

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen,
noch tritt auf den Weg der Sünder,
noch sitzt, da die Spötter sitzen,
sondern hat Lust zum Gesetz des HERRN
und redet von Seinem Gesetz Tag und Nacht!
Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen,
der seine Frucht bringt zu seiner Zeit,
und seine Blätter verwelken nicht;
und was er macht, das gerät wohl.
Aber so sind die Gottlosen nicht,
sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.
Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht,
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten;
aber der Gottlosen Weg vergeht.

Psalm 1

August 1950

Anita Wolf, Hannover

OFFENBARUNG

JOHANNES

ALS

„DAS GNADENBUCH“

1. Auflage 1963
2. Auflage 1981
3. Auflage 2003/2010
4. Auflage 2017

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort	9
Einführung	
I Das Zeugnis des Johannes aus dem Glauben	15
II Der erhaltene Auftrag aus seinem Glauben	18
III Das geistige Gesicht, und wie Johannes es erhält	22
IV Die persönliche Erkenntnis des Johannes	26
1. Teil: Das Reich	31
I Einteilung des Reichs (sieben Gemeinden)	32
II Das Regiment; seine Anordnungen, Rat, Gesetzesfolge	37
Die sieben Gemeinden	40
III Der König und Seine majestätische Macht	57
IV Die UR-Macht, dem Lamm-Christus übertragen,	67
2. Teil: Die Rechtsausübung	77
I Die sechs ersten Siegel, ihre Verwahrung, Ausübung	
und Erfolg	80
Kapitel 7	91
II Das 7. Siegel; Vorbereitung für Gläubige und	
Ungläubige; die erste vergangene Zeit und ihre Sühne	99
Kapitel 9	109
III Die Rechtsmacht des Buches und seine Verwahrung;	
die 2 Zeugen: Mose und Christus.	
Zweite vergangene Zeit und ihre Sühne	119
Kapitel 11	127
IV Weib und Sohn, Liebe und Glaube; Rückschau; die	
Bedeutung der zwei Flügel, der Wüste, des Drachens,	
des Wassers, 1260 Tage.	
Eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit	143
3. Teil: Weitere Rechtsausübung	155
I Das weltliche und das geistliche Machttier	157
a) Auftreten der Tiere mit entfesselter Kraft	157
b) Das reine Lamm als Gegenpol; Verwahrung der	
Seinen; zwei Gerichtszeiten	167

UNVERKÄUFLICH

Urheber- und Übersetzungsrecht bleibt dem Herausgeber vorbehalten.

Herausgegeben vom

Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., D-71254 Ditzingen/Stuttgart

c)	Drei Engel mit der Macht der Grundstrahlungen, ihr Erfolg	170	IV	Der Gottes-Seher und sein Zeugnis.	
d)	Beginn des kommenden großen Gerichts (1914). Erste Auswirkung desselben	174		Letzter Gnadenhinweis und Warnung an die Welt	274
II	Gegenüberstellung göttlicher Werkerfüllung	178	a)	Dialog des Engelsfürsten und des Sehers	274
a)	Der erste Engel bringt die Drüse (Machtwahn)	184	b)	Des Engelsfürsten Rede	276
b)	Der zweite Engel tötet das Meer (Gemeinschaft)	185	Schluss: Die Heilige Stimme; ihr Ruf		281
c)	Der dritte Engel tötet die Brunnen (Einfluss)	185	c)	Heiliger Aufruf URs als Jesu	281
d)	Der vierte Engel schlägt die Sonne (Weltobrigkeit)	187	d)	Des Johannes Schlusswort	284
e)	Der fünfte Engel schlägt den Stuhl (Weltgesetz)	188			
f)	Der sechste Engel zerstört den Euphrat (Welthandel)	189			
g)	Der siebente Engel zerstört die Luft (Politik)	191			
III	Erhebung der weltlichen und geistlichen Mächte mit Hilfe der Finsternis. Ihr gesteigertes Gericht	194			
a)	Der vierte Engel und die Große Babylon	194			
b)	Darstellung des Weibes und seines Tieres	198			
c)	Der angekündigte Sturz wird eingeleitet	205			
d)	Besiegelung des Gerichtsendes	212			
IV	Ende aller Weltmächte; Abrechnung der letzten Zeit	217			
a)	Zeitvorschau während und nach der Abrechnung	217			
b)	Der Herr der Abrechnung	224			
c)	Auflösung aller Weltmacht	229			
d)	Fesselung der Finsternis	233			
e)	Die Zeugen Gottes und ihre Amtseinsetzung	237			
f)	Der Rest des Linsengerichts	240			
g)	Endgültige Auflösung der materiellen Schöpfung	244			
4. Teil: Die Himmlische Herrlichkeit		251			
I	Der neue Himmel = neue Erkenntnis. Die neue Erde = siebente Schöpfungstag. Der weiße Stuhl = Machtherrlichkeit URs	253			
II	Die Gemeinde der Heiligen und ihr Wohnsitz	261			
III	Beglaubigung der geistigen Schöpfung. Die vollendete Darstellung des siebenten Tages	269			

Vorwort

Die Offenbarung, die GOTTES SEHER JOHANNES während der Verbannung auf der Insel Patmos sehen und niederschreiben durfte, gilt mit vollem Recht als „Buch der sieben Siegel“. Und das nicht nur, weil die „7“ als eine Deutungszahl in seinem HIMMELSWERK die mitgrößte Grundlage einnimmt, sondern weil trotz Anstrengung es immer schwer verständlich blieb. Ernste Christen, Forscher der Heiligen Schrift, haben fortgesetzt das geistige Grabscheit angesetzt, und manchem ist gelungen, zu einer ansehnlichen Tiefe vorzustoßen. Soweit es sich um auch gute Auslegungen handelt, können diese allgemein nur als Teilhinweise angesehen werden.

Hier ist ein hoher Berg, dessen Gipfel Wolken des Geheimnisses verhüllen. Wer den Gipfel zu erklimmen suchte, fand bisher nicht den letzten Weg. Noch lagern über dieser Erde Geistesnebel, die das Werk bedeckten, denn die Offenbarung ist zum wesentlichen Teil der Letztzeit vorbehalten, wo sie die Entschlüsselung erfährt. Dann wird die Decke dünn, bis sie plötzlich auseinanderreißt (1,7). Ob über das Zerreißen ein „Noch-rechtzeitig“ oder ein „Zu-spät“ zu setzen ist, liegt im Geheimnis mit verborgen.

Was hier gesagt werden kann, ist einem Wolkenpalt entnommen: es braucht nicht die letzte Hinweisung zu sein, schon darum nicht, da das ewige Wort Wahrheit bleibt:

„Siehe, Ich komme wie ein Dieb in der Nacht!“

Es wird dem einen Weg bedeuten, der mit Geduld und Sehnsucht auf DEN wartet, DER bezeugt: „Ja, Ich komme bald!“ Von der einen Zinne wird man auch die anderen erblicken, deren Licht in Kürze in das Weltall bricht. Da tritt die Klarheit Seiner UR-MAJESTÄT hervor, und wird nicht mehr nötig sein, anderes aufzuspüren; es liegt im hellsten Sonnenlicht enthüllt, und wird's niemand mehr verfehlen.

* * *

Die Offenbarung setzt sich außer einer Einführung aus vier Teilen zusammen, deren jeder eine abgeschlossene, sogar streng umgrenzte Darstellung ergibt. Trotzdem bilden sie des Buches Einheit, bei der es sich um vier Epochen handelt, davon die erste und die letzte geistige Zeitabläufe sind, während die zweite und dritte – von den erstgenannten wie umrahmt – zeitlich irdische Geschehnisse als „Gerichtsepochen“ künden.

Die Einführung erläutert erst die Art der Offenbarung und in welchem Zusammenhang sich die „Zentrale Manifestation des Reiches“ zeigt. Sie unterteilt sich in vier Abschnitte:

- | | |
|--|----------|
| 1. Das Zeugnis des Johannes aus dem Glauben | V. 15–17 |
| 2. Der erhaltene Auftrag aus seinem Glauben | V. 17–21 |
| 3. Das geistige Gesicht und wie er es erhält | V. 21–24 |
| 4. Die persönliche Erkenntnis des Johannes | V. 24–34 |

Hier liegt praktisch der Ausgangspunkt. Wem der Weg zu schwer ist oder ungenügend scheint, braucht ihn nicht zu gehen. Der persönliche Glaube des Gottes-Sehers und seine Herzensverbindung mit dem Ewigen ist jedoch des Weges guter Grund.

Die vier erwähnten streng geteilten Schöpfungszeiten haben dennoch einen fortgesetzten Offenbarungszug, deren Einzelzeiten keine Lücken lassen. Die erste Werk-Epoche aus heiliger UR-Macht kündigt Rein-Geistiges, wie es war, bevor aus einer lieblichen Sadhana ein Satan wurde. Sie behandelt „Das Reich“ (Kap. 2–5). Auch hier gibt es vier Unterteilungen, die die anschließenden Beschreibungen leichter erfassen lassen. Sie lauten:

- | | |
|---|----------|
| 1. Die Einteilung des Reichs (sieben Gemeinden) | Kap. 2–3 |
| 2. Das Regiment; seine Anordnungen, Rat und Gesetzesfolge | Kap. 2–3 |
| 3. Der König und Seine majestätische Macht | Kap. 4 |
| 4. Die UR-Macht, dem Lamm-Christus übertragen. | Kap. 5 |

Was in dieser Schöpfungszeit geschieht, bleibt nicht auf ihren Werkablauf begrenzt; auch andere Perioden werden von ihr gesegnet überschattet. Die universelle UR-Macht wird sogar auf alle

Einzelzeiten übertragen und dem Lamm JESUS CHRISTUS ausgehändigt, der in aller Gott-Gewalt Seine Machtherrlichkeit unbegrenzt auf Raum und Zeit verlagert. Was der Gottes-Seher also schaut, ist zwar zuerst jeweils auf die Zeitepochen anzuwenden, darüber hinaus ist seine Schau der universelle Inbegriff, der überall in herrlicher Klarheit und leuchtender Wahrhaftigkeit sich offenbart.

Von hier ab wird der Seher in zeitliches Geschehen von zwei gewaltigen Gerichtsepochen eingeführt. Das erste Gericht ist bereits erfolgt. Es umfasst im weit gedehnten Bogen den Menschheitsablauf vom Sündenfall bis zum Jahre 1914. Die Kapitel 6–12 zeigen deutlich die vergangene fast pausenlose Gerichtsbarkeit, in der ebenfalls vier Hauptmerkmale in Erscheinung treten.

Über diesem Gerichtsablauf steht das ewige Wort:
„Die Rechtsausübung“

Sie umfasst

- | | |
|---|------------|
| 1. Die sechs ersten Siegel,
ihre Verwahrung, Ausübung und Erfolg | Kap. 6–7 |
| 2. Das siebente Siegel, Vorbereitung für Gläubige und Ungläubige, die erste vergangene Zeit und ihre Sühne | Kap. 8–9 |
| 3. Die Rechtsmacht des Buches und seine Verwahrung,
die zwei Zeugen, Mose und Christus, die zweite vergangene Zeit und ihre Sühne | Kap. 10–11 |
| 4. Weib und Sohn, Liebe und Glaube – Rückschau;
die Bedeutung der zwei Flügel, der Wüste,
des Drachens, des Wassers, der 1260 Tage;
„Eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit“ | Kap. 12 |

Damit ist die erste als vergangen anzusehende Gerichtszeit abgeschlossen, nicht aber sind die daraus entstandenen Folgen gesühnt. Die Sühne tritt in der zweiten Gerichtszeit ganz besonders auf; denn die Macht der Welt, die sich in der ersten Gerichtszeit nicht brechen ließ, erstreckt sich nunmehr bis ans Ende der Materiezeit.

Das zweite Gericht beginnt mit dem Jahre 1914; streng betont mit dem Abschnitt vom Ausbruch des Weltkrieges, wie der Gottes-Seher einwandfrei bezeugt. Die Überschrift lautet:

„Weitere Rechtsausübung!“

Die Einzelteile erfahren ihre Überschrift bei ihrer Deutung; doch die vier Hauptbilder werden wie folgt genannt:

1. Das weltliche und geistliche Machttier Kap. 13–14
2. Gegenüberstellung göttlicher Werkerfüllung Kap. 15–16
3. Erhebung der weltlichen und geistlichen
Mächte mit Hilfe der Finsternis;
ihr gesteigertes Gericht Kap. 17–18
4. Ende aller Weltmächte –
Abrechnung der letzten Zeit Kap. 19–20

Der Abschluss des zweiten Gerichts bringt zugleich den sogenannten Untergang der Welt. Dieser ist dem Offenbarungssinne nach die jähe Aufhebung jedweder Welt- und Menschenmacht, was den meisten Weltbewohnern schrecklicher erscheint als wenn die Erde bersten würde. Erde und Mensch haben im UR-Sinne eines Schöpfungstages aufgehört zu existieren. –

Das Reich des Geistes mit der Schöpfungskrone folgt.
Überschrift:

„Die Himmlische Herrlichkeit!“ Kap. 21,22

Der Anfang des Tat-UR-Jahres vor Sadhanas Fall (»UR-Ewigkeit in Raum und Zeit«) tritt abermals als einzig bestehendes Schöpferwerk auf den Plan. Mit dem vollkommenen Widersichtbarwerden trägt GOTT alle errungenen Siegespreise als Glaubenserfüllungen und als vollendeten Ewigkeitsschmuck in Sein Heiligtum. Noch einmal tritt die heilige Zahl „4“ hervor, wie sich die Gesamt-Offenbarungen in den höchsten UR-Zahlen „4“ und „7“ aufgeteilt haben. – Die Einzelkundgaben aus dieser vierten Schöpfungstages-Epoche sind:

1. Der neue Himmel = neue Erkenntnis
die neue Erde = der siebente Schöpfungstag
der S t u h l – die Machtherrlichkeit URs Kap. 21,1–8

2. Die Gemeinde der Heiligen
und ihr Wohnsitz Kap. 21,9–27
3. Beglaubigung der geistigen Schöpfung und die
vollendete Darstellung des siebenten Tages Kap. 22,1–5
4. Der Gottes-Seher und sein Zeugnis,
letzter Gnadenhinweis und
Warnung an die Welt Kap. 22,6–15

Die Verse 16–21 bilden – wie der Auftakt – einen Sonderschluss. Da ist

Die heilige Stimme,
ihr Ruf,

voll gültige Ankündigung des Kommens des Herrn,

derart deutlich angezeigt, dass nur Tore sprechen: Es ist nicht!

Es ist, und es wird sein, wie es auch gewesen ist! Wie wenig die Menschen ihr schöpfungshaftes Leben abzulegen imstande sind, so wenig lässt sich die Wahrheit des „Buches der Offenbarung“ leugnen.

„Selig sind, die Seine Gebote halten,
auf dass sie Macht haben am Holz des Lebens
und zu den Toren eingehen in die Stadt.“

E i n f ü h r u n g

I. Das Zeugnis des Johannes aus dem Glauben

DIE OFFENBARUNG JESU CHRISTI!

1 So nennt der Gottes-Seher das, was der Geist ihm zeigt. Er beruft sich weder auf sein eigen Wort noch eigen Werk, obwohl er sieht und hört, er den Befehl zum Schreiben, zum Verkünden, zur Versiegelung bekommen hat. Was er empfängt, wird ihm durch die Hand des Engels zugetragen, den Gott-Jesus-Christus ihm mit Seiner hohen Botschaft sendet. Trotzdem er sich also nur als zweites Glied, als den *Knecht* betrachtet, übernimmt er selbstverständlich die Verantwortung für das Gegebene. Er bezeugt sowohl die heilige Lehre seines Meisters von Nazareth, die ihm höchstes Leben bedeutet, als zudem auch das Empfangene, was er teils durch den genannten Engel, teils direkt vom Allheiligen im „Gesicht“ erhält; und er tritt vor aller Welt für diese Offenbarungswahrheit ein.

2 Sein Glaube ist unerschütterlich. Doch gerade hierin war er auf das Härteste erprobt. Was seine Mitapostel, was Paulus oder andere erste Blutzegen aus Jesu Heilslehre kündeten – leicht sind diese Zeugnisse zu nennen gegenüber dem, das er auf der Insel Patmos auf sich nehmen muss. Obwohl die Lehrzeugnisse vieles forderten, ja Gut und Blut, stehen sie beinahe ohne Vergleich zum Zeugnis dieser Offenbarung, weil alles, was in ihr enthalten ist, besonders zur Empfängerzeit, ein Buch mit sieben Siegeln war und blieb. Und nur großen Glaubenshelden stand die Wahrheit offen, und zwar jenen, die sie einfach aus der Gewalt der Offenbarung schöpften, ohne wirklich zu verstehen, was die einzelnen in dunkeln Rätseln eingehüllten Bilder zu bedeuten hatten.

3 Johannes hält vielem stand. Er sieht deutlich; doch der Auftrag lautet, in der Schlüsselform zu schreiben, eben, wie das „Buch der Gerichtszeiten“ existiert; nicht zu verkündigen, was er tiefer wahrgenommen hat. Umso schwerer wiegt sein Glaube und das Zeugnis aus demselben. Er macht von vornherein nicht

GOTT oder dessen Engel für das Gegebene verantwortlich und verschanzt sich nicht: Ich musste es ja schreiben, ich bin nur ein Werkzeug Gottes. – Nein! Klar, mit Kraft steht er für das Empfangene ein. „Der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesu Christi, was er gesehen hat.“ Alle nennt er obendrein „selig“, die die Weissagungen lesen, hören und behalten, die da glauben, dass die Zeit sehr nahe sei.

4 Diese Seligkeit, kraft des Zeugnisses und des Glaubens, bestätigen später die Gesichte. Er darf jene sehen – und sich selbst, die das Zeugnis und das Wort bewahrten, um das man sie erwürgte. Schon mit Beginn der ersten Gerichtszeit sieht er bei dem Öffnen des fünften Siegels (6,9) diese „Seelen“. Das Wort „Denn die Zeit ist nahe“, ist eines jener vielen missverstandenen, die der Gottes-Seher sagen muss und mit deren Wirklichkeit sich selten jemand ernstlich auseinandersetzt. Gerade das hier angeführte Wort ist das unverständlichste Rätsel für alle, die geblieben, die nicht den Geist befragen, nämlich GOTTES GEIST, die überhaupt dem Reich und seinem „Kommen“ sich verschließen.

5 Zu unterscheiden sind mit Ernst zwei Dinge: als erstes die Zeiten überhaupt und auch darin unterschiedlich die geistigen und die irdischen Epochen; als zweites aber, welche Gesichte im Augenblick der „nahen Zeitangabe“ Johannes sieht, welche also grundgemäß „vom Geiste her“ zu gelten haben. Diese Feststellung ist nicht nebensächlich; sie ist eine unbedingte, auf welche alle einzelnen Bilder und deren verständliche Erklärung gesetzt sein können.

6 Johannes sieht die Bilder für die Welt und deren Menschen; doch sie werden ihm nicht auf der Welt gekündet, weder im Zeit- noch im Geschehnisspiegel, was durch die sehr dunkel gehaltene Zeitangabe wie auch durch die Art der sich abspielenden Gerichtsepochen untermauert ist. Hat der Gottes-Seher aber diese Offenbarung ausschließlich im „Gesicht“ erhalten, im „Geist“ (V. 10), dann steht die geistige Betrachtung und die gleiche Auslegung im Vordergrund. Mit keinem andern Schlüssel ist das Geheimnis aufzuschließen, wie sonst auch keinem möglich ist, den ersten Einstieg zu entdecken, der auf eine herrliche und hohe Offenbarungszinne führt.

7 Will man das Verborgene erkennen, so ist jeder Zeitabschnitt im UR-Geist-Spiegel zu betrachten. Das setzt voraus, ein Verständnis über die sieben Schöpfungstage zu erlangen, deren Einzelablauf für menschliche Begriffe ungeheuerlich erscheint,

dass sie im Rahmen einer feststellbaren Zeit nicht auszumessen sind. Es genügt darauf hinzuweisen, dass z. B. der sechste Schöpfungstag nach 1. Mose 1,31, an welchem der HERR die Menschen schuf, seinen Beginn nicht mit der bislang gedachten Menschenschaffung hatte, sondern letztere bereits im weit fortgeschrittenen Tag geschah.

8 Noch vor Sadhanas Fall begann der heilige UR mit diesem sechsten Tagewerk, dessen Abendröte kommt, wenn das Wort zu setzen ist: „Und Gott sah an alles, was ER gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.“ Dass das Menschenwerk schon jetzt als „sehr gut“ bezeichnet werden könnte, wird niemand unterstreichen; dass es aber gut werden wird, ist gewisslich wahr! Denn das „Weib hat sich bereitet“ (19,7). Die hier benannte Zeit ist ein Abschnitt aus dem sechsten Tag, der gesamtzeitlich unerforschlich bleibt, geistig dennoch zu begreifen ist. Nennt Johannes demnach diese Zeit „nahe herbeigekommen“, so entspricht das vollster Wahrheit.

9 Zudem ist jedes Bild – zeitgeschichtlich zwar begrenzt – jeweils übertragbar, je nachdem ein Mensch, Sippe, Volk oder auch die ganze Welt bittere Gesetzesfolgen sich verdient. In solchen Fällen kommt es häufig vor und ist geschehen, dass Einzelgerichte unmittelbar in Kraft getreten sind. Daher ist das „Nahe“ sehr berechtigt und im Rahmen der UR-Barmherzigkeit bedingt.

10 Die Gerichtshaltung erstreckt sich drittens noch auf seelisches Gebiet und es werden jene – wenn nicht früher so unweigerlich nach dem Erdentod – im von ihnen geleugneten Jenseits schwere bis schwerste Gerichte durchzumachen haben, gelangen sie nicht zuvor zum wahren Glauben. Dann erst recht gilt das „Nahe“, weil der Tod dem Menschen seine eigene Gerichtszeit bringt. Ihr kann er nicht entgehen, und n a h e kann das Ende seines Erdenlebens sein.

II. Der erhaltene Auftrag aus seinem Glauben

1 Aus dem Glauben nimmt der Seher die Kraft zum eigenen Zeugnis. Er tritt für das ihm Offenbarte ein wie für eine Sache, deren Wahrheit und Erfüllung er verantworten will. Das ist ein über alle Maßen mutiges Zeugnis. Nicht verwunderlich, dass nunmehr ihm der Auftrag überkommt, den er somit selbstständig ausführen kann und darf.

2 Er braucht nicht zu schreiben: „Johannes, im Auftrag“, sondern: „Johannes den sieben Gemeinden in Asien.“ Er nennt sich allewege **Knecht**, führt jedoch den Auftrag aus, wie er ihm ins Herz gegeben ist. Wer das Verhältnis zwischen Auftraggeber und -erfüller nicht erkennt, nicht die reiche Verbindung aus Gesetz und Erfüllung, die in einer fast einzig dastehenden Weise zur Auswirkung gelangt, wird kaum begreifen, wo er Mut und Selbstbewusstsein hernimmt, den sieben Gemeinden wie von sich selber aus zu schreiben.

3 Die Gesichte schreibt er teils im eigenen Wortlaut, teils nach geistigem Diktat, doch so, wie er sie gesehen hat, was als zweites Zeugnis gilt, dass alles aus „dem Reich“ gekommen ist (3,1), wie sein Gruß besagt: „Gnade sei mit euch und Friede von dem, DER da ist und DER da war und DER da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor Seinem Stuhl.“ Wer DER ist, spürt man mit und ohne Anerkenntnis: Jener, DER einst zu Mose sprach: „ICH werde sein!“ (2. Mose 3,14).

4 Wer sind die sieben Gemeinden in Asien? Die sieben Geister, die zuerst vor dem Stuhl Erwähnung finden? Was ist der Stuhl? – Diese Gemeinden existierten damals wirklich; sie gehörten zu dem Sammelbegriff „Asien“, wie auch noch andere Kreise dieser Art vorhanden waren. Die Frühapostel wählten solche Kennworte, durch welche ihre Ämter in der schriftlichen Betreuung erleichtert und jede Gemeinde oder kleine Gemeinschaft eingeordnet wurde.

5 Dieses zuerst erläuterte Verhältnis hat einen mehr unwesentlichen Wertanteil. Doch mit seiner Erwähnung kann der nur-natürliche Boden schon verlassen werden, der auch im Weiteren bei den Erläuterungen nur gestreift wird, abgesehen von Vorkommnissen, die

geistige und natürliche, außerdem noch seelische Auswirkungen haben und deshalb in ihren drei Arten zu kennzeichnen sind. Das Geistige jedoch steht auf dem Felde weit im Vordergrund.

6 Die sieben Geister stehen mit den sieben Gemeinden in Verbindung. Mit Asien, als Urwiege der letzten Menschheit, ist weniger der Erdteil gemeint als mehr der Ort, wo die Gemeinden zu Hause sind. Beheimatet können sie im Reich oder auch nur auf Erden sein, je nachdem ihre Einstellung, ihr Glaube, ihr Verhältnis zur Reichs-Urwiege anzusehen sind. Die Welt-Gemeinden sind demgemäß ein geistiges Spiegelbild zu den sieben verschiedenen Menschheitsstufen und unterschiedlichen Glaubensarten. So ist das zu verstehen. An der Verschiedenheit der einzelnen Gemeinden wird das ersichtlich sein.

7 Doch die sieben Geister, mit den Gemeinden in Verbindung stehend, sind nicht verantwortlich für deren Tun und Lassen, nicht einmal die „Engel“ als Empfänger jener Schreiben. Allein, sie haben **Macht** über die Gemeinden und erhalten jeweilig das Amt, Segnungen oder Plagen aus dem Reich herabzutragen und sie auszuschütten. Die genannten Geister sind Gottes Eigenschaften, die Grundlebensstrahlen, die ursächlich ohne Personifikation die UR-Persönlichkeit erfüllten. Sie sind das Eigenpersönliche von UR!

8 Aus diesem Eigenpersönlichen nahm UR zuerst zwei Teile. Einen Teil behielt Er sich zurück, aus welchem unsichtbaren Sein Er dann Seine Sichtbarkeit gestaltete. Aus dem zweiten Teil schuf Er das Werk. In beiden Teilen blieben jederzeit die sieben Eigenschaften **Grund** Seines Wesens und der Werke. Den zweiten Teil unterteilte Er noch einmal.

9 Aus der letzten Unterteilung nahm Er ein Drittel und schuf das Kind **Sadhana**, Sein erstes Schöpfungskind. Aus den zwei weiteren Dritteln schuf Er die vorbenannten sieben Geister und nannte sie Seine Engels- oder Lichtfürsten, außerdem die Träger der sieben Eigenschaften. Diese sieht Johannes vor dem Stuhl, welche mit dem „ICH-BIN“ und „ICH-WERDE-SEIN“ den Auftrag geben.

10 Der Stuhl ist der Thron; er bedeutet **Herrschaft**, die sich nicht auf den Stuhl beschränkt. Ihr weiterer Umkreis wird erstens durch die sieben Geister als Mitsender vor dem Stuhl bewiesen, zweitens in seiner sichtbaren Darstellung als das Allerheiligste, in

welchem alle Werke festgelegt werden (Kap. 11). Die unsichtbare Darstellung des Stuhles ist unmöglich zu beschreiben, weil sich die Herrschaft – „Gottes Machtherrlichkeit“ – auf UR-Raum und UR-Zeit dem Geiste nach erstreckt und daher nur dem Geiste nach erfühlbar ist. Immer aber stellt der Stuhl die Machtherrlichkeit und Herrschaft dar, die vom Thron und Altar (Stuhl und Herd) ausgesendet werden.

11 Die Sendung geht von CHRISTUS aus; entschlüsselt löst sie jene Frage, warum er nach den Geistern, den Eigenschaftsträgern genannt wird, obgleich es von Ihm heißt: „Der treue Zeuge und Erstgeborene von den Toten, der Fürst der Könige auf Erden, der uns geliebt und gewaschen hat von den Sünden mit Seinem Blut“ (1,5). Christus hat die eingeborene Liebe unter Beweis gestellt; und Sein Leben war das Zeugnis, wie auch die Zeugenschaft Seiner Machtherrlichkeit, die Er als Menschensohn die „Seines Vaters“ nennt.

12 Erde ist Tatsache, Wirklichkeit, Werk, auch im Geistigen. Könige der Erde sind Geister (und auch Menschen), die die Machtherrlichkeit anerkennen, also Könige im Geist. Jesus Christus ist ihr Fürst, der Herrscher über alle. Und ER ernennt etliche zu Königen, etliche zu Priestern, vom Stuhl aus schon an Mose, Isai und andere Gesandte offenbart, wie es Petrus auch in seinem Brief vermerkt (1. Petr. 2,5+9).

13 Die zwei Arten der Erwählung zeigen die äußere und innere Führung an, so wie „Das Reich“ zwei Grundfundamente kennt: Bedingungs-gesetz – Freie-Wille-Gesetz; inneres und äußeres Kraftbewusstsein. – Die Sieben sind je zwei personhafte Wesen: ein Cherubim, ein Seraphim. Beide bilden eine Einheit als Träger eines Grundlebensstrahles; und jeder ist befähigt, König und Priester zu sein, wenn er auch nur ein Amt auszuüben hat. Darum: König und Priester (die zwei Drittel aus dem Zweiteil URs, für das Werk).

14 Da Gott für die Menschentwicklung den zweiten Fundamentsträger in der Materie an erste Stelle rückte, steht das „König“ an erster Stelle als äußere Führung, auch als sichtbares Werk. Hingegen hat die innere Führung, der „Priester“, sich auf die UR-Bedingungen zu stützen, will aus ihr ein Gotteskind das Priesteramt erhalten. Aber erst, wenn ein Kind seinem eigenen erd- und finsternisgebundenen Seelenteil der Priester ist, was feste, geistige Zucht verlangt, kann es anderen Kindern ein König oder Priester sein, je nachdem Berufung

und Erwählung auf „Himmlische Begabung“ lautet.

15 „Siehe, Er kommt mit den Wolken.“ Wie die Wolken den so genannten Himmel bedecken, dass weder das Azurblau (Entsprechungsfarbe des Schöpfers) noch das Gold der Sonne (Farbe des Priesters) zu sehen sind, so wird des HERRN Kommen verhüllt; und die auf Erden wohnen bemerken IHN nicht, bis plötzlich durch einen unerkannten Wind die Wolkendecke aufgerissen, und Himmel nebst Sonne, Schöpfermacht und Priesterkraft, sicht- und fühlbar werden.

16 „Alle Augen werden Ihn sehen und die Ihn zerstoehen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde.“ Alle Augen betrifft die Gläubigen und Ungläubigen; beide Gruppen müssen sehen. Darum wird extra betont: „... und die Ihn zerstoehen haben.“ Hingegen sind mit „alle Geschlechter der Erde werden heulen“, jedwede Menschengruppe gemeint, die sich dem Weltlichen verkauft, ohne an „Das Reich“ zu denken oder gar für dieses in den Dienst zu treten.

17 Die Dienstbarkeit erstreckt sich – sonderlich bei diesen – zuerst auf die eigene Seele, für die jeder Mensch verantwortlich ist. Erst zweitens kann von ihnen eine Dienstbarkeit am Nächsten oder eine gemeinschaftliche erwartet werden, trage sie nur einen weltlichen oder auch zum Teil einen geistlichen Charakter.

ICH-BIN das A und das O, der Anfang und das Ende!

ICH-BIN UR, der Ewig-Heilige, Ewig-Einzige und Wahrhaftige!

ICH-BIN auch der heilige IMANUEL!*

ICH-BIN Christus, der Fürst der Könige!

ICH-BIN Schöpfer, Priester, Gott und Vater!

Ein Herz mit seinen vier Kammern, das UR-Herz!

* I—A—U—E I—ch bin der A—nfang u—nd das E—nde.

III. Das geistige Gesicht und wie Johannes es erhält

1 „Ich, Johannes“ – der Seher setzt nicht deswegen sein Ich an einen Anfang, weil er sich hervorheben will; nein – sein Zeugnis, selber einzustehen für das, was er erhält und schreiben darf, tritt markant hervor. Er stellt sich in die vorderste Bekennerlinie. Ernstlich ist's der Dank, der heiß in seinem Herzen loht, dass er zu den zwölf Erwählten zählt und als Jüngster dieser Schar dem Herrn am nächsten stand, sehr oft an dem Heilandsherzen ruhen konnte.

2 Nun ist es außerdem der heilige Meister von Galiläa, der sich als das A und das O, als Erster und als Letzter offenbart. Diese Schau bürdet dem Johannes die Verpflichtung auf, ebenso für das Gegebene einzustehen, wie der HERR auf Erden für das ewig-wahre Heilswort zeugte und für selbes zur Erlösung aller Menschen und der gesamten Finsternis den Kreuztod auf sich nahm.

3 Wie ernst der Gottes-Seher die Verpflichtung nimmt, beweist, dass ihm solch ein Werk von himmlischer Gewalt sonst nie verkündet werden konnte, wenn er selbst kein Zeugnis dessen war. Das berechtigt ihn, an den Beginn sein „Ich, Johannes“ hinzustellen. Zu dem Hinstellen gehört die hohe Weisheit und das geistige Bedenken, in welcher Form er die erhaltenen Gesichte, deren Einstrahlung er deutlich spürt, den Gemeinden aller Welt zu bieten hat.

4 Er nennt sich einen „Bruder und Mitgenossen an der Trübsal und am Reich und an der Geduld Jesu Christi“. Trübsal und Reich, Welt und Geist, in der Gegenüberstellung dynamisch zu nennen, hebt er zuerst hervor. Damit steht er in den Reihen derer, die zum Wiederkunftsamt erwählt worden sind. Er will nur ein Glied des Ringes sein, dessen Außenseite die Welt und ihre Trübsal widerspiegeln muss, wie ein Ring an der Hand mit seiner äußeren Seite mit allen Dingen in Berührung kommt. Dem Reich gilt die Innenseite, die wie bei einem Ring allein den Finger ihres Trägers streift.

5 Erst wenn alle, die seine Botschaft hören, ihn auch nur als Zeugen aus der Trübsal, als Reichsbote betrachten, spricht er von „... an der Geduld Jesu Christi“. Wie bescheiden redet er von sich, dass Jesus mit ihm Geduld haben müsse. Ja, es geht nicht alles glatt; sein jugendlicher Feuereifer war manches Mal ein Hemmnis des Erfolges. Wie ein Lehrer seinem Schüler Geduld erzeigt, bis sich dieser zum gesetzten Mann entwickelt, so sieht sich Johannes immer noch auf Patmos seinem Meister gegenüber. An der Geduld Jesu Christi hat es gehangen, vor der er sich ehrfurchtsvoll in Demut neigt.

6 Nachdem er sich gewisserart geistig legitimierte, fängt er an zu beschreiben, was er sieht und künden muss. Eigenartig klingt der Anfang: „Ich war im Geist an des Herrn Tag und hörte hinter mir eine große Stimme wie eine Posaune, die sprach: ...“ Im-Geist-Sein nennt er das nicht mehr dem Irdischen Verhaftende.

7 Die Umwelt ist versunken. Sein Körper liegt wie tot; auch ist er krank und sehr geschwächt. Die Wachen lassen ihn in Ruhe, denn seine Nähe wirkt beklemmend. Niemand wagt ihn zu berühren. – Ein starker Engel steht zu seinen Häupten, dessen Ausstrahlung die Weltlichen vertreibt. „Am Tag des Herrn!“ Ihn zu begreifen ist nicht leicht; auf keinen Fall ist es ein Vierundzwanzig-Stunden-Tag.

8 Tag = Tat, Abrechnung, Gericht! Das ist des Herrn Tag, der so lange währt wie die Abrechnung erfolgt. Im Vorwort sind zwei Gerichtsabläufe mit unterschiedlichen Rechtsausübungen angedeutet, daraus ersichtlich ist, dass sich der Tag auf keinen irdischen beschränken lässt. Zutiefst ist überhaupt der sechste Schöpfungstag gemeint, den Johannes überblickt, in welchem alle Teilentwicklungen, Welt- und Völkerschicksale, Raum-Umgestaltungen sich fortlaufend aneinander reihen, entsprechend der Tagesarbeit eines Menschen. Auch ein Feld, das an einem Tage umgeackert ist, gilt als Tagewerk.

9 An diesem Tage ist Johannes. Er sieht das gewaltige, wunderbare Tagewerk des allheiligen UR, seines Meisters. Noch steht die Welt samt ihren Menschen fernab der Vollendung. Erst das Ende von der Wiederkunft schließt das hochehrhabene Tagewerk der Liebe ab, den sechsten Schöpfungstag des Tat-UR-Jahres. Vieles aus der Offenbarung spricht dafür ein untrügliches Zeichen.

10 Hier schon eines: Johannes hört hinter sich eine Stimme, also in der Vergangenheit, was schon hinter seiner persönlichen Lebenszeit gewesen ist. Aber aus bereits Geschehenem steigt etwas auf, das Gegenwart und Zukunft überstrahlt. Er wendet sich ja um; somit kommt das Rückliegende ihm in das „Gesicht“. Dem Seher offenbart sich der Beginn des Tagewerkes, hernach das Weitere, was sich hochheilig im Verlauf entwickelt. Der erste und der zweite Teil der Offenbarung zeigen dies sehr deutlich an.

11 Der erste An-Spruch erfolgt vom „Ich bin und Ich werde sein“, vom A und O, UR-Immanuel! ER erteilt den ersten ausdrücklichen Befehl: „Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es ...“. Zur Zeit der Jünger gab es noch keine Bücher. Man verwendete Tafeln, oder Papyrusrollen, aus Tierhaut hergestellt, welche man lose zusammensteckte. In URs Heiligtum jedoch gab es zwei Bücher, das des Lebens und das der Schöpfung. Johannes sieht die Bücher liegen, denn der Tag des Herrn offenbart sie ihm und was dazu gehört. Deshalb kann ja der, DER die beiden Bücher auf Seinem Heiligen Herd aufgeschlagen hat, auch den Befehl erteilen: „Das schreibe in ein Buch!“ –

12 Das lose Blatt eines Buches – wie leicht ist es verloren. Doch ein ganzes Buch, fest gebunden? Es soll heißen: Was Johannes sieht, ist fest und wahr, an- und eingebunden! Und für alle Gemeinden ist ein Einziges bestimmt. Was einer Gemeinde gilt, sollen auch die andern wissen; was Gutes eine hat, danach sollen alle streben; und wenn Fehler aufzuzeigen sind, sollen alle bei sich nach dem gleichen Übel forschen. Außerdem: Dieses Buch, in welches alles eingetragen wird vom Reich und von den Abrechnungsepochen, vom Ende dieses Tages und seiner glorreichen Krönung, ist das wahrhaftige Gnadenbuch, wenn darinnen die Gerichtszeiten auch den breitesten Raum erhalten.

Und diese GNADE gilt allen!

13 Würden sie nicht aufgerüttelt, alle Menschen, alle Wesen, würden ihnen nicht die Wirkungen aus der Ursache ihrer eigenen Gedanken, Worten und Taten als Folge vorgezeigt, ewiglich lägen sie im Schlaf der Lüge und der Unkenntnis, der Unwahrheit, im Todesschlaf der

Trennung von UR-Immanuel! Darum ist das letzte Buch der Bibel das
höchste Gnadenbuch
welches jemals „im Geist“ empfangen und geschrieben ward.

IV. Die persönliche Erkenntnis des Johannes

1 Johannes sieht sich nach der „Stimme“ um, der eigenen Erkenntnis wegen. Denn die Gesichte richtig aufzunehmen, ist seine Angelegenheit. Gleichzeitig wendet er sich ganz von der Materie ab und dem Geiste zu, JENEM, dem „Das Reich“ gehört. Als ihm das gelingt, sieht er IHN, doch in einer ihn fast erschreckenden Majestät.

2 Zuerst fallen ihm die „Sieben“ auf, die nun als goldene Leuchter prangen. Jeder Leuchter hat zwei Kerzen, entsprechend einem Cherubim und Seraphim, die beiden Schöpfungsfundamenten dienen. Ihr Dienst ist der Leuchter; doch das Wie im Rahmen ihrer Grundlebensstrahlen ist das Golden. Inmitten dieser siebenfachen Pracht sieht er den Herrlichen, den Daniel schon sah und den er „Alten“ nannte (Dan. 7,9 + 13; 10,5–6).

3 „Der war eines Menschen Sohnes gleich.“ Der Mensch war zu Gottes Ebenbild gemacht; und an diesem An-Bild ist UR-Gott, Jesus Christus, auch in der Machtherrlichkeit zu erkennen. Er umhüllt sich nämlich nicht mit völlig Unbekanntem, sondern zeigt Sein hehres Angesicht. Darüber hinaus ist Er freilich allgewaltig, und der Seher hat nicht genug Begriffe um zu verdeutlichen, wie er Ihn sieht. Sein Wortlaut ist nicht aufgetragen. Im Gegenteil – die UR-Persönlichkeit ist nur gleichnishaft zu schildern. Im Ernste ist es ein Fragment, was der Seher an Stelle des Geschauten setzt. Der Erde fehlt die Zunge, um die himmlische Machtherrlichkeit genauest zu benennen.

4 Immerhin: „Ein langes Gewand“. Gälte diesem keine sonderliche Deutung, so hätte das Johannes nicht erwähnt, da zu seiner Zeit die Männer fast ausschließlich in Kleidern gingen, bis auf die Füße. Nur kurze Kriegeröcke, zumal bei den Römern, waren eine Ausnahme. Das Gewand ist des Allheiligen Umhüllung, weil Ihn niemand so, wie Er in Seinem UR-Sein ist, erblicken kann.

5 Mit dem „Gewand“ schuf Er die Möglichkeit der Anschauung, damit alle Kinder, die des Himmels und in der Materie, sich Ihm nahen und mit Ihm sprechen, ja – Ihn auch berühren können, wie Seine heiligen Hände die Kinder ebenfalls erfassen. Die Länge des Gewandes ist das Ewigwährende des geschenkten, unbegreiflichen Seligkeitszustandes aller Kinder. Denn lang: also fortwährend und ewig dauernd! Darum der ausdrückliche Hinweis.

6 „Begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel.“ Das beschriebene Gewand wird durch den Gürtel eng an den Körper angeschlossen. Er ist golden = echt! Wer einmal jene Seligkeit genoss, IHN zu schauen, ist auf immer mittels diesem echten Gürtel an den Leib, an UR selbst angebunden. Er fällt nicht mehr davon ab, wie etwa ein Gewand von den Schultern, würde es kein Gürtel halten. Die Brust, nicht die Hüfte, deutet die nächste Lage des UR-Herzens an. In unmittelbarer Herznähe ist der Gürtel um das Kleid geschlungen.

7 „Sein Haupt aber und Sein Haar war weiß, wie weiße Wolle, wie der Schnee.“ Der Höchste! Aus dem Haupte geht das Haar hervor. Das ist die Schöpfermacht. Ja – allein aus UR, aus dem Höchsten, kommt alle Macht, Kraft, Gewalt und Stärke. Mittels Seiner Macht durchstrahlt der Schöpfer alle Dinge; nichts kann sich vor der Allmächtigkeit verstecken. Doch sie ist „wie weiße Wolle“.

8 Trotz souveräner Ausübung aus Raum und Zeit will UR alle Kinder mit der Heiligkeit, zumal mit der die Heiligkeit ausgleichenden Barmherzigkeit erfassen, weich und warm, wie ein Kindlein an der Mutter Brust, wie ein Saatfeld unterm Schnee. Die Macht, hier als „Haar“ gedeutet, ist schon in alter Zeit bekundet (Richter Kap. 16). „Und Seine Augen wie eine Feuerflamme“ – allsehend, doch nicht minder gütig wärmend wie das Feuer, allerdings auch verzehrend wie die Flamme.

9 „Seine Füße gleich wie Messing, das im Ofen glüht.“ Das Messing, weil stabil, wurde damals schon zu Rüstungen verwendet, gern auch zu manchem Schmuck, was von kaiserlicher Größe zeugen sollte. Und wie es im Ofen glüht, nicht schmilzt, so stellt Johannes DESSEN Füße dar, der „UR-EWIG“ heißt und ist! Sie tragen IHN und – alles Werk. Glühen bringt Fortgang, schafft Vollendungs-

möglichkeit der Werke, die auf Seinen „Füßen“ = Ordnung und Wille, „wie Messing“ = unzerstörbar bleiben.

10 „Seine Stimme wie großes Wasserrauschen“ – auf Patmos hört man des Meeres Donnern und Brausen. Johannes war die aufgewühlte See oft herrlich und schrecklich vorgekommen. Im „Gesicht“ erinnert er sich im gelösten Geist daran und hat er keinen stärkeren Vergleich, wie er die Stimme der Machtherrlichkeit vernimmt. Wasser gilt als Inbegriff des Lebens. Johannes kennt seines Meisters Wort: „Es sei denn, dass jemand aus Wasser und Geist geboren werde ...“ (Joh. 3,5). Darum ist ihm die heilige Stimme beides: Leben und Machtentfaltung, ja – die

Machtbestimmung im Sinne der UR-Ewigkeit.

11 „Er hatte sieben Sterne in Seiner rechten Hand.“ Die rechte Hand bedeutet Ausübung majestätischer Regierungsgewalt, die Sterne die Ausstrahlung der sieben Eigenschaften. Durch das in einer, noch dazu in der rechten Hand, sind sie einheitlich gebunden. Wo ein Fürst des Lichtes wirkt (Michaels Kampf mit Luzifer pp.), ruht in dem einen Vertreter die Regierungsgewalt aller Sieben. Denn sie sind aus einer Einheit, aus UR gezeugt! Die rechte ist auch die richtige Hand.

12 „Aus Seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert.“ Man glaubt nicht gern daran; es ist so streng. Unter dieser Strenge wächst die Übertretung zu riesengroßen Lasten, die kaum zu tragen sind. Dafür gibt es manche Deutung; in dieser Offenbarung nur eine. Wer die Lebenslehre Jesu Christi liest, in welchem Sinne Er sie gab, der kann erkennen, dass Sein Wort stets eine Scheidung, eine Trennung bringt, ohne Wenn und Aber, ohne geringsten Kompromiss: Wenn ihr tut, so ... und: Wenn ihr nicht tut, so ...

13 Hier ist die klare, zweischneidig scharfe Linie, die Gottes Wort trotz Barmherzigkeit und Liebe, trotz Geduld und Güte fordert. Jesus hat nie gesagt: „Kannst du jetzt noch nicht, so folge Mir hernach; willst du deine Sünden jetzt noch nicht bereuen, so ist später auch noch Zeit.“ Hingegen zum Jünger: „Folge du Mir und lasse die Toten ihre Toten begraben!“ (Matt. 8) Zum reichen Jüngling: „Verkaufe alles!“ (Mark. 10) Das hebt Kapitel 3,15–16 stark hervor.

14 „Sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.“ Nach dem Akt der Gerechtigkeit und Heiligkeit wendet der Allheilige gnadenvoll Sein Angesicht den Kindern zu, dass sie Ihn sehen = „An-Sehen“, und erkennen möchten, wie viel Er tut, um sie zu Seinen rechten Kindern zu erheben. Die „helle Sonne“ zeigt die Weisheit an, auch dass die Kinder Ihn von „Angesicht zu Angesicht“ erblicken, wie Er wirklich ist, wie Johannes Ihn beschreibt.

15 Das Angesicht ist zudem das Unverhüllte, „als eine Kraft nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit“ (Eph. 3,16). Viele „warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und Heilands Jesu Christi“ (Tit. 2,13). Die treuen Zeugen sehen Seine helle Sonne „von einer Klarheit zur anderen“ (2. Kor. 3,18). Darin sieht man das gesamte Werk, das der Tiefe, Höhe, Weite und gnadenreichen Herzensnähe. Das wahre Kind darf schauen und sieht die „große Schar des Werkes“ und das Antlitz heiliger Barmherzigkeit! ER leuchtet vor allen Werken im höchsten Ansehen und in Seiner Ehre!

16 Verwunderlich ist's nicht, dass selbst des Sehers Geist, vom Leib gelöst, wie ein Toter niederfällt, als er das Erhabene, fast die Unermesslichkeit der Erscheinung, sehen darf. Allerdings hat er aus selbsterworbener Geisteskraft an dieser Offenbarung teil. Denn als er sich im Jenseitszustand wie ein Toter fühlt, da erhebt sich die majestätische Gestalt und: „Er legte mir die rechte Hand auf.“

17 Solche Berührung kann Johannes schon ertragen; und das „Fürchte dich nicht, Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige“ gibt ihm Kraft. Der Allheilige bestätigt sich zum andermal: „Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.“ Beide öffnet Er, beide schließt Er zu, sobald Sein

„ES IST VOLLBRACHT“

über dem erfüllten Liebe-Tagewerk jubilierend steht.

18 Die Einteilung der Offenbarung in Epochen bestätigt schon das Wort: „Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll danach.“ Also was sich vor der Jüngerzeit, im Jahrhundert des Johannes, und noch danach ergibt. Die sieben

Sterne nennt der Ewige „Engel der Gemeinden“, die Leuchter „sieben Gemeinden“. Die „sieben Sterne in Seiner rechten Hand“ sind die Erstgeborenen, die Fürsten vor dem Stuhl und Herd, dem Herrschafts- und dem Gnadensitz.

19 Jeder ist für sich eine Gemeinschaft, weil sie – wie gedeutet – als Cherubim und Seraphim zwei Kerzen auf einem Leuchter sind. Darüber hinaus sind die Sieben die erste und höchste Reichseinheit, weswegen UR sie auch gemeinsam und zugleich in Seiner Rechten hält. Von ihnen ging in Siebenfältigkeit die Lichtschar aus, die als „sieben Gemeinden im Reich“ ursächlich bestehen.

20 Wie sich jedoch das Himmlische in der Materie spiegeln kann, so hier die Gemeinden in Asien. Sie sind auch die sieben Glaubensstufen, in die alle Gläubige von Rechts wegen, von der „rechten Hand und den sieben Sternen“, eingliedert werden. Jedem gilt in den zwei Perioden der Rechtsausübung die Mahnung und Warnung, die Sendung des Reiches über den Seher Johannes.

1. Teil

DAS REICH

Das Reich! – Wer von den Menschen oder Christen weiß mit dieser Bezeichnung etwas anzufangen? Kann sich jemand einen Begriff von „diesem“ Reiche machen? Ist es mit einem Weltreich zu vergleichen? Nein, vergleichbar ist's mit denen nicht. Diese sind gerichtet; sie kommen und vergehen. Der Wind weht drüber hin, und ihre Stätte findet man so wenig wie die der Menschen, die der Tod in seine Arme nimmt.

Das Reich allein steht in Kraft!

I. Die Einteilung des Reichs

Sieben Gemeinden

1 Das Reich hat einen eigenen Charakter. Es entstand nicht erst; es war die „Souveränität von UR-Ewigkeit“. UR war „Reich“, reich an kostbaren, unvergänglichen Gütern. Eine äußere Manifestation dieser „Reichs-Güter“ veränderte ihre Werte nicht; wenn überhaupt, konnten sie nur Steigerung erfahren, und zwar jeweils für die gestaltlichen Werke in Angleichung an das Innere an UR!

2 Im Augenblick, da vom inneren Reich-Tum ein **gestaltliches Reich** gebildet ward, erhielt dieses eine gestaltliche Obrigkeit, deren Souverän KÖNIG ist und der durch den Aufbau der Gestaltung Seine Regierungsgewalt in Machtherrlichkeit entfaltete.

3 Wie UR im unegrenzten Raum, in ungesetzter Zeit eine Zweiteilung erschuf, nämlich die stehende und die waltende Macht, so gestaltete Er auch „Das Reich“. Das geschah, als der stehende Machtpol durch den waltenden zwei UR-Werke schuf und abschloss, in deren Verlauf die unendlichen Gedanke- und Wort-Reichtümer einmal zur bildmäßigen Tatsache, zu einem WERKE wurden. Im Abschluss des Wort-Reichs beließ UR die Wechselwirkung der Machtpolaritäten, schied sie voneinander, ohne sie jedoch zu trennen. Die Scheidung gab die Gegenüberstellung, deren unterschiedliche Werte größten Reichtum offenbarten.

4 Von diesem Schöpfungs Augenblick in tiefstem Sinne des Wortes an schuf UR nicht nur aus der waltenden Machtpolarität das gestaltliche Reich, sondern sich zuerst zum vorgesehenen heiligen Zweck aus dem stehenden Machtpol „Gestalt und Form, Sinnbild und Ansehen“. Beide Machtpole blieben dadurch in ihrem Wesenszustand die **Einheit**.

5 Diese **einheitlichen Machtteile** besaßen eine **Sieben-**

strahlung, von der je zwei Strahlen zur Tiefe, Weite und Nähe und ein Strahl zur Höhe gestellt waren, sofern es das Werk betrifft, doch ohne urhafte Trennung. Aber wieder für das Werk schied UR zur außerordentlichen Reich-Gestaltung beim genannten Schöpfungs Augenblick die sieben Strahlen und die Polaritäten, und zwar so, dass der stehende Teil zu Seiner Rechten, von Rechts wegen, UR-persönlich IHM verblieb. Denn diesem Machtpol entspringt die Mitternachtsquelle, die UR-Ströme. Erst das Weiterfließen entspricht der waltenden Polarität.

6 Der erste Machtpol in der rechten Hand ist „gebendes Prinzip“; der zweite füllt die linke Hand als „nehmendes Prinzip“ = das Recht und seine Erfüllung. Die Rechte greift, gestützt auf die Tiefe der stehenden Macht, hinaus in die Weite; die Linke, gehalten aus der Höhe der waltenden Macht, bringt das in die Weite getragene Reich wieder zurück in die „heilige Herznähe des UR“. Beide, gebendes und nehmendes Prinzip, bedurften zur Entfaltung und Tätigkeit sowie der dadurch vorgesehenen Verherrlichung unbedingt der Siebenstrahlung, die schon in der UR-Teilung mit enthalten lag.

7 Nach den Gedanke- und Wort-UR-Jahren, die zum „nur inneren Reich“ gehörten, entstand das Tat-UR-Jahr. Gerade dieses hatte mit Beginn aus der erfolgten Teilung an aller Machtherrlichkeit einen Reichsanteil sondergleichen. Auch hier ging die erste Gestaltung für UR **selbst** aus dem stehenden Machtpol, auch **Machtkern** genannt, hervor. Damit wurde der UR ein König, Führer, Regent und Herzog.

8 Immer bleiben drei Dinge ursächlich: Einheit, Zweiteilung und Siebenstrahlung. Daraus wurde am Beginn des Tat-UR-Jahres ein viertes Prinzip offenbar: die „Vierwesenheit“. Sie war, wenn auch nicht in Auswirkung, doch im UR-Bestand vorhanden. Der stehende Machtpol war der „Lebenssamen“, von einer „Samentfaltung“ umgeben. Same und Entfaltung, als zwei Wesenheiten, haben zwei Bewegungsarten: die **eigene** und die **gewollte** als drittes und viertes Prinzip.

9 Die **Eigen-Bewegung** oder **LEBEN** genannt, ist UR, ob personhaft, ob im unerkannten Sein, bleibt sich gleich. Die **gewollte Bewegung** ist das geschaffene Werk, da auch gleichgültig, ob im UR-Sein oder äußerlich gemacht. Beide Bewegungen schaffen Leben!

Das Reich, im Offenbarungssinn des Gottes-Sehers, musste daher – sollte es als WERK das Spiegelbild des Meisters tragen – die Werk- oder Wertmarke aller UR-Seins-Dinge verkörpern und zum Ausdruck bringen.

10 Hierzu gehören vorrechtlich die vier Prinzipien (Hes. 1,5–6,15–16), aus dem LEBEN hervorgehoben und ausschließlich damit angefüllt. Zunächst sind es die vier Grundbegriffe; Einheit, Zweiteilung, Siebenstrahlung und Vierwesenheit. Sie wurzeln in jeder weiteren Erscheinung, ohne immer einzeln angeführt zu werden. Eine Grunderkenntnis sei bedacht:

11 Überall, zumal im Rahmen der Johannes-Offenbarung, stehen folgende vier Dinge in Kraft: der Werkmeister als Einheit, „das Werk als das Dual, die Siebenstrahlung als die sieben Geister, Sterne, Leuchter, Fackeln (irdisch als die sieben Tage, Zeiten, Farben, Töne usw.). Ein heiliges Symbol der Vierwesenheit sind die „vier Tiere“ (Kap. 4) als umfassende Bedeutung. Natürliche Zeichen sind die vier Winde, Himmelsrichtungen, Jahres- und Mondzeiten, Menschenalter und vieles mehr. Grundlegendst ist es das Herz mit seinen vier Kammern.

12 Das Reich wurde aus der stehenden und der waltenden Machtpolarität in die vier Prinzipien nach seinen Dimensionen der Tiefe, Höhe, Weite und Nähe und in die Siebenstrahlung aufgeteilt. Und wie UR sich für das Werk Gestalt verlieh, so auch dem Werk als eigenen Zentralpunkt ein Dual, für die sich gegenüberstehende Zweiteilung einen Träger des Lichts und Lebens. Das war SADHANA, das Schöpfungskind. Dieses „DU“ musste innerlich und äußerlich ein wahres Gegenüber sein, was durch das ihm anhaftende Negativ (Weib) gekennzeichnet ward.

13 Doch nie wäre das Reich „Werk“ geworden und geblieben, hätte sich nicht zuerst das Positiv-Männliche manifestiert. UR wollte sich in Seinem Werke sehen. Dazu diente Seine eigene Person und das dritte Prinzip, die Siebenstrahlung, die schon bei dem Scheidungsausgleich die positive als stehende und die negative als waltende Macht in eigenen und gewollten Lebensbewegungen erhielten.

14 Aus den sieben Eigenschaften, auch Grundlebensstrahlen, hob UR je ein positives und ein negatives Geschöpf heraus, die in der hohen

Werkfolge Kinder wurden und – wie schon erwähnt – die Cherubime und die Seraphime sind. Für sich selbst ist ein Paar die Einheit, für das Werk auch ein Dual. Daher wird nur von sieben Engeln gesprochen. Diese bilden bei der Gründung des Reichs die sieben Gemeinden, denn sie stellen im positiven und negativen Lebens- oder Kraftbewusstsein eine Gemeinschaft, einen Zusammenschluss dar.

15 Sie entsprechen aber auch der Vierwesenheit, und zwar dergestalt, dass je zwei Geist-Einheiten das Schöpfer-, Priester- und Gottprinzip in deren wirkenden Eigenschaften Ordnung-Wille, Weisheit-Ernst und Geduld-Liebe verkörpern; und die siebente Engelseinheit, der Träger der Barmherzigkeit, verkörpert im heiligen Werksymbol das Vater-Prinzip.

16 Die UR-Gemeinden sind gebildet; das Reich besitzt die vollgültige Einteilung, ohne seine Einheit zu verlieren. Die zu Recht stehende Macht lässt dem Wortbegriffe nach eine Trennung ihres UR-Prinzips nie zu! Das Reich hat ferner sein Dual in der Darstellung beider Machtpolaritäten wie auch der geschöpft gebildeten positiven und negativen Gedankenkräfte erhalten.

17 Das Reich steht nunmehr als Zweites dem ERSTEN, UR, dem Schaffer und Gestalter, gegenüber. Jede Gemeinde nimmt obendrein als Einheit eine Stellung zum Reiche ein, sogar eine im Rahmen des jeweiligen Grundlebensstrahles eigene Führung und Regentschaft. Allein – alle SIEBEN zusammen sind das einheitliche Reich.

18 Diese wird in vier Kräftegruppen unterteilt, deren Träger (vier Tiere) den sieben Gemeindepflegern (Ap.Gesch. 6,3) zur Seite, nicht übergestellt werden. Das Dual erhält ein Drittel der Werkkraft, die sieben Engel zusammen zwei Drittel. Vom Dual kommen die Träger der vier Kräftegruppen, während die Bevölkerung des geistig erhaltenen Reichsteiles aus den sieben Großgeistern entsteht, die als Eigenschaftsträger gleichzeitig Mitträger der vier Kräftegruppen sind.

19 Johannes darf es deutlich sehen; darum hat er auch, abgesehen von der Einführung, gleich mit den sieben Gemeinden zu tun. Die hier genannten „Gemeinden in Asien“ sind freilich nicht die UR-Gemeinden des Reichs, sind überhaupt nur eine Spiegelung desselben. Wohl sind viele ihrer Gemeindeglieder aus dem Reich hervor-

gegangen, weshalb die Gemeinden trotz mancherlei Abfall einen „Engel“, eine noch gute Stimme unter sich als Führer haben.

20 Die Seelen von oben (Joh. 17,14) stellen die Gemeinde-Engel dar, an welche die Sendschreiben adressiert werden. Und der König appelliert über Seinen Seher, dessen Er sich bedient, an die Gemeinde-Engel, dass sie wieder „Macht gewinnen“ zu tun, wie es jeder Einzelgemeinde und dadurch dem Gesamtreich zum ewigen Nutzen ist.

II. Das Regiment; seine Anordnungen, Rat und Gesetzesfolge

1 Regiment! Zuvorderst steht der Allheilige: König, Führer, Regent und Herzog. Diese vier Bezeichnungen haben jenen bestimmten Wertinhalt, vergleichsweise als die vier Wesenheiten anzusehen. Der König in Seiner Macht, im Symbol der ersten UR-Herzkammer, ist „Schöpfer“. Er ist der „Köngen“ (sächs. Ursprungs = können). Er kann! „Der Herr König ist im Himmel; Er kann schaffen, was Er will!“ (Psalm 115,3) Im Schöpferprinzip liegt umfassend das Können, der König! (Er schafft Ordnung, Er führt Seinen Willen durch.)

2 Der Zweite im Regiment ist der Führer, richtiger: Der Führende, der alle Dinge hinführt, nämlich wieder zu dem UR-Sprung, und der im Bereich der stehenden Macht nur der Ausgangspunkt ist. Nichts ist zurückzubringen, ohne Zusätzliches erreicht zu haben; das bedeutete einen Nullpunkt. Im Gegenteil! Der Ausgangspunkt bleibt zwar stets UR selbst, wohin alles gebracht werden soll. Allein, die waltende Macht hat den Fortschritt beschlossen, der aus dem Einzelnen auch jener des Gesamtreiches ist. Damit wird durch den wieder erreichten UR-Sprung statt eines Nullpunktes der Ein-Punkt, die Einheit erzielt: Wieder-Vereinigung einschließlich des Fortschrittes.

3 Wer den Ein-Punkt erreichen will, muss nebst eigenem tatkräftigem Zutun hingeführt werden. Das Hinführen besorgt der „Priester“ aus der Kraft der zweiten UR-Herzkammer. Ihm obliegt das Heil der Kinder, ob sie dem UR-Sprung nahe oder ferne stehen. Der Allheilige trug Sein Priestertum zur Erde nieder, wie geschrieben steht: „Euch ist heute HEIL widerfahren; euch ist der HEILAND geboren“ (Luk. 2,11). JESU Weg offenbart sich vorwiegend in führender Kraft, denn nichts stand Ihm näher als die Kinder der Materie wieder in das Reich zurückzuführen (Joh. 10,16) durch die Priestereigenschaften Weisheit und Ernst.

4 Regent ist „Gott“ aus der dritten UR-Herzkammer. Sein Wesen strömt über alles hin; Er lebt für das Werk. Die Weite in Raum und Zeit, zumal im Tat-UR-Jahr, ist den Geschöpfen überlassen. Dort können sie in den ihnen zur Verfügung stehenden Ausdehnungsmöglichkeiten tätig sein. Doch inmitten steht die Wesenheit GOTT als regente UR-Gewalt, um durch ihre Regsamkeit dem durch den Fall hervorgerufenen Scheinleben wieder das wahre UR-Leben einzuhauchen.

5 Die dem dritten Regimentsteil innewohnenden zwei Eigenschaften beginnen jetzt schon den Ring zu schließen. Geduld und Liebe sind Gottes Ursache und Wirkung und bestimmen das Tun des Regenten. Erst war die Geduld bereit, den Kelch aufzunehmen; die Liebe folgt mit dem Kreuz! Beide bedeuten für den hingefallenen Schöpfungsteil den Grundinhalt der Johannes-Offenbarung.

6 Der vierte Herrschaftsteil als letzte Herzkammer überflutet das Reich. Diese Flut ist so stark, dass schon der Überfluss das Gefallene vollständig einsegnet. Der „Vater“ im Zeichen der Krone ist Herzog. Nachdem Gott als Regent in die Materie sichtbar eingetreten ist¹ und im abschließenden Schöpfungsoffer die tatsächliche Umkehr angeregt hat, zieht nun der Herzog vor der Umkehr her, um dem ganzen Fall einen vollständigen Heimweg zu bereiten.

7 „Folgt Mir nach!“ Wer das tut, hat nach der Umkehr seine Heimkehr. Denn der VATER zieht vor den Kindern her in die heilige Einheit. „Er ist der Herzog“ (Matt. 2,6), dem es um die Seelen geht, die in die Fremde ausgetrieben wurden, wo der Regent in Geduld und Liebe das Grundgefallene zur Umkehr brachte. Schöpfer, Priester und Gott als König, Führer und Regent hatten dabei ihren Werkanteil erfüllt. Sie wurden aber keinesfalls passiv; das stünde der Einheitlichkeit des ewig-heiligen UR ganz zuwider. Der Vater-Hearteil schließt durch Seine krönende Barmherzigkeit nur alles Werk wieder in das UR-Sein ein. Damit ist der vorgenannte Ein-Punkt auch für das Werk erreicht.

8 Dass solches schon die letzte Straße hat, beweist der Schluss der Offenbarung. „Ich und der Vater sind eins.“ Eines Sinnes,

¹ nicht erstmalig als Jesu

eines Regimentsbeschlusses! Das ist das lösende Prinzip, der Erlöser, „dem des Hauses Schlüssel auf die Schulter gelegt ist“ (Jes. 22,22). Das Kreuz auf der Schulter ist der Schlüssel. Mit ihm wird das Reich für die Umgekehrten aufgeschlossen, damit sie heimkehren können; und mit ihm werden Hölle, Fall und Tod auf ewig zugemacht (Kap. 3,7).

9 Anordnung, Rat und Gesetzesfolge der Regierung stehen in den Sendschreiben an die sieben Gemeinden. Zuerst schuf das Regiment den Gnadenbund und gab die Anordnung heraus, dass die Gemeinden diesem beitreten sollen. Es besteht kein Zwang, weil die Entscheidung ihnen überlassen bleibt, die in dem zweiten Schöpfungsfundament, im Gesetz des freien Willens begründet ist. Immerhin bedeuten Anordnungen auch Gebote, die zu erfüllen das Beste ist, weil die Reichseinheit sie geschaffen hat.

10 Gebotsgrund ist die Ordnung, die angeraten wird: die Anordnung! Dahinter steht das freie Soll, auch ein Kann und Darf. Welch ein Unterschied zwischen dem UR-REICH und den Reichen dieser Welt! Die Letzteren kennen nur des Gesetzes Muss, das im Augenblick von der Gesetzgebung an die Axt am Baume ist. Das UR-Regiment hingegen, die Ewigkeit beständig tragend, stützt seine Regierungsbeschlüsse einzig auf die dem Tat-UR-Jahr geschaffenen zwei Fundamente: die zu Recht des Herrschers bestehenden Bedingungen und den zu Recht des Werkes gesetzten freien Willen.

11 Das gibt den Anlass, wenn auch die Reichs-Gebote immer wieder in Erinnerung zu bringen sind, dabei zu sagen: „Ich rate dir ...!“ Der Rat beschränkt sich ausdrücklich auf den Hinweis zur freiwilligen Gebotserfüllung, in der die Folge des Gesetzes zur buchstäblichen Erlösung wird. Wenn jemand Träger der Gebote ist, so steht er nicht mehr unter ihnen, sondern in denselben und hat die Vollerlösung aus dem Schöpfungsfall erreicht.

12 Deswegen werden die Gemeinden zum Gnadenbunde eingeladen (Jes. Kap. 55), nicht befohlen. Die UR-Gemeinden nahmen diese Einladung, das An-Gebot freudigst auf, anerkannten die Gesetze und blieben mit UR in der Reichs-Einheit. Demzufolge stand das Freie-Wille-Gesetz zu ihrem Recht, was durch den Wille-Träger

Michael bekundet ward, der gegen die Empörer kämpfte und sie besiegte (Kap. 12,7–12).

13 Es handelt sich jedoch zunächst um die sieben Gemeinden vor der Welt, denen auf dem Wege einer Anratur die Anordnung und der Hinweis auf die Gesetzesfolge durch die Sendschreiben zugeleitet werden. Nicht aber das allein; es wird besonders offenkundig, dass die Reichsregierung sehr genau über das Gemeindeleben unterrichtet ist. Bis ins Kleinste ist alles registriert, was später durch die „Bücher“ bewiesen wird (Kap. 20,12).

14 Die Erd-Gemeinden waren bis auf eine nicht in der Lage, gleich den Licht-Gemeinden die angeordneten Gebote zu befolgen. Deshalb wird in den Sendschreiben erst alles aufgedeckt, was für und wider spricht. Dies sind auch nicht nur Erinnerungen, Mahnungen, sondern ist weit mehr schon eine Vorabrechnung. Allerdings erfolgt noch keine Strafe; jedoch wird sehr ernstlich darauf hingewiesen, Gottes ewig rechtskräftige Gebote und Seine Anordnungen einzuhalten, damit die Gesetzesfolge eine für alle Gemeindeglieder gerechtfertigte, mehr eine rechtfertigende werden kann.

Die sieben Gemeinden

15 Johannes fügt nicht von ungefähr vier und drei Gemeinden zusammen (Kap. 2,3). Das ist eine Darlegung, die sich in den vier bestimmenden Eigenschaften des Schöpfer- und Priesterprinzips und in den drei tragenden des Gottes- und Vaterprinzips kennzeichnet. –

16 Dem Engel zu Ephesus, also der guten Stimme, den Glaubenden, wird geschrieben, dass ihnen das Wort DESSEN gilt, der die sieben Sterne in der Rechten hält und mitten unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt. Darüber ist genug gesagt. Doch da jede Gemeinde ein anderes Rechtswort empfängt, sei gedeutet, dass das „zur Rechten tragen“ und „inmitten wandeln“ die Schöpfereigenschaft ORDNUNG offenbaren.

17 Als Erstes der Beweis des Regiments: „Ich weiß deine Werke!“ Du kannst nichts verbergen, wenn du auch eine geschlossene

Gemeinde bist. Ich weiß dein Rechtes wie auch die Gebotsübertretungen. – Nochmals sei auf den eminenten Unterschied zwischen der UR-Regierung und den armseligen Reichen dieser Erde hingewiesen. Hier steht das Strafmaß im Vordergrund; ehe jemand gegen ein Gesetz verstößt, wird ihm schon gedroht. Damit zerbricht man die eigene Herrschaft. Das Reich macht es ganz anders. Im Vorhinein wird aufgezählt, was die Gemeinde gut und richtig macht, wodurch jedes einzelne Glied wie auch die Gesamtheit zum Guten angetrieben wird.

18 Ephesus hat gearbeitet, Geduld gehabt, Böse ertragen und Lügner entlarvt. Nach außen hin ist ziemlich alles gut erfüllt. Der Schein ist gewahrt; es sieht ordentlich und sauber aus. Aber – den König täuscht man nicht. „Ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlässest.“ Dein Engel hat dir verkündet, dass dein gutes Tun aus MIR gekommen ist. Du aber rühmst dich: Es ist mein Werk! Da hast du dich vom Gebot und vom Geber aller reichen Güter und Erkenntnisse, die dir aus Meinen Sternen und den goldenen Leuchtern zugeflossen sind, abgewendet, hast Me i n e Liebe aufgegeben, Meine offenbarte Ordnung umgestoßen.

19 Darum die ernste Mahnung: „Wenn du nicht Buße tust, werde Ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstoßen von der Stätte.“ Legst du deine Einbildung nicht ab, so erscheine Ich; und dann wird offenkundig, dass die sichtlich guten Taten und Einrichtungen, mit denen du vor anderen als „Eigenarbeit“ prahlst, gar nicht dein, sondern ewiglich Mein Werk, Mein Regiment gewesen sind!

20 Zuletzt erteilt der gute König noch ein Lob. „... dass du die Werke der Nikolaiten hassest, welche Ich auch hasse.“ Nikolaiten bedeutet bewusste Bosheit. Abschließend erfolgt ein Rat: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will Ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.“ Wer anerkennt, dass Gemeinde-Eigentum die Reichsgüter sind, der hat an ihnen seinen Teil. – Wer hört, der gehorche auch! –

21 Der Gemeinde-Engel zu Smyrna hat größere Lasten als Ephesus zu tragen und hat Besseres geleistet. Ihm werden daher auch statt einer Vorabrechnung nur Mahnungen zuteil. Hier zeigt sich nun

ein anderes Machtsymbol. „Der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden.“ Ja – Er ist der EINE ERSTLING der Gemeinden. Doch „der tot war“ ist nicht auf JESU Kreuztod anzuwenden. Ach, unter der Gemeinde war der König tot; Er wurde zu oft vergessen.

22 Deshalb lautet es: „Der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen.“ Ist's nicht zuerst das Gefängnis eigener Schuld? Aber wieder stellt der König alles Gute in den Vordergrund, „die Trübsal, die Armut, die Lästerung von denen, die da sagen, sie seien Juden und sind's nicht, sondern sind des Satans Schule“ (Joh. Kap. 8). Weil die Gemeinde das erträgt, heißt es freundlich: „Du bist aber reich!“

23 „Und werdet Trübsal haben zehn Tage.“ Zehn Zeiten der finsternen Mächte (17,12). Die Gemeinde hat sich dem Herrschaftswillen ihres Schöpfer-Königs unterstellt. Also widerfährt ihr auch der Trost: „Sei getreu bis an den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben.“ Ja, soweit gesamthaft möglich war, haben sie die An-Ordnung befolgt. Den ganzen Willen dafür einzusetzen und sich selber zu überwinden, das befreit vom a n d e r n Tod, nämlich dem seelischen. Dem geschieht kein Leid an seinem Geist, an seiner Seele noch an seinem Herzen; er gehört zur Kronherrschaft des Reiches.

24 Pergamus tritt eine andere UR-Wesenheit entgegen. Es ist ja stets der A und O, „Ich bin“, „Ich werde sein“; nur kommt es darauf an, wie jedermann dem UR-Immanuel sich gegenüberstellt. Danach richtet sich die Art der Offenbarung. Dass bei der dritten Gemeinde der Priester als Führender in Seiner Weisheit dominiert, wird ersichtlich trotz dem „scharfen, zweischneidigen Schwert“ (1, 16), das als Zeichen des Schöpfer-Willens gilt.

25 Hier wirkt jenes Schwert, das „aus dem Mund des Alten kommt“ (Dan. 7,9). Das Wort, das unbedingte Scheidung, Nachfolge oder Abkehr fordert. Und dieses Wort ist der Priester! Treusorgend führt Er erst das Gute der Gemeinde auf: „Wo du wohnst, da des Satans Stuhl ist; und hältst an Meinem Namen und hast Meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, da Mein treuer Zeuge Antipas bei euch getötet ist.“

26 Täglich kämpft Pergamus, denn mitten unter ihr wohnt der Versucher. Antipas gilt für alle Besten der Gemeinde. Ob dieser vielen Kämpfe spricht der Priester zart zu den versuchten Seelen: „Ich habe ein Kleines wider dich.“ Sie sollen nicht durch eine aufgezeigte große Schuld erschrecken, nicht den Führenden verlieren.

27 Vier guten Seiten stehen vier böse gegenüber: „... dass du daselbst hast, die an der Lehre Bileams halten (Unglaube), welcher lehrte den Balak ein Ärgernis aufrichten vor den Kindern Israel (Welt-priestertum), zu essen Götzenopfer und Hurerei zu treiben (Weltleben). Also hast du auch, die an der Lehre der Nikolaiten¹ halten.“ Diesen vier Götzen lässt die Gemeinde leider freien Lauf.

28 Darum der Aufruf, Buße zu tun, der außerordentliche Hinweis auf die Anordnungen. Oder: „So werde Ich dir bald kommen und mit ihnen kriegem durch das Schwert Meines Mundes.“ Das würde eine schwere Abrechnung! Der Priester spendet lieber Seligkeit. Nur wer nicht hört, „was der Geist den Gemeinden sagt“, muss seinen Abweg wandeln.

29 Doch hier ebenfalls das Wundersame: Lob und Segnung, Ansporn und Belohnung schließen stets die Strenge ein. Vom „verborgenen Manna“ ist die Rede, von der Weisheit, die der Hochpriester Melchisedek zur Materie trug. Wer dieses Manna isst, dem wird ein weißer Stein gegeben, Reinheit und Klarheit. Und „auf dem Stein ein n e u e r Name geschrieben, welchen niemand kennt, denn der ihn empfängt“.

30 Erstmals weist die Schrift auf einen völlig neuen Namen hin, während Jerusalem schon längst ein neuer Name zugesagt ward (Jes. 62,2). Sollte es ihn nie gegeben haben? Oh, nur den Menschen war er unbekannt. Manche nehmen an, es sei der Name JESU; doch dieser ist bereits im Alten Bund vorausgesagt, als „Erlöser und aller Welt Heiland“ (Hos. 13,4).

31 „Hier ist der Sinn, zu dem Weisheit gehört“ (17,9). Der Name ist genannt, auf dem weißen Stein graviert. UR, der Ewig-Heilige, der Ewig-Einzige und Wahrhaftige!! Wer den Stein besitzt, hat auch den Namen; wer diesen kennt, steht in der Kraft des Reichs! –

¹ siehe Seite 41,20

32 Zur Gemeinde *Thyatira* kommt der Sohn Gottes, nicht der gute Heiland, der Sünden vergibt, Wunden heilt und Wunder tut. Es ist ein ganz ernster Mann, „der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße sind gleich wie Messing“. Das ist jener „Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks“ (Hebr. Kap. 4–9). Das Feuer Seiner Heiligkeit flammt in Seinen Augen, die alles sehen. Die Kraft des priesterlichen Ernstes, den Füßen gleich, setzt Er auf die Schöpfungsfundamente, die Er, der UR, gebildet hat. Und dieser Sohn rechnet ab.

33 Obgleich in der Eigenschaft Ernst, vor deren Feuerflamme und unerhörter Kraft Luzifer einst floh, bleibt der Allheilige sich doch getreu und stellt abermals das Gute in den Vordergrund, damit die Waage nicht gleich von Anfang an zu Ungunsten entscheidet. Zuerst wird das entlastende Gewicht benutzt: „Deine Werke und Liebe, deinen Dienst, Glauben und deine Geduld. Ja, ... und dass du je länger, je mehr tust“, heißt es obendrein.

34 Doch kein Kleines nur, wie bei Pergamus, sondern: „Ich habe wider dich!“, ein sehr Böses: „Du lassest das Weib Isebel als Prophetin lehren ...“ Verkündet der Heilige ein Gericht, so sagt sie: Es ist nicht! Sie weissagt schlechte Tage als ein Übel Gottes, wenn der Gnadenbogen glüht. Sie ist die Falschsagerin, die zu den Weltkindern spricht: Was für ein Gott, der solches Übel über eure Erde kommen lässt, statt euch durch Wohlleben zu sich zu ziehen! Hingegen zu den Gläubigen: Da, euer Gott, wie Er euern Glauben fein belohnt und lässt euch in der Trübsal, in Leiden und Verfolgung sitzen!

35 Isebel und ihre Anhänger werden mit Gericht und Tod bestraft, weil sie nicht Buße tun. Doch soll keiner für den andern leiden, und den Getreuen soll keine andere Last auferlegt werden. Diese mahnt der SOHN, festzuhalten was sie haben und sich's durch die Falschsagerin nicht zerbrechen lassen, wie die „Heiden gleich irdenen Gefäßen zerbrochen oder mit eisernem Stab in Ernst und Strenge, mit der Feuerflamme Seiner Heiligkeit, geweidet werden“.

36 Den Getreuen winkt der Morgenstern des neuen Schöpfungstages, von dem Johannes Herrliches verkündet. „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt“, nämlich, wie UR das Reich errichtet hat, wie es vollendet wird, die An-Ordnungen, wie die

Gebote, das Regiment und seine Rechtskraft, Rat und Gesetzesfolge. Das hören heißt „gehorsamen“, sich regieren lassen im Sinne UR-Imanuels, des Ewig-Heiligen und Wahrhaftigen.

37 Bei der Gemeinde *Sardes* treten alle sieben Geister und ihre Sterne auf. Wenig Gutes, eigentlich nur Allgemeines ist dem Gemeinde-Engel aufzudecken. „Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, dass du lebst und bist tot.“ Also nur ein Scheinleben ist vorhanden. Gott will aber die Gemeinde nicht zerbrechen, nicht sterben lassen. Er ruft sie gern zur Reichs-Einheit zurück. Deshalb begegnet UR ihr als GOTT in Seiner dritten Herzkammer, noch dazu mit unaussprechlicher Geduld in der fast gestorbenen Gemeinde.

38 Noch ist das Erste keine Abrechnung, vielmehr nur ein Rat. „Werde wach und stärke das andere, das sterben will; denn Ich habe deine Werke nicht völlig gefunden vor Gott.“ In welcher Weise soll es ein Erwachen geben? Was ist „das andere“, das zu stärken ist? Oh, Sardes hat mit Reden „schön“ getan, hat Gottesdienst gehalten, den Glauben hoch gepriesen und wusste doch von keiner Arbeit. Denn nicht umsonst wird sie wach gerufen.

39 Geistige Tätigkeit ist in der Gemeinde abgestumpft, auch somit die Erkenntnis, die die fünfte UR-Gemeinde aus der göttlichen Geduld reichlich bei sich wohnen hat. Sardes will nur äußerlichen Dienst, der recht wenig Mühe macht. In dieser Art hat es die Verbindung und den Maßstab an sich selber fast verloren und sieht nicht mehr, was an ihr noch Wahrheit und was ein Schein geworden ist. Auch für die anderen Gemeinden will Sardes nicht viel tun. Ungetreue Hirten sind dabei, die ihre Ämter schlecht verwalten (Hes. 34,4).

40 Doch eben jenes andere, die „empfangene“ Verbindung, und am Guten anderer das eigene Missverhältnis zu „bedenken“, dann wiegt sie sich auch nicht in selbstgefälligen Schlummer ein. Darum „... halte fest und tue Buße. So du nicht wirst wachen, werde Ich über dich kommen“, der „Gott der sieben Geister und Sterne“, und „wie ein Dieb!“ Nur Schläfer werden überrascht. Ja – Sardes wurde stets durch heilige Geduld getragen; und es steht das Wort in Kraft: „Ich trinke den Kelch für dich, denn Ich habe Geduld mit dir!“

41 Einmal aber hört das „für dich“ auf, und es heißt: Was tust du für Mich? Glaube nicht, dass ein äußerlicher Dienst ohne Eindringen in Meine Heilswahrheit ein Dienen für Mich sei. Ich sehe ihn nicht an, wenn du nicht Buße tust und hast Meinen Namen nur auf deiner Zunge! Wähne Mich nicht fern und es sei noch Zeit nachzuholen, was du jetzt nicht tust. Wer Mein Jetzt versäumt, dem komme ICH als Dieb! Dann ist's für mancherlei zu spät!

42 Dass trotz dem schweren Ernst, den der Gemeinde-Engel aus dem Sendschreiben entnehmen muss, erst recht aus der Geduld die Anregung erfolgt, die Augen aufzutun, zu sehen, dass es „hoher Tag“ geworden ist, geht aus der Stärkung hervor, die die Gemeinde noch erhält.

43 „Aber du hast etliche Namen zu Sardes, die nicht ihre Kleider besudelt haben; und sie werden mit Mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind's wert.“ An sich ein armes Zeugnis. Wenige Namen! Doch sie sind gut; und ihr Herz verlangt danach, vor den Gnadenstuhl zu treten. Etlicher wegen trifft die ganze Gemeinde große Gnade, die nicht darin liegt, dass Gott in unaussprechlicher Geduld als Regent zur Gemeinde kommt, um sie dem Ende des hohen Tages zuzuleiten ... o nein, die größte Gnade ist die ernste Warnung vor dem Dieb!

44 Ein Dieb nimmt keinen Tand, er nimmt des Hauses Bestes. Und was würde Gott wohl nehmen? Doch nur das „andere, das sterben will“, was sich bei der oberflächlichen Gemeinde kaum behaupten kann. Das sind die Etlichen, die „noch Guten“. Die führt Gott zur rechten Zeit hinweg, und die Gemeinde wird wegen Torheit, Blindheit, Eigennützigkeit und Nichtwollen verlassen werden.

45 Das ist aus Gottes Verheißung zu ersehen, dass „sie mit IHM in weißen Kleidern wandeln werden“, sobald sie die Stätte der Trübsal und Anfeindung hinter sich gelassen haben. Verliert Sardes aber diese Etlichen, so ist es um die Gemeinde geschehen und ihr entgeht der Anspruch, der Reichs-Einheit anzugehören.

46 So lautet Gottes Kunde! Denn die Namen derer, mit weißen Kleidern angetan, sind nicht aus dem Lebensbuch gestrichen, das die heilige UR-Majestät in Händen hält. Nur diese Namen werden vor der

letzten Zeit im Licht bekannt gemacht, wenn sie ins Lichtleben eintreten können, wenn der VATER aus UR das Werk vor allen Engeln durch Seine Barmherzigkeit dem Feierabend übergibt.

47 Das ist ein Hinweis über Reichszugehörigkeit und ihren möglichen Verlust. Letzterer tritt ein, wo die Himmlische Herrlichkeit und Wahrheit mehr als Nebensache im Gemeindeleben geachtet wird, daraus der „andere Tod“ ersteht (20,14). Deshalb als letzter Aufruf, der noch erfolgen kann: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“ Wer will, der gehöre und gehorche dem Geist; ist er ja des Gemeinde-Engels Stimme. Diese Geiststimme soll im Auftrag des Regenten mitregieren. Denn wo der Geist regiert, ist er aus Gott berechtigt, das Amt auszuüben.

48 Wohl denen, die erkennen, die in sich zuerst hineinleuchten, ob da nicht ein Mangel sei, wenn kein Widerhall erwacht. Wenn nicht, müsste jemand erst sein eigen Herz durchforschen, ehe er ein Recht zu sagen hätte: Es ist keines Geistes Stimme! Dazu gehört nun mehr als guter Wille, dazu gehört der Glanz, das Licht der sieben Sterne.

49 Aus dem Kranz der sieben Gemeinden erstrahlt die sechste wie ein Brillant am reingoldenen Ring. Ist es ein eigenes Verdienst, dass man über dem Beschauen dieses Steines Gottes Ring vergisst, der den Stein doch trägt und hält? – Es wird sich zeigen.

50 Zuerst erhält auch ihr Gemeinde-Engel eine Anschrift. Und doch bricht schon mit dem Eingangswort ein ganz anderes Offenbarungslicht herein; es schmückt den Liebe-Dom, der sich strahlend wie zu einem höchsten Fest geöffnet hat. Der Allheilige spricht in Seiner wunderbaren Gott-Wesenheit, aus Geduld und Liebe in den Zeichen Kelch und Kreuz, zur Gemeinde Philadelphia.

51 „Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auf tut, und niemand schließt zu, der zuschließt, und niemand tut auf.“¹ Er bedarf zur Legitimation keines anderen Zeichens: Heilig, Wahrhaftig! Eine Erhellung vom Namen ewig-heiliger UR, Ewig-Einziger und Wahrhaftiger!

¹ siehe Seite 39,8

52 Über Philadelphia ist Besonderes zu sagen. Sie ist die Vertreterin jener UR-Gemeinde, die den sechsten Schöpfungstag beherrscht, an dem Liebe und Kreuz dominieren. An ihm wurde durch den Fall die Tür zum Allerheiligsten zugeschlossen, und „UR“ ward den Gefallenen unbekannt, wobei ihnen auch die Gemeinschaft aus der hochheiligen Bündnisgnade zwischen UR-Vater und Urkind verloren ging.

53 Aber dieser selbe Tag erlebt das Wiederaufschließen jener Türe, den Gnadenstuhl in Himmlischer Herrlichkeit wieder offenbarend. Denn der „Schlüssel“ ist genannt, mit dem auf- und zugeschlossen wird, je nachdem für wen, für was es nötig ist. Dieser Schlüssel ist das einzig-wahre, wunderbare CHRISTUSWERK des UR!!

54 Ihm, dem Liebe-Menschensohne JESUS, ist alle Gewalt gegeben (Matt. 28,18). Er erfüllt das Christus-Werk, durch das der erste Tod und seine Hölle aufgeschlossen wird, dem die letzten Verbannten (22,3) entsteigen können; und wird der andere Tod und seine Hölle zugeschlossen, dass sie niemals mehr zu öffnen ist. Schon der Brief an Philadelphia enthüllt die Heilswahrheit; denn es heißt weiter:

55 „Ich weiß deine Werke. Siehe, Ich habe vor dir gegeben eine offene Tür, und niemand kann sie zuschließen.“ Die Liebe hat die Erlösung als Schlüssel in des Erlösers Hand gelegt, und keiner hat das Recht, die Gnadentüre wieder zuzumachen. Sie bleibt offen bis zur letzten Schöpfungs-Abendstunde. Ja: Im Bereich der sechsten Gemeinde wird die Vollerlösung offenkundig. Darum steht sie von Anfang an in der herrlichen Vollendung ihrer Pracht.

56 „Du hast eine kleine Kraft und hast Mein Wort behalten und Meinen Namen nicht verleugnet. Ich werde geben aus des Satans Schule, die da sagen, sie seien Juden und sind's nicht, sondern lügen; sieh, Ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und niederfallen zu deinen Füßen und erkennen, dass Ich dich geliebet habe.“

57 Philadelphia hat in ihren Prüfungstagen nur kleine Kraft, genau so: „Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr.“ (Joh. 13,16) Hatte der HERR nichts, Sein Haupt hinzulegen, nahm Er für Sich nicht die Voll-Macht der Himmelsmajestät in Anspruch, sondern wirkte als wahrhaftiger Menschensohn, so kann Seinen Nachfolgern auch nicht mehr gegeben werden, als es im Rahmen dieser Heilsvollendung liegt.

58 Umso herrlicher bewährt sich eine Kraft, je geringer sie in der Prüfung der Materiezeit erscheinlich wird. Mit großer Kraft das Wort zu halten, den Namen nicht zu leugnen ist nichts Sonderliches, wie auch nicht den Freunden Liebe zu bewahren. Aber einzustehen mit der kleinen Kraft ist eine Wunderherrlichkeit des Liebe-Tages. Und die Erdgemeinde hat zu best die Art der UR-Gemeinde nachgewiesen, wenn sie auch wie sie die Unterstützung aller anderen UR-Gemeinden braucht. Philadelphia = Liebeträgerin ist in der Lage, aus der auf Erden fast wie klein wirkenden Gott-Gewalt die Kraft zu schöpfen, um das Wort wie auch den Namen zu bekennen.

59 Sogar aus der Satan-Schule will der Heilige sie bringen, die sich Juden, d. h. Erwählte nennen und sind keine. Sie sollen Philadelphia dienstbar werden. Das ist sehr viel, verlangt jedoch den höchsten Einsatz. Absolut wird der Gemeinde nichts geschenkt, sonst hätte es von Anfang an der Aufwendung und Mühe nicht bedurft.

60 Nein, die kleine Kraft soll ermöglichen, dass Satanas die Seinen herzugeben hat. Es sind jene, die sich die Erwählten nennen, sowohl die da sagen: Wir tragen die Erde und regieren sie als auch die anderen, die meinen: Wir sind Gottes! Doch sie sind es nicht, wenn ihre Werke nicht dem Tagesstrahl, dem Kreuz, entsprechen.

61 Also offenbart sich aus der Liebe die Barmherzigkeit (21,14–16). Und so erhaben ist die Herrlichkeit, dass die Weltkinder noch gebückt kommen, weil ihre armselige Weltscherbenherrlichkeit viel schneller als wohlfeiles Glas und schlechtes Tongefäß zerbricht. Dann fallen alle Lästerer zu Füßen der Heilsgemeinde nieder und erkennen, dass es ein ewiges Zion gibt = Licht-Heilig, die Burg des Heiligen in Israel = Herrschaftsland Sieger! (Jes. 60,14; 62,2)

62 Doch die gut gezeichnete Gemeinde ist nicht ganz fehlerfrei. Noch ist sie nur Vertreterin der Lichtgemeinde; noch gibt es unentwegt Kämpfe. Manches Glied wird verwundet und manches bleibt auf einer Strecke liegen. Denn zwar hat Philadelphia insgesamt das „Wort der Geduld bewahrt“, hat den Leidenskelch getrunken; also „... will Ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis.“ Philadelphia erhält darum auch Mahnung, Rat und Anordnung, die Gebote zu befolgen.

63 „Sieh, Ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine

Krone nehme!“ Die Gefahr ist nicht beseitigt, das Kleinod zu verlieren, denn: Wer steht, der sehe zu, dass er nicht falle! (1. Kor. 10,12) Noch hat auch Philadelphia die Krone nicht in fester Hand, sonst bedürfte es der Warnung nicht. Der Liebetag hat zwar das „Ewige Vollbracht“; doch die Krone wird gereicht, wenn das Vollbrachte auf den Schöpfungsherd zu liegen kommt. Das geschieht erst in der letzten Abendstunde.

64 Dass noch manches Unterliegen zu verzeichnen ist, lässt der Zuspruch erkennen. Denn nicht die ganze Gemeinde wird zu einem „... Pfeiler im Tempel Gottes, der nicht mehr hinausgeht“, weil ein Pfeiler, auf das Fundament gefügt, des Hauses Decke = Vollendung trägt. Sondern nur: „Wer überwindet!“ Daraus kommt der überwältigende Segensstrahl, nämlich der Gottheit wunderbarer Königsname UR, in dem alle Kinder „auf diesen Pfeiler geschrieben werden“, und auch der Name des neuen Jerusalem, der Stadt Gottes, die vom Himmel hernieder kommt und: „Meinen Namen, den neuen!“¹

65 Die Wiederoffenbarung alles dessen heißt: Alles wird neu (21,5). „ICH, ewig-heiliger UR, Ewig-Einziger und Wahrhaftiger, habe Mein Jerusalem als Licht-Heilig neu ernannt von UR-Ewigkeit in Raum und Zeit! Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ Hier zumal, weil ein Neues herabgetragen worden ist als Vorstrahl letzter Offenbarung und Verkündigung:

„Baldige glorreiche Erscheinung CHRISTI“.

66 Das letzte, das siebente Sendschreiben! Ach wie sticht es von den anderen, besonders von dem sechsten ab. So entblößt steht Laodizea da, dass es den Herrn erbarmt. Wer nur ein Fünklein Barmherzigkeit im Herzen hat, wird nicht erst warten, bis ihm ein voller Strahl der Vater-Eigenschaft entgegenfunkelt; er wird selbst ein Lichtlein bringen, um mit die Gemeinde zu erhellen, dass sie den Weg erkennen kann (Kol. 2,1-3). All die anschuldigenen Worte, die wie ein Sturzbach über die Gemeinde fallen, verlangen förmlich einen Ausgleich.

67 Derselbe steht reichsmäßig in Kraft. Stützt einer zwar tapfer kämpfenden Gemeinde die Tages-Eigenschaft Liebe ihre kleine Kraft,

so kann der Allheilige in väterlicher Barmherzigkeit trotz erster Zornabrechnung nicht ewig Rächer sein. Er ist es nicht! Begegnet UR als Schöpfer den zwei ersten Gemeinden in königlicher Güte, den nächsten in priesterlicher Gnade, ließ Er der fünften und sechsten göttliche Langmut angedeihen, so waltet hier aus dem Vater-Herzteil jene Sanftmut, die auch heiligen Zorn besänftigt. Wie das geschieht und wie nötig solches ist, zeigt die Sendung selber an.

68 Im Gegensatz zu den sechs Gemeinden, denen erst ihre guten Werke angezeigt werden, dann die Vorabrechnung und am Ende ein Erlösungswort, Hilfe und Rechtfertigung, erscheint bei Laodizea die strenge Abrechnung auf einmal. Das persönliche Rechtszeugnis des Heiligen hat abschließende Machtherrlichkeit. „Das sagt, der AMEN heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes!“

69 Was Er zu sagen hat, ist ein „Amen“ in Vollbedeutung: Ja, es soll also geschehen! – Das schließt alle Rechtskraft und Reichsherrlichkeit ein, wie der Hinweis bezeugt: „Der Amen heißt!“ Nicht nur, der es sagt, sondern ist, der treue, der wahrhaftige Zeuge! Und wahrlich, als VATER rechnet der Allheilige mit der Gemeinde ab. Seine Rechnung stimmt. Doch über das Wahrhaftige, sogar voraus, setzt Er Seine Treue! Der treue Zeuge, der trotz der Strenge des Gerichts und des berechtigten Zorns in einem unaussprechlichen Getreu-Sein die Barmherzigkeit zu vollster Auswirkung gelangen lässt.

70 „Ich weiß deine Werke“, sie sind wie Rauch vor Mir aufgestiegen und haben Meinen Vorhof verdunkelt! Das muss der Gemeinde-Engel aus dem „... dass du weder kalt noch warm bist“ lesen. Oh, Laodizea besitzt auch noch einen Engel, eine gute Stimme, sonst wäre es unfähig, das heilige Reichsschreiben aufzunehmen. Um des Engels willen offenbart sich URs Barmherzigkeit.

71 Ja, die Grund-Erbarmung (Jona 4,11) wirkt, weil Laodizea diese auch am meisten braucht. Der Gemeindeleib hat bitterböse Wunden, zeitweilig ist er ohnmächtig. Der Arzt, der helfen will, muss eine feste, sichere Hand besitzen, ein geübtes Auge und vortreffliches Wissen, um dem armen Körper wieder aufzuhelfen. Und da hilft nur eine Operation.

¹ siehe Seite 43,30–31

72 „Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde Ich dich ausspeien aus Meinem Munde.“ Das klingt unerbittlich. Gibt's keinen Beistand, keine Heilands-Salbe? Wohl; doch zuerst ist auf die argen Geschwüre keine Salbe aufzulegen; sie sind erst auszuätzen und zu reinigen. Hernach kann Salbe gebracht und verbunden werden. So und nicht anders geschieht es mit der aussätzigen Gemeinde.

73 Es gibt wenig Liebe zu einander, keine zu den Fremden. Ihr viel geliebtes Ego steht vornan. Dass man anderen helfen soll, wollen sie nicht wissen. Unglaube, Bosheit, Niedertracht sind die Schwären. Obwohl man diese Pein verspürt, lässt keiner davon ab (16,11). Am schlimmsten ist der Aberglaube, der das Heilige herabzuwürdigen sucht. Er bringt Unzucht, Laster und auch Omen; einer sagt's dem anderen: So und so; das und das! Dies Geschwätz ist eine Pest.

74 Die Gemeinde treibt wie ohnmächtig im tollen Strudel fort. Ihr Odem ist verpestet, der Leib verdorben, voll Unzucht ihre Hände, die Füße gehen einen finstern Weg. Alles, was aus des Himmels siebenter UR-Gemeinde an Pracht und Herrlichkeit bereitet war, das ist wie verweht. Nur der Engel, der von wenigen Guten verkörpert wird, ist fähig, die Donnerstimme aufzunehmen und zu verkünden. Des Engels wegen ist die Gemeinde noch nicht ausgespien.

75 Laodizea dünkt sich „reich und satt“. Weltlich ist es auch der Fall, weil die Fremdlinge vom Hause Gottes ihre Schuld bezahlen. Doch der AMEN sagt „... dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß“. Die Seele hat kein Prachtgebäude wie ihre Stadt. In Hütten, die Erreger ihres Todes sind, haust sie. Jämmerlich geil man um Gut und Geld und Gottes Herrlichkeit tritt man mit Füßen.

76 Geistig arm trotz aller Schätze dieser Welt, so passieren sie des Todes Schwelle. Alles bleibt zurück, sogar ihr Leben. Und dazu: Sie wollen es nicht sehen. Jede Mahnung, jeder Hinweis fällt von ihnen ab; und wenn Katastrophen ihre Geißel schwingen, schließen sie die Augen und verbergen sich in einem dunklen Schacht. Also entblößen sie sich aller Zugehörigkeit zum Reich. Bloß = ohne Verbindung; sie wissen nicht, wem sie angehören.

77 Ohne jede Beschönigung, sehr streng wird alles aufgetan. An dieser Stelle ist noch etwas einzufügen, das bisher verborgen blieb. Der Gewaltige, der Reichs-Herrscher, hat zu den sieben Gemeinden

nicht nur mit dem Wort geredet, nicht nur ein Sendschreiben zugesandt, o nein! Wäre das – keine Gemeinde könnte bestehen trotz Heilshinweis und Trostzusprüchen. Was „der Geist den Gemeinden sagt“ ist eine fortlaufende Stimme, die nicht nur heute, die allezeit ertönt, aber einmalig ist! Das ist das Geheimnis: Ein Sendschreiben, gewiss, doch ein einmaliges, unerhörtes in seiner Art!

78 Verlässt Ephesus die erste Liebe, sieht Smyrna betrübt zu Boden, hat Pergamus ein Welt-Priestertum, räumt Thyatira der Falschsagerin Isebel das Wort ein, ist zu Sardes des Herrn Name tot, muss Philadelphia auf seine Krone achten, so stehen sie in dieser Hinsicht in einer Reihe mit Laodizea. Denn alle erhalten täglich das einmalige Sendschreiben der Erinnerung, Mahnung, Warnung, aber auch als Trost der Güte, Gnade, Langmut und Sanftmut.

79 Diesen Trost soll die verachtete Gemeinde auch erhalten. Sie ist keineswegs die Verlorene, wie nicht die arme Erde als des Himmels Ephrata, das der Herrlichkeit des Reiches dient. Welch wunderbarer Hinweis: „Ich rate dir, dass du Gold von Mir kaufst, das mit Feuer durchläutert ist, dass du reich werdest.“ Gold, vom Satan gekauft, hat die Gemeinde in Hülle und Fülle. Aber nun: „Von MIR kaufe!“ Das ist der Schwerpunkt, ist nicht leicht zu erwerben; denn dieses Gold wird durch Trübsal fest und rein geprägt.

80 „Weiße Kleider, dass du dich antust und nicht offenbart werde die Schande deiner Blöße.“ Wie barmherzig! Der Heilige will Laodizea schützen, dass man nicht verächtlich auf sie blickt. „Salbe deine Augen mit Augensalbe, dass du sehen mögest.“ Erkenne, wer an deine Türe klopft; die nahe Zeit; die Ewigkeit, die die Erde überschattet; deine Armut, wie du ohne Schmuck vor deinem Schöpfer stehst! –

81 Das ist die Einladung zum Gnadenbund,¹ Gottes guter Rat, die einst gegebenen Gebote wieder anzunehmen und sie zu erfüllen. Der Hinweis auf die Barmherzigkeit ist berechtigt. Denn der AMEN sagt: „Welche Ich lieb habe, die strafe und züchtige Ich.“ Dieses Wort wird in seiner Tiefe selten wahr erkannt. Unsinnig ist zu glauben, dass der

¹ siehe Seite 39,12

allheilige UR, ob als Richter oder als Erlöser, je nachdem er sich dem einen oder andern Kinde offenbaren kann, aus LIEBE straft und züchtigt, nur weil es Seine Kinder sind.

82 Er hat alle lieb, die Guten und die Bösen, Abtrünnige und die mit Herzenskraft versuchen, Ihm zu dienen. Aber diese Seine Liebe wird gerechtsam unterschiedlich sein. Es wäre keine Liebe, ein Kind zu strafen, das die Gebote hält. Eine schwere Last liegt im Mittragen des Schöpfungsopfers. Mitträger ist jedes Lichtkind, das zur Materie geht, um die verloren gegangenen Reichs-Güter in die Reichs-Einheit zurückzuholen. Freilich bleibt die Mitopfer-Bereitschaft nicht ohne ernste Last, wie der Opfersohn die ganze Ausgleichslast ertrug. Die Liebe zu diesen Kindern wurzelt daher nicht in der Mitlast, sondern allezeit in der bereitgestellten Hilfe, wie jede Gemeinde am Schluss der Sendschreiben die Heilsverkündigung als Trost bekommt.

83 Doch die von unten, denen der Erkenntnisweg am schwersten ist, erhalten in der Erlösungsliebe ihre Strafe und Züchtigung, weil sie ohne diese nicht zum Heil gelangen können. Sie kommen nicht, um als Mit-Opferträger gutzumachen; die Bosheit treibt sie an – wie auch, wenn ihre Stunde schlägt. In beiden Fällen gleichen sie ja keine Lasten aus; sie vermehren solche. Darum ruht auf ihnen die Liebe als Last, bei den anderen als Trost. Aber umgekehrt: Bei ersteren wird aus der Last die Liebe gereicht, den zweiten aber aus Gottes Liebe, die hier ja straft, der Trost.

84 Die Liebe zu Laodizea ist in der Züchtigung jener wundersamste Trost: Du wirst erlöst; auch für dich habe Ich die Ausgleichslast getragen! – Weil das so geschehen ist, deswegen hat der AMEN ein Sondergebot, eine reguläre An-Ordnung erlassen: „So sei nun fleißig und tue Buße!“ Das „so“ ist die Rechtskraft des Gebotes. Denn weil so die Liebe über die arme Weltgemeinde strömt, deshalb heißt es treulich mahnend: So sei nun fleißig, so tue Buße.

85 Dazu ist freilich eine Gnadenzeit vonnöten, die Laodizea auch erhält. Und wahrlich – die zuletzt gegebene Verheißung gilt ebenso allen Reichsangehörigen. Ernstlich führt jede Verheißung nur dann zur Reichs-Einheit, wenn Laodizea im Kranz der Sieben ganz fest wieder eingeschlossen wird.

86 „Siehe, ICH stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand Meine

Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde Ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit Mir. Wer überwindet, dem will Ich geben, mit Mir auf Meinem Stuhl zu sitzen, wie Ich überwunden habe und Mich gesetzt mit Meinem Vater auf Seinen Stuhl!“

87 Nur der letzten Gemeinde ist das zu schreiben, einzuschreiben, bis es Wahrheit wird. Denn vor der Türe steht der Überwinder des Todes und der Hölle; Seine Wiederkunft zeigt sich schon wetterleuchtend an. Es ist das letzte Abendmahl, von dem hier die Rede ist, weil es unmittelbar danach heißt: „ICH werde geben, mit Mir auf Meinem Stuhl zu sitzen.“ Das Mit-Sitzen geschieht, wenn der dritte Teil dieser Offenbarung, die „Weitere Rechtsausübung“, die letzte Seite der Abrechnungsbücher abgeschlossen haben wird (Kap. 13–20).

88 Der Stuhl ist die Herrschaft.¹ Wenn die Überwinder auf dem Stuhl des „Lamm-Christus“ sitzen sollen, der hier sagt, dass ER mit dem VATER gemeinsam auf dessen Stuhl sitzt, so gibt es sinngemäß nur einen Stuhl (20,11), der von einer Herrschaft zeugt. Und nur ein Einziger ist Inhaber dieses Herrschafts-Stuhles: UR, wie Er sich im heiligen Strahlenkranz Seiner sieben Geister offenbart, zum Heil der Kinder manchmal unter der Decke auch nur eines Grundlebensstrahles, mit nur einem Teil Seiner hochheiligen Vierwesenheit.

Noch angefügt, in welcher Weise die Gemeinden irdisch anzusehen sind:

Ephesus: Glaube an Gott! Doch dem Erdenleben wird mancher Vorzug eingeräumt: Ach, das ist nicht so schlimm, das sieht Gott nicht so streng an; wir sind nun einmal auf der Welt.

Smyna: Fester Glaube an Gott. Nur wird geklagt: Wir wissen, dass Gott alles führt; doch wir tragen viele Last und fragen: Warum, o Herr? Könnte es nicht leichter sein?

¹ siehe Seite 19,10

Pergamus: Gewiss gibt es einen Gott, das ist nicht zu leugnen. Wir gehen auch in die Kirche; für die Ewigkeit muss man etwas tun. Allein, wir brauchen uns nicht zu kasteien, können bequem leben und unseren Welthandel treiben. Und ohne Eros geht es auch nicht ab, das ist Natur. Dafür vergeben uns die Priester bei der Beichte unsere Sünden.

Thyatira: Wir möchten glauben. Ob aber alles Wahrheit ist? Man hat das Jenseits nicht gesehen. Dieser liest in den Sternen, jener in der Hand; die eine kündigt aus der Karte, die andre aus der Schrift. Das wird nicht nur falsch betrieben, es wird dem wahren Glauben überstellt. Was Stern, Schrift, Hand und Karte künden, ist sicherer als das Unbestimmte aus dem nie geschauten Jenseits.

Sardes: Wir glauben fest, wir zweifeln nicht. Doch ist's gut, sich allzu tief hineinzudenken? Die Ewigkeit hat Zeit genug; wenn nicht hier, so ist's drüben zu erreichen. Wenn wir nur ... Und so macht man sich die Straße leicht.

Philadelphia: Wir glauben! Herr, gib uns Demut zu Deiner Herrlichkeit; lehre uns aus Deinem Licht die Wunder Deiner Wege sehen!

Laodizea: Steht als Einzige im bewussten Unglauben da. Sie ist die Weltkinder-Gemeinde. Dass ihr dennoch Gnade und Erlösung leuchtet, ist aufgezeigt. Wer Laodizea verachtet, der verachtet einen der Geringsten, die jederzeit beim HEILAND Schutz und Hilfe fanden.

Daher gilt allen:

Wer Ohren hat, der höre,
was der Geist den Gemeinden sagt.

III. Der König und Seine majestätische Macht

1 „Danach sah ich, und siehe ...“ Nachdem Johannes den Allheiligen erkennen durfte (Kap. 1) und aus dem Schreibauftrag an sieben Gemeinden deren gerechte Spiegelung auf Erden sieht (Kap. 2–3), wird er mit dem Reich vertraut gemacht. Nicht nur die allgemeine Reichs-Einteilung und was mit ihr zusammenhängt, soll er sehen und verkünden, sondern ebenso die engere Umgebung des Allmächtigen.

2 Dass nicht nur er es haben soll, geht aus dem meist überlesenen Wort hervor: Danach sah ich und siehe! Was er gesehen hat, können jene „sehen“, die die Offenbarung anerkennen. Wird das vorerst nur ein Verborgenes in ihrem Geiste sein, ein „Erkennen himmlischer Dinge“, so schließt gerade die Erkenntnisschau die Heilungsverwahrung ein, die Johannes durch die Bildschau überkam.

3 „Eine Tür war aufgetan im Himmel.“ Eines der vier Tore, das dritte ist gemeint, die HEILANDTÜR der ERLÖSUNG, die zum Gnadenstuhle führt. Vor Sadhanas Fall bedeuteten alle vier die Sichtbarkeit des ewig-heiligen UR; für die Gestürzten wurden sie danach geschlossen, bis zu dem „Es ist vollbracht!“¹ Johannes sieht von seiner Zeitwarte aus weder Gegenwärtiges noch Künftiges, sondern das Geschehene, was nebenher die miterlebte JESU-Zeit betrifft, soweit es sich auf „eine Tür war aufgetan im Himmel“ bezieht.

4 Er darf – schöpfungswelt rücksehend – erkennen, dass die gezeigte Herrlichkeit, das ganze Reich als Reich-Tum, Reich-Gut, ihm schon einmal sichtbar war. Er sieht nicht nur die Majestät, er erblickt auch deren ausstrahlende Machtherrlichkeit aus und vor dem Stuhl, jene der Diener, der ebenfalls Getreuen.

5 Dass die sieben Geister, die vier Tiere, die Ältesten und die noch nicht erwähnten 144.000, dazu die Schar der Äonen, die alle

¹ siehe Seite 48,54–55

als Mit-Opferträger zur Materie kommen, unmöglich solche Herrlichkeiten mitvertreten könnten, wenn auch sie erst vom Augenblick der „aufgetanen Heilstür“ an mit der königlichen Macht vertraut worden wären, ist wohl ohne weiteres einzusehen. Auch wäre ihnen dann die feierliche Anbetung niemals so hehr gelungen, wie Johannes sie im selben Bild erleben darf.

6 Daraus ist zu schließen, dass Johannes die Wieder-Inbesitznahme jener Reichsherrschaft vom bisher verborgenen Anfang des Liebetages sieht. Das Infinitum ist der Himmel dieser Strahlung. Der Seher hört die „erste Stimme“, die er anfänglich mit einer Posaune vergleicht. Die Stimme des ERSTEN, des A und O.¹ Posaunen haben den weitaus mächtigeren Klang gegenüber Einzel-tönen anderer Instrumente. Nicht umsonst die Posaunen von Jericho (Jos. 6,1–5). Johannes kommt die Stimme, deren Schall Raum und Zeit und die Erde beben macht, so gewaltig vor, dass er sie nicht anders zu benennen weiß.

7 Diese Stimme gebietet: „Steig her, Ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.“ Der Hinweis trägt ein Geheimnis. Denn was umfasst das „diesem“? Was hat der Heilige damit gemeint? Kann das gezeigt werden, so ist das „nach ... geschehen“ zu erkennen. Es ist zu des Johannes eigener anschließender Mitteilung vorzugreifen: „Und alsbald war ich im Geist.“ Er war ja während der gesamten Offenbarungszeit „im Geist“; auch die erste Stimme als Posaune und deren Befehl „herzusteigen“ = heraufzukommen, konnte er im menschlichen Bewusstseinszustand nicht erhalten.

8 Demnach erlebt er jedes Mal zwei Arten des „im Geist“. Die erste Art ist das Sich-lösen seiner Seele vom irdischen Bewusstsein, was größtenteils die eigene Aufgabe ist, die er kraft der Überwindung und des treuen Zeugnisses über JESUS bewältigen kann. Ist er in den ersten Geistzustand, nämlich in seinen persönlichen gelangt, so folgt ohne weiteres die zweite Art. D. h.: Sein Geist wird in das Reich des Lichts geführt. Das meint Johannes wirklich mit dem „Und alsbald war ich im Geist.“

9 Was er sieht, hört und dann zu verkünden hat, ist nach zwei Darstellungen auszuwerten, genau so, wie er vom ersten zum zweiten

¹ siehe Seite 22,2

Geist-Sein übergeht. Die Bilder verkörpern zwei Schauungen. Zuerst erscheint ihm die UR-Ewigkeit, das Bleibende, das im Majestätsnamen „Ich war – Ich bin – Ich werde sein“ die Wurzel hat. Schlichtweg ist es das Bild WAHRHEIT!

10 Dem Grundbild entsteigt die jeweilige Zeitschau, die einer der drei Zeiten gilt: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, je nachdem ein Bild das Werk betrifft. Das Zeitbild ist das Sekundäre, den Menschen auch nur so verständlich und weil im zweiten Geist-Sein, also in seiner überirdischen Bewusstseinsphäre, der Gottes-Seher jede Schau erhält. Und so führt der Weg zu einer Offenbarungszinne.

11 „Was nach diesem geschehen soll“ enthält zwei Zeiten. Da Johannes durch die Gnadentür die ewige und die begrenzte Zeit und die sich abspielenden Schöpfungsepochen sieht, wirkt zuerst in „diesem“ das ewige Geschehen. Die Stimme sagt also: Ich will dir zeigen, was geschah, was geschieht und noch geschehen wird. Das *Nachgeschehene* ist daher nur ein Zukunftsbild.

12 In der Offenbarung des Königs und der feierlichen Anbetung am Stuhl zeigt sich das Vergangene, soweit es Zeitliches betrifft. Die Reichs- und Rechtsherrlichkeit im Sinne des ganzen Schöpfungstages ist fortdauernd, das sich entsprechend den jeweils geistigen Vollendungen sooft wiederholt, sooft den Lichtkindern Gelegenheit geboten wird, solche Anbetungen darzubringen.

13 „Und siehe, ein Stuhl war gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer.“ Der Stuhl ist erläutert.¹ Aber es sitzt *einer* darauf, nicht irgendjemand, sondern DER, dessen Stimme spricht: Steig her! Doch das Wichtigste: Auf dem Stuhl ist *eine* Person, nicht mehrere, nur die Majestät, die sich AMEN und den treuen, wahrhaftigen Zeugen nennt, der Allheilige, UR-Immanuel! Das beweist Johannes aus der Darstellung von Offenbarungsbildern.²

14 IHN zu beschreiben fällt dem Seher schwer. Ach ja, die wunderbare Feierlichkeit, der Glanz der UR-Sonne, Strahl und Widerstrahl – *welch arme Menschenzunge kann das künden?* Johannes fand wohl kaum Gelegenheit, den billigen Flitter der Weltkönige zu betrachten; er hat keinen großen Wortschatz, um den

¹ siehe Seiten 19,10; 55,88 ² 43,31; 50,65

Glanz des Himmels darzutun. Also sagt er nur: „Der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sarder.“ Damit vergleicht er kaum den Einen mit den Farben als mehr mit der Echtheit dieser Steine.

15 Daher auch: „Ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd.“ Er möchte gern den Menschen diese Herrlichkeit vermitteln, in sie den empfangenen Eindruck brennen, wie ihn sein Herz als Brandmal trägt. Das ist's, weshalb er Symbole wählt. Auch Isai, der dieses Bild gesehen hatte, fand wenig Worte und sprach daher nur vom „hohen erhabenen Stuhl, dessen Saum den Tempel füllt“ (Jes. 6,1).

16 Jaspis und Sarder bedeuten Herrschaft und Herrlichkeit, deren umfassende Macht, Kraft, Gewalt und Stärke im Regenbogen = sieben Geister Gottes dominieren. Smaragd heißt Hoffnung, zumal auf den Künftigen, den kommenden Heiland, auf den alle Hoffnung gesetzt ist (Jer. 17,13; 1. Petr. 1,3). Das 5. Kapitel ist Ihm gewidmet.

17 Weiter geschieht Gewaltiges: „Um den Stuhl waren 24 Stühle, darauf die Ältesten, mit weißen Kleidern angetan und goldene Kronen auf ihrem Haupt.“ Erst nennt Johannes die 24 Stuhlältesten; er muss sich an den Glanz gewöhnen, muss gewisserart von außen her ins Innere dringen, wenn er auch vordem URs Majestät beschrieb, soweit er das vermochte. Es zeigt sich gleich, dass sein Geist nur allmählich aus aller Wunderherrlichkeit die einzelnen der Stuhl-Herrschaft zunächst befindlichen Dinge bemerkt.

18 Die Ältesten werden daher später erklärt. Der Stuhl tritt ohnehin in eine weitere Enthüllungsphase ein, denn: „Vom Stuhl gingen aus Blitze, Donner und Stimmen; und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes. Und vor dem Stuhl war ein gläsernes Meer gleich dem Kristall, und mitten am Stuhl und um den Stuhl vier Tiere, voll Augen vorn und hinten.“

19 Blitze, die Ursache; Donner, die Wirkung. Vom Herrschaftsstuhl geht eine Ursache aus, die sofortige Wirkung nach sich zieht und die nicht an den Stuhl gebunden ist als unerkennbar Heiliges: nein – die „Stimmen“ verkörpern Ursache und Wirkung. Es war URs Sache zu werken und zu schaffen. Dazu nahm Er Seine Sache: Stoff und

Kraft. Die Sachdarstellung Seiner innerpersönlichen Angelegenheit erzielte demzufolge eine Wirkung, die im unmittelbaren Zusammenspiel mit der Ursache sicht- und hörbar wurde, angezeigt in Blitz und Donner.

20 Die Wahrheit dieser Schöpfung wird durch Stimmen bestätigt, nicht sinngemäß beglaubigt. Denn ihre Beglaubigung liegt in der „Rechten des, der auf dem Stuhle sitzt“, in der allmachtvollen Rechtskraft. Wie der Schöpfer durch sich selbst Betätiger des Werkes ist, so das Werk durch seine Existenz Bestätiger des Schaffers. Die Rechtskraft und Reichsherrlichkeit, des aus diesen manifestierten Reichs, sind gegenseitige Zeugen. Davon künden zuerst die Stimmen derer, die Johannes an und vor dem Stuhle sieht.

21 Die Fackeln betreffen die Engelsfürsten, ihr Feuer das besitzende Urleben. Deshalb sind sie die Sterne, Geister, Fackeln und Leuchter in Gottes Recht. Auch sie haben ihre Stühle = Mitherrschaft. Johannes erwähnt zwar nichts; nur nicht, weil sie nicht existierten. Denn „vom Stuhl aus“ gingen Blitze, Donner, Stimmen und sieben Fackeln, wie „mitten am Stuhl und um ihn“ die vier Tiere stehen. Fackeln und Tiere gehören zum unmittelbaren Machtbereich des UR-Stuhles. Der Seher nennt nur die Engelsstühle nicht; er hat sie richtig in den einen Machtstuhl einbezogen.

22 Demnach sind die sieben Fürsten (Fackeln) und vier Wächter-Engel (Tiere) URs Hauptoffenbarung. Das heißt, Er besitzt sieben Eigenschaften und hat des Kind-Werkes wegen sich in hochheiliger Vierwesenheit dargestellt, entsprechend von vier Jahren, die aus dem ATMA nur in Ihm die erste, die Viergeteilte Zeitschöpfung war. Daraus kamen das Gedanke- und das Wort-UR-Jahr hervor, und nun das Jahr der Tat, sichtbar gemacht, das in seinem ersten Wochenablauf begriffen ist. Die jetzige Schöpfung ist der sechste Tag davon (1. Mose 1,31).

23 Ein Gedanke gebiert das Wort, das die Tat; und jede Tat hat ihre Folge. Himmlisch freilich im Reichs-Gut, im Reich-Tum; materiell gut wie böse. Ist das Werk der Tat vorbei, schließt sich ein Jahr der Folge an. Diese Anmerkung soll späteren Bildern bezüglich der sieben Geister und vier Tiere eine klare Richtlinie formen helfen.

24 Eine Spaltung URs oder mehrere Gott-Personen sind dadurch

nicht gegeben. Hesekeil, Daniel, Sacharja sehen des Allmächtigen Einheit und verschiedene Offenbarungsarten. Sacharja nennt einen Leuchter, dessen Schale sieben Lampen mit je sieben Röhren hat (Sach. 4,2). Der Leuchter ist der HERR, die Einheit Seines Lichtes. Irdisch stünde ja ein Leuchter auf der Schale; hier ist es umgekehrt: UR trägt Sein Werk! ER ist das Fundament! Darum hier die Schale auf dem Leuchter.

25 Die Lampen an der Schale sind Seine sieben Geister. Die Röhren bedeuten: Jede Eigenschaft hat Anteil an den übrigen, wodurch ihre Einheit, zumal die UR-Vollkommenheit, vermittelt wird. Er hebt nie nur einen Strahl hervor, obgleich Er für die Kinder oft nur einen repräsentiert. Lampe und Röhre gelten als Weiterleitung; sie nehmen aus der UR-Einheit die Schöpfungsgestaltung und erfüllen Raum und Zeit, Einzelwerke wie auch die UR-Jahre. Sie verkörpern das Licht des Leuchters als Lampen und leiten es als Röhren weiter.

26 Hesekeil kennt die vier Tiere, jedes mit vier Angesichtern und vier Flügeln; daneben noch ein Rad, anzusehen wie vier Räder, die genauso wie die vier Tiere laufen (Hes. Kap. 1 + 10). Johannes gibt jedem Tier sechs Flügel. Allein: Die Einheit der vier Tiere (ein Rad) sieht Sacharja als vier Flügel (zwei Paare = Werkmeister und Werk), ihre gegenseitige Vertretung Johannes als drei Paare. Isai bestätigt die sechs Flügel (Jes. 6,2). Daniels vier Tiere (Dan. Kap. 7) sind nicht auf die vorgenannten anzuwenden, weil sie ein Weltliches bedeuten, das seinen himmlischen Ursprung größtenteils vergessen hat. Statt für das Reich zu wirken, nimmt man das „Mal des Tieres“ an (Kap. 13).

27 „Vor dem Stuhl war ein gläsernes Meer gleich dem Kristall.“ Des Schöpfers Herrlichkeit ist wunderbar gezeichnet; und nicht nur über Ihm erhoben wie die Schale an dem Leuchter, sondern auch zu Seinen Füßen ausgebreitet, dass Er es vor Augen hat. Es kann Ihm nichts entgehen, was das Meer betrifft. „Gläsern“ heißt Stabilität trotz größtmöglicher Bewegungsfreiheit.

28 Doch etwas Ursächliches ist zu beachten. Die Weltmeere sind, bis auf die Oberfläche, undurchsichtig; dem gläsernen Meer sieht man bis auf den Grund. Also „gleich dem Kristall“ war das Werk vor Sadha-

nas Erhebung, wie es vom Reichsbild¹ schon verkündet ward. Königlich ist es in seiner Grundtiefe aufgebaut und wird, durch das „Es ist vollbracht“ offenbart, am Tages-Ende wieder allen sichtbar sein.² Ja „geschliffen wie Kristall“, die Schöpfungsfarben spiegelnd, so liegt es vor dem Gnadenstuhl. Wer an das gläserne Meer gelangt, auch im Herzen, sieht die UR-Ewigkeit in Raum und Zeit.

29 „Und mitten am Stuhl“ = inmitten der Herrschaft des personhaften UR. „Und um den Stuhl vier Tiere“ = eigenbewusste Persönlichkeit der Wächter-Engel, die übertragene Mitausübung einer Rechtskraft. „Voll Augen vorn und hinten“ bekräftigt ihre ganz besondere Stellung; sie symbolisieren URs Augen, Darum auch „vorn und hinten“, wie Hesekeil die vier Räder zeichnet: „Wenn sie gehen sollten, konnten sie nach allen ihren vier Seiten gehen und mussten sich nicht herumlenken, wenn sie gingen.“ (Hes. 1,17) Vorn und hinten ist auch das A und O.

30 „Das erste Tier war gleich einem Löwen.“ Warum tut der Seher die ihm enthüllte heilige Vierwesenheit als Tiere kund? Denn dass er keine solchen sah, ist ganz gewiss. Außerdem sagt er nicht: Das erste Tier war ein Löwe, was natürlich ausgedrückt sein würde, wären es in Wahrheit Tiere. Nein – nur gleich einem Löwen.

31 Ein Großtier ist dem Menschen überlegen. Selten gelingt, es nur mit körperlicher Kraft zu überwinden. Johannes sieht so mächtige Gestalten, die er nicht anders zu vergleichen weiß, wie er auch die sieben Geister, die Sterne, Fackeln, Leuchter erst im weiteren Verlauf als sieben Engel kennen lernt und nachdem er sich an die Reichs-Art gewöhnt hat. Das erfolgt eigentlich erst dann, wenn die Reichsvertreter die Rechtsausübung beim Öffnen des siebenten Siegels übernehmen (Kap. 5,1; 8,1); so auch bei den Tieren (Kap. 7,1; 9,14–15). Er hält aber später an den Vergleichen fest, wie er die Hauptgruppen als Macht, Kraft, Gewalt und Stärke jetzt erblickt.

32 Löwe, ein König der Tiere. Davon ausgehend erkennt Johannes: UR offenbart sich als der Herrschende. Für das Reich verkörpert sich die Schöpfermacht in den einem Löwen gleichenden Engel. Es bedeutet Souveränität. Hesekeil sagt sogar: „... anzusehen wie Menschen“, und „wie feurige Kohlen; vorn einem Menschen, rechts einem Löwen, links einem Ochsen und hinten einem Adler gleich

¹ siehe Seiten 57,4; 58,9; 59,10 ² 49,61

bei allen vier Tieren“ (Hes. 1,5–13). So ist ihre einheitliche Herrschaft hinlänglich bewiesen.

33 „Das andere Tier war gleich einem Kalbe.“ Das soll kein junges noch schwächeres Gebilde sein; vielmehr besagt die Schau: das aus einem Mächtigen Hervorgegangene. Hesekiel bestätigt das mit „gleich einem Ochsen“. Aus einem „Mächtigen“ gekommen und Ihn verkörpernd! Das gilt auch den übrigen Tiergestalten.

34 Der Schöpfer war und schuf „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“. Denn kein anderes bestand, da erst kein Geschöpf vorhanden war, dem die Offenbarung gelten konnte. Doch nachdem die sieben Großengel geboren waren, ging aus UR über das Schöpferprinzip die zweite Wesenheit, der Priester in der Kraft, heraus, der mit Seinem Geiste die Geschöpfe füllte, segnete = zur Erkenntnis aller Dinge befähigte. Das ist gemeint „gleich einem Kalbe“ = aus dem Ersten hervorgetreten.

35 „Das Dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch.“ Die ersten Geister konnten UR nicht gleich sehen und hatten keinen äußeren Kontakt mit Ihm. Was sie sahen, war trotz Schau von Gestalt und Angesicht immer nur ein Teil. Es bedurfte einer dritten Offenbarung aus UR selbst, zugleich einer dritten Veränderung in den Geschöpfen.

36 Wollte UR die Einheit, den Ein-Punkt wahren, ohne das Persönliche der Geschöpfe aufzuheben, musste eine „Brücke“ die Geschöpfe mit Seinem ICH verbinden. Diese ist der Mittler, „mitten am Stuhl und um den Stuhl“. Das bezieht sich auf die dritte Wesenheit Gott. Wie verständlich nun, warum Geduld und Liebe ihren Grund in dem „GOTT“ erhalten haben und die Liebe als eingeborener Sohn Gottes zur Erde ging. Deswegen trägt das dritte Tier ein Mensch-Gesicht.

37 „Wir sind in dem Wahrhaftigen, in Seinem Sohne Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben!“ (1. Joh. 5,20) „Da erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unseres Heilandes.“ (Tit. 3,4) „Der dich gemacht hat, ist dein Mann – Herr Zebaoth heißt Sein Name – und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt GOTT genannt wird.“ (Jes, 54,5) Der Mittler selbst: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden!“ (Matt. 28,18) GOTT bahnte in Gewalt die Himmelskindschaft an.

38 „Das vierte Tier war gleich einem fliegenden Adler.“ Der König der Luft, des ATMA, trägt die Tiefe in die Heiligkeit empor. Der VATER! „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler!“ (Jes. 40,31; 5. Mose 32,11)

39 Unter den Flügeln soll geborgen, auf ihnen getragen sein. Für die vierte UR-Wesenheit und ihre Stärke konnte Johannes keinen besseren Ausdruck finden als den des „fliegenden“ Adlers. Nicht ein Schlummernder, sondern ein Lebendiger, Tätiger, den die Erden-schwere nicht berührt.

40 UR hat als Mittler die Materie überwunden, Tod und Hölle eingelöst und führt, was verloren war, zurück ins Reich. Wer überwindet, den hebt der VATER mit starken Flügeln hoch ins Lebenslicht. Also sind die vier Tiere heiliges Symbol der UR-Persönlichkeit mit dem wunderbaren Herzen, aufgeteilt in die vier Kammern. Wie nun der Allheilige Sein ICH den Kindern schenkt, ist mit der Persönlichkeit der als Tiere offenbarten Wächter-Engel, die Träger Seiner Macht, Kraft, Gewalt und Stärke, dargetan.

41 „Sie waren außen herum und inwendig voll Augen“ ist zum reichen Überfluss eine weitere Bestätigung für UR-IMANUEL. Der A und O sieht alles! „Und hatten keine Ruhe Tag und Nacht“ = tragen immerfort das Leben. Denn die hohen Nächte, die erfüllte Tage ablösen und neue werden lassen (da ward aus Abend und Morgen der andere Tag), sind nicht ohne Leben, wiewohl die Kinder darin schlafen.

42 Mit den neuen Tagen erweitert sich das Leben. Die UR-Nächte tragen zwar ein anderes Leben in sich; wer aber glaubt, es wäre unbewusst und ohne Regsamkeit, hat sich getäuscht. In jeder Schöpfungsnacht bereitet UR das nächste Tagewerk vollkommen vor, auch gestaltlich. Seine Regsamkeit ist ungeheuer und erdgemäß nicht zu erfassen, nur mit der Weisheit aus der Offenbarung (17,9).

43 Nun, nachdem der Seher alle heiligen Zusammenhänge kennt = eine Tür im Himmel aufgetan, ist's ihm möglich, an der Anbetung der vier Tiere teilzunehmen. „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt!“ Dass er nur diese Worte aus der Preisung ewig unvergleichlicher Majestät und Herrschaft wiedergibt, hat darin seinen Grund, dass er im Wachsein

keine Wortbegriffe findet, um das Gehörte in der Himmelsprache mitzuteilen. Schon die Stimmen, der Reichtum ihrer Darstellung, ist schwer zu übertragen. So beschränkt Johannes sich auf „Preis und Ehre und Dank“.

44 Die Anbetung erschüttert sogar den Himmelssaal (Jes. 6,4), denn „... fielen die 24 Ältesten nieder vor dem, der auf dem Stuhle saß und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Noch mehr: „... und warfen ihre Kronen vor den Stuhl“, die Anbetung der Tiere wiederholend. Das wäre nicht geschehen, wäre ihnen nicht URs Macht und Herrlichkeit besonders offenbar geworden.

45 Denn sie, die Sieben, die Vier und die später erwähnten 144.000 empfangen diese Kronen schon, als jede Gruppe den heiligen UR erkannte. Beim Bestehen der Schöpfungsfreiheitsprobe wurden sie gekrönt, womit sie in der Mitregentschaft des Liebe-Tages beim Kampfe gegen Luzifer alle Anfechtungen überwandten. Die Kronen und die Rechtskraft sind erkämpftes Eigentum.

46 Sie werfen ihre Kronen nicht aus Missachtung vor den Allheiligen hin oder weil sie diese Kronlast nicht mehr tragen wollen. Denn sie sehen den Verlauf des Schöpfungstages mit dem Sühne-Opfer sowie die eigenen gesteigerten Lasten. O nein! Sie werfen sie in aller Demut hin. Es gibt keine größere Dienstbereitschaft als diese. Darum rufen sie auch aus: „Herr, Du bist würdig!“ Du allein! Was uns die Kronen geben ist Dein, Preis und Ehre und Kraft! Denn Du hast alle Dinge geschaffen und durch Deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen!“

47 Damit ist diese feierliche Anbetung vollendet. Sie ist streng genommen eine „Voraus-Anbetung“, denn die vier- und siebenfachen Anbetungen folgen erst. Doch UR hat sich als Majestät gezeigt, wie es dem Zeitbild zu entsprechen hatte.

IV. Die UR-Macht, dem Lamm-Christus übertragen

1 Die Offenbarung ist Johannes nicht in einem Zug gegeben worden, weil er sie insgesamt ja nicht erfassen noch weniger wiedergeben konnte. Die Hauptursache für die in Einzelnes zerfallenden Gesichte ist allerdings die Folge der Geschehnisse. Gewiss ist das Gnadenbuch etwas Ganzes; doch die Gesamthüllung betrifft das UR-Werk im umfassenden Sinn, während die Einzelphasen auch nur Einzelheiten spiegeln, und zwar sowohl Geistiges als auch Irdisches. Abgesehen von Gerichtsoffenbarungen oder den Sendschreiben an die Gemeinden, die auch heute existieren, beherrscht das himmlische Geschehen und seine Zeit das ganze Schlüsselbuch.

2 Das vorbeschriebene Gesicht „Der König und Seine majestätische Macht“ wurde mit der Preisanbetung abgeschlossen, womit ein Zeitabschnitt im Himmel abgelaufen ist. Zwar ist der weitere Wortlaut so gehalten, als ob das neue Bild in unmittelbarem Anschluss an das vorausgegangene geschieht. Das ist aber nicht der Fall, und die Art des Folgenden ist der Beweis.

3 Die Anbetung ist eine sich immer wiederholende, was mit „... und hatten keine Ruhe Tag und Nacht“ (4,8) bekundet wird. Dagegen ist das neue Bild ein einmaliges Geschehen, ja – dadurch überhaupt zur Auslösung gebracht, weshalb es weder himmlisch noch irdisch zeitlich an das vorherige Bild anzuschließen ist. Trotzdem gehören sie im Sinne des ganzen Schöpfungstages, nämlich im Hinblick auf das UR-Opfer und die daraus gebrachte Vollerlösung, wohl zusammen; ja sie müssen aufeinander folgen, wobei weder Raum noch Zeitgrenzen eine Rolle spielen. Urewig ist der Allmächtige!

4 Während jene Preisanbetung nur das Reich betrifft, umfasst das Kommende aus Raum und Zeit auch das für Menschen Stoffliche. Dieses Bild hat erstens seinen Ursprung im Schöpfungsfall, zweitens im Sündenfall auf Erden, muss also das diesirdische mit ein-

geschlossen sein. Das besagt der dritte Vers des Kapitels. Doch es ist zunächst nur angezeigt, dass „die UR-Macht, dem Lamm-Christus übertragen“ ein Bild ganz für sich allein stehend ist. Es zerfällt in zwei Teile, die Johannes mit einem kurzen Wort bekundet. Damit wirkt sich auch geistig eine Zeitunterbrechung aus.

5 „Und ich sah in der rechten Hand des, der auf dem Stuhle saß, ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.“ Die rechte Hand ist URs Herrschaft, das Buch in der Rechten das unbeugsame Recht. Es steht „in Kraft“ und ist das Ordnungsbuch. Niemand kann sagen: Nicht das ganze Buch ist gültig, vielleicht nur was inwendig oder nur was auswendig geschrieben steht.

6 Die inwendige Schrift als Verborgenes ist URs Sache, die Er am Thron und Schöpfungsherd enthüllt, sobald dies nötig ist. Doch kann Thron und Herd zum Gnaden-, aber auch zum Richterstuhle werden. Die auswendige Schrift ist offenbar, obgleich viele Menschen sie nicht lesen können. Beide Schriftarten beziehen sich jedoch auf zwei ganz bestimmte Dinge, die das „Großwerk Liebe-Tag“ bestrahlen.

7 Das Inwendige als erstes Fundament ist für die UR vorbehaltenen gerecht gestellten Bedingungen gültig, das Äußere als das zweite Fundament für das zu Recht den Kindern gegebene Gesetz des freien Willens. Ferner gilt das eine jenen Schöpfungstiefen, die durch den Fall der entstandenen Materie verschlossen blieben, das andere dem bisher bereits Geoffenbarten sowie dem noch offenbar Werdenden.

8 Die sieben Siegel sagen, dass nicht ohne weiteres die Beschriftung zu erkennen ist; die Bilder gelten ja zuerst dem Geistigen. Darüber hinaus sind sie der Welt gegeben. Die Kunde der Versiegelung besagt, dass bisher wenig Menschen es der Mühe wert gehalten haben, das Buch aufzutun. Sie verschließen sich der Wahrheit, meist weil sie zu lau und träge sind oder ihr Gewissen pocht. Denn durch das Buch wird ihr Inneres aufgetan. Doch sein Herz will man verbergen.

9 Die heiligste Bewandtnis deutet an, dass die Rechtskraft durch die Siegel beurkundet ist. Diese sind weniger darum gegeben, weil etwa in das Buch niemand Einblick haben soll, sondern grundsätzlich zum Beweis des Rechtsgesetzes. Denn der EINE, der nicht nur Gewalt

besitzt, das Buch aufzutun, ER öffnet es, und zwar für alle!

10 „Und ich sah einen starken Engel.“ Johannes hat das „stark“ nicht grundlos gebraucht. Doch es wird noch nicht gezeigt, um den Verlauf der Enthüllung nicht zu stören. Nur wenig dazu: Stark = Stärke, im vierten UR-Prinzip, in der Wesenheit des Vaters wurzelnd. Doch auch die vier ersten Engelsgruppen sind genannt, die ja aus dem Schöpfungsaufbau stiegen und zuerst Gestaltung, Leben, Bewusstsein und große Aufgaben erhalten hatten. Offensichtlich, dass abermals das Vier-Prinzip die Grundstellung besetzt, innehat.

11 Die Gruppen sind die sieben Geister, die vier Tiere, die 24 Ältesten und die 144.000. Sie stellen werkmäßig den Schöpfer (Macht), Priester (Kraft), Gott (Gewalt) und Vater (Stärke) dar, unbeschadet dessen, dass sie auch wie UR die Einheit haben, was am „einen Rad gleich vier Rädern“ ersichtlich wurde.¹

12 Der „starke Engel“ ist von der vierten Gruppe, ein Befehlengel. Das ist keine Willkürdeutung, wie auch das „Lamm“ durch Sein Opfer UR offenbart. Jesu und der Vater sind keine trennbaren Begriffe; im Gegenteil sind gerade sie, soweit man von Gottes Mehrzahl spricht, die nach dem Schöpfungsfall zuerst wieder offenbarte Einheit. Das ist ein Beweis für den Engel aus der vierten Gruppe. Außerdem hätte Johannes ihn als einen der sieben Geister oder Ältesten bezeichnet, wenn es an dem war. Später ist's ein Ältester und nicht derselbe Starke, der zu ihm spricht. Dass es auch um einen andern Engel gehen könnte, wäre hergeholt. Die Bilder werden dies bekräftigen.

13 „Der rief aus mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?“ Große Stimme bedeutet durchdringend, im Himmel gut gehört und ebenso befolgt. Ob sie auf Erden auch zur Auswirkung gelangt, ist eine andere Frage. Jahrtausendlange Weltgeschichte, Völker- und Menschenschicksale zeugen vom Gegenteil. Und doch wurde und wird die Stimme da vernommen.

14 Des Buches inwendige Schrift wird leider nicht sehr tief erkannt, immerhin doch so, dass die Gnadenströme ohne Unterbrechung über

¹ siehe Seite 62,26 und 29

die verderbten Welt-Geschlechter fließen können. Das beweist, dass nicht allein eine Zukunft gilt, sondern diese im Fortlauf des Geschehens eingeschlossen ist. Von der äußeren Schrift aber ist zu sagen: Jedes menschliche Gewissen ist der übersinnliche Apparat, der die große Stimme hört.

15 „Und niemand im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde ...“ Mit Himmel und Erde meint hier Johannes keine Örtlichkeit, zumal da er das Vergangene sieht. Dass es auch auf Gegenwart und Zukunft übertragen wird, hat in der Erlösung ihren Grund. Es heißt richtig: Niemand war imstande, es zu öffnen trotz Erkenntnis (Himmel), trotz Hören der Engelstimme (Erde), erst recht nicht ohne beide (unter der Erde). „Und ich weinte sehr, dass niemand würdig erfunden ward“, bedeutet nicht unbedingt Nicht-wert-, eher ein Nicht-fähig-Sein. Die eigentliche Geheimnisöffnung kann auch erst mit der Entsiegelung des Rechtsbuches vor sich gehen.

16 „Das Buch aufzutun und zu lesen noch hineinzusehen.“ Diese drei Ausdrücke besagen drei Dinge: Auftun = Erschließen der Seele für das Ewige, wodurch das Ewige sich dem Kinde erschließt; lesen = persönliches Verhältnis zwischen Buchinhaber und Leser; hineinschauen = Fähigkeit, die äußere und die innere Beschriftung zu erkennen, vor allen Dingen anzuerkennen. Denn Erkenntnis ist gut, hat aber selten volle Folge; Anerkenntnis setzt in den Stand, sich dem Walten des Allmächtigen rückhaltlos und frei unterzuordnen.

17 „Einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und zu brechen seine sieben Siegel.“ Warum muss ein Ältester den Weinenden trösten und ihm die Heilswahrheit verkünden? Der tiefere Sinn liegt offenbar.

18 Wie vermerkt, ward die LIEBE zum eingeborenen Sohn. Sie und die Geduld haben ihren Urgrund in GOTT, der dritten Wesenheit URs. Die Ältesten sind die dritte Gruppe vor dem Gnadenstuhl. Ist's Gottes Liebe als Löwe aus Juda, der Sohn JESU, der das Buch auftut und die sieben Siegel bricht, so zeigt sich hier die Schöpfungsbrücke, dass aus dem gleichen UR-Teil eine Stimme diese Tatsache anzuzeigen hat.

19 Die Wurzel Davids, kein Zweig! Der „junge Löwe, der den

Stab des Herrschers zu Seinen Füßen hat“ (1. Mose 49,9–10). Die Alten nennen ihn den Heiland und Erlöser, den Herrn Zemarai, aller Welt Gott! (Psalm 54,5; Sach. 6,12; 9,9) Keiner hätte das vorausgeschaut, wenn ihre Prophetie nicht schon im Lichtreich eine Wirklichkeit gewesen wäre.

20 Durch eine Zeit von etwa viertausend Jahren ist der Heiland schon bekannt; mancher war mit Seiner Sendung gut vertraut. Musste also nicht vor Jesu Zeit die hehre Vorbildung gegeben sein? Bereits bei Sathanas innerem Fall (Zerfall), ehe sie der Satan wurde, war die gnadenvolle Vorschattung erfolgt (siehe „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“); sie musste erfolgen. Ein möglich werdendes UR-Opfer musste im Voraus mit der Aufrichtung des Freie-Wille-Gesetzes bedacht worden sein.

21 Darum zeigt das Bild ein längst Geschehenes an. Der Engel teilt mit: „Siehe, es hat überwunden der Löwe aus Juda.“ Das Kreuzopfer auf Golgatha war nicht zu erfüllen, wenn nicht zuvor im Reich das „UR-Opfer bedacht und ausgeführt war“. UR hat unmittelbar nach dem Schöpfungsfall den Rechtszorn und die verletzte Heiligkeit geopfert und an beider Stelle aus göttlicher Geduld die heilende Liebe und erlösende Barmherzigkeit gesetzt.

22 Es war ein für Menschen unfassbares Opfer! Das meint der Älteste in diesem Bild; und darum sagt er „hat überwunden“, worin Golgatha auch einbezogen ist. Beide Opfer haben gleiche Bedeutung; sie sind überhaupt ein Opfer, von einem UR vollbracht. –

23 Das Zeitbild liegt sehr weit zurück; doch sein Segen zeigt sich auch im zweiten Bildabschnitt, das mit dem „Und ich sah, und siehe“ beginnt. Ein Ewiges, ein „Ich war, Ich bin, Ich werde sein“! Auch die Alt-Propheten hatten ihre Bilder aus der stehenden Macht, der Beständigkeit, sahen aber aus der waltenden Macht die fortlaufende Erfüllung. Unabhängig davon, dass die zweite Phase des UR-Opfers erfüllt war, demnach von der Vergangenheit die Rede ist, überträgt sich alles auf die Gegenwarts- und Zukunftszeit.

24 Johannes sieht den „Löwen aus UR“ gen Himmel auffahren und die unmittelbare Fortsetzung im Reich. „Zwischen dem Stuhl und den vier Tieren und zwischen den Ältesten stand ein Lamm, wie wenn es erwürgt wäre und hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die

sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.“ Zwischen, inmitten = der Mittelpunkt, der heilige Pol, UR selbst!

25 Zwischen dem Stuhl heißt außerdem: Inmitten der Rechtskraft und Reichsherrlichkeit. UR stellte das Werk aus sich heraus. Er nimmt es wieder in sich ein zur letzten Nacht des UR-Zyklus. Das Lamm ist ER selbst, obwohl während der Erlösungszeit nur als Liebeträger, als der Heiland! „Wie wenn es erwürgt wäre“ bezieht sich ausschließlich auf Golgatha. Die sieben Hörner sind die Grundlebensstrahlen in ihrer Tätigkeit, das gebende Prinzip; während die Augen das Eigenschaftliche, das wieder einnehmende Prinzip bedeuten.

26 „Es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand des, der auf dem Stuhle saß.“ Die volle Rechtskraft des Reichs ist nun auf das Lamm übergegangen. Richtig gedeutet: JESU ist wieder in Seine UR-Einheit eingetreten! Johannes erkennt seinen Meister mit den Wundmalen, in dem die ganze Fülle der Gottheit wohnt (Kol. 2,9). Die sieben Hörner und die sieben Augen = Macht-Vollkommenheit, beweisen diese An-Schauung.

27 Ein weiterer Beweis: „Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Tiere und die 24 Ältesten nieder vor dem Lamm.“ Vor dem Heils-UR-Opfer und dem Vollbracht der Erlösungstat! Ja – sie müssen niederfallen und anbeten, denn sie sehen ja das überreich gesegnete Gloria, wenn alle Kinder heimkehren, wie abends die Arbeiter vom Feld nach Hause gehen.

28 „Und hatten ein jeglicher Harfen und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen.“ Harfen sind Gottes Gaben; Schalen hingegen der Kinder Werk. „Golden“ ist das Prädikat ihrer Arbeit. Räucherwerk ist gerechtfertigte Anbetung, weil „die Gebete der Heiligen“ sich erstlinig auf sie selber bezieht, dann auf alle, die auch ihr Werk vollbrachten und noch vollbringen werden.

29 „Und sangen ein neues Lied.“ Das gilt dem neuen Namen und neuen Jerusalem.¹ „Du allein bist würdig zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel, denn Du bist erwürgt.“ Der Schöpfermacht in Ordnung und Wille ist das „Würdigsein“ zuzuschreiben; der

Priesterkraft in Weisheit und Ernst das „Buch nehmen“; der Gottgewalt in Geduld und Liebe das „die Siegel auf tun“; und der Vaterstärke in großer, in herzlicher Barmherzigkeit das „Du bist erwürgt“. In diesem Zusammenhang hat UR die sieben Siegel zu einem Gnadenborn gemacht.

30 „Hast uns Gott erkaufte mit Deinem Blut aus allerlei Geschlecht“ (Kult, Götterglaube) „und Zunge“ (Ansicht) „und Volk“ (Verbindung) „und Heiden“ (voller Unglaube). „Und hast uns unserem GOTT zu Königen und Priestern gemacht¹ und wir werden Könige sein auf Erden!“ Unmöglich beziehen sie das auf die vergängliche Materie. Das Reich steht in Kraft! Könige auf Erden = Könner im Werke URs, im Reich.

31 „Ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel.“ Ein einheitliches Reichszeugnis über den nur EINEN. Dazu „um den Stuhl, um die Tiere und Ältesten her.“ Johannes sieht wieder am Stuhl die UR-Majestät.² Daniel nennt die Stimmen vieler Engel „einen langen Feuerstrahl, tausend mal tausend und zehntausend mal zehntausend“ (Dan. 7,10). Er meint also Äon mal Äon.

32 Das UR-Lamm hat mit Seinen sieben Hörnern und sieben Augen³ wohl Anspruch auf die siebenfache Anbetung. Darum sprechen diese vielen Engel als eine Stimme: „Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.“ Welch gewaltiges Gebet! Es übertrifft das Vorhergehende schon insofern, als indes das UR-Opfer die Krönung mit Golgatha erhielt. Diese Anbetung gibt jedem bisherigen Gebet die augenblickliche Anbetungsvollendung.

33 Offensichtlich wird gerade JESU Auffahrt zum Himmel und was dann anschließend im Reich geschieht, gezeigt, während zur selben Zeit auf Erden das Golgathaopfer erst seine segnenden und erlösenden Strahlen auszubreiten beginnt.

34 „Und alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und im Meer und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen“ gilt niemals der Materie, weil in ihr bis heute noch keine so umfassende Preisung stattgefunden hat. Auch ist's kein künftiges Gesicht; der

¹ siehe Seite 50,65+66

¹ siehe Seite 20,13–15 ² 59,13 ³ 72,26

ganze Fortgang der Offenbarung reiht die Geschehnisse folgerichtig aneinander. Nur bestimmte Zeitbilder haben umfassende Gültigkeit. Diese sind in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft z u s t ä n d i g ; sie wirken aus der stehenden Macht, also beständig.

35 Kreatur = Geschöpfe, die UR aus Geist und Seelenwesen zu Kindern bildete. Diese sind im Himmel = ihr inneres oder positives, Erde = ihr äußeres negatives Kraftbewusstsein; unter der Erde = sich der Herrschaft unterstellen; im Meer = in die UR-Macht einheitlich eingeschlossen. Diese vier Punkte werden geeint in dem „und alles was darinnen ist“ = was die Kinder sich erwerben. Insgesamt i h r e T ä t i g k e i t . Und die ist nicht klein, weil sie sich völlig „unter und in“ begeben haben. Das führt zur zweiten Preisanbetung.

36 „Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Die vierfache Huldigung kann nur Anteil himmlischer Anbeter sein. Sie ist ohne Mühe als der „Vierwesenheit UR“ dargebrachtes Symbol anzusehen, wobei „der auf dem Stuhl u n d das Lamm“ zweifellos die Einheit ist: UR u n d Sein Christus = Erlösungswerk. „Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ verstehen die wenigsten Menschen; doch die es sagen, wissen die Bedeutung. Deshalb beschließen sie damit auch ihre feierliche Anbetung.

37 Wer spricht das AMEN? Es sind die vier Tiere, die das Recht dazu haben. Die sieben Geister sind inmitten des Stuhles, also hat die nächst stehende Engelgruppe diese Preisanbetung zu bestätigen. Die Offenbarung der Reichsherrlichkeit soll eine gewaltigste, himmlisch ewige Kundgebung sein. Denn das „Amen“ so vollgültig auszusprechen, hat nur EINER das Recht oder jemand, dem Er es überträgt. Das sind in diesem Falle nur die Werkträger und -vertreter der hochheiligen Vierwesenheit, die vier Wächter-Engel in Kraft.

38 Der Himmel kann sich nicht genug tun, seine Hingabe an den Heiligen zu zeigen. Denn mit dem Amen ist das Bild beendet. Aber „die Ältesten fallen nochmals nieder und beten an“, der sich majestätisch durch „Seinen hocherhabenen Christus“ offenbart. Sie beten nicht den an, der auf dem Stuhle saß, oder das Lamm oder alle beide, sondern „DEN, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

39 Gerade dieses Letzte zeigt: Im Augenblick, als dem „von der Erde

heimkehrenden Lamm“, dem einigen Sohn JESU, die Macht übertragen wird, gibt es auch nur wieder e i n e n ewig-heiligen UR, Ewig-Einzigen und Wahrhaftigen, als den Schöpfer, Priester, Gott und Vater! Ja –

e i n E r l ö s e r !

40 Das sei tief in alle Herzen eingebrannt. Denn was nun kommt, ist so schwer für alle Zeiten, dass es des Himmels ganzen Trost bedarf. Der große Trost ist die Gewissheit: Es gibt e i n e n UR-Immanuel, der e i n e n Trost und e i n e Kraft zu vergeben hat, nämlich Vollgültiges!

Das sagt, der AMEN heißt!

2. Teil

Die Rechtsausübung

¹ Es gibt welche, die an Gott glauben, vom schöpferischen Werk und der in dasselbe fließenden UR-Macht aber wenig Kenntnis haben. Die Schöpfung war nicht gemacht, dass durch einen so genannten Fall die Gottheit ihre Liebe oder Macht erproben wollte noch weniger etwa musste. Auch das Dual¹ war keineswegs ursprünglicher Natur, sondern in jedem Sinne ein erst geschaffenes Gegenüber.

² Anders hätte es zwei UR-Einheiten geben müssen, was geistig Chaos bedeutete. Bestand demnach nur eine UR-Einheit, so musste auch aus ihr allein jede Bildung kommen. Das ist geschehen! Der Ewig-Heilige hat aus dem unergründlichen Allmachtsschoß Seiner UR-Persönlichkeit das Dual als Person und Werk geschaffen, und zwar einzig durch Sein Schöpfer-Prinzip. Dass Er mit Beginn des Werdens entsprechend Seinem Hoheitsplan aus dem gesamtheitlichen UR-Wesen Stoff und Kraft zur Erstellung vieler Werke strömen ließ, bezeugt die Schöpfung selbst in aller ihrer Wunderherrlichkeit.

³ Zu Stoff und Kraft gehörte ein Drittes, besser ein Viertes, weil das ursächlich Erste als Einheit URs ICH verblieb, unabhängig von Seinem unsichtbaren Sein oder Seiner Sichtbarkeit. Die vierte Bindung zur Erreichung eines Voll-Werkes war Geist, Rein-Essenz aus

¹ siehe Seite 34,12

Seinem ICH. Das klingt wie ein Widerspruch im Hinblick auf die Ihm verbliebene Einheitlichkeit. Ehe UR an ein äußeres, für das Werk selbst sichtbares Werk herangegangen war, hatte Er in sich unzählige Gestaltungen hervorgebracht,¹ die kraft des UR-Geistes – von Ihm so gewollt – aus sich selbst in finaler Fähigkeit sich stets steigende Vollendungsgrade aufzuweisen hatten.

4 Diese in äonenfacher Vielfältigkeit erkennbaren Machtströmungen drängten zu weiterer Tätigkeit. UR, der Selbst-Vollkommene, gebar sie aus der Einheit zu einem Gegenüber, im ersten Werden noch kein persönliches Dual. Aber es war Geist aus IHM, mittels dem Er die Machtströmungen zu den vorbesagten Vollendungsgraden leitete. Danach bildete die vierte Beistellung aus dem Geist ein personhaftes Sein, das Stoff und Kraft verband und zum unmittelbaren Kulminationspunkt wurde, der das werdende zum lebendigen Werk erhob.

5 Das lässt sehen, dass in keinem Anfang, gedacht oder gesetzt, eine zweite, wenn auch untergeordnete Machtpersönlichkeit bestand, wie etwa keine gewollte Erprobung eigener Machtvollkommenheit. Das zu glauben ist eine der schwersten Verirrungen, die die Heiligkeit und Vollkommenheits-Existenz der Göttlichkeit verletzen.

6 Nur vollendeter Geist strömte in die Werke ein, aus dem nur einen Quell: Licht-Leben! Daraus zeugte UR die mit persönlichem Bewusstsein ausgestatteten Geister, die Engel = Lichtkind genannt wurden. Sie waren nicht nur das Dual als Werk, vielmehr erststellig jenes der UR-Gestaltungen, wenngleich sie in diesem Sinne nicht persönlich lebensbewusst, sondern nur Prinzip oder Lebensessenz waren.

7 Wie fein sich die Vollendungsgrade der Engel steigerten, bezeugen ihre schöpferischen Fähigkeiten. Sie waren so groß, dass UR mit diesen Engeln die bisherigen Werk-Tage des Tat-UR-Jahres gestaltete. Denn Gott sprach: „Lasset uns Menschen machen.“ Er hat nicht gesagt: Ich will Menschen machen, sondern fordert auf, daran teilzunehmen. Und nach dem Sündenfall sagt Er: „Adam ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist.“ (1. Mose 1,26; 3,22)

8 Die Offenbarung will nicht zeigen, woraus das böse Prinzip, der „Fall“ entstand; doch sei auf den zweiten Fundamentsträger, das

Gesetz des freien Willens, hingewiesen, mit dem ein Geist sich in Erkenntnis dem ersten Fundament, also den UR vorbehaltenen gerecht gestellten Bedingungen, freiwillig unterwarf oder nicht.

9 Während der vier ersten Schöpfungstage anerkannten Sadhana und die Engelsfürsten die zwei Gesetze, ihre bedingte An- und Ausgleichung. Das war die Grundbildung des Lichtreiches, und die Ersten wurden Mithelfer am Werk.¹ Nunmehr als „Könige und Priester“ mittätig, da erstand freiheitlich die Möglichkeit, die schöpferische Befähigung freiwillig dem Bedingungsgesetz zu opfern oder selbsttätig werden zu wollen. Das Letztere geschah bei Sadhana.

10 Die am Abend des vierten Tages, jenem des Ernstes, erfolgte freie Anerkenntnis der gerechten UR-Bedingungen ließ Sadhana nicht mehr gelten. Damit erhob sie sich gegen das einheitliche UR-Prinzip, und es blieb nicht aus, dass sie ihr Lebensprinzip verlor, nämlich die Kraft ihres Geistes, dergestalt, dass derselbe von ihrem wesenhaften Sein zu lösen war. Somit wurde aus der Sadhana ein Luzifer.

11 Hier liegt die Wurzel bloß, warum aus den gerechten Bedingungen eine Gerichtsbedingung wurde. Der Fall musste dieser unterworfen werden aus dem unantastbaren UR-Recht, nach dem Luzifer vergeblich griff. Allein – schon sein Versuch und die daraus hervorgerufene Materie (Abfall), der Missbrauch göttlicher Heiligkeit, erhoben für das gefallene Teilwerk dieses UR-Recht zur Ausübung.

12 Das ist die Folge eines Wortbruches, auch Vertragsbruch zu nennen, aus dem alles Böse kam. Diese Folge hat nicht URs Machtsoeveränität geschaffen, sondern ist aus Sadhanas Fall allein hervorgegangen. Und der ganze Fall (Luzifer und sein Anhang) muss auch die Rechtsfolgen über sich ergehen lassen. Gerade darin liegt die erhabene Größe der UR-Gerechtigkeit, des „gerechten Gerichts“!

13 Der Gottes-Seher vermittelt in den folgenden vier großen Teilgesichten des zweiten Offenbarungsteiles, wie er dieses sehen darf:

„Die Rechtsausübung“.

¹ siehe Seiten 32,4; 33,8

¹ siehe Seite 73,30

I. Die sechs ersten Siegel, ihre Verwahrung, Ausübung und Erfolg

1 Das erste Gesicht von der Rechtsausübung hat neun Einzelbilder, deren Abgrenzung der Seher scharf erkennen lässt. Die Unterbrechungen geschehen nicht – wie schon bemerkt¹ – für Johannes, sondern sind die Grundursache aller Bilder, von denen jedes eine eigene Zeit, auch Einzelwerke der Gesamtschöpfung, betrifft. Die neun Bilder beginnen in ihrer ersten Deutung mit der Freiheitsprobe im Lichtreich, in der zweiten Deutung bleibt ihr Wirken bis zum Zeitschluss der Rechtsausübung. Es muss bei den Bild-Aufschlüsselungen davon ausgegangen werden, dass der Fall Sadhanas das werkhafte UR-Opfer (Golgatha) nach sich zog.

2 „Und ich sah, dass das Lamm der Siegel eines auftrat.“ In erster Linie stellt das Lamm, zumal während der drei Anfangsperioden der Rechtsausübung, das Werk des UR-Opfers dar, nämlich die Hingabe des gerechten Zorns und der verletzten Heiligkeit, an deren Stelle die Gott-Geduld die Liebe rückte und die Barmherzigkeit.² Lamm heißt also hier: Das Hilfswerk öffnet das erste Siegel des Rechtsbuches, das gerechte Gericht einzuleiten.

3 Beim Öffnen zeigt sich noch keine Folge, weswegen das zur letzten Schau „die UR-Macht, dem Lamm-Christus übertragen“³ noch gehört. Das beweist die „Donnerstimme“ eines der vier Tiere, des Wächter-Engels vom Schöpferstrom (1. Mose 2,11). Der sagt zu Johannes: „KOMM!“ Dieser Wächter hat freilich große Macht aus der UR-Macht erhalten, um sein Amt auszuüben. Nicht verwunderlich, dass Johannes den Befehl als Donnerstimme hört. Mit dem Rufen wird er an einen andern Ort geführt, der auch zu einer andern Zeit gehört.

4 Das erste Bild der Rechtsausübung. Johannes wird rückversetzt in

¹ siehe Seite 67,1 ² 71,22 ³ 67 ff.

das Heiligtum, in die Zeit, wo Luzifer dem Zornfeuer entfliehen will und weder Raum noch Zeit zum Verbergen findet. Die UR-Macht, hier das Hilfswerk, überlässt vorläufig den Gefallenen sich selbst; und die Last des Verlassenseins ist so ungeheuer, dass ein erster wenn auch ungewollter Demutsakt beginnt. In der Qual des „ohne Geist“ schreit der Gefallene um einen Ort. In diesem Augenblick ist das erste Siegel offenbar.

5 „Ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen; ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus sieghaft, und dass er siegte.“ Das Reich hat Tiere, denn das Irdische braucht seine Vorbildung. Das Pferd verkörpert Kraft, auch Verwendung zur Tätigkeit. Letzteres bezieht sich auf farbige Pferde, während das weiße eigene Tätigkeit, reine Triebhaftigkeit bedeutet.

6 Wer sitzt auf dem weißen Pferd? Doch nur jemand, der aus eigener Kraft sich darauf setzt. Es bedarf keiner sonderlichen Deutung, für den EINEN (19,11). ER, der Ausübende des Rechts, hat einen Bogen. Dieser wird zumeist als Waffe ausgelegt, doch gehörte dazu auch ein Pfeil. Er wird nicht erwähnt und es ist nicht so leicht ersichtlich, ob ein Pfeil vorhanden ist.

7 Doch es ist gar keine Waffe, sondern der „Bogen des Bundes und der Gnade“ (1. Mose 9,13). Für die Lichtkinder, die schon während der Schöpfungsfreiheitsprobe in der Tat URs gerechte Bedingungen über ihre Freiheit stellten, ist der Bogen = Bindung, Verbindung, der BUND. UR konnte mit Seinen Engeln aufgrund ihrer frei gewollten Anerkenntnis den Bund für das Werk schließen; und sie schlossen den Bund mit UR, Mittätige zu sein, nicht Selbsttätige, wie Sadhana es werden wollte.

8 Entsprechend dem gebildeten Dual, Person und Werk, muss auch der Bogen seine Zweiheit haben. Das sind seine Enden, sichtbar ruhend wie auf einer Erde = festgefügt, als Bund und Gnade in des weißen Reiters Hand. Im Augenblick, als die Geduld die helfende Liebe und die erlösende Barmherzigkeit dem gerechten Zorn und der verletzten Heiligkeit überstellte, war der Gnadenbogen zubereitet. Er bezog sich ausschließlich auf den geschöpflichen Fall. UR bog sich in Gnaden zu dem tief gestürzten Kind hinab.

9 „Ihm ward gegeben eine Krone“ besagt nicht, dass ein Höherer der Geber ist. UR gab die unaussprechliche Gnadenbindung; also

krönte Ihn Sein Gnadenbogen! „Er zog sieghaft aus, und dass er siegte“ wird meist als doppelte Darstellung einer Sache angesehen. Es ruhen aber zwei Dinge darin und zwar: Er zog aus sieghaft = war von vornherein der Sieger. Das beweist die vorerfolgte Krönung, die ernstlich erst nach errungenem Siege hätte stattfinden können. Die Krone, richtig das Kronsiegel (das erste) war aber offenbar, als UR zur Seligkeit der Kinder neben Sein Bedingungsgesetz jenes des freien Willens erhob. Sein Sieg heißt: höchstmögliche Angleichung der Kinder an das urpersönliche Sein (Matt. 5,48).

10 „Und dass Er siegte.“ Dieser werdende Sieg ist vom bestehenden nicht zu trennen; er betrifft die angebaute Möglichkeit der freien Umkehr Luzifers. Dieser Sieg im Sieg heißt „Es ist vollbracht!“ und ist des weißen Reiters Dokument, das sich in zweiter Linie während der Ganzdauer der Rechtsausübung bei den Mit-Tätigen, den Mit-Opferträgern, zeigt. Sie siegen in der Einheit ihrer Geisteskraft gegen den aufgenommenen Luziferanteil, also gegen die Finsternis. Dass der Sieg bei ihnen durch die Materielast kein ganz vollständiger, oft sogar ein minderer ist, wird vom Lichte ausgeglichen.

11 Die vier Reiter gehören im Prinzip zusammen, stellen eine sich unterteilende Folge dar, sind aber in ihrer Ausübung voneinander unabhängig. Deshalb im zweiten Bilde wieder der „Komm-Befehl“ des zweiten Tieres als Wächter-Engel vom Priesterstrom (1. Mose 2,13). Der Seher wird wieder woanders hingeführt; und Raum, Zeit samt Auswirkungen des weiteren Geschehens sind für sich bestehende. –

12 „Und es ging heraus ein anderes Pferd, das war rot. Und dem, der darauf saß, ward gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erde und dass sie sich untereinander erwürgten; und ihm ward ein großes Schwert gegeben.“ Eine andere Kraft geht von der Rechtsausübung aus, aber nicht wie der weiße Reiter aus eigener Tat. Sie wird eingesetzt und gelenkt. Der rote Reiter kann daher nicht aus Machtherrlichkeit tun und lassen was er will, sondern was geboten wird.

13 Rotes Pferd = Vergeltung an Gesetzesübertretern; auch: Die rote Rache schlägt die Völker, bis sich der heilige Rächer ihr entgegenstellt. Noch bleibt Er aus! Die Blutrache, das große Schwert, bringt lange friedlose Zeit, die – jetzt ab Kain – ausgelöst worden ist.

Das als Ursache für die Welt, warum das rote Pferd bis auf den heutigen Tag unsere Erde fortgesetzt durchzieht.

14 Diesem roten Treiben gebietet UR scheinbar keinen Einhalt. Kain wird siebenfältig geschützt (1. Mose 4,15), aber nur zu dem hohen Zweck, dass die Finsternis ihre Seelen herzugeben hat. Allein, schon Lamech setzt siebenundsiebzigfältige Rache ein (1. Mose 4,24); und das nicht vom Herrn.

15 Zwar kaum geahnt, wirkt sich dadurch des weißen Reiters Gnadenbogen aus. Je weiter die rote Rache um sich greift, umso mehr wird die Zeit der Finsternis verkürzt. Sie verzehrt sich praktisch dadurch selbst. Sobald ihre Kraft verausgabt ist, gibt es nur noch einen weißen Sieger. Wie ungeheuer jedoch der rote Reiter herrscht, wird im dritten Offenbarungsteil ersichtlich; denn mit der bildhaften Ablösung der Pferde ist ihr Wirken keineswegs vorbei. –

16 Das Lamm öffnet das dritte Siegel. Dem dritten Wächter-Engel vom Gottstrom (1. Mose 2,14) wird Gewalt gegeben, seinen Anteil an der Rechtsausübung einzuleiten. „Und ich sah (lerne daraus), und siehe (erkenne die Wahrheit), ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in der Hand. Und ich hörte eine Stimme unter den vier Tieren sagen: Ein Maß Weizen um einen Groschen und drei Maß Gerste um einen Groschen; und dem Öl und Wein tu kein Leid.“

17 Vorwiegend gilt das Bild dem Unglauben, dem Lichtverlust. Es wird schwarz; am Ruder steht die Finsternis. Ihr wird jedoch Widerpart gesetzt, was der schwarze Reiter zeigt = völlige Geistverlassenheit des gefallenen Herrschaftskindes. Es ist, als habe sich URs hoch gerühmte Barmherzigkeit hinter Wolken versteckt. Das war sogar der Fall; nur wurde sie gerade dadurch dem Wortbrüchigen angeboten, denn nur in seiner Geistverlassenheit¹ konnte Einsicht kommen. Ob erst gewollt oder nicht, spielt keine wesentliche Rolle.

18 Die hehre Hilfe beruht jedes Mal auf einem fast erschreckenden Rückschlag = Waage. Der Vernichtungsdrang der Dämonie ruft im Reich den Widerhall hervor: „Das schwarze Pferd!“ Die Dauer seiner Gewalt ist hinsichtlich des ungeheuren Umbruchs im ganzen Schöpfungsall belanglos. Auf welcher Basis aus UR der Rückschlag folgt, offenbart der Befehl an den schwarzen Reiter.

¹ siehe Seiten 80,4+5

19 „Eine Stimme unter den vier Tieren.“ Deren Befehlsgewalt hat einen gemeinsamen Bereich, weil sie am und um den Stuhl stehen = zuständig sind. Ihr Befehl müsste daher die gesamte Hölle treffen. Dass es das weder soll noch darf, sagt das andere Bild. Die Befehlsübermittlung – nicht ihre Ausgabe – nimmt eine Stimme vor, die den Tieren unterordnet ist, somit nur einen Teil verwaltet. Das geschieht, weil es sich um eine UR-Bedingung handelt, der gegenüber Sadhana ihr Wort gebrochen hat. Daher gelangt nur diese jetzt zur Auslösung.

20 Der Rückschlag bezieht sich auf die Erbarmung wie auf das „ohne Geist“ des Gestürzten. Der schwarze Reiter bringt wohl Teuerung, Hunger und Pestilenz, aber nicht zum Verderb, nein – nur zur Anregung der Erkenntnis. „Ein Maß Weizen um einen Groschen und drei Maß Gerste um einen Groschen.“ Das Bild beginnt mit der Verfluchung des Ackers (1. Mose 4,12) und mit der sich anhängenden erschreckenden Teuerung, die in allen Landen rundum war. Auch Ägypten blieb nicht von der Sieben-Zeit verschont, wo es weder Saat noch Ernte gab. Joseph hatte die Fruchtjahre aber ausgenutzt.

21 Ein Maß Weizen und ein Groschen ist gleich um gleich! Des Menschen Geistesfrucht ist einen Groschen wert: sie wird so teuer wie möglich erkauft, durch EINEN! JESU hat vom Weizen und Groschen oft gelehrt (Matt. 2; Mark. 12; Luk. 15). Anders bei der Gerste (Tierfutter), Symbol weltlichen Gewinnes. Ein Weltling muss es auf sich nehmen statt Weizen (Licht) Gerste (Materie) zu erhalten. Weil diese soviel minder ist, hat er Dreifaches aufzubringen, wenn er auch zu einem Groschen kommen will.

22 „Dem Öl und Wein tu kein Leid.“ Öl wird aus der Frucht geschlagen, Wein gekeltert. Beides hohe Symbole. Öl = Geschlagene, Wein = Gesegnete des Herrn, Kinder des Lichts. Geschlagene sollen durch ihre Trübsal preisen, Gesegnete durch ihren Reichtum danken. Tu kein Leid = die Geistverlassenheit darf beide Arten nicht betreffen. Sie werden zwar die Lebenstrübsal leiden müssen (2. Kor. 11, 23–31), jedoch ihr Innen-Sein ist davon frei. Dem Geiste nach sind sie Öl und Wein, ihr Herz trägt Weizen. Im Irdischen sollen sie mit Gerste fürlieb nehmen, was ein Teil ihres Mitopfers ist. Darum hat der schwarze Reiter den Befehl erhalten, ihren Geist unverletzt zu lassen.

23 Das vierte Siegel! Der vierte Wächter-Engel vom Vaterstrom

(1. Mose 2,14) ruft „Komm“! „Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, des Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward gegeben zu töten den vierten Teil auf der Erde mit dem Schwert und Hunger und mit dem Tod und durch die Tiere auf Erden.“ Fahles Pferd = unbestimmbare Kraft. Fahl entsteht aus gemischten Farben. Zuerst ist der geistige Tod gemeint, den dieser Reiter mit sich bringt, denn ihm folgt die Hölle nach. In ihr gibt es keinen irdzeitlichen Tod, nur jenen der Erkenntnis. Auch Sadhanas Fall war ein Tod!

24 Luzifer versucht, die Menschenseelen seinem Tode, den er fortgesetzt erleidet, einzubannen. Da ihm das wirklich nie gelingt, wälzt er seine Last der Geistverlassenheit auf alle inkarnierten Seelen ab, um sich selber davon freizumachen. So hofft er, die Kraft aufzubringen, um Selbsttätiger zu werden. Er gab es niemals zu, dass die Lasten sich verschlimmerten, je mehr er Seelen mit dem Tode traf. JESU nennt ihn „einen Mörder von Anfang an“ (Joh. 8,44).

25 Dieses Bild fängt mit der Sintflut an. Die Menschen waren so verderbt, dass Gott es reute, sie gemacht zu haben (1. Mose 6,6). Nicht, dass Er Sein Werk bereute; Er wäre sonst nicht der Allwissende. Reue = reizen, es reizte Seine Heiligkeit. Darum kam Sein Zorn als Sintflut auf die Welt.

26 Doch die Krönung Seines Opfers stand vor Seinem Zorn.¹ Noahs Stamm wird gerettet. Und nicht die ganze Welt wird überflutet; denn „... zu töten den vierten Teil auf der Erde.“ Primär entfällt dieses Töten auf das Innere, und das Naturmäßige auf die gesamte Gerichtszeit, wo der Schöpfungsfall gerichtet, zurechtgerichtet, wieder aufgerichtet wird. Aber jede Einzelphase ist erstlinig auf ihren Beginn gesetzt, um das Rechtswerk abzuschließen. Dasselbe bei der Sintflut. Dem körperlichen Tod, der Vernichtung jenes Landes, ging der Geist-, ja genauer der Höllentod voraus.

27 Wieder ein Vierfacher. Der Tod durch Schwert und Hunger vom roten und schwarzen Reiter sind gezeigt; der dritte müsste sinngemäß heißen: Tod durch den Tod (21,8). Wenn einem durch Gemütsverhärtung sein Herz erstirbt, so auch, wenn er seinen Geist verliert. Einmal vom Licht gelöst, sinkt die Seele bis zu jenem grundlosen

¹ siehe Seite 71,22

Grund, dem sie niemals wieder aus sich selbst entsteigt. Das ist der andere Tod; der fahle Reiter hat sie mit seinem Tod getötet. Oder: Es ist eine große Kluft, sie können nicht herüber ... (Luk. 16, 26) nicht eher, als bis der weiße Reiter aus Seinem Sieg den Sieg des Vollbracht erkämpft, das Gegenstück vom Tod aus dem Tod.

28 „Durch die Tiere der Erde“ = wie die Pferde oder die vier Tiere bedeuten sie eine Kraft. Nur ist diese in ihrer Art und Anwendung nicht mit der Kraft der Stuhl-Tiere zu vergleichen. Die Tiere der Erde sind eindeutig Diener der Welt, untergeordnete Machtträger, die die ihnen übertragene Gesetzeskraft mit Nachdruck ausüben, um sich als Mächtige auszugeben. Sie haben Kraft, leben zu lassen oder zu töten, ein Gesetz in Anwendung zu bringen oder nicht, je nachdem sie durch das eine oder andere an Ansehen, auch Verdienst, gewinnen.

29 Die vor der Sintflut um sich greifende Gewissenlosigkeit bewirkte Glaubensunterdrückung und auch Glaubensverlust durch die „Tiere der Erde“ als Ausführende der Herrschgewalt. Der fahle Reiter reitet aber heute noch, zeitweilig sogar mit verstärkter Rechtsausübung. Denn alle Geschehnisse haften nebst ihrem Lichtcharakter der Bilder entsprechend ihrer weltgebundenen Auswirkungen dem Zeiteende an.

30 Außer dem weißen Sieg bringen die Reiter Krieg, Pestilenz und Tod. Aber das steht nur an zweiter Stelle; im Vordergrund herrscht der Geist, mit dessen Wahrung auch die irdische Einsicht auszulösen ist. Wird das Geistige reichsmäßig erfüllt, folgt das Erdhafte wie der Mond der Sonne. –

31 Johannes sieht beim fünften Siegel-Aufbruch „... unter dem Altar die Seelen derer, die erwürgt waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.“ Der Altar, richtig der Heilige Herd, bedeutet „Schutz“. Verfolgten, sobald sie einen Tempel, einen Altar erreichten, durfte dort kein Leid widerfahren. Sie standen sofort unter dem Schutz des Heiligtums. JESU, der Heilige Altar, schützt die Frau vor der Steinigung (Joh. 8).

32 Wer sind die erwürgten Seelen? Das Bild ist dem Letztgezeigten anzuschließen. Da es christliche Märtyrer geschichtlich aber sehr viel später gibt, könnte in der Aufschlüsselung eine Fehlerquelle liegen. Doch es wird sich ja erweisen, wie es anzusehen ist.

33 Kinder des Lichts tragen freiwillig im Mit-Opferweg Potenzen der gerichteten Materie zurück. Tun sie das, so müssen sie ihr reines Lichtgewand ablegen und haben keine Rückerinnerung an ihr geistig reiches Leben. Außerdem sind sie dem finsternen Einfluss der Materie unterworfen. Was nur haben sie verschuldet? Nichts! Warum geschieht es dann? Wo bleibt hier die göttliche Gerechtigkeit?

34 Hat die Finsternis eine Lichtseele erwürgt, so kaum ohne eigene Schuld. Was an Schuld zu werten wäre, wird durch den Weg reichlich aufgewogen. Sobald sie daher diese Erde oder eine Welt verlassen, setzt im Jenseits eine außerordentliche Hilfsaktion ein, und sie werden bis zur Rückerlangung ihrer Reinheit unter dem personhaften Schutz des Heiligtums, des Stuhles und seiner Rechtskraft, also dem Altar, geborgen, bis ihr vorübergehender Lichtverlust am Schuldner gerächt – ihm angerechnet – und von UR selber ausgeglichen ist.

35 Auch irdisch gilt das „Erwürgtsein der Seelen“. Die Märtyrerzeit setzt nicht erst mit der Verfolgung der Christen ein. Sie beginnt offensichtlich schon beim Turmbau zu Babel. Immer schon geschahen solche Gräueltaten, an den Propheten, in Babylon und sonst wo in der Welt. (18,2 u. 24). Je mehr man solche Seelen geistig wie auch leiblich tötet, umso mehr wird die Macht der Welt geschwächt.

36 Der Rechtsakt beim Turmbau zu Babel fällt auf den Verstand der Weltmächtigen, dass sie ihre gegenseitige Verständigung verlieren. „Drei Maß Gerste um einen Groschen.“ Welche Wahrheit! Je größer alle Last und die Verfolgung, umso schwieriger ihr Werk. Dieser Turmbau zu Babel spielt noch immer eine große Rolle. Deshalb sind Verständigungen schwer zu erzielen: Die Rechtsausübung, die mit dem fünften Siegel vom ersten bis zum letzten Turmbau herrscht!

37 Den vorchristlichen Seelen, um die Rache fragend, wird gesagt, „dass sie ruhten noch eine kleine Zeit, bis dass vollends dazu kämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch getötet werden gleich wie sie“. Die kleine Zeit, einige tausend Jahre, ewig „eine Nachtwache, die vergangen ist“ (Psalm 90,4), bezieht sich jeweils auch auf des Einzelnen Verfolgungszeit. Doch wie groß ist im Voraus die Hilfe zubereitet! Zwar mag während einer Leidenszeit der Mensch verzagen; hinterher aber gedenkt er kaum mehr seiner Schmerzen, die er auch nicht nachempfinden kann (Joh. 16,21).

38 Das ist der Segensstrom an denen, die das Wort bewahrt und Glauben gehalten haben. Die Wartezeit erstreckt sich höchstsinngemäß auf JESU Zeit. Mit Golgatha ist eines jeden Zeugen Blut gerächt = gerecht gemacht worden. „Es ist vollbracht“ hat die einmalige Abrechnung herbeigeführt und gilt als genommene Rache um der „erwürgten Seelen willen“, rückwirkend und bis zur Endzeit der Materie.

39 Jede Seele empfängt als Sonder-Schutz ein weißes Kleid, während der Altar heiligen Schutz für alle bietet. Ferner bedeutet es, dass sie nicht abermals der Finsternis preisgegeben werden. Das aber nur, weil sie ihren Glauben schon beim Fall „bewahrten“. Es wirkt sich eine ganz persönlich erworbene Rechtsfolge aus.

40 Das Lichtvolk (19,1) bringt ebenso seinen obwohl kleineren Anteil am Hilfswerk bei. Auf die Kleineren entfällt geringere Last, die nicht unbedingt ganz einzulösen ist. Darum stehen sie unter dem Heilsschutz des Altars. Im Verhältnis ihrer Kraft sind sie auf alle Fälle den Königen und Priestern gleichzusetzen, wie auch JESU die Kindlein segnend als Beispiel zu sich nahm. Aber nicht von ihnen, nein, von den Jüngern erwartete Er unbedingte Nachfolge. Märtyrer sein ist nicht nur getötet zu werden, ist alle Arten von Verfolgungen und Schmerz zu erleiden (1. Kor. 4,9–13).

41 Das Lamm öffnet das sechste Siegel. „Siehe, da ward ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut; und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Wind bewegt wird.“ Großes Erdbeben zeigt die Erschütterung einer Sache an. Erd = wirklich, festes; aber beben = die Menschen lassen sich im Glauben sehr erschüttern und verlieren ihren Halt. Damit bricht auch Ethik und Moral zusammen.

42 Das Bild beginnt mit der Teilung Israels nach Salomos Tod (2. Chron. 10). Das vorerst fest gefügte Volk gerät in inneren und äußeren Zerfall. Ab dieser Zeit beginnen die großen Völkerkämpfe, die – sich steigernd – Welt-Erschütterungen (Dan. 7,2) nach sich ziehen. Der Völker Herrschaft steht nur mehr auf wankendem Gebiet; und nicht erst einmal hat es sich wie Schlünde aufgetan, um ganze Reiche zu vertilgen.

43 Sonne in Verbindung mit Erdbeben bedeutet Regierung, Oberhaupt. Wird schwarz = von Finsternis beeinflusst; hären = falsche Decke, die ihre Haare lassen muss, ihr Tun wird entblößt; Sack = undurchsichtige, auch grobe Handlung, ferner: als volles Maß wird er umgestürzt, ausgeschüttet, wobei sein Inhalt erdbebengleich durcheinander fällt. Umstürzungen gab es genug, viele Sonnen waren (sind) schwarz. Das gilt sowohl Regenten, Politikern als auch mancher Kirchenführung. Alle drei hängen meistens voneinander ab, was das Weitere beweist.

44 Der Mond (Trabant) = sind die Völker, von ihrer schwarz gewordenen Sonne beherrscht, wandeln ihr nach, gern, gleichgültig, unwissend oder wehrlos. Der Mond wird zu Blut = die Völker werden mitschuldig oder auch: ihre Regierungen lassen sie verbluten.

45 Sterne des Himmels = Einflussreiche, zwar ihrer Sonne unterstehend, lenken sie zeitweilig deren Kraft nach eigenem Willen, nicht wie die „Tiere der Erde“ aus überkommener Machtbefugnis. Aus Klugheit dienen sie der Sonne. Sterne bedeuten noch Wissenschaftler, die, um Macht und Einfluss zu gewinnen, nicht selten geistige Gesetzmäßigkeit verletzen. Manche Irrlehre ist schwer aufzudecken, denn ihr Licht leuchtet; wie die Sterne bei Nacht heißt hier: ihre Zwecke verhüllend, doch treten sie mit ihrem Glanze = Können auf.

46 Fallen herab = unwert, werden nicht von Gott geerntet; wie Feigen = Früchte; aber von großem Wind bewegt = Triebkraft, immer mehr hervorzubringen. Wissenschaft und Technik schreiten nicht, sie rasen vorwärts, getrieben von der Sucht nach Gewinn und einflussreicher Macht. Das ist ihr Fall = sie fallen herab.

47 „Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Örtern.“ Dieser Himmel ist Licht oder Glaube. Das Buch, die Gotteslehre, wird zusammengerollt = nicht mehr anerkannt. Deshalb entweicht er von der Erde, und die Menschen verlieren die Berge = Halt, Wächter, die einem Chaos steuern könnten; dazu die Inseln = Rettungsplätze. Das bedeutet: Die Helfer von oben werden verworfen, oft getötet. Mit ihrer Vernichtung = dem Bewegen aus ihren Örtern, geht die geistige Hilfe verloren.

48 Man will dem Untergang steuern. Sieben Gegenspieler treten dem „zusammengerollten Himmel“ gegenüber. „Die Könige auf Erden (Regierende) und die Großen (Machtträger) und die Reichen (Wissenschaftler) und die Hauptleute (Techniker) und die Gewaltigen (Monopolinhaber) und alle Knechte (abhängige Diener) und alle Freien (Mitarbeiter) verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen.“

49 Alle heben ihre Taten hoch, um sich unter deren Ruhm zu stellen: „Wir haben durch Wissen, Können, Fleiß und Kraft den Lebensstandard gehoben.“ Die Kluft = ihr Wissen hält kein Verderben auf. Der Verlust des Geistlichtes ist durch nichts zu ersetzen, auch nicht durch ihre Felsen = wir haben das Beste gewollt! An den Bergen = an ihren Taten wollen sie sich anlehnen.

50 Daher ihr Ruf: „Fallet über uns und verberget uns vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhle sitzt, und vor dem Zorn des Lammes. Denn es ist gekommen der große Tag Seines Zorns, und wer kann bestehen?“ Sie möchten jedoch ihre Errungenschaften am großen Tag des Herrn als Schatz und Schutz vorzeigen. Je mehr sie sich verbergen wollen, umso mehr fällt ihre Arbeit über sie herein und deckt all ihre ungueten, törichten und – hilflosen Taten auf, ehe sie, geistig wie irdisch, von der eigenen Wissenschaft begraben werden.

51 Die Teilung des ausgesuchten Israel im Bruderzwist hat auch die anderen Erdbeben ausgelöst. Je näher der große Tag heranrückt, umso schwerere Erschütterungen auf allen Gebieten. Der „große Tag des Herrn“ bezieht sich allerdings auch auf Einzelabrechnungen mit den Königen und Völkern, während die letzte Grundabrechnung erst noch folgt, welche lautet: „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert“, im Guten wie im Bösen. Ob aber der „große Tag“ nicht zusätzlich URs Großmütigkeit bedeutet?

1 Das siebente bis neunte Zeitbild zeigen die Verwahrung der sechs ersten Siegel, ihre Ausübung und ihren Erfolg im Licht und in der Finsternis. Eigenartig mutet oft die Wortarmut des Sehers an, denn nur der erste Vers des siebenten Kapitels gilt dem neuen Bild.

2 „Danach sah ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, dass kein Wind über die Erde bliese noch über das Meer noch über irgendeinen Baum.“ Diese Engel unterstehen den vier Tieren, wie schon ein anderer im Auftrag des dritten sprach.¹ Es ist nicht zu übersehen, dass andere Engel wirksam sind, wenn Teilzeiten betroffen werden, zum Segen oder zur Züchtigung.

3 Die Beauftragten halten im Rechtssinn der sechs Siegel die vier Winde. Ob sie diese nun nur zurückhalten oder bis zu ihrer Ausübung verwahren, enthüllt sich noch. „Vier Ecken der Erde“ bedeuten vier Grundpfeiler, zunächst jene des Heiligen Reichs, darüber hinaus auch die gesetzten Gnadenpfeiler für den Schöpfungsfall.

4 Die Licht-Stadt = Stätte ist viereckig (21,16), was ihren außerordentlichen Grundaufbau ergibt. Erde = hier geistige Tatsache, aber nebenher erdhafte Wirklichkeit. Vier Ecken = Licht-Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft, oder Tiefe, Höhe, Weite, Nähe des Allheiligen. Als Pfeiler sind sie Gesetz, Gerechtigkeit, Wahrheit, Treue, aus denen die geistigen Winde antreibend und befruchtend kommen. Die Früchte der Reihe nach sind Anerkenntnis der Gottheit; Annahme der UR vorbehaltenen Bedingungen;² Bewahrung der Heilslehre; Vermehrung der heiligen Reichs-Güter: das Reich-Tum!

5 Handelt es sich um die vorgenannten Kräfte, warum hält man sie zurück? Warum statt dieser jene finsternen Gegenspieler (Dan. 7,2), daraus nur weitere Verderbnis und Strafgerichte steigen? Sacharja (Sach. 6,5) sieht auch vier Winde, aber „vor dem Herrscher aller Lande stehend“, also zuständig sind, deren vier Engel in einer Rechts-

¹ siehe Seite 84,19

² 78,7; 79,9; 81,7

sache stehen vor dem Herrscher aller Lande = dem Ewig-Heiligen UR-Immanuel!

6 Die Segensströme waren ursächlich die vom Urquell kommenden vier Wasserströme (1. Mose 2,11–14); dann die Gnadenbündnisse mit Adam, Kain, Noah und Abraham, zusammenfassend mit Mose, dem Gesetzesbringer. Doch das freiheitliche Denken und Handeln stand der irdischen Triebhaftigkeit weit näher als eine freiwillige Annahme der Gnaden- oder gar der Gesetzesbündnisse.

7 Also ist die Rechtsausübung einzusetzen, wie sie gerade auch bei diesem Bild des zweiten großen Gesichtes deutlich wird. Sie bleibt in sich selber aber trotzdem die geheime Gnadenbindung, der Bogen des weißen Reiters (6,2). Erst das, was aus ihr die Erde überkommen muss, ist Abrechnung.

8 Noch halten die vier Engel die Winde des Bundes und der Gnade nur zurück; noch gehen von dieser Zurückhaltung = Verwahrung nicht die gerüsteten Gegenkräfte aus. Denn abermals strömt eine unendliche Hilfsbereitschaft auf die Materie nieder. Der inkarnierte Fürst Michael (Dan. 10,13 u. 21) tut sein Großwerk als Elia, nicht nur für Israel. Ihm folgt Elisa. In Juda dürfen vornehmlich Isa-i und Jeremia Gottes Hilfe bringen. Als das aber auch nichts fruchten will, tritt die Wende = Winde ein. Aus der Verwahrung der sechs ersten Siegel wirkt deren Ausübung. Noch geschieht's nicht jäh; der Gnadenbogen soll ja nicht zerbrechen. Immerhin werden sich die Folgen grausig steigern. –

9 „Ich sah einen andern Engel aufsteigen von der Sonne Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben war zu beschädigen die Erde und das Meer.“ Vom Aufgang der Sonne = Sichtbarwerdung des Lichts und Lebens. Es kann nur Uraniel, der Ordnungsträger, der erste Geist, Stern, Leuchter, die erste Fackel sein. Das Siegel des lebendigen Gottes = das Reichs- oder Kronsigel, zumal keine Zahl genannt ist. In ihm liegt alle Macht, Kraft, Gewalt und Stärke, deren Verwahrung und Ausübung, je nachdem die Materie des einen oder anderen bedarf.

10 Mit großer Stimme schreien = als erster Geist in URs Rechtshand kündigt Uraniel selbst die Schöpferordnung. Er übt Macht aus über

Gesetz, Gerechtigkeit, Wahrheit und Treue. Sein Befehl: „Beschädigt die Erde nicht noch das Meer noch die Bäume, bis dass wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen.“ In der Befehlsmacht ruht der Mitauftrag der übrigen sechs Fürsten. Deshalb unser Gott! Darüber hinaus meint er den Gott aller Engel und die auf Erden als Knechte und Mägde dienstbar sind. Letztere sind zu versiegeln.

11 Würden Erde, Meer und Bäume aus den ausübenden oder den zurückgehaltenen Gnadenwinden zu beschädigen sein? Allerdings kommt die Beschädigung aus ihrer Verwahrung, da dergestalt die Gegenwinde Auftrieb haben, die aber in der umgekehrten Reihenfolge zu erkennen sind, dass aus dem letzten Gnadenwind der erste Sturm, aus dem des ersten der letzte bricht.

12 Statt Treue tritt die Ausbeutung, statt Wahrheit die Verleumdung auf den Plan (Luk. 20,20). Gerechtigkeit wird von Rechtlosigkeit abgelöst, bis aus Gesetzesordnung chaotische Revolution das Ruder hat. So wirken diese Folgen und stehen den vier Befruchtungen vier böse Stürme gegenüber: Ausbeutung zerstört den Segen, Verleumdung den Frieden, Rechtlosigkeit die Gnade, Anarchie das Leben, zumal das geistige.

13 Daniel sieht die „Winde unter dem Himmel widereinander stürmend auf dem großen Meer“ (Dan. 7,2). Unter dem Himmel = ohne Verbindung mit dem Reich; auf dem Meer = Weltgeschäftigkeit. Erde = in diesem Zusammenhang das Weltgesetz und die ihm unterstehenden Menschen, Herrscher und Beherrschte. Meer = Wissenschaft, Arbeit; Bäume = Früchte, Erfolg der Betätigung. Das ist vorläufig nicht zu beschädigen, bis Gottes Knechte versiegelt werden an ihren Stirnen.

14 Dass alle sieben Fürsten wirken, geht aus dem „bis wir versiegeln“ hervor, und das wegen der Bereitschaft und ihrer Mit-Opfertat. Die Versiegelung beginnt schon im Reich, wenn ein Lichtkind zur Materie geht. Letztendlich wirkt sie ab Abels Tod. Kain wurde nicht versiegelt, aber um des Werkes willen in die Verwahrung einbezogen.

15 Verwahrung, Ausübung und Erfolg der sechs Siegel beginnt mit ihrer Rechtsausübung. Nur müssen nicht erst alle Knechte = Mittätige ihren Opferweg gegangen sein, sondern sind vom Reich aus vorgehen und für entsprechende Zeiten eingesetzt. Der Ablauf des Mit-

opfers spielt nicht die erste Rolle, da deswegen die Rechtsausübung nicht aufgehalten wird. Würde ihre Versiegelung erst mit Eintritt in die Materie beginnen oder sogar später, da könnte sich die Finsternis weit schadloser an ihnen halten als es ohnehin passiert.

16 Doch an den Stirnen! Stirn = Stern (Gestirn) ist der Sitz gesammelter Erkenntnis. Wo anders können hohe, reine, ewig beständige Erkenntnisse gesammelt werden als zuerst im Reich? Aus was anderem konnten sie entspringen als aus erster Denkfähigkeit? Musste diese nicht mit Beginn des bewussten Lebens einsetzen?!

17 Ja, das Leben regte zum Denken an, aus welchem die Erkenntnis kam. Als mit deren Steigerung ein Überblick über die Schöpfung gewonnen wurde, bildete sich in der Stirn ein Sammelsitz für Erkenntnisse, der tiefe Verbindung mit dem Lebenszentrum, dem UR-Persönlichen und dem eigenen, schuf. Daraus entsprang der Wille, dem heiligen Ganzen sich einzuordnen, und die TAT war so geboren. Auch hier wieder die „vier Ecken“: Denken, Erkenntnis, Wille, Tat!

18 Aus zwölf Stämmen werden 144.000, die vierte Stuhlgruppe, versiegelt. Diese Zahl ist nur geistig anzusehen, zumal es weit mehr Versiegelte gibt. „Die große Schar, die niemand zählen konnte“, folgt unmittelbar darauf. Um zu verstehen, sei vom nächsten Bild gedeutet, dass alle Mitopferträger versiegelt werden. Die vierte Stuhlgruppe, an den Stirnen, bleiben sinngemäß die „Gestirne“, die besondere wegweisende Bahnen innehaben.

19 Ihre Stämme gehen aus den Ältesten hervor als die Befehlsengel, Träger und Gesetzesvermittler der zwei Schöpfungsfundamente: die UR-Bedingungen und der freie Wille. Diese gleichen sie aus oder an, wie jedes Werk es braucht. Sie werden als zwölf Edelsteine usw. erkenntlich, wenn der „Neue Himmel und die Neue Erde“¹ in Erscheinung treten. Lichthaft sind sie Güte, Gnade, Langmut, Sanftmut, Demut, Kraft, Friede, Freude, Reinheit, Wahrheit, Erkenntnis und Hingabe.

20 Abrahams, des Gesegneten Same sollte des Reiches Bildnis sein und war gleichfalls in zwölf Stämme unterteilt. Johannes bezieht sich auf dieselben; aber nur, um der Endzeit nicht vorzugreifen,

¹ siehe Seite 251,1 ff.

außerdem um zu zeigen, wie genau des Reiches Ebenbild auf Erden anzutreffen war. Auch der Salomonische Tempel darf als ein Abbild des Reichstempels angesehen werden.

21 Mit der Versiegelung dieser Stämmevertreter beginnt die zweite Ausübung der sechs Siegel. Jene vier Winde, die nicht vor dem Herrscher aller Lande standen, werden von den Engeln auf den vier Ecken der Erde losgelassen und beschädigen das weltliche Gesetz, dessen Aufbringer und Erfüller, ihre Arbeit und Früchte: die Erfolge. Das Wider-einander-Stürmen steigert sich allmählich, bis es beim Öffnen des siebenten Siegels zu tobenden Orkanen kommt.

22 Das letzte Bild aus diesem Teilgesicht. Erfolg der sechs ersten Siegel: die erwähnte große Schar, „aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen“. Wenn diese Schar nicht auch Versiegelte wären entsprechend Art und Umfang ihres Glaubens, ihrer Wortbewahrung, sie könnten keine weißen Kleider, keine Palmen haben, erst recht nicht jetzt schon vor dem Stuhl und Lamme stehen.

23 Heiden = bildmäßig jene, vom Licht wie von der Finsternis, die wenigstens glauben, dass es einen Gott gibt. Das bedeutet schon einen Ausschlag für ihren Weg. Doch die Seelen von oben sollen zusätzlich eine allgemeine Erkenntnis über die Reichsaufgabe haben.

24 Völker = überlassen sich mehr und mehr der Lichtführung; nehmen größere Gnade in Anspruch, wofür größere Bereitschaft aufzubringen ist. Diese Lichtgeführten in weiterer Vollendung gibt der Seher als „aus allen Sprachen“ an.

25 Sprache allgemein = der Erkenntnis folgt das Bekenntnis; und alle Sprachen = verschiedene Bekenntnisse (gute Gemeinden). Bei dieser großen Schar zeigt sich herrlich der „Reiter auf dem weißen Pferd“, die Enden Seines Bogens enthüllend: der Bund und die Gnade! Sie treten in gewisser Wechselwirkung auf. Der Bund gibt die Belohnung, das weiße Kleid; die Gnade über alles Verstehen das Verdienst, die Palme. Darum diese in ihren Händen = ihr Eigentum.

26 Wohl werden erst mit Wiedereintritt in das Reich das weiße Kleid und die Palme ausgehändigt. Das sind Reichs-Güter, Reichs-Eigentum, das nicht in die Materie gelangt. Wie sehr das zutrifft, geht

aus der vollgültigen Darstellung der Johannes gegebenen Offenbarung hervor, deren Reihenfolge mit nichts aufzuheben ist.

27 „Schreien mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!“ Heil = HEILIG, Gott und Seinem Erlösungswerk, dem Lamm-Christus. Dieses Heilig pflanzt sich auf alle Engel, Ältesten und die vier Tiere fort, die den Stuhl umgeben = für den Heilsakt zuständig sind. Vor der Rechtskraft URs fallen sie auf ihre Angesichter – beugen sich der Allmächtigkeit.

28 „Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ Wieder eine siebenfache Anbetung! Der Erfolg der Rechtsausübung, für das Reich, zeigt schon jetzt die Vollendung des sechsten Schöpfungstages. Ein Ältester fragt den Seher, ob er wisse, woher die Schar gekommen sei. Er verneint. Zwar sieht er sie von der Materie aufgestiegen; aber wie sie vor den Gnadenstuhl gelangten, ist ihm unverständlich. „Herr, du weißt es“, erwidert er. Und nun die hehre Offenbarung des Erfolgs für das Licht:

29 „Diese sind’s, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhle Gottes und dienen Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel.“ Und noch der ungeschriebene Erfolg in der Materie: Die große Trübsal wurde ausgelebt. Die vier widereinander stürmenden Winde lösen Furchtbares aus, bis der weiße Reiter die Materie dem Ende übergibt. – Der erste Teil der Rechtsausübung – es folgen noch drei schwerere.

30 Aber erst: „Haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.“ Ist das nicht eins? Nein, es gilt wie „Er zog aus sieghaft und dass er siegte“.¹ Gewaschen = Sünden in Tränen erkannt, in großer Trübsal bereit; hell gemacht = nur im Blut des Lammes, in voller Anerkennung des UR-Opfers möglich. Und geschieht das, so verwandeln sich die Sünden in Seligkeit. Und „darum vor dem Stuhle Gottes“ = vor Seinem Recht und vor Seiner Gnade, der ihnen gegebene Ort. Der Ort selbst ist jener der Seligkeit.

31 „Dienen Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel.“ Man sagt zwar:

¹ siehe Seite 81,9; 82,10

Die Ewigkeit kennt keine Nacht. Allein – ein etwa ewiger Tag würde kaum die Seligkeit erhöhen; das Einerlei müsste auch im Reich belasten. Dass es das nicht gibt, beweist der Dienst bei Tag und Nacht. Der Unterschied existiert in der Wirksamkeit des Tat-UR-Jahres. Denn wie wenig es auf Erden Tag und Nacht gäbe, wenn kein ewiges Vorbild wäre, so nicht der falsch erträumte ewige Tag!

32 Da ward aus Abend und Morgen, aus einer Nacht, ein neuer Tag (1. Mose 1), ist hier nur im Rahmen des Zeitbildes zu deuten. Das Reich kennt Zeiten eines Zuwartens, einer Pflege, und Zeiten der Arbeit und Betriebsamkeit. Letztere sind die Tage, das Erstere die Nächte. Trotzdem sind die Geistkinder auch in einer Ruhezeit zu stetem Gottesdienst bereit. Ferner ist noch der Tagdienst als jener im Licht, der Nachtdienst als jener in der und für die Materie anzusehen.

33 Tempel = Sitz der Heiligkeit, der UR-Souveränität; zweitrangig das Schöpfungswerk. „Wird über ihnen wohnen“ = der Stuhl-Herr wacht über sie und achtet auf ihre Seelen, wenn sie – besonders in der Materienacht – für den Gnadenstuhl und seine Rechtskraft tätig sind. „Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten.“ Dazu sagt JESU: „Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.“ (Joh. 6,33) Er meint sich als wahres Gottesbrot. Wer IHN hat, den wird nicht hungern. Die große Schar ist durch das „Wort“ gespeist und durch die Heilsgnade getränkt (Joh. 1,1).

34 Noch ein Wichtiges hat das Zeitbild-Ende: „Es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgendeine Hitze.“ Zur großen Schar eingliedert, bedarf es keines nochmaligen Weges zur Materie; so kann niemals wieder eine Sonne = weltliche Tyrannei, irgendeine Hitze = Glaubensverfolgung, Drangsal aller Art ihnen schaden. „ER wohnt über ihnen, und das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen.“

35 Der Seher hat alle Gesichte fast karg geschildert; so fällt es auf, wenn er bei einer Sache zwei Wörter nennt. „Weiden“ und „leiten“ sind daher zweierlei. Das bezieht sich mit auf die Fundamentträger. Da der freie Wille für die Kinder im Gesetz verankert wurde, steht er in gewissem Sinne zu näherer Rechtsanwendung.

36 Durch den freien Willen werden sie geweidet = können sich auf

der Weide frei bewegen, doch bleiben unter der Obhut ihres Hirten. Der leitet sie = weiter, wenn eine Weide abgegrast, eine Stufe erworben ist. Dann geht Er voraus zur nächst höheren Stufe; und sie lassen sich dorthin leiten, auch von Stern zu Stern. Das ist Bedingung, die UR sich selber stellte, nämlich die frei bewusst lebenden Kinder zur Vollendung eines jeglichen Schöpfungstages zu bringen. Also weidet und leitet der Heilige Hirte Seine Herden (Joh. 10,16).

37 „Lebendige Wasserbrunnen“ = geistiger Reichtum,¹ das weiße Kleid, die Palme, beides dem Kronschatz URs entnommen. Nun am Ende: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“ Wahrlich, hier öffnet sich die dritte UR-Herzkammer, mit Geduld und Liebe, und das Kronwerk der Barmherzigkeit. Denn die Erlösung, die UR als Gott in Jesus Christus Seinen Kindern am sechsten Schöpfungstag erwarb, wird mit Abschluss desselben alle Tränen von ihren Augen trocknen!

38 Johannes hat den Erfolg der Rechtsausübung aus den sechs ersten Siegeln von ihrem Beginn bis zum heiligen Finale wunderbar gesehen.

II. Das siebente Siegel

Vorbereitung für Gläubige und Ungläubige Die erste vergangene Zeit und ihre Sühne

1 Die ersten geöffneten Siegel hat die Welt nicht sehr beachtet. Auch Israel, als Richtschnur ausersehen, forderte das Heilige Reich förmlich heraus. Da allgemein das nicht nur zufolge finsternen Einflusses, sondern auch stark aus eigener boshafter Triebhaftigkeit geschah, kann es die Kläger vor Gott nicht wundern, in welcher Art die Rechtsausübung an bitterer Kraft zuzunehmen hat.

2 „Und da es das siebente Siegel auftrat, ward eine Stille in dem Himmel bei einer halben Stunde.“ Der Aufbruch dieses Siegels, trotz Verzögerung nicht aufzuheben, folgt etwa zweihundert Jahre später. Doch die Ausübung kommt nicht ohne vorherige Ankündigung. Gerade durch die längere Zeitspanne ist die Hand der UR-Kraft sichtbar gewesen. Sie wies zwei Wege: den des Heils und den des Unheils. Es lag am Menschen, nicht zuletzt am finsternen Dämon, das Gesegnete oder das Ungesegnete des Siegelaufbruchs anzunehmen.

3 Das Siegelbild zeigt das Bereitsein, zur Erkenntnis hinzuführen, andernfalls den Dämonismus dahingehend auszugleichen, dass nicht sofort völliger Zerfall geschah. Schon dass im Himmel eine Stille ward, zwingt zu tieferem Bedenken. Feierliche, andachtsvolle und daher geheiligte Stille, oder – Anzeichen des Sturmes?

4 Beides gilt. Zuerst die feierliche Stille, in der die Himmlischen zu wortloser Anbetung der UR-Majestät versammelt sind. Die Rechtskraft wirkt umso grausiger, je mehr die „Sünde wider den Heiligen Geist“ wie eine Flut sich über alle Welt ergießt. Zugleich herrscht eine Zeit der Ruhe, des Kräftesammelns, denn mit Beginn müssen die Ausübenden „gerüstet“ sein (V. 6).

5 Daher steht noch kein „Verkläger“ (Joh. 5,45; Off. 12,10) vor dem Heiligen Herd, weder der gerechtfertigte, gleich gar nicht der ungerechtfertigte. Während der Stille, geistig wie irdisch zeitbedingt,

¹ siehe Seite 84,22

sammelt der Allheilige das Für und Wider ein und legt es in Sein Herdfeuer. Was daraus entsteht, wird offenbar. So ruht zunächst in der Stille scheinbar die Gerichtsbarkeit und Rechtfertigung = UR schweigt; aber darum zweitens für die Welt die „Stille vor dem Sturm“!

6 Eine halbe Stunde. Dass das keine Erden-, sondern eine Gnadenfrist betrifft, bei der es sich um eine „halbe Gnadenzeit“ handelt, ist leicht verständlich. Die umfassende Gnadenfrist ist den Bösen nicht bekannt. Sie haben „eine Zeit und zwei Zeiten“ (12,14) verstreichen lassen, ohne eine Hand danach auszustrecken. Die halbe Stunde = eine halbe Zeit in Kraft. Sie währt in einer Hinsicht im Schöpfungstage von der adamitischen bis zu JESU Menschenzeit. Der Rechtsausübung nach hat sie noch eine andere Folge, hier nur dem Bilde nach.

7 „Und ich sah die sieben Engel, die da stehen vor Gott, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.“ Die Fürsten, die Rechtsträger der heiligen Eigenschaften als Geister, Sterne, Fackeln, Leuchter. Sie verkörpern URs Einheit, Seine Persönlichkeit, Seine siebenzackige Krone. Treten sie in einheitlicher Stärke auf, so erst dann, wenn der siebente Strahl mit rechtskräftig wirksam wird. Das ist bei der Offenbarung des siebenten Siegels geschehen.

8 Sieben Posaunen = Verkündigung der bis zum Ende anhaltenden Rechtskraft; die Gnadenzeit ist versäumt. Sie werden auch gehört, und keiner kann das Ohr davor verstopfen. Keinem ist einst möglich, bei der Abrechnung zu sagen: Herr, ich wusste nicht! Gerade darum werden ja Posaunen als nicht überhörbare Stimmen eingesetzt.

9 Noch sind sie stumm, noch sind sie nur gegeben, denn das erste Bild dieses zweiten Teilgesichts umfasst die Vorbereitung für alle Treuen im Himmel und auf Erden; allerdings auch für die Finsternis. Nur gilt daraus den Gläubigen die Kraft und Zuversicht, dazu die Hoffnung, dass ihnen diese Gnadenheilszeit bleibt; für die anderen das Gegenteil. Diese Vorbereitung wird gesiegelt = wahr gemacht. Ja:

10 „Und ein anderer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Rauchfass; und ihm ward viel Räucherwerk gegeben, dass er es gäbe zum Gebet aller Heiligen auf den goldenen Altar vor dem Stuhl. Und der Rauch des Räucherwerks vom Gebet der Heiligen ging

auf von der Hand des Engels vor Gott.“ Am Altar = am Heiligen Herd ein Hochamt ausüben. Allein UR, der Hochpriester Melchisedek in Weisheit und Ernst, tut solches. Es ist S e i n Priesteramt!

11 Ihm dabei zur Hand gehen = Recht mit ausüben, kann nur ein Engel, der Wächter am Strom Gihon, an der zweiten Pforte. Melchisedek sieht im Licht der Weisheit das Tun der Gläubigen und Ungläubigen an; Sein Ernst segnet oder verwirft; vergibt Sünden oder behält sie; schenkt Frieden oder lässt im Unfrieden sich verzehren; je nachdem die Seelen vor Ihm stehen.

12 Gold = ewiges Licht; Rauchfass = Reinigungsgerät. Das Gold bezieht sich auf das echte, himmlische Krongut. Gereinigt wird alles, was vor den Gnaden- und Rechtsstuhl kommt; und es gibt nichts, was nicht vor ihn hingetragen würde. Sogar die „Gebete aller Heiligen“ werden mit viel Räucherwerk in das Reinigungsgefäß getan, zwar nicht, um sie von Schmutz zu säubern, sondern weil die Heiligen = Willigen die Heimbringer des von Luzifer verprassten Guts (Luk. 5,14) sind. Das Heimgebrachte wird gereinigt, wieder zu Licht verwandelt im Glanze Jahrmillionen Lichter und aller UR-Erhabenheit.

13 Viel Räucherwerk = unfassbare Nachsicht, mit welcher Melchisedek die vorgetragenen Freveltaten ansieht und bedacht ist, aus ihnen wieder Licht zu machen. Diese Nachsicht gibt jenen huldvolle Vergebung, die als wahre Willige die Materie abzustreifen sich bemühen. Wenn aber, wie der nächste Bildakt beweist, die Nachsicht ungerecht in Anspruch genommen wird, tritt die Vergeltung und Wiedergutmachung auf den Plan.

14 Der „Rauch geht auf“ = alle Gebete der Heiligen hat der zweite Wächter-Engel aus dem goldenen Rauchfass in die Opferschale getan, die über dem Herdfeuer schwebt und welcher der Rauch entquillt. Der Materieweg, ernsthafte Fürbitte, Hingeben von Eigenem an andere und vieles mehr sind Opfer = das Mitopfer der Kinder des Reichs. „Von der Hand des Engels“ = aus geheiligtem Recht. Also berechtigt und gerechtfertigt kommt der Rauch vor Gott; und Er sieht ihn an. D i e s e r Rauch = bestätigte Vergebung.

15 Gebete der Heiligen sind Fürbitten. Keine andern sind so heilig wie diese. Das „Hohepriesterliche Gebet JESU“ (Joh. 17) ist die

gewaltigste Fürbitte; es lehrt, was beten heißt. Jede Bitte, die man für sich selber spricht, ausgenommen um Vergebung seiner Sünden, wird erst geheiligt = gerechtfertigt, wenn Fürbitten ihr wahrer Heilsgrund sind. Wer um Brot bittet, der soll es erst für alle Armen tun; wer Gesundheit sich erfleht, gedenke erst der andern Kranken.

16 Wer das ewige Licht erhalten möchte, wende vorher seine Augen zu der armen Finsternis und erbarme sich ihres Jammers großer Geistverlassenheit. Wer Vergebung wünscht, der vergebe seinen Schuldner und bitte um Vergebung fremder Schuld bei Gott. So wird ein Gebet zur geheiligten Fürbitte und so gelangt es in das goldene Rauchfass, das nicht nur – wie hier im Gesicht – eine zeitliche, sondern eine ewige Erscheinung ist.

17 Die Vorbereitung für die Gläubigen ist abgeschlossen; daraus folgt jene für die Ungläubigen, die Schuldner der Gläubigen, weshalb eine Vorbereitung aus der andern kommt. Beweis: Derselbe Engel handelt weiter. Würden beide Teile getrennt der Rechtsausübung entsteigen, so wären dafür zwei Engel eingesetzt worden. Allein – der Wächter am Gihon ist es noch, der das Weitere zu schaffen hat.

18 „Der Engel nahm das Rauchfass und füllte es mit Feuer vom Altar und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben.“ Warum füllt der Engel das Rauchfass abermals? Was ist mit dem aufgegangenen Räucherwerk und Gebet geworden, weil das goldene Reinigungsgerät auf einmal leer erscheint? Warum wird das Feuer überhaupt erst in das Reinigungsgerät getan?

19 Mit dem Gebetsinhalt mussten alle Übeltaten aufgerechnet werden, um aus der halben Stunde himmlischer Stille noch eine halbe Gnadenzeit zu machen. Also ist das Rauchfass wieder leer. Um zu helfen, ist jede verfügbare Kraft bereitgestellt, zuletzt auf der Basis voller Rechtsausübung, was für die Materie „Gericht“ bedeutet. Eben dieses wird nun im Rauchfass vorbereitet, in dem Gefäß, wo alle Lichtopfer eingesammelt werden.

20 Der Wächter nimmt statt Räucherwerk Altarfeuer, vom silbernen Teller auf dem Heiligen Herd, das nicht verlöscht, auch nicht während der unbekanntten Schöpfungsächte. Es ist zweierlei Macht, Kraft, Gewalt und Stärke, gleichwie ein Zweites das goldene Rauchfass

füllt. Die Lohe höchster Segnung wird nun von schwerster Zornabrechnung abgelöst, weil die Finsternis die Opferung des Reichs verschlungen, ja veruntreut hat. Also kann das heilige Feuer sie nicht aus ihrem Pfuhl erheben, sondern muss erst auf sie fallen.

21 Auf die Erde schütten = Erde auch da wieder Wirklichkeit, nebenher die ganze Materie, sowohl die substantielle als auch die wesenhafte der Finsternis. Schütten = wird durch nichts mehr aufgehalten, zumal das goldene Rauchfass von allem Guten leer geworden ist. Das bringt auch den Übergang zum nächsten Bild, dessen Auftakt das Posaunen des ersten Engels ist. Irdisch fängt es mit dem Zerfall von Israels zehn Stämmen an (722 v. Chr.). Darüber wird noch zu berichten sein.

22 Diesem Ereignis gehen eine Menge Wehen schmerzhaftester Natur voraus. Eine vierfache Wehe! Stimmen, Donner, Blitze und Erdbeben! Sie hat darin ihre Zahl, weil die übrigen drei Wächter durch den zwar allein Tätigen ihr Mitamt auch betreiben.

23 Stimmen = Anklagen, gen Himmel schreiend wegen übergroßer Ungerechtigkeit. Die Stimmen werden Donner = erste Anzeichen der Vergeltung. Obwohl der Welt – sinnbildlich Israel – viel Übles widerfährt, kehrt niemand um, und das heilige Gewitter zieht herauf. Blitze = wüste Verwirrungen. Israel schlägt sich selbst und mit allen Völkern. Wie die Könige auf Erden immer neue Ränke schmieden, also fahren die Vergeltungsblitze nieder und verwirren all ihr Tun. Als Könige sind nicht nur regierende Herrscher gemeint, auch andere Einflussreiche.

24 Warnende Stimmen, zur Welt gesandt, werden in den Wind geschlagen, die Sendlinge werden verfolgt und getötet. Kein Wunder, wenn das Vierte, Zerstörung, unaufhaltsamer Verfall, nicht ausbleibt. Nur noch ein besonderer Anstoß und die von Beben unterminierten Staaten überfällt totale Vernichtung. Erdbeben = Revolte, Aufhebung jeglicher Ordnung; Moral und Sitte werden Schmutz.

25 Noch ist's keine letzte Last, noch ist die Gnadenzeit für Israel, für die Menschheit nicht ganz abgelaufen. Nur wird die Gnadenfrist nicht angenommen, und die Erdbeben geschehen durch Aufhebung jeder geistigen Ordnung und aller himmlischen Rechte.

26 „Die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen.“ Der Beginn vom zweiten Bild dieses Gesichts. Auf die

Bedeutung der Posaunen ist schon hingewiesen worden.¹ Die auf Erden wohnen können sich der Wahrheit nicht verschließen. Die Macht-Stimme des Ordnungsträgers kommt durch seine Posaune auf Israel bald, und später auch auf alle Völker. „Und es ward ein Hagel und Feuer mit Blut gemengt und fiel auf die Erde; und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.“

27 Das vom Wächter des Gihon auf die Erde geschüttete Feuer war jenes aus verletzter Heiligkeit. Der Welt kann kaum zu helfen sein, es sei denn, der weiße Reiter (Gott als Jesu) wird bei Seinem Kommen anerkannt. Seine höchsten Würdenträger, die Fürsten, haben sich gerüstet = die Zeichen ihrer Eigenschaften zur Hand genommen. Und schon der Erste kann mit seiner Waage nicht mehr wiegen; er muss wägen! Beispiel:

28 Ahab, einer der letzten Könige Israels (2. Chron. 18), kennt nur Niedertracht und Tücke, vor allem boshafte Gotteslästerung. Er wird von der Waage verworfen. Der Hagel, außerdem gemengt mit Feuer = vernichtet Ahabs Haus. Hagel fällt über ihn und sein Volk = sein Vorhaben wird zerschlagen; seine Herrschaft geht zu Ende. Und mit Blut gemengt = die Kriege und die Bürgerkriege. Das gilt aller Welt.

29 Der dritte Teil der Bäume verbrennt = Misserfolge von Staat und mancher Wissenschaft; Gras = Arbeit der Niederen, Unwürdigen. Das Rechtssymbol des Gottesurteils waltet, bis seine Kraft dem Kommen übertragen wird. Bäume als solche = Hohe, haben noch einen Teilerfolg; Gras als solches = Niedere, Geringe, die keinen oder geringen Einfluss auf den Weltverlauf und auf die Hohen haben.

30 An Israel zeigt sich für die ganze Welt der Verlauf des Rechts. Noch werden zwei Stämme wegen ihrer Aufgabe geschont, nämlich „DEN zu erwarten, der das Volk, die Erde, heimsuchen will“. Allein, der Niedergang ist auch für Juda später nicht mehr aufzuhalten. –

31 „Der andere Engel posaunte: Und es fuhr wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer; und der dritte Teil des Meeres ward Blut, und der dritte Teil der Schiffe wurden verderbt.“ Großer Berg = hoher Herrscher; geistig UR, der die widergöttliche Welt verzehren will. Für

Israel der König der Assyrer, der Samaria zerstört. Doch auch die Assyrer ereilt das gleiche, denn „Es wird sich empören ein Volk wider das andere“ (Matt. 24,7). Das war schon mit dem Anbruch der Rechtsausübung gültig. Fürst Michael hat sein Schwert zur Hand = zu Recht genommen; nur wenig mehr zu schützen als weit mehr zu schlagen.

32 Großer Berg = König; fährt mit Feuer = plötzlicher Krieg; mitten ins Meer = ins irdische Treiben; ein Drittel wird Blut = von den Völkern auf den Schlachtfeldern; ein Drittel der lebendigen Kreaturen im Meer = Führende und Empörer; ein Drittel der Schiffe wird verderbt = Verbindung, Rettung, erdachte Hilfe bleiben nur Teilerfolge.

33 So geht's den Völkern, die Gott verloren haben, deren Regierungen zum „härenen Sack“ werden. Auch Juda trifft das Schicksal. Zweimal wird es nach Babylon entführt; dann fällt es unter die ägyptische und die syrische Herrschaft, bis es vor JESU Geburt von den Römern unterjocht wird, wie es hernach durch völlige Zerstörung (70 n.Chr.) als Volk aufhört zu existieren. Das Zwölf-Stämme-Volk ist irdisch abgetan. –

34 Es posaunt der dritte Engel, der Weisheitsträger. Sein Rüstzeug ist die Sichel (14,15). Er kann nicht ernten, er mäht nur und lässt liegen. „Es fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel und fiel auf den dritten Teil der Wasserströme und über die Wasserbrunnen. Und der Name des Sterns heißt Wermut. Und der dritte Teil der Wasser ward Wermut; und viele Menschen starben von den Wassern, weil sie waren so bitter geworden.“

35 Die für die Materie, zumal für diese Welt anfallende Deutung des Sternes = der Heilige sendet ein weiteres Gericht. Das fällt wie eine brennende Fackel = unausweichbare Gefahr, über den dritten Teil der Wasserströme = Propaganda, allerlei Triebe; und Brunnen = verschiedene Ansichten, Glaubensmeinungen. Die sind so ausgedörrt, dass die Fackel ihre Wasser = Bewegungen vernichtet.

36 Ferner gilt es noch so: Wahre Lebensart unter den Menschen ist am Verderben, ihr Tun ohne Inhalt, ohne Geist; fast nur Materie, der Grobstoff gilt. Hier ist der Stern die Lehre vom Stofflichen, das in seiner Substantialität wie ein „großer Stern vom Himmel“ erscheint.

¹ siehe Seite 100,8

Himmel = Anschauungen, Wahrnehmungen; Wasserströme = die Weiterleitenden; Brunnen = die in Irrung Haftenden.

37 Doch wann, wo und wie der Stern die Erde berührt = Wirklichkeit wird, Leben und Denken beeinflusst, zeigt sich, was mit ihm gekommen ist: Wermut = Wehemut! Die macht das Wasser bitter = Lehre vom Stoff ohne Geist nimmt die Gnade weg. Wer diese Lehre trinkt = annimmt, wird verseucht bis zum materiellen und inneren Tod. Letzterer ist schlimmer als der leibliche. Der Stern Wermut hindert die Erkenntnis und Trägerschaft von Geist und Wahrheit.

38 Obwohl dieses oft gehaut, stürzen sich die Menschen auf alles, was die Lehre des Nur-Stoffes bietet und meinen, ein großer Stern wäre ihnen aufgegangen. Ihn reißen sie an sich und merken erst zu spät, dass sie den Geist verloren, also den geistigen Tod genossen haben, wodurch ihr Leben bitter = armselig geworden ist.

39 An dieser Stelle ist das „ein Drittel“ besonders zu beleuchten. Es kommt am wenigsten auf die genaue Zahl an, sondern dieses Drittel hat eine einzige Bedeutung, die allein Geistiges betrifft. Als UR Seine ersten Großgeister, mit reicher Erkenntnis ausgestattet, schuf, hatte Er Sadhana sich gegenüber zum geheiligten Negativ des Werkes erhoben. Aus der waltenden Machtpolarität ließ Er in ihr ein Drittel der Werkmacht in vollständiger Verkörperung entstehen, während zwei Drittel auf die sieben Geister entfielen.

40 Diese Teile, das eine und die zwei Drittel, standen sich immer gut, während der Schöpfungsfreiheitsprobe aber kämpfend gegenüber. Sadhana versuchte, nach der ganzen Macht zu greifen und – fiel in ihrem Bestreben, „Gott gleich zu sein“ (1. Mose 3,5). Damit fiel auch ein Drittel der Werkmacht, sowohl in Gestalt von personhaften Wesen (12,7), als auch von Kräften aus dem Werkverlauf.

41 Es fand Verkörperung in der Materie, auch da in Form von Wesen und Kräften. Sollte dieses abgesprengte Drittel erlöst, eben wieder zum Lebensbewusstsein, zum Geist erhoben werden, konnten nur zwei Dinge geschehen. Entweder erkannte Luzifer vor der Materie-Haft das Reich wieder an oder musste geschlagen werden = die Rechtskraft musste zur Ausübung gelangen. Letzteres ist eingetreten, was sich auf das von Johannes in allen Gesichtern verkündete immer wiederkehrende „ein Drittel ward geschlagen“ bezieht. –

42 Der vierte Engel. Seine Posaune, die Stimme des Rechts, kann zwar missachtet, nur niemals überhört werden. „Und es ward geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, dass ihr dritter Teil verfinstert ward und der Tag den dritten Teil nicht schien und die Nacht desgleichen.“

43 Gilt wohl die Deutung auch zuerst dem Wesenhaften, so bleibt es trotzdem für das Irdische nicht ohne Ausschlag. Gerade der vierte Engel mit seinem Zeichen „Kelter“, die zum guten oder unbrauchbaren Wein keltert, lässt seine Kraft aus priesterlichem Ernst die Rechtsausübung über das verdorbene Geschlecht der Erde fallen.

44 Sonne = Führung, Monarchen, Präsidenten der Welt, bringen wenig Klarheit, führen die Völker nicht auf die Berge der Lauterkeit; so werden sie um ein Drittel verfinstert = auch verkürzt. Es gibt nur selten lange Regierungszeiten; in ihrer Verfinsterung verfehlen sie den Weg. Wie die Regenten, so die Völker, die solchen Regierungen willig dienen. Selbst im Persönlichen werden sie geschlagen. Immer weniger geistig und körperlich gesunde Herrscher treten auf. Die Denk-Intelligenz ist hier gemeint.

45 Desgleichen werden die Völker geschlagen, ihre Zeit verkürzt, verfinstert, was zu weiterer Verschlechterung von Wahrheit und Lebensrechten führt. Statt Rechtlichkeit herrscht Unredlichkeit, und einer macht's dem andern nach, sogar in Überbietung. Denn der Mond = Volk sagt: Wenn die Großen und Reichen so handeln, können wir das auch. Der Mond geht der Sonne quasi nach.

46 Nicht anders die Sterne = Köpfe, die „Weltleuchten“. Manche sind bestrebt, der Menschheit zu dienen, nur kaum zum Himmel = Wahrheit. Auch ihnen gilt das „Drittel als Anteil des Falles“. Somit bleibt das meiste ungesegnet, für sich selbst, für die Sonne, zumal für den Mond. Daher ihr Tag = Erkenntnis, ihre Nacht = verdeckte Ehrsucht, Gewinn, um ein Drittel verfehlt.

47 „Und ich sah und hörte einen Engel fliegen mitten durch den Himmel und sagen mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der drei Engel, die noch posaunen sollen!“

48 Dass man diesen Engel sieht, ist erklärlich, dass man ihn fliegen hört, ist eine andere Sache. Eines Vogels Flügelschlagen hört man nur, wenn er dicht über die Erde streicht. Der Engel fliegt also dicht über die Erde hin = seine Zeit ist ganz nahe herbeigekommen. Gleichzeitig sieht Johannes den Auftrag und hört den Befehl, der ausgeübt werden soll.

49 Mitten durch den Himmel = das Gnadenbuch wird durchgeschnitten, das Licht für die Erde in zwei Teile getrennt. Wer es erkennt, wird aus dem oberen Teil erleuchtet und gesegnet; wer es zurückstößt und sich abwendet, muss aus dem unteren Teil = unterhalb des Gnadenbandes die Verfinsterung und Zerstörung über sich ergehen lassen.

50 Die große Stimme = an dieser Stelle die mit den nachfolgenden drei Posaunen eintretende Rechtskraft, als dreifaches Wehe angekündigt. Die auf Erden = die sich den äußerlichen Mächten, dem Krafttrieb der Materie, der Nur-Stoff-Lehre zur Verfügung stellen, ihnen dienstbar sind; wohnen = dem Grobstofflichen verhaftet sind, ohne Kenntnis und Anerkenntnis der Gott-, der Geisteslehre.

1 Den sieben Bildern des zweiten Teilsgesichts folgen zwei, die die erste vergangene Zeit rückblickend und zeitgeschehend samt der Sühne zeigen. An sich stehen sie isoliert da, handeln aber von der letzten Lebensdauer Judas, wie in großem Umfange der vorchristlichen Welt.

2 „Und der fünfte Engel posaunte: Und ich sah einen Stern, gefallen vom Himmel auf die Erde; und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.“ Auch hier sieht Johannes zuerst die jenseitige Ursache und dann die Folge. Gelenkt und geleitet aus dem ungeheueren Zusammenspiel beider gewaltiger Schöpfungsfundamente ist der fünfte Fürst des Lichts als „Gedulds-, als Kelchträger“ jener, der die Posaune zu diesem Bilde bläst.

3 Ursache des Gerichtes ist das erste Kind. Doch die persönliche Bosheit der Weltlinge ist nicht ohne Ausschlag. Sie sind zwar mehr Bazillenträger, während Luzifer sinnhaft der Bazillus, der Erreger ist. Unendliche Geduld bringt UR auf, um dem Gefallenen zu helfen. Rechtsausübung und letzte Gerichtsabrechnung bleiben die größte Hilfe; in ihnen offenbart sich auch die größte Geduld.

4 Der jetzige Stern, nicht identisch mit dem vorherig „gefallenen Stern vom Himmel“,¹ ist Sadhana, das größte Himmelslicht. Gefallen vom Himmel = abgefallen von UR und eigener Bestimmung. Auf die Erde = wirklicher Fall. Das Sternlicht ist Irrlicht geworden. Der Glaube artet in Un- und Aberglauben aus. Darauf baut man fester, weil es scheinbar mehr irdische Chancen bietet als ein An-GOTT-Glauben. Was ist das für ein verderbliches Irrlicht!

5 „Ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.“ Einen Ab-Grund gab es vorher nicht, er entstand nach dem Kampf zwischen Michael und Luzifer. Letzterer erhielt hernach die Stätte, wo er bleiben konnte. Schwer verständlich, warum ihm nun der Schlüssel zu dieser Schauerlichkeit gegeben ward, die er öffnen kann.

6 Und die UR-Geduld dazu? Wäre Luzifer nicht selbst der

¹ siehe Seite 105,34

Schlüssel zu seinem Abgrund gegeben, kein Lichtkind hätte ihn aufgetan. Würde aber niemals aufgeschlossen, so könnte kein Gefangener zur Erlösung kommen. Denn nur der eigenen Verausgabung konnte eine freiwillige Umkehr folgen. Dass dieser Umkehr auf dem Wege heilig-verborgener Bündnisgnade das UR-Opfer gegenüberstand, ist eine Sache ganz für sich. Sie erhält noch ihre Sonderaufklärung.

7 Satan muss den eigenen Bereich aufstoßen, um die ihm verbliebenen Kräfte zur Veräußerung freizugeben. Vom Himmel = UR-Grund; auf die Erde = in die Materie; Schlüssel = die Möglichkeit gegeben; Brunnen = Macht zum Einfluss; Abgrund = Höllentiefe; auf tun = tätig werden. Der Einfluss dieses Brunnens versiegt nicht so rasch. Denn:

8 „Und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen wie ein Rauch eines großen Ofens, und es ward verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens.“ Statt Wasser kommt Rauch = Vergiftung; großer Ofen = Umfang, auch Abtrünnigkeit. Seitdem es Menschen gibt, schon vor Adam, durfte Satan seinen Einfluss geltend machen, weil dahingehend er am ehesten den Lichtsieg spüren musste.

9 Dass es ihm möglich war, die „Sonne“ zu verfinstern = Widerpart zu setzen, liegt im Abwicklungsprozess des Kampfes zwischen Licht und Finsternis. Die von GOTT bei jeder Menschbildung selber offenbarte reine Lehre gilt dem Bildsinn nach als Sonne = UR-Licht; wurde verfinstert = „Sollte Gott gesagt haben ...“ Luft = Leben aus der Lehre, Befolgung der heiligen Gebote. Luft bedeutet hier wie die se Sonne tiefgeistig das UR-ATMA; das wird verdeckt, unkenntlich gemacht.

10 „Aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde; und ihnen ward Macht gegeben, wie die Skorpione auf Erden Macht haben.“ Aus Un- und Aberglauben kommen tierhafte Triebe, vornehmlich gegen Ehre, Liebe und Leben. Eine Seele ohne Glauben hat wenig Verständnis für des andern Ehre, für die reine Liebe, noch weniger für das Lebensrecht. Heuschrecken = Wüstlinge, Fresser, nicht nur leiblich!

11 Auch das Volk, an dem die Welt ihren Freiprozess, Genesung und

Erhebung zu GOTT erfahren sollte, hat sehr versagt. Seine Diener, die Einflussreichen, Mächtigen, Gewaltigen, Großen, stehen im Schatten erbärmlicher Königslichter. Unehrenhaftigkeit, Lieblosigkeit und Verachtung menschlichen Lebens sind die drei großen Grundtriebe der Welt, aus denen alle anderen wie Heuschreckenschwärme strömen.

12 Obwohl sie aber wie Skorpione = stechend, tödlich wirken, unterstehen sie dem Lichtbefehl, „... dass sie nicht beschädigten das Gras auf Erden noch ein Grünes noch einen Baum, sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen.“ Zunächst gelten hier als Gras = Ehre, Grünes = Liebe, Baum = Leben. Trotz Dämonismus wohnen noch Ehre, Liebe und Leben bei allen Lichtern; und das Verbot bezieht sich auf das geistige Ethos der Gesiegelten, die GOTT, aber keine Menschenmacht gekennzeichnet hat. Alle ohne Gottessiegel werden betroffen, gleichgültig, als was sie sich ausgeben.

13 Trotz offenem Tor des Abgrunds bleibt das Reichswerk suzerän (*oberhoheitlich*). Es kann gefährdet, aber nicht aufgehoben werden. War schon zur Bildzeit der Himmel bei den Lichtern auf der Erde nicht gestorben, so ist auch späterhin der heilende und heiligende Einfluss absolut nicht einzudämmen. Der allheilige Opferträger JESU sagt: „Ich nehme nicht Ehre von Menschen.“ „Ich suche nicht Meine Ehre; es ist aber EINER, der sie sucht und sichtet!“ Noch: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Joh. 5,41; 8,50; 11,25) JESU Lehre und Erlösung aus Ehre und Leben ist LIEBE!

14 An diesem Höchsten hat der Abgrund keinen Teil. Darum wird den Heuschrecken = allen finsternen Machinationen (*Machenschaften*) bei den Siegelträgern Einhalt geboten. Siegel = Verwahrung aus Gott; Stirn = geistig hohe Ethik. „Es ward ihnen gegeben, dass sie sie nicht töteten, sondern sie quälten fünf Monate lang und ihre Qual war wie eine Qual vom Skorpion, wenn er einen Menschen schlägt.“

15 Nicht töten! Der HEILIGE, dessen Gebot lautet: „Du sollst nicht töten“, widerspricht sich nicht. Im Menschen bleibt sogar bei zunehmender Gemütsversteinerung eine Stimme wach, die niemals ganz versiegt. Vor allem vor dem Sterben bricht oft das Gewissen mit Gewalt wieder auf. Solange dieses nicht getötet ist, solange bleibt der Weg zur Umkehr offen. Das ist die geheime Bündnisgnade, deren urchwältiges Treiben kaum erkannt worden ist. Mit dem Befehl an die Heuschrecken ist sie aber dargetan.

16 Ward ihnen gegeben = müssen im Bedingungsgesetz der Bündnisgnade handeln, unbewusst, doch gelenkt von dem treuen und wahrhaftigen Zeugen. All die Großen und Kleinen der Erde, die sich um das Siegel nicht bemühten, werden ihres verruchten Lebens wegen gequält = das Gewissen, die Qual ihrer Ruhelosigkeit bei Tag und Nacht; zugleich ihr hetzendes Treiben nach hohem Stand, Gewinn, den Nächsten zu schaden und zu unterdrücken, wo immer es nur möglich ist.

17 Auch hier herrscht die geistige Deutung vor, die fünfte Posaune, fünf Monate = Zeiten ohne Friede, Freude, Ruhe, Glück und Glaube. Sie können sich der Reihe nach einander ablösen oder auch nebeneinander herlaufen, je nachdem der Mensch sich gegen GOTT erhebt. Irdisch und im Ablauf der Bildereignisse sind es fünf begrenzte Zeiten, die Juda als Symbol, aber auch die Welt erleben muss: vom Zerfall Israels bis zur ersten Wegführung nach Babel; Gefangenschaft; abermalige Wegführung; und die Zeit bis zur ägyptischen Oberhoheit.

18 Als ob Skorpione Menschen schlagen = dem Schicksal preisgeben. Es ist noch nicht der Höhepunkt, wo die Völker wie Sternschnuppen auf- und niedersteigen. „In den Tagen werden die Menschen den Tod suchen und nicht finden; werden begehren zu sterben, und der Tod wird vor ihnen fliehen.“ In den Tagen = offenkundig, bewusst; den Tod suchen = unbequeme Stimmen in sich abtöten, die GOTTES- Stimme, die in ihnen spricht. Allein – dieser Stimme tun sie ganz vergebliche Gewalt. Den Tod suchen sie umsonst.

19 Auch der Leibestod wird gesucht; wohl möglichst auf die billigste Art. Denn jeder Tod dünkt sie dann der schwerste zu sein; und mit allen Todesschauern sind sie dennoch nicht gestorben. Während des zweiten und vierten „Monats“ der Gefangenschaften in Babel (wie überall) sind es meist die Großen und Reichen, die das Sterben gerne suchten. In den übrigen Zeiten möchte es wieder das arme Volk, von den eigenen Oberen nur zu oft geknechtet. Das Bild wiederholt sich ferner in weit größerem Ausmaß während des dritten Offenbarungsteiles, in der „Weiteren Rechtsausübung“.

20 „Die Heuschrecken sind gleich den Rossen, die zum Kriege bereit sind; und auf ihrem Haupt wie Kronen, dem Golde gleich,

und ihr Antlitz gleich der Menschen Antlitz.“ Im Gegensatz zu den vorher gezeigten Pferden wird das Wort „Rosse“ angewendet. Im Bildsinn ist auch das Ross eine Kraft, jedoch eine niedere, dämonische, was die Heuschrecken „den Rossen gleich“ beweist. Tierische Triebe werden stark, was auch das Aufkommen von Kriegen bedeutet. Darum „die zum Krieg bereit sind“.

21 Auf ihrem Haupt wie Kronen = erhaltene Herrschaft; aber nur „wie“ = vorübergehend; dem Golde gleich = wirkt echt. Doch gleich Gold wie Kronen, also nicht echt, nur scheinbar. Die Scheinherrschaft bleibt keinem belassen, wer sie auch eine Zeitlang gleich wie eine Krone trägt. Das ist bestätigt mit: ihr Antlitz gleich der Menschen Antlitz = vorgetäuscht, ungeheurer Betrug.

22 Sie sprechen „Im Namen der Menschlichkeit und ihrem Recht!“ Sie tragen die Maske eines würdigen Gesichts, der Ehrbarkeit und der Regierungstreue; innen aber sind sie voll brutaler, geistloser Gier und Trieben, die dem Brunnen des Abgrundes entstiegen sind und ferner entsteigen. Selbst im Namen der HEILIGKEIT wollen sie zeigen, dass sie menschlich handeln; aber der Rauch des großen Ofens = Finsternis der Hölle, beherrscht ihre Herzen.

23 „Und hatten Haare wie Weiberhaare und ihre Zähne waren wie die der Löwen.“ Haare = lang, geschmeidig; verstehen es, Zeit zu gewinnen, Versprechungen zu geben, die nicht eingehalten werden. Wie Weiberhaare = können sich drehen und wenden, ihr Arm reicht weit; Zähne wie Löwen = brutal, gewissenlos, das Gewissen wird gewaltsam unterdrückt; außerdem: ihr Fang zermalmt, wie der Löwe sein Opfer frisst. Ehre, Liebe Leben gilt so viel wie nichts. Die unter dem Terror Leidenden seufzen und klagen: O Herr, wie lange noch??

24 „Hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel wie das Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in den Krieg laufen.“ Panzer = Privileg, umgeben sich mit ihrem Staatsgesetz; eisern = unbeugsame Härte. Der Schrei nach Barmherzigkeit dringt nicht durch ihr geschmiedetes Gesetz, an dem das Recht der Armen, der Schutz von Getretenen zerschellt. Rasseln = Rufen: wir wollen das Beste! Flügel = heben sich über ihre Rechtsbrechungen, über das maßlose Leiden ganzer Nationen skrupellos hinweg.

25 Wagen vieler Rosse = Schnelligkeit, Ausdauer in Politik und

Urteil; allgemein aus niederer Kraft, denn: die in den Krieg laufen = die Unfriede, Bürger- und Völkerkrieg heraufbeschwören. Ja, sie laufen hinein. In der Sucht, ihrer Macht zu frönen, rennen sie auch dem eigenen Unglück in den Arm. Noch kein Krieg brachte Frieden! Solches wird immer weitere Bahnen ziehen. Das zeigt das Nächste an.

26 „Hatten Schwänze gleich den Skorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwänzen; und ihre Macht war zu beschädigen die Menschen fünf Monate lang.“ Schwanz = böses Ende; ferner Schwanz einziehen, ihr Vorhaben verdecken; mit Stacheln = Heimtücke, Niedertracht. Ein Kriegsende ist auch ein Schwanz mit Stacheln; der Sieger unterdrückt den Besiegten aus Triumph, aus Furcht; und der Besiegte sinnt auf Revanche. Die fünf Monate¹ beziehen sich auf das schon Gesagte.

27 „Hatten über sich einen König, den Engel des Abgrunds, des Name heißt auf Hebräisch Abaddon, und auf Griechisch hat er den Namen Apollyon. Ein Wehe ist dahin; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach dem.“ Der Engel des Abgrunds ist Luzifer,² in seiner Welt ein „König seines Linsengerichts“. Abaddon, Apollyon = Sohn der Finsternis, Verderbnis. Er beherrscht jene Menschen, die wie Heuschrecken gegen das Licht schwärmen. Doch ihnen sind nur Zeit und Macht im Ausgleich der zwei Schöpfungsfundamente zugelassen. Die zwei Namen zeigen beliebige Tarnungen an.

28 Die erste Wehe-Stimme umfasst weiter das große Geschehen, aber alle drei Wehe füllen den zweiten, dritten und vierten Teil des zweiten Hauptgesichtes aus, wonach das erste Wehe seine Kraft im kommenden neunten Zeitbild behält, das bis zum Untergange Judas reicht. Das zweite Wehe erstreckt sich bis zum Ende der Rechtsausübung (1914).

29 Zwischen der zweiten babylonischen und der ägyptischen Herrschaft über Juda hat sich das achte Zeitbild erfüllt. Das neunte steigt wie ein Sternbild am Himmel auf, dem viele Menschen Einflusskräfte zuerkennen. Sie haben nicht ganz Unrecht. –

30 Der sechste Engel posaunt. Der Liebeträger im Zeichen „Kreuz“. Wie eigenartig, dass er die Barmherzigkeit bewirkt, die ihren eigenen

Träger hat. Johannes „hört eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott“. UR: Schöpfer-Treu, Priester-Wahrhaft, Gott-Amen, Vater-Immanuel! Nur Seine Stimme kann aus den vier Altarecken dringen – aus der hochheiligen Vierwesenheit,¹ der UR-Souveränität von Macht, Kraft, Gewalt und Stärke. Goldener Altar = echter, edler Rechtsschutz, besonders in der Rechtsausübung waltend.²

31 Der Reichsherr gebietet dem sechsten Lichtfürst: „Löse die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Wasserstrom Euphrat.“ Diese Engel lassen sich nicht auf die vier Wächter-Engel (4 Tiere) an den vier Strömen beziehen.³ Zuerst muss der Strom Euphrat erkannt werden. Er bedeutet, wie schon enthüllt, die vierte Herzkammer URs, das heilige Vaterprinzip Barmherzigkeit, die diese Engel während der Bilddauer vertreten. Sie sind Vergebung, Befreiung, Erhöhung und Belohnung.

32 Der Liebeträger soll sie lösen = zur Waltung frei lassen; denn da sie an dem Euphrat, dem Vaterstrom, angebunden waren = nur für die Barmherzigkeit tätig, die als Eigenschaft die Herrschaft über sie besaß, konnten sie nun Vergebung, Befreiung, Erhöhung und Belohnung einsetzen, wenn das auch nicht jederzeit am Platze ist.

33 Nun ist es anders geworden. Die Menschen und ihr König Abaddon haben im widerlichen Kampfe gegen GOTT und wegen Verletzung der heiligen Barmherzigkeit das Verhältnis dieser Eigenschaft zu den vier Engeln umgekehrt. Darum werden sie für die Welt so gelöst = brauchen nicht aus der Barmherzigkeit aufzutreten, sind vorläufig „ihres Amtes los“, soweit es sich um die Gefallenen und Abtrünnigen handelt, und zwar zunächst bis zum Ende dieses Zeitbildes, also bis zur Ankunft des Königs UR-Immanuel auf Erden!

34 „Es wurden die vier Engel los, die bereit waren auf die Stunde und auf den Tag und auf den Monat und auf das Jahr, dass sie töteten den dritten Teil der Menschen.“ Vorweg gesagt: die Heuschrecken durften nur quälen; die Engel sollen töten, wieder den dritten Teil, womit die Reichsmacht und ihr Vorbehalt abermalig offenkundig wird.

¹ siehe Seite 112,17 ² 109,4–5

¹ siehe Seite 91,4–5 ² 86,31 ³ 91,6

35 Der hier gemeinte Tod, wie fast allenthalben in der Offenbarung, ist der zweite (21,8), die Geistverlassenheit. Über diesen hat die Finsternis keine Macht. Ob ihm einmal eine Auferweckung folgt, wird späterhin gezeigt. Das Bild, irdisch ausgelegt, gilt den letzten Kriegen um Juda und der damaligen Zeit, in der leicht ein Drittel Menschen starben. Auch Lichtkinder fallen unter die „Rute der vier Engel“, freilich nur der Befreiung wegen. Denen „ohne Geist“ bringt die Bildwirkung den Ort unterhalb der Kluft.

36 Nicht leicht sind die Zeitangaben aufzuschlüsseln. Der sechste Fürst lässt JESU Lieblingsjünger mehr sehen, als alle Seher jemals in diesem Sinne wahrgenommen haben. Es sei erst vom Jahr die Rede. Die dritte Wesenheit GOTT in Geduld und Liebe dominiert im dritten UR-Jahr, jenem der TAT. Und dasselbe ist gemeint. Auf den Monat = der Erste des Tat-Jahres; auf den Tag = der Sechste dieses Monats, jener Tag, an dem im Zeichen des Kreuzes der sechste Leuchter angezündet wurde. An diesem Tage geschah der Fall ab der sechsten Stunde. In ihm ereignet sich die letzte Löse; und rund sechstausend Jahre dauert die letzte, die adamitische Epoche.

37 Die Lösestunde aber ist die vierzehnte.¹ Alle sieben Eigenschaften in positiver und negativer Wesenheit als Cherubim und Seraphim sind als Symbol der UR-Person daran beteiligt. Das ist die Zeitangabe für die Welt, die aus der geistigen entsteht, nämlich: Die Geburt Christi, mit der großen Vorschattung von Adam, zuletzt von jenem Augenblicke an, da Juda sich des reichsgeistigen Vorrechts selbst begab. (14 Stunden sind auch als 14 Hilfsstationen, im kath. Glauben als die 14 Nothelfer, anzusehen.)

38 Der dritte Teil betrifft das Enthüllte,² doch auch die dritte, die adamitische Periode bis JESU. „Und die Zahl des reisigen Volkes war vieltausendmal tausend; und ich hörte ihre Zahl.“ Das reisige Volk sind Gewappnete, hier die Masse, die sich ihr vermeintliches Recht mit Gewalt erringt, Macht und Regierung an sich reißt. Johannes hört

¹ Lösezeit insgesamt: 1. Zeit = die erste Erde; 2. Zeit = vor Adam; 3. Zeit ab Adam bis Christus; eine halbe Zeit = ab Christus bis zum Ende der Materie. Dazu biblische Hinweise u. a. Off. 11,2; 12,6 und 14; Dan. 7,25; Jak. 5,17.

² siehe Seiten 106,40; 106,41 f.

ihre Zahl, kann sie irdisch aber nur im Umriss nennen, es sei denn, er sagt Äon dafür.

39 „Also sah ich die Rosse im Gesicht und die darauf saßen, dass sie hatten feurige und bläuliche und schweflige Panzer; und die Häupter der Rosse waren wie die Häupter der Löwen, und aus ihrem Munde ging Feuer und Rauch und Schwefel.“ Rosse im Gesicht = erst kommend; aber sah = Vergangenheit; darauf saßen = festes Vornehmen; ihre Panzer = die Unerbittlichkeit; feurig = Verbrennen von Recht und Wahrheit; bläulich = das Recht der Unterdrückten zerschlagen; schwefelig = das Recht des Glaubens erstickend.

40 Rosse = niedere Kraft; Löwenhaupt = Masse, im Widerspiel der Welt vornehmlich die Mächtigen mit niedrigen, tierischen Gesinnungen; Mund = Sprache, die Völker verführend; umgekehrt: die Völker beherrschen revolutionär (mit Gebrüll) ihre Zeit und die Großen und die Einflussreichen. Feuer solcher Sprache = Krieg, Dämonie, Rache; der Rauch = Vernebelung von Wahrheit, Recht und Freiheit; Schwefel = Erstickung des Vorhergesagten. Insgesamt: Sturz der Mächtigen und ihrer Völker in tödliches Verderben.

41 Das geschah mehr oder weniger bei allen vergangenen Völkern, und das geschieht bis zur letzten Ernte des Reichs. „Von diesen drei Plagen ward getötet der dritte Teil der Menschen, von dem Feuer und Rauch und Schwefel, der aus ihrem Munde ging.“ Die Wiederholung bestätigt hier die absonderliche und absolute Schwere.

42 „Denn ihre Macht war in ihrem Munde; und ihre Schwänze waren den Schlangen gleich und hatten Häupter, und mit denselben taten sie Schaden.“ Macht im Munde = Überredungskunst, zwingender Einfluss und drehen das Gesetz der Liebe um; Schwänze gleich Schlangen = üble Folgen, nachdem sie ausgedet haben. „Die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde.“ (1. Mose 3,1) Deshalb viel Schaden! Die Schwänze haben Häupter = mit Machtbefugnis ausgestattete Große, Mitarbeiter; des Mundes = Oberster.

43 „Die übrigen Leute, die nicht getötet wurden von diesen Plagen, taten nicht Buße für die Werke ihrer Hände, dass sie nicht anbeteten die Teufel und goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen, welche weder sehen noch hören noch wandeln können; und taten auch nicht Buße für ihre Morde, Zauberei, Hurerei und Dieberei.“

44 Die übrigen Leute = die das Unrecht durch Stillschweigen fördern; tun nicht Buße = ebenso Anbeter des Abaddon mit der Rede: „Wir können es nicht ändern, wir sind ohne Schuld. Das sind die Zeitläufte.“ Doch den weltlichen Gewinn heimsen sie mit ein.

45 Für die Werke ihrer Hände = all ihr Mitgewinn samt geduldeter Böswilligkeit; beten die Götzen an = ihr Sinnen nur auf Weltliches gerichtet, geben ihren Trieben nach, auch für und gegen die Welt, je nachdem, wie es ihrem Reichtum, Ansehen oder ihrer Gewalt dienlich ist.

46 Fünf Götzen herrschen vor: goldene, silberne, eiserne, steinerne und hölzerne, deren Herrschaft anerkannt und gestützt wird. Das sind Mammon, Einfluss, Gewalt, Lieblosigkeit, Wort- und Treubruch. Aus jedem der fünf Weltmächte gehen zum weiteren noch vier Haupttriebe hervor: Mord, Zauberei, Hurerei und Dieberei.

47 Diese sind auch Unterdrückung, Täuschung, Ausbeutung und Raub von Leben, Ehre, Glaube und Gut. Unterdrückung ist einem Morde gleich. Natürlich steht der Leibesmord voran, worunter streng gesehen auch eine Hinrichtung fällt. Wer kein Leben schaffen kann, hat kein Recht es zu vernichten! Man sollte mehr für Umkehr sorgen.

48 Zauberei = Täuschung, bewusst andere schädigen, sich dadurch Nutzen schaffend. Hurerei = geht gewöhnlich mit einer Ausbeutung einher, zumal bei den reinen von GOTT gesegneten, den Menschen gegebenen Trieben. Gerade Zerstörung von Reinheit und Keuschheit durch Hurerei ist ein schlimmster Götzendienst. Dieberei ist an sich der Raub von fremdem Eigentum, hier aber vorwiegend das innere Vermögen. Raub von Ehre und Glaube bestraft Gott schwerer als das Stehlen weltlicher Güter.

49 Für das alles muss sich jede Seele, die Abaddon und seinen Götzen dient und keine Buße tut, rechtfertigen und verantworten. Es zeigt sich in der Folge, was aus ihnen wird.

III.

Die Rechtsmacht des Buches und seine Verwahrung Die zwei Zeugen: Mose und Christus Zweite vergangene Zeit und ihre Sühne

1 Das dritte Gesicht des zweiten Offenbarungsteiles enthält abermals vier Zeitbilder, deren zwei erste die Rechtsmacht des Buches und seine Verwahrung betreffen. Johannes wird zum außerordentlichen Verkünder, wie ja der Psalmist Gottes Gerechtigkeit, Wahrheit, Güte und Treue vor der großen Gemeinde nicht verhehlt.

2 Noch einmal sei gesagt, dass die vier Hauptteile der Offenbarung reihenmäßig eine Geschlossenheit bilden, was auch die Teilgesichte und einzelnen Zeitbilder betrifft. Jedes Bild hat seinen gesetzten Beginn und im Rahmen des Zeitgeschehens auch sein Ende. Die Folgen jedoch, die sich aus ihren Geschehnissen ergeben, wirken sich in den nachkommenden Zeitbildern ihres Teilgesichtes weiter aus.

3 Vor allem bei jenen des Rechts hat der Zeitanfang eine gewisse Vorschattung, weil – soweit es um die Johannische Offenbarung geht – der Ursprung der himmlischen und der irdischen Ereignisse im Ab-Fall liegen. Es bleibt eine Ausstrahlung der Zeitbilder trotz Begrenzung bestehen, wonach sich die Plagen fortgesetzt verstärken, bis die heilige Rechtshand allem im großen Finale sein erlösendes Ende gibt.

4 Aus dem vorausgegangenen Teilgesicht war zu ersehen, dass das Volk der Völker wie auch die Welt sich des Unrechts und des Gnadenrechts begab. Kein freier Weg war zu finden, der das Unrecht noch vor der irdischen Erfüllung des UR-Opfers hätte ausgleichen können.

5 Das dritte Teilgesicht beginnt mit JESU Geburt und einer kurzen Vorzeit, um nicht mit der Geburt ein verstärktes Gericht

einleiten zu müssen. Noch wissen nur die vier großen Engelgruppen, was die Geburt des HEILIGEN im Tiefsten auslösen wird, weil der „Bogen des Bundes und der Gnade des weißen Reiters“ von vornherein auch über alle Rechtsausübung aufgerichtet worden war. Wer den Geist allein in sich regieren lässt, kann es zum Teil erkennen.

6 Um den gerechten, sühnenden, erlösenden, den ewigen Ausgleich zu schaffen, wurde der „Geburt“ viel vorausgestellt. Die Allmächtigkeit URs ist so unendlich erhaben, dass sie die „Geburt ihrer Liebe“ als das „vollbrachte Opfer“ anzusehen berechtigt war.

7 Es aber nicht nur zu tun, ja – die letzte Freiheitsüberschreitung zu gewähren, deshalb ging als Bestandteil der Geburt der UR-Liebe ein umfassender Gnadenstrahl voraus. Um diesen handelt es sich bei den zwei Bildern – die Rechtsmacht des Buches und seine Verwahrung. –

8 „Ich sah einen andern starken Engel vom Himmel herabkommen; der war mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen auf seinem Haupt und sein Antlitz wie die Sonne, seine Füße wie Feuersäulen, und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgetan. Und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die Erde; und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und da er schrie, redeten sieben Donner ihre Stimmen.“

9 Der Engel ist eine Verhüllung, denn stark = höchste Reichsmacht, die noch anderes birgt als die bisherige Rechtskraft. Daher ein anderer Engel. Das bezieht sich nicht auf einen, der den vorherigen ablöst,¹ sondern bekundet etwas ganz anderes. Vom Himmel = Reich des Wahrhaftigen; herabgekommen = gnädig herabgeneigt; mit einer Wolke bekleidet = Glanz und Mission verhüllt, was noch besagt, dass unter dem Wolkengewand ein anderer Geist tätig ist.

10 Haupt = Oberhoheit; darauf ein Regenbogen = Bogen des Bundes und der Gnade, über alles gesetzt (1. Mose 9,13–15); das Antlitz wie die Sonne = sein Ansehen pures Licht; seine Füße = Recht und Gericht, in Verbindung mit dem wie Feuersäulen = Heiligkeit und

Gerechtigkeit. In seiner Hand = Zuständigkeit, Tätigkeit; Büchlein = Teil des großen Buches; aufgetan = dessen Inhalt tritt in Kraft; der rechte Fuß = Gericht; Meer das gefallene Leben; der linke Fuß = Recht der Erbarmung zur Erlösung; Erde = Tatsache; große Stimme = alsbaldige Ausübung der Herrschaft, Ankündigung, weshalb auch wie ein Löwe = Herrscher.

11 Die sieben Donner beziehen sich auf zweierlei. Zuerst gelten sie dem Kommen des verhüllten Engels; als Stimmen sind sie die sieben Geister Gottes.¹ Mit den Donnern sind sieben erschreckende Anzeichen verbunden. Insgesamt sind sie der Rechtsspruch der Vergeltung im heilig-erlösenden wie im Strafe erlösenden Sinn.

12 „Da die sieben Donner ihre Stimmen geredet hatten, wollte ich sie aufschreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben; schreibe es nicht!“ Das Bild ist also weiterhin zu verfolgen. Es ist außerdem die einzige Versiegelung; alles andere steht offen. Denn der Anschluss lautet: „Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch.“ (22,10)

13 Der Engel ist der LIEBESOHN, der Sein Empyreum, Seine Majestätshöhe verlässt, um durch Seinen Herabstieg die Tiefe „empor zu erlösen“ zum ursprünglich gewordenen Sein! Darum hat Er sich mit einer Wolke bekleidet = zugedeckt, nur als Engel = Sohn (Kind) erkenntlich. Denn würde sich die Versiegelung der sieben Donner nur auf die folgenden Vergeltungen des zur Hand genommenen Rechtsbuches beziehen, da hätte es keines Wolkenkleides bedurft; es stünde auch im Widerspruch zur ganzen Offenbarungsart. Diese einzige Versiegelung umschließt allein das Zeitgeschehen: die GEBURT JESU!

14 Nur der Heilige hat auf Seinem Haupte den Bund- und Gnadenbogen. Einer unerhörten Segnung wegen erscheint Er hier als Engel = Kind. Auch hat Er den Bogen über sich erhoben, hat Sich als JESU demselben unterstellt = Seine Herrschaft während Seiner Erdenzeit unter das versöhnende Opfer gebeugt. Rechtsbeweis: Antlitz wie die Sonne, Füße wie Feuersäulen! So sah der Seher den Allheiligen zuerst.² Er zeigt sich als Kind, damit kein Kind ewiges

¹ siehe Seite 69,10

¹ siehe Seite 28,11

² 27,9; 29,14

Gericht erleide, aber als „starkes Kind“ = erlösendes Vaterprinzip. Der Ewig-Heilige, Ewig-Einzige und Wahrhaftige hat sich als JESUS-IMANUEL stark verhüllt = die Gottheit zugedeckt, wurde ein Kind der Erde. Auch später haben nur wenige Nachfolger Sein wahres Wesen erkennen können. (Joh. 14,9; Matt. 16,20. Die letztwillige Erkenntnis über „Wer war JESU“, nur Sohn oder UR-Gott selbst, konnte und kann nur die Letztzeit künden; darum diese einzige Versiegelung im letzten Bibelbuch über den EINEN GOTT!)

15 Wer kann ferner außer UR das Buch aufgetan in der Hand haben? ER – selbst das große, heilige Buch?! Zur Erde trug Er einen Teil Seiner UR-Person, das „Büchlein“ vom Buche der UR - Ewigkeit in Raum und Zeit! Wie wahr dies Büchlein ist, wird sich zeigen, wenn Johannes mit ihm in recht eigenartige Berührung kommt.

16 Der Löwe und seine große Stimme sind gedeutet, aber mehr ist zu sagen, warum die sieben Donnerstimmen zu versiegeln sind. Wenn der HERR verhüllt zur Erde kam, wird nach so kurzer Zeit, wie diese Offenbarung der Sohn-Erscheinung nachgesetzt ist, nicht schon die Letztenthüllung vorgenommen, wie Johannes kraft seines Geistes und seiner hervorragenden Liebe zum HERRN es schauen darf.

17 Er muss sogar seine eigene hohe Erkenntnis versiegeln. Die sieben Donner lehren ihn das Geheimnis der Geburt, des Lebens und der Niederfahrt zur Hölle, die er schon sah.¹ Die Wahrheit über UR war zu versiegeln, weil die Materiezeit noch unreif war. Gerade aus der Gerichtssühne war es das auf ganz unbekanntem Heilsweg hergeleitete letztwillige „Erlösungswunder“, eines der bedeutendsten Zeitbilder des Offenbarungsbuches.

18 „Und der Engel, den ich sah stehen auf dem Meer und auf der Erde, hob seine Hand auf gen Himmel und schwur bei dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, dass hinfort keine Zeit mehr sein soll.“ Wie herrlich offenbart der Heilige sich selbst! ER kann Seine Füße auf die Erde = „Erd-Reich“ setzen, und ER hebt Seine Hand auf zum Himmel = „Heiligtum“!

¹ „Der dritte Markstein aus dem Leben Jesu“

19 „Als Gott Abraham verhieß, da Er bei keinem Größeren zu schwören hatte, schwur Er bei sich selbst.“ (Hebr. 6,13) Was hat Er geschworen? Den ewigen Bund des Heils, der erbarmenden Gnade! JESU Gebete waren die Hand des Heiligen, die Er gen Himmel = zu SICH reckte, Sein Schwur, nicht abzulassen, bis dass der Opferbund besiegelt war (Joh. Kap. 17 und 19,30). Das hohepriesterliche Gebet, Sein hoherhabenes Siegelwort „Es ist vollbracht“ sind die Raum-Zeit-Zeugnisse Seines ewig-heiligen Schwures.

20 Bei dem Lebendigen = bei SICH SELBER. Für das von IHM gezeugte Leben legt Er den Heilsschwur ab, wie Er bezeugt: „Solange die Erde steht, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8,22) Auch hier aus Seiner Vierwesenheit das Vierfache Seiner Bundesverheißung.

21 Allein UR, der Zeitlose, sagt, „dass hinfort keine Zeit mehr sein soll“ = die letzte halbe Zeit ist angebrochen, in der der Allheilige sowohl die Rechtsausübung wie Seinen heiligen Eid zur Erfüllung bringt. Beim Himmel und was darin ist = Seine Wahrheit und ihr ewiger Bestand; bei der Erde und was darin ist = die Tatsache an jedweder Schaffung und ihre Offenbarung; bei dem Meer und was darin ist = Sein Wort, der unbedingte Rechtserfolg, auch noch, dass ER das WORT selber ist! (Joh. 1,1) Das ist der Schwur, den kein anderer als der „Meister der UR-Ewigkeit“ leisten kann.

22 Auch zeigt es sich noch so: Es war hinfort keine Zeit mehr, das schon beim Schöpfungsfall auf den Heiligen Herd gelegte UR-Opfer hinauszuschieben; und dazu: Das Soll und Haben des Falles und die bestandene Schöpfungsfreiheitsprobe der Getreuen weisen nunmehr gleiche Zahlen auf. Höchstzahlen, die dem Tag der Liebe zugestanden wurden. „Da aber die Zeit erfüllet ward ...“ (Gal. 4,4)

23 Für jeden Einzelnen und die ganze Welt: Die Gnadenfrist der Geduld ist vorbei, es setzt die Gnadenfrist des Gerichtes ein. Im engeren Sinne der Bildfolge bezieht es sich auf den letzten kümmerlichen Rest aus dem Hause Abrahams.

24 „... sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie Er hat verkündigt Seinen Knechten, den Propheten.“

Zur gegebenen Zeit erfährt das Geheimnis seine Aufschlüsselung. Nur kurz angedeutet, dass dieses zur Zeit der siebenten Posaune geschieht (Lutherzeit); in heiligster Folge aber am siebenten Schöpfungstag.

25 Bildmäßig offenbart sich nun bei allen, die das Reich und seine Segnung erkennen und anerkennen, das „Haus Israel“, dem der „Bund“ übertragen ist. In den Tagen = Sichtbarwerden (Tag bedeutet sichtbar oder Tat); Stimme des siebenten Engels = Ausübung der letzten Vollmacht, jene der Barmherzigkeit. Wie groß diese sein wird, zeigt sich am Ende beider Rechtsausübungen.

26 Wie Er es verkündet Seinen Knechten = alle Treuen; Propheten = Lichtlehrern. Jesaja weiß viel vom Geheimnis und dem zeitgerechten Wahrwerden, vom Schöpfungsziel, der großen Erlösung durch Trübsal als „Rechtsausgleich für das gebrachte UR-Opfer“, soweit zu seiner Zeit davon geredet werden konnte (Jes. 9,4–6). Das erste Bild des Teilgesichtes ist vollendet, doch seine Folgen laufen neben den nachkommenden Bildern einher, ergänzen oder erweitern, erleichtern oder beschweren sie, je nachdem die Rechtsausübung des einen oder anderen bedarf.

27 „Und ich hörte eine Stimme vom Himmel abermals mit mir reden und sagen: Gehe hin, nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht!“ Es ist die Stimme, die das Versiegeln anbefohlen hatte.¹ Johannes kann das Büchlein in Empfang nehmen; denn was vom Buch – und dem Büchlein aus dem Buch – offenbart wird, trägt er in sich und verkündigt es. Kein Wunder, dass er dem Befehle sofort nachkommt, ist er doch mit seinem Geist und seinem Herzen ganz „am Tag des Herrn und Seiner Offenbarung“ (1, 10).

28 „Gib mir das Büchlein.“ Viel Schweres kommt dabei heraus, sogar für ihn persönlich. Wohl mag seine Liebe bitten: „Herr, schlag das Büchlein zu, gib es mir nicht, sonst erfüllen sich die Schrecknisse.“ Er hat jedoch die Weisheit, die nicht in den Ablauf des Gegebenen eingreifen will. Erschütternd einfach befolgt er das Gebot, weil er nicht bloß das, was das Büchlein bringt, sondern was und wen es darstellt, nämlich das Leben des Heilandes, sieht.

¹ siehe Seite 121,12

29 Die Geduld, die UR der Menschheit auf Heilshänden entgegen trug, ist die „Gnadenschrift des Büchleins“. Nun steht an ihrer Stelle die „Gnadenfrist des Gerichts“. Ob daraus „außergewöhnliche Gnadensegnung“ aufbrechen wird, sei dem Ende der Offenbarung vorbehalten.

30 „Er sprach: Nimm hin und verschling es! Und es wird dich im Bauche grimmen; aber in deinem Munde wird's süß sein wie Honig.“ Verschlingen = Anteil daran haben. Johannes hat die gesamte Schau zumindest geistmäßig erkannt und ist in manche Weisheit tief hinab gestiegen; allein – beinahe nur verändert darf er das Versiegelte der sieben Donnerstimmen wiedergeben. Das ist mit dem „in Gnaden verhüllten Kommen Gottes“ zur Erde verwurzelt.

31 Des Gerichtes Gnadenfrist grimmt ihm im Bauch, die Gnadenschrift vom Büchlein ist der süße Honig. Er möchte gern durch seine Rede die herrliche Süßigkeit des lebendigen Wortes aus dem Büchlein – das ist JESU – voll verkünden. Doch der Widerstreit gegen das Reich und seine Heilswahrheiten dämmt am wenigsten die Rechtsausübung ein. Und das grimmt = erzürnt ihn; es tut ihm weh.

32 Ferner ist ihm mit dem Verschlingen alles Kommende eindeutig klar aufgetan. Nun möchte er so gerne liebend helfen, er möchte jedem Einzelnen, den Letzten der Verlorenen des Hauses Israel und allen Völkern zurufen: „Kehre um, kehrt alle um ihr armen Menschen und Völker, bevor das Grauenhafte, von euch heraufbeschworen, euch selber überfluten muss!“

33 Wenngleich nur somnambul, gibt das Verschlingen kund: Es wird der Erde einverleibt; das Unabwendbare, der Rechtsausgleich zwischen Fall und Opfer muss geschehen. Also nimmt Johannes für die Erde das Büchlein der Geduld und des Gerichts, der Abrechnung und des Heils in sich auf. Als bald spürt er, wie wahr der Engel sprach. Wenn die Menschen ihre Bosheit ausüben, ist's ihnen süß (wie im Mund); kommen aber dann die Folgen, so grimmt es sie (wie im Bauch).

34 „Du musst abermals weissagen von Völkern und Heiden und Sprachen und vielen Königen.“ Dass der Seher mehr weissagen soll, besagt das Verschlingen des Büchleins, womit er sein Zur-Verfügung-Stellen untermauert. Die vier Kategorien, von denen die Rede ist, teilen sich in zwei große Grundrichtungen auf und zwar in die des Lichtes und jene der Finsternis.

35 Völker = Lichtkinder, Reichsangehörige; Heiden = gläubig Gewordene; Sprachen = Bekenner; Könige = Lichtführer. Letztere leiten vom Reiche aus die Getreuen, Zaghaften, Wankenden und Verfolgten. Als Menschen aber sind sie jene, in denen der Geist Gottes mächtig wirkt (Röm. 8,14). Der Zeit entsprechend war es schwer, aus der Geburt des HERRN den großen geistigen Umbruch durchzuführen.

36 Du sollst von ihnen weissagen, gilt dem „die Finsternis hat's nicht begriffen“ (Joh. 1,5), nämlich: Völker = Mitläufer, Wetterwendische, heute „hosianna“, morgen „kreuzige“ – wenn das nur genügend äußeren Vorteil bringt; Heiden = Ungläubige, die keine Barmherzigkeit kennen, auch zerstörende Elemente darstellen; Sprachen = Beeinflusste, die sich hin und her zerren, zumal zu Verrätereien gebrauchen lassen. Die Könige sind wieder die Herrscher und Einflussreichen, die Gewaltigen und Großen der Welt.

37 Die Weissagung gilt beiden grundverschiedenen Vertretern menschlichen Lebens. Für die Lichtbeteiligten ein Zeugnis, das sich nicht immer auf Erden vollstrecken lässt. Doch bleibt in Kraft: Sie sind selber Zeugen, und das Reich zeugt und bürgt für sie, weshalb sie auch dessen rechtmäßige Bürger, daraus die Mit-Bürger sind.

38 Bei den andern heiß es: Gegen, ihre Schmach auf tun. Johannes hat weniger miterlebt, jedoch den Untergang Judas als „Rechtsspiegel“ für alle abtrünnigen Völker gesehen. Er verkündet daher getreu die aufgeschlagene Reichskunde. Denn mit der Geburt des Allheiligen kam das Buch = WORT zur Erde; als Tatsache = Fleisch, Mensch.

39 „Das Wort, das bei GOTT war und Gott war das WORT!“¹ Dieses steht im Buch, folglich ist das Buch das Wahrheitswort. In JESU, dem Erlöser, erhielt es seine voll gültige Verwahrung, versinnbildlicht durch das Verschlingen des Büchleins, aber ewig verwahrt durch die Vollendung dessen, was der ewig-heilige UR als Menschensohn gezeigt, gelehrt, getan und vollbracht hat.

¹ Vgl. Nachsatz zu Seite 122,15: Die letztwillige Erkenntnis über „Wer war JESU“, nur Sohn oder UR-Gott selbst, konnte und kann nur die Letztzeit künden; darum diese e i n z i g e Versiegelung im letzten Bibelbuch über den EINEN GOTT!

1 Das dritte Zeitbild des dritten Teilgesichts. Johannes erhält den ersten Auftrag, mittätig zu sein; das Verschlingen des Büchleins war der Auftakt dazu. Damit tritt er in die konkrete Dienstabhängigkeit zum Reich, und Letzteres gibt den Auftrag, was er zu tun hat (Luk. 7,8).

2 Hier ist für den Seher und für die Prophetie eine bedeutsame Wende eingetreten. Alles bisher Bekundete gehört – von Johannes Zeit aus gesehen – der Vergangenheit an, mit der er nichts zu tun hat; die ist vorbei. Nun aber beginnt die Zeit der Zukunft, des Kommenden im doppelten Sinne. Und da bedarf es positiver Mithilfe.

3 „Mir ward ein Rohr gegeben, einem Stecken gleich, und er sprach: Stehe auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die darin anbeten. Aber den Vorhof außerhalb des Tempels wirf hinaus und miss ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben, und die heilige Stadt werden sie zertreten 42 Monate.“ Anfangs werden ihm die sieben Sendschreiben an die Gemeinden diktiert; jetzt wird ihm nur das Material zur Arbeit übergeben.

4 Schon zur alten Zeit ward der Tempel geistig ausgemessen (Hes. 40,3; Sach. 2,5). Damals tat es ein „Mann aus Erz“ und die Propheten waren Zeugen. Nun tritt an Stelle des Himmlischen aus Erz ein Irdischer, und das hat wieder zweierlei Bedeutung. Doch das hernach.

5 Rohr = Sprachrohr, das Gegenwart und Zukunft über den Hörkreis einer menschlichen Stimme hinaus verkünden soll. Das zu Offenbarende muss in alle Lande dringen. Ward gegeben = rechtlicher Erhalt, was der Empfänger als die Sprache gebrauchen kann, durch das die Weissagungen vermittelt werden, und als R o h r, einem Stecken gleich, benutzen.

6 Der Himmlische hatte eine „Schnur“ = der Welttempel konnte noch am Heiligtume angebunden bleiben, bestätigt dadurch, dass dem Messen Judas Rückkehr aus der ersten babylonischen Gefangenschaft folgt, während Sacharja ein gleiches Messbild nach der zweiten Babelzeit erhält.

7 Das ergab im Hinblick alter, gnädiger Gebundenheit an das

Reichsheiligtum den Wiederaufbau des Tempels zu Jerusalem (Esra Kap. 6). Nun aber ist das Irdische zufolge innerem Tod nicht mehr an das Heiligtum anzubinden, weshalb das Messgerät zum Stecken wurde. Und Juda ist geschlagen, mit ihm alle Völker und Menschen, die in eigengewolltem Schicksal ihre verirrtten Pfade gehen (Ap.Gesch. 13,46).

8 Stehe auf = Geradestehen für das, was anbefohlen wird, zugleich wie bei anderen Bildern zuständig sein. Aber den Tempel messen? Da zur Offenbarungszeit der Jerusalemer Tempel nicht mehr existiert, kann es sich nur um das „Gebäude des Glaubens“ handeln. Ob sich in diesem Fall ein rechtes Maß ergibt? Fraglos kommt ein Fehl heraus, was der Unterschied des himmlischen und des irdischen Messgerätes, die Schnur und der Stecken, erkennen lässt.

9 Altar = Lehre, Dienst, Geboteseinhaltung. Gott nennt das keinen reinen Altardienst, wenn man Farren und Widder opfert (Jes. 1,11), sondern so jemand die Gebote hält (Hos. 14,3). Ist der Glaube gerecht, so ist's auch das Gebote-Halten, andernfalls taugt der ganze Tempel nichts. Dasselbe zielt auf „die darin anbeten“ hin. Juda hat gern die Heidengötzen angebetet (1. Kön. 18,21), auch sich selbst, was bedeutet: seinen Hochmut, seine Gewinnsucht, das Streben nach der Weltherrschaft. Also wird eines jeden Menschen eigener Tempel und der der ganzen Welt gemessen.

10 Vorhof = Einschränkungen der Gotteslehre gegenüber. In ihm will man sich frei ergehen, wo man nicht fromm zu sein oder fromm zu tun braucht. Das gehört nicht zum wahren Tempel. Ihn hinauswerfen = an den Vorhof das Messen zu verschwenden ist nutzlos; er ist GOTTES unwürdig; den Heiden gegeben = den Gottlosen überlassen, ist samt denen, die darin anbeten = lau sein, den Gottlosen gleich.

11 Heilige Stadt = Stätte, an Statt geben. UR gab im Ausgleich der gerecht gestellten Bedingungen das Freie-Wille-Gesetz. Auf beide Werkfundamente war das Reichsgebäude aller Kinder gegründet, eine „Freistadt“ (4. Mose 35,6), in welcher die UR-Kindschaft zu erlangen war.

12 Sadhana zertrat für sich die freie Stätte, indem sie eine Selbstherrschaft erstrebte. 42 Monate = dreieinhalb Jahre = eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit, was das nächste Teilgesicht zum anderen

in Tagen zeigt, womit dann die Rechtsausübung abgeschlossen ist. In Mose steht sehr verhüllt entsprechend dem sechsten Tag und den 42 Monaten eine Stelle.

13 Die Zeiten sind für die Gesamtlösung schon gedeutet.¹ Dem engeren Bildsinne nach gleichen sie noch: eine Zeit = Gnadenfrist für die Gefallenen; zwei Zeiten = Gott-Offenbarung bis Christus und von da ab bis am Beginn der Weiteren Rechtsausübung; halbe Zeit = Letztes ab 1914. Während all der Zeiten wurde und wird die heilige Stadt zertreten = gegen GOTT, den Glaubenstempel, den Altar der Gebete und die wahren Anbetenden gekämpft.

14 Der Allheilige sieht aber nicht tatenlos dem Zertreten Seiner Heilstätte zu. „Ich will Meinen zwei Zeugen geben, dass sie sollen weissagen 1260 Tage, angetan mit Säcken.“ Die Zeugen sind einmalig! Sie gehören zum Tempel, zu dessen Altar, eben dem himmlischen, wovon das Zeitbild handelt.

15 Zwei Zeugen sind für die Fundamente, die UR-Bedingungen und der freie Wille, zuständig. Es sind die „Gebotsträger“, damit verbunden die „Gebotsbringer“ MOSE und CHRISTUS! Die Werkfundamente bedürfen in der Materie ihres gerechten Ausgleichs. Israel spielt dabei die größte Rolle, zwar nur als Himmelszeichen angesetzt.

16 Es bestand aus zwölf Stämmen. Zehn vereinigten sich zum eigenen Reich; zehn Gesetze der UR-Bedingungen brachte der Ordnungsfürst Mose. Die Bedingungen (Matt. 5,18) sind der erste Fundamentsträger. Zwei Stämme ergaben Juda; zwei Gebote freier Erfüllung brachte Christus, durch Maria aus dem Königshause David stammend. Mose und Christus sind als Bringer der zehn Gesetze und zwei Gebote aus Bedingung und freiem Willen das Symbol von „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“!

17 Es wird auf die zwei Messbeauftragten verwiesen.² Der Himmliche aus Erz bringt aus der Zerstörung des Tempels den Wiederaufbau; der Irdische als Jünger der Liebe muss das endgültige Niederreißen des Tempels für Juda, für die Welt anschließen. Die Gnadenschrift des Buches – JESU – wurde nicht anerkannt, also gelangt

¹ siehe Seite 116,37

² 127,4

der Stecken als Gnadenfrist des Gerichts ans Ruder.

18 Die Wechselwirkung ist unendlich wunderbar. Der Erzene nimmt die Schnur, der Jünger den „Stab des Herrschers“¹ zur Hand. Genau so treten die zwei Zeugen auf. Mose, der das Gesetz bringt, aus dessen Ordnung das Volk noch lange am Sanktuarium (das Lichtheiligtum) angebunden bleibt; JESU, der Geber der Gebote, zerschlägt die Welt. Da es jedoch die Liebe tut, bleibt das „Wiederangebunden-Werden“ jedem einzelnen Kinde frei, es möge stammen aus einem Hause, woher es wolle.

19 Weissagen = verkündigen, keinesfalls auf die Erdenzeit der Zeugen begrenzt. Alle, die als Mitopferträger zur Materie kommen, stehen unter der Lichtführung der Gebotsbringer, dem ersten Schöpferstrahl Ordnung und dem ersten Tagesstrahl Liebe. Wäre der Liebe nicht die Ordnung vorangestellt, sie könnte nicht heilig walten. Denn aus den bestimmenden Strahlen Ordnung, Wille, Weisheit und Ernst ging für den sechsten Tag die Hochflut der Liebe hervor, umrahmt von Geduld und Barmherzigkeit!

20 1260 Tage = 42 Monate = drei und eine halbe Zeit. Hierin strömten Bedingungen und Freiwille als Gesetze und Gebote in den gefallen Teil = ein Drittel, die sieben Geister = zwei Drittel, zusammen das ihnen überlassene Schöpfungsvermögen. Solange Lichter zur Materie gehen, solange währt die Zeit der beiden Zeugen. Mit Säcken angetan = der Träger der Ordnung und der Bringer der Liebe werden Menschen; Säcke = Körper, armseliger Stoff des Weltenalls. Zu Säcken werden Lumpen verwendet.

21 „Diese sind die zwei Ölbäume und zwei Fackeln, stehend vor dem Herrn der Erde.“ Ein späteres Gesicht bestätigt beide Zeugen. Angedeutet: Die Sieger am gläsernen Meer singen „Moses, des Knechts Gottes, und des Lammes Lied“ (15,3). Das gilt im Vorstrahl diesem Zeitgesicht. Das Lied Moses ist das Gesetz, und das Lied des Lammes ist die Lehre vom Gesetz. „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen!“ (Matt. 5,17)

22 Die Ölbäume = bildsinnig gibt es überhaupt nur zwei. Öl =

Nahrung, Kraft; Baum = Leben. Aus den zehn Gesetzen herzlicher Gnadensegnung fließt Kraft, durch die die zwei Liebegebote lebendig zu erhalten sind. Zwei Fackeln = zuerst zwei von den sieben, tiefgeistig aber der stehende und der waltende Machtpol; UR-Bedingung, freier Wille; zu Gunsten URs, zu Gunsten der Geschöpfe. Sie sind das Licht in der Geistverlassenheit Luzifers und seines Bereichs, sie überstrahlen jede Nacht. Wo ihre Fackeln lohen, wird es Tag = Tätigsein.

23 Wer ist der Herr der Erde? Es sieht aus, als ob die Zeugen gleich Vasallen vor ihrem Herrn stünden, stehend ihren Bericht abgeben und Befehle empfangen. Das trifft nicht zu. Der Allheilige zeigt sich nicht so, denn als Schöpfer hat Er sich die Erde zu „Seiner Füße Schemel“ erwählt (Matt. 5,35). Hingegen ist Luzifer unzweifelhaft der Herr der Welt, seines Bereichs, aufgrund des freien Willens, der auch nicht bei seinem Fall beschränkt noch aufgehoben worden ist.

24 Warum stehen Mose und CHRISTUS als Zeugen vor ihm? Wäre es umgekehrt nicht richtig? Nein, stehen = Zuständigsein, im Recht stehen, in der Macht ihrer Forderung vor Luzifer. Mit dem letzten Bringen der Gesetze und Gebote kann er an ihnen nicht vorbei. Sie stehen rechts und links seines Pfades, den anzutreten er sich nach Teilerfüllung dieses Zeitbildes bequemen muss, ob er will oder nicht. Und vor ihm stehen = haben ihm aus höchstem Auftrag (Mose) und aus persönlicher Machtvollkommenheit (JESU) den alten Weg verstellt.

25 „So jemand sie will schädigen, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und so jemand sie will schädigen, der muss also getötet werden.“ Zweimal schädigen betrifft Lauheit und boshafte Kampf gegen Gott. Feuer = Heiligkeit der Eigenschaften Ordnung und Liebe; aus ihrem Munde = Mose bringt das Gesetz, JESU erfüllt es durch die Opferlehre. Dass die Heiligkeit des Gesetzes und der Gotteslehre die Feinde verzehrt, bedarf keiner Erklärung.

26 Mose zeugt durch gewaltige Taten vor Pharao und in der Wüstenführung; JESU Taten, vorwiegend Taten der Hilfe, sind sowieso einmalig! Bei Ihm wirkt außerdem das Feuer des Wortes. Wie schlau die Pharisäer Ihn in Worten fangen wollten – nie gelang es ihnen (Luk. 20,26 u. a.). JESU war der „einzige Meister“! (Matt. 23, 8; Joh. 13,13). Also steht das Feuer des Wortes und der Tat vor den Feinden. Töten = unschädlich machen; das böse Werk ist kürzer als

¹ siehe Seite 71,20

ein Tag, als eine Nachtwache, die vergangen ist. Die Heiligkeit des Wortes und der Tat bleiben in UR-Ewigkeit.

27 „Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, dass es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung; und haben Macht über das Wasser, es zu wandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit allerlei Plagen, sooft sie wollen.“ JESU schloss nie den Himmel zu, und Mose wirkte nur im direkten Reichsauftrag, niemals wann und sooft er wollte. Damit ist die geistige Auslegung bestätigt. Das hebt irdische Folgen aber keineswegs auf. Elia verschließt den Himmel dreieinhalb Jahre = 42 Monate = 1260 Tage = 3½ Zeit.

28 Himmel verschließen = Licht und Erkenntnis hemmen, abriegeln. Wer nicht selbst ins Helle strebt, kann sie nicht ererben; sie bleibt ihm verschlossen. „Sie lästern!“ (Matt. 12,31), sagt der Herr, und unmöglich können Lästerer das Licht erhalten. Haben sie die Freiheit, das zweite Fundament des erhabenen Schöpferwerkes in finsterner Triebhaftigkeit zertreten, so müssen sie sich laut Bedingung, dem ersten Fundament, auch höchst selbst bekehren. Das ist Bedingung!

29 Nicht regnen lassen = zusätzliche Segnung weglassen, die Lästerer haben die Werksegnung verprasst; Regen = direkte Lichtführung zur Erkenntnis. Das bleibt den Feinden vorenthalten. Denn „in den Tagen haben sie Macht über das Wasser, es zu wandeln in Blut“. Tag = Tat und Auftreten sind unbegrenzt, weil Gesetz und Lehre nicht weniger ewig sein können, als deren Gründer UR aus Ewigkeit es ist. Das betrifft, vornehmlich für die Erde, den Gerichtsablauf, also beide Rechtsausübungen.

30 Wasser in Blut wandeln = Leben in Tod, was nicht geschieht, weil GOTT das will. Die Menschen und lichtlosen Wesen haben der Materie den Geist geopfert. Weltlich leben ist tot gelebt! JESU nennt sich und Seine Lehre das Wasser des Lebens (Joh. 3,5; 7,38), was ewiges Leben in Gottes Frieden gibt. Wo kein Friede ist, herrschen Not, Elend, Hass sowie Krieg, und das als Blut erzeugt inneren und äußeren Tod, im Sinne des „Erde zu schlagen“ = Scheinlebens, den Gehalt des Daseins nehmen.

31 Sooft sie wollen = sooft es ein Bedingungsgesetz erheischt. Ihr Wille, gegründet auf Ordnung und Liebe, steht im Range der Voll-

kommenheit. Auf geheimen Gnadenwegen wollen sie! Einst zeigt sich noch, dass die Gerichtszeit die höchste Gnadenzeit gewesen ist.

32 „Wenn sie ihr Zeugnis geendet haben, so wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen einen Streit halten und wird sie überwinden und wird sie töten.“ Zeugnis geendet = ihre irdische Aufgabe erfüllt, was freilich mit ihrem persönlichen Tod zusammenhängt. Das Zeugnis aus der Rechtskraft bleibt bestehen, wie es aus heiligem UR-Quell aufgestiegen ist.

33 Dass Johannes die zwei Zeugen MOSE und CHRISTUS in einem Bilde sieht, liegt an der Untrennbarkeit göttlicher Gesetze. Sie treten auch in den stets zusammen genannten „zwei Zeiten“ auf, die einmal die zweite, jetzige Erde betrifft, und zusätzlich im sogenannten alten und neuen Bibelteil.

34 Das Tier aus dem Abgrund = Weltmacht der Finsternis konnte beide töten, Mose im freien Soll und JESU im freiwilligen Opfer. Ihr Tod brachte Satan, der allzeit gegen Ordnung und Liebe kämpfte, keinen Sieg. Er sah schon beim Gesetzesbringer, dass seine Zeit bald abgelaufen sei; und auf den Gebotsgeber stürzt er sich, weil derselbe seine Linsenherrlichkeit zerschlägt. Aber nehmen kann er keinen! UR SELBST begräbt Seinen Mose an geheimem Platz (5. Mose 34,6), und als JESU steht ER vom Grabe auf. Luzifer hat dabei seine letzte Kraft verspielt.

35 „Ihre Leichname werden liegen auf der Gasse der großen Stadt, die da heißt geistlich ‚Sodom und Ägypten‘, da auch ihr Herr gekreuzigt ist.“ Wohl kämpfte Luzifer um Mose = um die heilige Gesetzesarbeit zu vernichten, aber nicht um den physischen Leichnam, weder bei Mose, weit weniger bei CHRISTUS. In Herrlichkeit hat der Allheilige den zur Erde gestiegenen Ordnungsträger im Moabiter Land = fremd, unbekannt, zugedeckt und sich als CHRISTUS der Menschen wegen von einem frommen Manne zu Grabe legen lassen.

36 Leichname = hier nur für die zwei Ölbäume Lebenszeichen; werden liegen = ihr Werk auf dem UR-Grund; Gasse der großen Stadt = offenbar zur Schau für alle Welt; Sodom und Ägypten = Ärgernis, Unglaube. Das gilt der Materie, dazu den Menschen aus dem adamitischen Sündenfall (Matt. 18,7; Joh. 3,19); da ihr Herr ge-

kreuzigt ist = der Opfer-Erfolg. Da weder Sodom noch Ägypten in Frage kommen können, ist auch nicht Jerusalem gemeint. Stadt = Erde, richtig das „Ephrata des Himmels“, jener Weltort, Stätte des Universums, in der der Herr geboren ward.

37 „Es werden etliche von den Völkern und Geschlechtern und Sprachen ihre Leichname sehen drei Tage und einen halben und werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen.“ Warum werden hier keine Könige genannt? Ja, die Mächtigen anerkennen GOTT ja nicht, weil sie mit solcher Anerkenntnis sich ihrer Weltmacht begeben müssten und nicht mehr die Weltfäden in Händen hätten.

38 Etliche = wenige gut Aufgeklärte; Völker = Religionsgemeinden; Geschlechter = Lichtgeführte; Sprachen = Bekenner; die Leichname sehen = Gottes Leben und Wahrheit anerkennen. Drei Tage und einen halben gilt wieder den enthüllten Zeiten.¹ Eine Schaulegung beider Leichen gab es nicht; auch konnten in dreieinhalb Erdentagen keine „Völker“ die Leichname sehen. Noch deutlicher in: Und werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen = Leben und Werk der beiden Zeugen nicht für ungültig erklären lassen. Dass damit überhaupt ein Vergessen ausgeschlossen bleibt, wird offenbar, wenn nach diesen genannten Tagen die Leichname wieder lebendig werden.

39 „Die auf Erden wohnen, werden sich freuen über sie und wohl leben und Geschenke untereinander senden, denn diese zwei Propheten quälten die auf Erden wohnen.“ Die auf Erden = alle anderen, Materialisten; wohnen = an ihrem Weltinteresse festhalten, festsitzen. Ja, ihnen gelingt, die Zeugen in sich zu töten = ihr Leben sei nicht erwiesen, ihre Gebote und Lehren seien unmaßgeblich.

40 Ist das erreicht, GOTT ist ihnen ja zu unbequem, so werden sie sich freuen = drauf und drein leben; Geschenke einander senden = sich im Kampfe gegen Gottes Lehre unterstützen. Aber die Propheten quälen sie = das Gewissen lässt keine Ruhe. Auch geht nicht alles nach ihrem bösen Sinne aus. Wenngleich nicht zugegeben, spürt man es, dass die himmlische Waltung das Versagen mächtiger Bestrebungen bringt. Das ist eine grässliche Qual, die im weiteren Verlauf der Rechtsausübung noch viel offenkundiger werden wird.

¹ siehe Seite 116,37

41 „Nach drei Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott, und sie traten auf ihre Füße, und eine große Furcht fiel über die, so sie sahen.“ Nach den Tagen = vollendete Zeit einzelner Menschen, ganzer Völker, letztlich der Welt wird abgerechnet. JESU bezieht sich diesenfalls auf Mose, den „Kläger“ (Joh. 5,45–47). Geist des Lebens = Macht ihrer personellen Wahrheit; von Gott = ewiges Zeugnis, bei Mose durch den erhaltenen Auftrag, bei Gott selbst durch das Opfer im Zusammenspiel Seiner sieben Geister.

42 Auf die Füße treten = Recht, Gericht aufrichten, darauf stützen; Völkern, Geschlechtern und Sprachen die Segnung, aber die auf Erden wohnen, die Abrechnung bringen. In beiden Fällen wirken durch die zwei Zeugen die Gebotsfolgen. Dieserhalb auch, dass nicht CHRISTUS verklagt, obgleich UR-Gott der Gerichtsherr ist, sondern Mose = die verkündeten Gesetze. Sie werden unbestechliche Richter sein; wie der jene, die die Gesetze übertreten, für diese, die das Himmelswort vor ihren Widersachern bezeugen. Die zehn Gesetze der Ordnung und die zwei Gebote der Liebe sind die Zeugen für Recht und Gericht. Sie offenbaren auch die Macht und Herrschaft URs.

43 Kommt eine Abrechnung, sind die Leute stets voll Angst, weil es dann mit ihrer Macht zu Ende geht. Sie können sich nicht selber helfen; doch die Retterhand aus der Gebotserfüllung nehmen sie nicht an. Welch ein Schrecknis, wie es enden soll, wenn die Menschen „im Namen ihrer Religion“ die Weltmacht an sich reißen, verdammen, martern, töten? Ab CHRISTUS bis zur Festigung der ersten Weltreligion ist schon so viel Blut geflossen, dass es nicht mehr lange währt und es reicht bis an die Zäume der Pferde (14,20).

44 „Sie hörten eine große Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf! Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.“ Dies ist fast dynamisch geschwängert, dass erst nur der Wortlaut gedeutet werden kann, dann kann eine geistige Tiefe folgen.

45 Sie = erst einmal die Schafe in Hoffnung auf das Recht, die Böcke in Angst vor dem Gericht; hören = kein Geschöpf kann sich mehr der Gott-Wahrheit verschließen, jedes vernimmt die Machtherrlichkeit der Offenbarung. Große Stimme = Allmacht, UR-Ewigkeit, allumfassendes Prinzip. Denn ausdrücklich nur eine Stimme, die einzige, die jeder Prophet erkannte, wie es heißt:

„Und das Wort des Herrn geschah zu mir: So spricht der HERR!“

46 Und die Lichtdeutung: Vom Himmel = Reich, das für die Erlösung die zwei Reichszeugen gab; steigt herauf = nehmt die Reichsstellung ein, die den zwei Grundfundamenten, gegeben in den zehn Gesetzen und zwei Geboten, entspricht; stiegen auf in den Himmel = UR-JESU nimmt die Herrschaftsherrlichkeit wieder ein, sowohl vom Empyreum als auch von der Schattenglobe, und Uraniel-Mose seinen Fürstenstuhl. Dass dies auf Erden kaum spürbar wurde, beeinträchtigt das Fortlaufende der Bild-Tatsachen nicht.

47 Der Beweis: In einer Wolke aufsteigen = außerirdische, ewig-wahre Wirklichkeit. Auch das Infinitum ist nicht abzuleugnen, gerade weil der kleine Mensch es nicht mit Händen fassen kann, wie diese Wolke. Und es sahen sie ihre Feinde: Sehen und hören! Eigenartig, auch hier zwei Zeugen gegen und an sich selbst: Auge und Ohr. Beteuert jemand noch so sehr nach außen hin das Gegenteil – im Inneren hat er es zuzugeben. Das sind die gegen das Verleugnen der zwei Reichszeugen vom Reich gestellten zwei Weltzeugen.

48 Sind in den zwei Zeugen wirklich Mose und Christus anzusehen? Ja, denn durch zwei ganz wunderbare Einzelfälle wird es bekräftigt. Am Zeitbildanfang ist vom „KOMMENDEN“ die Rede. Das ist CHRISTUS! Ferner die erste Tempelmessung von einem Himmlischen; und GOTT ist nur himmlisch! Hernach misst ein Irdischer den Tempel; und irdisch kam der Allheilige zur Welt, um Seine Zeit zu erfüllen = fortzusetzen, die Erlösung abzuschließen.

49 Für UR-IMANUEL gibt es keinen Tod! Da Er sich aber der Erlösung wegen dem Tod vorübergehend unterwarf, musste Sein Vorausgesandter, der Gesetzesträger, ebenfalls dem Tode anheim fallen und wie Sein HERR begraben werden. Doch wie dieser auferstand, hat man auch des Mose Grab niemals gefunden.

50 Dafür die zwei einmaligen Symbole offenkundiger Überwinder des Erdentodes: Henoch und Elia, Fürsten der Liebe und des Willens. Für die Welt wird der Ordnung (Mose) die Liebe (Henoch) vorausgesandt, und der Opferliebe (Jesu) der Wille (Elia). Henoch stirbt nicht (1. Mose 5,24; 2. Kön. 2,11) und Elia fährt im Wetter gen Himmel. Der Verklärung CHRISTI wohnen Mose und Elia bei =

JESU, die Liebe, steht zwischen Ordnung und Wille, den Schöpfer-eigenschaften. Welch heiliger Rechtsbeistand! Auch hört Daniel: „Friede sei mit dir.“ Das kann nur der heilige UR selber sagen. Der spricht: „Es ist keiner, der Mir hilft wider jene, denn euer Fürst Michael“ (Kap. 12; Dan. 10,19–21), der mit dem Drachen stritt.

51 Nun noch das Ende des jetzigen Bildes. „Zu derselben Stunde ward ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der Menschen, und die andern erschrecken und gaben Ehre dem Gott des Himmels.“ Zur selben Stunde = eine Gerichtsperiode; Erdbeben = (soweit nicht naturmäßig) Erschütterungen von Staaten, Regierungen, Gesetzen, auch Aufhebung weltmaterialistischen Gefüges; der zehnte Teil (13,1; 17,12) = eine Weltzahl (Dan. 7,24); die Stadt = Erde, zudem Materie noch.

52 „Eins“ ist die einheitliche Meinung welt-völkischer Machtziele der Großen; „Null“ sind ihre Völker, mit denen jene allein eine geballte Macht – Zehn – darstellen; Stadt = das weltweite Feld ihrer Wirksamkeit; der zehnte Teil davon = ihre geheimen, getarnten Ziele. Dieser Teil fällt = durch die Rechtskraft und Herrschaftsherrlichkeit der Gesetze und Gebote Gottes.

53 Namen = also keine Personen, Johannes hätte sonst „siebentausend Menschen“ gesagt. Es sind sieben Verbrüderungen, deren Ziele teils sogar mit dem Deckmantel der Gott-Lehre getarnt sind. Sie sind das finstere Gegenüber der sieben Geister Gottes. Tausend = geschlossene Einheit; wurden getötet = der Machtstellung und Kraft beraubt; die „anderen“ erschrecken = Völker, Geschlechter, Sprachen (nach Vers 9). Diese geben GOTT die Ehre trotz aller Schmach, während die übrigen Ungläubigen noch lange lästern (16,9 u. 21).

54 „Das andere Wehe ist dahin; siehe das dritte Wehe kommt schnell.“ Das erste Wehe geschah mit der Ankunft des Herrn in Seiner Geduld, das zweite im Zeichen Seines Erdenlebens in der Liebe. Nun folgt die Barmherzigkeit, die sanktioniert, was Ordnung, Wille, Weisheit und Ernst bestimmten. Da die Finsternis, die Welt-Auftraggeberin, grundsätzlich gegen Gesetz und Lehre verstößt, können nur die drei tragenden Eigenschaften die drei Wehe bringen. Das ist Bedingung und geheime Bündnisgnade! Das dritte Zeitbild ist vorbei; die Folgen aber wandern weiter, bis die Weltuhr abgelaufen ist.

55 „Und der siebente Engel posaunte: Und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden, und Er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Der siebente Engel = Fürst Gabriel, der Verkünder des Friedens. Aus diesem Grund die Jubilate! Barmherzigkeit ist das krönende Symbol. Dass ihr Fürst ein Wehe ausposaunt, liegt an der heraufbeschworenen Rechtsausübung.

56 Große Stimmen = machtvolle Fürsprecher. Das Christuswerk ist nun dem GLORIA zuzuführen, weshalb die Stimmen wurden. Im Himmel vor dem Gnaden- und Rechtsstuhl URs, dessen Saum den Tempel füllt (Jes. 6,1). Das vierte Bild umfasst die Gründung der ersten Christenreligion, ihre Anstrengung nach geistlich-politischer Macht, bis zur Zeit, wo die Stimmen in kraftvoller Fürsprache einen großen Geist (Luther) zur Erde senden, der den Glaubensumbruch vollzieht, also die sogenannte zweite vergangene Zeit und ihre Sühne.

57 Das wird bestätigt mit: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und Seines Christus geworden = das Weltliche muss der Rechtsmacht untertänig werden. Die genannte Erstreligion widerstand dem Umbruch auf die Dauer nicht; er geschah! Und geistig = der Heilige, auch das Reich-Tum wird gebracht.

58 Herr und Christus = UR und Sein Werk! Letzteres halten UR-Melchisedeks priesterliche Hände fest. JESU, die Person; CHRISTUS, die Erlösung. Das Opfer ist der Garant für aller Kinder Leben! So wird das Reich-Tum angeboten, um den gefallenen Herrschaftsteil als „verprasstes Erbgut“ (Luk. 15,14 u. 24) wieder ins Sanktuarium zurückzubringen, wo es als des Tagewerkes KRONE auf den Heiligen Herd zu liegen kommt. Die Gültigkeit: ER wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit!

59 Hier ist das Geheimnis Gottes schon zum Teil ersichtlich.¹ Denn die Welt und ihre Auftraggeberin kann sich in den eigenen Abgrund stürzen, das steht ihr völlig frei; aber über diesem Abgrund steht die Waltung ewiger Bedingungen, und darunter URs hehrer Rechtsgrund über jeden Raum und über jede Zeit hinaus!!

60 „Und die 24 Ältesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen

auf ihr Angesicht und beteten GOTT an und sprachen: Dir danken wir, Herr, allmächtiger Gott, der Du bist und warest, dass Du hast angenommen Deine große Kraft und herrschest.“ Die Ältesten jetzt auf ihren Stühlen sitzend, verleiht dem Bilde ein besonderes Gepräge. Vor Gott = haben das Recht der Fürsprache übernommen; auf ihren Stühlen = tun es aus treuer Mitverantwortung; sie sitzen und handeln mit im „Kronrat“!

61 Nun ihre Stimmen vor dem Höchsten große Geltung haben, fallen sie auf ihr Angesicht = unaussprechliche Demut, Hingabe. Das geht aus ihrer ehrvollen Anbetung hervor; sie nehmen als Mitverantwortliche des Kronrats nichts für sich selbst in Anspruch. Die Ehre gilt dem ewig-heiligen UR, ihrem HERRN und GOTT.

62 Allmächtiger Gott, der Du bist und warest. Hierorts ist der Name GOTT kein Allgemeinausdruck, sondern gilt der dritten UR-Herz-kammer. Und das dritte UR-Jahr kennt Fall und Sühne. Du hast angenommen Deine große Kraft und herrschest = Golgatha zeigt uneingeschränkt, dass diesem „GOTT“ alles ausgeliefert, „IHM geworden“ ist, und ER herrscht! Wie stark das noch auf Erden wirkt, ist aus dem Weiteren erkenntlich, das den Auftakt zur siebenten Posaune bildet.

63 Die Welt in atemberaubendem Chaos ihrer Dunkelheit und Verdunkelung untergehen zu lassen (Glaubenskriege, Hexenprozesse pp.) scheitert nur zu oft an der Herrschaft des Allheiligen. Die Ältesten sagen, was die armseligen Weltlinge hervorrufen, weil sie die Allmacht und die eigene Begrenzung spüren. An beidem nehmen sie Ärgernis.

64 „Die Heiden sind zornig geworden, und es ist gekommen Dein Zorn und die Zeit der Toten, zu richten und zu geben den Lohn Deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die Deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu verderben, die die Erde verderbt haben.“ Heiden = Gesetzesbrecher; Glaube und Taufe helfen nicht, denn dem Zeitbild nach sind viele Gläubige als Heiden zu bezeichnen, weil sie ohne Werke wahrer Nächstenliebe sind.

65 Ihr Zorn ist verständlich, deckt ja der Allmächtige ihre Umtriebe auf. (Luther wurde deswegen gehasst und verfolgt.) Dem schmähhlichen Heidenzorn, dem zerstörenden Element, steht der „Heilige Zorn“ entgegen; und dieser richtet auf, selbst noch bei Hinwegnahme

¹ siehe Seite 123,24

oder äußerer Vernichtung. Jede heidnisch zornige Bewegung wird zu-
nichte vor der Zornabrechnung URs. S e i n e Zeit ist gekommen = die
Bildfolgen ballen sich zur gesammelten Kraft zusammen, um die
Rechtsausübung der „Weiteren Rechtsausübung“ zu übertragen.

66 Dafür sind vier Zeiten angesetzt, die des Zornes, der Toten, des
Richtens und des Lohngebens an vier geheiligte und drei ungeheilte
Gruppen. Diese Zeiten erschöpfen sich nicht mit ihren Grenzen; sie
greifen auf die vier Hauptgesichte des dritten Offenbarungsteiles über,
die Weitere Rechtsausübung; hier zumal die Zeit des Zornes.

67 Zeit der Toten = Irreführte und Irreführende. Die erste Art wird
zum Kläger, die zweite zum Verklagten. So lange die Schlacht der
beiden Zornesträger tobt, gibt es viel geistiges und materielles
Sterben. Wahrlich, eine furchtbar lange Zeit der Toten! Die dritte Zeit
des Richtens und ihr ebenfalls gewaltiges Gegenüber, die Reche, die
fortlaufende Abrechnung und die Aufrichtung, wird eigentlich erst bei
der Lohngebung ersichtlich.

68 Vierte Zeit der Knechte = Mittätige der Werkliebe; der Propheten
= Lehrer, die das Wort der beiden Zeugen aus den zwei goldenen
Röhren (Sach. 4,12; Gesetze und Gebote) weiterleiten; der Heiligen =
Heilsbringer, die Reichsstützen; jener, die den Namen fürchten = von
den Vorgenannten fürbittend eingeholt werden: das „Volk des
Reichs“. Ihnen eben gilt die Aufrichtung.

69 Die drei unheiligen Gruppen, mit denen abgerechnet wird: Kleine
= Mitläufer, Windfahnen, die nur für sich selbst verantwortlich sein
brauchen; Große = Regenten jeder Art; Verderber = die die Regenten
zu verderblichen Handlungen beeinflussen (Kriegsdiplomaten u. ä.).

70 „Der Tempel Gottes ward aufgetan im Himmel, und die Lade
Seines Bundes ward in Seinem Tempel gesehen; und es geschahen
Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer
Hagel.“ Tempel Gottes ward aufgetan = das Evangelium wird
dargeboten, nicht wie bisher nur für die Großen, jedermann kann an
der Quelle schöpfen (Übersetzung der Bibel); im Himmel = in der
Herrlichkeit des Reiches; die Lade des Bundes zu schauen = das
Heilswort zu erkennen.

71 Lade = Altar, richtig: Heiliger Herd, der das am Tag des Ernstes
geschriebene Schöpfungstestament verwahrt. Darum: „Die Rechts-

macht des Buches und seine Verwahrung.“ Aus diesem Testament,
dem ewigen Hilfsbund, kommt das Leben. Der Seher hat den besten
Ausdruck gewählt: „Die Lade des Bundes“ (Kasten, Fach, in
welchem man seinen wertvollsten Besitz verwahrt).

72 Wer die Augen öffnet, kann die Bundeslade sehen; denn der
Tempel aufgetan = das reine Evangelium der Erde wieder zubereitet,
um die Letztzeit des Gerichts durch die Letztzeit höchster Gnade
auszugleichen. Das Testament bekräftigt abermals den Schwur.¹
Diese Bekräftigung untermauert die Gnaden- und die Gerichts-
segnungen. Das besagt die siebente Posaune, die im nächsten Teil-
gesicht zusätzlich zu wirken hat. Die Vorzeichen treten als Blitze,
Stimmen, Donner, Erdbeben und großer Hagel auf.

73 Blitze = Ursachen, die die Welt hervorgerufen und als Anzeichen
schwerer Zornabrechnung in Kauf zu nehmen hat. Stimmen =
Darstellung der Sachlage, zwischen den Blitzen und den Donnern
aber auch als wunderbarer Gnadenakt eingeschoben, der nicht
übersehen werden darf. Noch wird zurückgehalten, können die Stim-
men die donnernden Folgen der Blitze mindestens stark abschwächen,
wenn eine Welt-, also eine Menschheitsumkehr geschieht.

74 Aber ach, der Donner rollt = Wirkung, bitterste Vergeltung, weil
die Zwischenstimmen = der letzte Gnadenakt vor dem Gewitter, nicht
beachtet worden ist. Unweigerlich folgen die Erdbeben = Zerstörung
ausgeklügelter Abmachungen (falsche Friedensverträge, ausbeutende
Wirtschaftsverträge u. dgl. m.).

75 Zu beachten ist: Die vier Notzeichen erscheinen in der Mehr-
zahl, demnach allerorts, zu jeder Zeit, wie die Weltmächte sie
herausfordern. Aber ein großer Hagel! Er bildet gewisserart
den Abschluss und fasst das Vorangegangene in sich zusammen.
Das betrifft zwar an sich das Zeitbildende, mehr jedoch das
Ende der Bilderfolgen insgesamt. Es ist der einmalige, letzte Gerichts-
akt. Ein Hagel!

76 Der vernichtet jedes Vorhaben, dass keiner mehr, er sei Mächtiger
oder Volk, Einzelner oder Konzern (u. ä.), seine Weltmachtstellung
halten kann. Damit ist der in verhüllter Ferne liegende Endsieg des

¹ siehe Seite 123,19+21

Reiches durch diese Bild-Epoche schon bestätigt. Nicht umsonst ist es die siebente Posaune, die letzte, die ihre gloriose Stimme aus „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“ erhoben hat.

IV. Weib und Sohn, Liebe und Glaube

– Rückschau –

Die Bedeutung der zwei Flügel, der Wüste,
des Drachens, des Wassers, der 1260 Tage.
Eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit

1 Wieder sind es vier Zeitbilder im vierten Teilgesicht des zweiten Hauptabschnittes, deren Folgen sich von vormenschlicher Existenz – auf die Menschen zugeschnitten – bis zur Umbruchzeit ergießen. Das erste Teilgesicht schließt den einmaligen Gnadenakt zwischen den Blitzen und Donnern mit ein¹ und läuft von Luther ab bis 1914.

2 „Es erschien ein großes Zeichen im Himmel; ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.“ Ungenügend wäre, „es erschien“ nur als etwas Sichtbares anzusprechen; vielmehr „erscheint“ eine ausübende Macht, die segnen und auch strafen kann; denn: „ein großes Zeichen“.

3 Das ist ein Siegeszug des Evangeliums trotz höchster Anstrengung der Finsternis. Ja – im Himmel, nicht am oder unter ihm erfolgt das Zeichen = unauslöschliche Wahrheit! Hier bedeutet außerordentlich der Himmel die „Ehre des Hohen Hauses“, das das große Zeichen für sein Inneres wählt. Weil es jedoch auch außerhalb des Hohen Hauses Geltung haben muss, wird es durch „es erschien“ ausgewiesen.

4 Ein Weib, in vierfacher Deutung, mit der Werk schöpfung allerengst verknüpft. Zuerst stellt es die Tatliebe des sechsten Tages dar: das unbegreifliche UR-Opfer mit der Auswirkung auf Golgatha. Ihre zweite Art ist des Himmels Gemeinschafts liebe, die sich vom Reiche aus bis in den letzten Winkel der Materie ergießt. Die erste Art erfährt ein Symbol in Maria, JESU Erdenmutter, die zweite in Sadhana und

¹ siehe Seite 141,73+74

ihrem Fall. Es stehen demnach den zwei wirklichen Arten zwei Sinnbilder gegenüber. In dem Zeichen Weib ist daher als „Liebe des Tages“ die umfassende Erlösung anzusehen.

5 Mit der Sonne bekleidet = UR hat die Liebe wie ein Licht aus Seiner Gott-Herzkammer dem vollen Tagewerk geschenkt. „Das Licht scheint in der Finsternis“ (Joh. 1,5). O welche Wahrheit! Ja: der Mond unter ihren Füßen = dieser Liebe wird die Materie unter ihre Füße gegeben, auch noch: sie betritt dieselbe als GOTT-Offenbarung.

6 Die Materie, entstanden durch den Ab-Fall, untersteht dem Weib = Liebe; auf ihrem Haupte eine Krone = hat ihr Ziel erreicht. Es ist zu beachten: unter = hinter ihr, die Welt überwunden; auf = vor ihr die Vollendung! Die Krone besteht aus zwölf Sternen, nicht, dass zu ihr irgendwelche gehören; und leicht erkennbar sind das die zwölf Gebote. Abschließend: In allen Lichtkindern wird die Tagesliebe in Befolgung der Gebote als gekröntes Werk erhoben = zum Haupte URs!

7 „Und sie war schwanger und schrie in Kindesnöten und hatte große Qual zur Geburt.“ War = während ihrer Wirksamkeit der später erst offenbarten 1260 Tage. Er ist kein kleiner Kampf, der um das Weib entbrennt. Noch ist die Geburt im Hinblick auf das Zeitbild nicht erkenntlich; aber der zuvor gelegte Same, der „Spross Zernach“ (Sach. 6,12), kommt in Herrlichkeit hervor.

8 Schwer hat URs Liebe um den Erfolg gerungen! Etwa keiner Schwäche wegen oder weil der Gegner größere Kraft besitzt. Der Ausgleich ist es zwischen Bedingungen und freiem Willen. Immer muss die Liebe neu gebären, eine einzige urewige Frucht! Unter Kindesnöten schreit sie auf, von der Finsternis getreten und verfolgt, wie alle, die sie und ihren Samen in sich tragen. Das kostet Kämpfe = Geburtsqualen, denn jederlei Verfolgung fordert von der Liebe eine Neugeburt!

9 „Es erschien ein anderes Zeichen im Himmel.“ Das zweite Zeitbild. Auch das erscheint = wird Tatsache; ebenfalls im Himmel = Wahrheit. Doch der Unterschied? Das erste Zeichen ein „großes“, das neue nur ein „anderes“; in diesem Zusammenhang dem ersten nachgesetzt. Der tiefe Sinn, dass das „große Liebezeichen“ vorausgegangen ist, wird mit dem zweiten Zeichen zugleich erhellt.

10 „Sieh, ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen.“ Der Kontrast ist fast zu groß, dass das Weib und der Drache im Himmel erscheinen. Müsste das zweite Zeichen nicht besser unter dem Himmel auftauchen? Aber nein: „im“! Diesem Tatbestand muss man ins Auge sehen. Doch die eine Frage, „wer ist der große, rote Drache“, wirft ein hellstes Licht in das abgrundtiefe Dunkel dieser Mystik.

11 Erschien der Drache im Himmel, so muss er ursächlich etwas anderes gewesen sein. Der Himmel bringt keine Finsternis hervor! Er konnte nur die reine Geburtsstätte des Zeichens gewesen sein. Hieraus jene Folge, dass es erst mit der bildverknüpften „Erscheinung“ ein Drache wurde. Das deutet auf Sadhanas Luzifersturz.

12 Sadhana fiel im Lichtgehege, und erst nach dem Fürstenkampf wurde sie vom Lichte ausgewiesen (V. 8). Außerhalb desselben ist nie etwas geworden. Alles Gewordene kann sich da nur verändern, hinauf oder hinab, wie der freie Wille in Anspruch genommen wird. Der Drache ist Luzifer, auch die Finsternis in allem. Rot = Farbe der Liebe, gegensätzlich von Rache, Verderben, Krieg, Tod.

13 Der Drache hat sieben Häupter mit je einer Krone und zehn Hörnern. Er ist der dem Tode unterworfenen Widersacher; denn was außerhalb des Reichsgeheges lebt, das stirbt. Sterben ist zwar eine Auflösung, richtig Veränderung, aber keine Vernichtung. Wer inwendig stirbt, verliert seinen Lichtanteil. Diesen wieder zu erwerben, kostet mehr Qual, als das Weib bei ihrer „Kindsnot“ hat.

14 Groß = dritter Teil des Lichtes, aus dem nebst dem UR-Anteil Stoff, Kraft und Geist in reiner Spiegelung¹ der Eigenschaften entstanden sind. Und wie diese in sieben Häuptern = Fürsten ihre Manifestation besitzen, so zeigt der gewordene Gegenspieler auch sieben Häupter her², leider ohne Harmonie; sie stoßen ja zehn Hörner vor.

¹ siehe Seite 77,3 ff.

² Die sieben Häupter des Gegenspielers sind vom Reiche aus gesehen ebenso die von Sadhana vor ihrem endgültigen Fall auf ihrer Sonne Ataräus geschaffenen sieben Hügel-Ältesten, die mit ihr und ihrem Anhang sich von UR lossagten. (Siehe auch „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“, 6. Tag/Kap. 10.)

15 Die Häupter: Unordnung, Eigenwille, Klugheit, Hohn, Ungeduld, Hass und Unbarmherzigkeit (Chaos, Starrsinn, Bosheit, Hohlheit, Hochmut, Dummheit, Betrug); sie sind die Könige, Großen, Reichen, Hauptleute, Gewaltigen, Knechte und Freien.¹ Der Drache, die schwarze Königin, musste schon im dritten Bild des dritten Teilgesichts das Feld verlassen. Nun herrschen seine Häupter = sieben Dämonen (Luk. 11,26) als Dynastie der Finsternis. Noch hat UR aus höchster Güte nicht das „Schach“ geboten, obwohl die schwarze Königin bereits in Seinen Händen ist!

16 Die zehn Hörner entfallen auf zehn Weltreiche, von denen sieben der Zeit vor und drei der Zeit nach JESU angehören, jene, die im Schöpfungsausgleich eine Rolle spielen. Die Hornhäupter sind Ägypten, Syrien, Babylonien, Assyrien, Philister, Meder und Perser, die dem Zeitbild nach Rechtlosigkeit, Tyrannei, Sittenlosigkeit, Frevel, Machtwahn, Zwietracht und Aufruhr säen.

17 Die übrigen Hörner, ohne eigene Häupter, in ihrer Struktur ganz anders geartet und ein eigenwilliges Zusammenspiel zwischen rein völkischem und gewolltem Bestand aufweisend, sind Rom (Volk und Kirche), das Römische Reich Deutscher Nationen (nicht Deutschland) und die gesamte Koalition der gegnerischen Völker des Abendlandes (Abend = Ende). Ihre Ausübungen sind zentralisierte Macht, völkische Macht und politische Macht.

18 Die Kronen kommen sieben Verbrüderungen² gleich und zwar: Weltgesellschaften, mammonistische Zentren, Einfluss, Ehrgeiz, Gepränge, Habsucht und Bestechung. Sie entspringen genau in Reihenfolge den sieben Häuptern bzw. deren Triebhaftigkeit. Die Kronen auf den Häuptern = erlangte Herrschaft ihrer Triebe.

19 „Sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde.“ Schwanz = Folgen, auch Ende; wegziehen = mit Gewalt zerstören wollen, doch ist das Wollen stärker als das Gelingen. Immerhin: ein Drittel der Sterne = Sadhanas Reichsdrittel, darum „Sterne des Himmels“. Sonst bedeuten sie Licht, Erkenntnis und Weisheit, an deren Stelle das Weltwissen tritt.

¹ siehe Seite 90,48–49 ² 137,53

Auf die Erde werfen = unterjochen, erniedrigen, aus dem Geiste die Materie machen.

20 „Der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf dass, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind fräße.“ Vor das Weib treten = der Gott-Liebe in den Weg stellen; ihr Kind fressen = Liebewerk zunichte machen, guter Bemühung den Erfolg nehmen, Gläubigen die Hindernisse bauen. Man fragt um das Warum; doch das Ende zeigt, was diese Geist- und Notgeburt erbringen wird.

21 „Sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit eisernem Stab. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und Seinem Stuhl.“ Gebären = die Liebe bringt ihre Frucht trotz Anfeindung; ein Knäblein = Glaube! Noch ist es eine kleine Frucht, bescheiden liegt es in der lieben Hand. Allein, es lebt, es ist ein Zeugnis! Es soll edle Heiden weiden = alle Menschen, niemand ist ausgeschlossen, der Erlösung ist jeder ewig an-, auch eingeschlossen, eingehegt.

22 Weiden = freien Willen belassen, man kann glauben oder nicht. So gerade ist die Gott-Liebe über alle Dämonie gesetzt, denn das große Gegenspiel besteht. Die Heiden glauben auch, an Götzen,¹ denen sie ihr Tun und Lassen opfern. Und der eiserne Stab = URs heiliger Wille im Zeichen des Schwertes, wie das nächste Zeitbild offenbart. Das Schwert herrscht auf der Weide = Erde und Materie (Matt. 10,34). Die Geburt der Liebe = echter Glaube; wird zu Gott entrückt und zu Seinem Stuhl.

23 Entrückt = wahrhaftig erhoben, erlöst; zu Gott = dem Reiche zugehörig nach Gottes Willen, der als das zweiseitige Schwert die Gläubigen schützt, die Ungläubigen schlägt; zu Seinem Stuhl = zur Rechtfertigung vorgebracht. Wird der Glaube aus göttlicher Liebe geboren, so gelangt er zu dem Rechts- und Gnadenstuhl Gottes. „So ihr Glauben habt wie ein Senfkorn ...“ (Gal. 3,24; Joh. 1,12; Luk. 17,6)

24 „Das Weib entfloh in die Wüste, wo es einen Ort hat, bereitet von Gott, dass es daselbst ernährt würde 1260 Tage.“ Dass das Weib keine Person darstellt, ist leicht einzusehen. Entfliehen = die Liebe zieht

¹ siehe Seite 118,46

sich zurück; nur erleidet sie im Heilsplan dadurch keine Einbuße, denn sie wird dem Bildakt nach in dieser Zeit ernährt = gestützt, in ungeschmälerter Kraft erhalten.

25 Nur in dieser Bildzeit wendet sich die Liebe von der Erde ab, weil ihr das Kind = Glaube genommen ist. Damit haben die im vorigen Bild zwischen Blitzen und Donnern eingeschobenen Stimmen hierorts keine erfolgreiche Ausübung. Warum Liebe und Glaube im Zeitbereich des siebenten Drachenhauptes und seines zehnten Hornes von der Erde weggenommen werden, bedarf keiner Auslegung.

26 Weshalb eine Flucht in die Wüste? An einen von GOTT zubereiteten Ort? Wüste = Einsamkeit, der Liebe wird auf Erden kein Wohnrecht eingeräumt. Hier haust der Drache. Nur aber vom irdischen Standpunkt aus gesehen wäre die Liebe in der Wüste Welt verlassen, vom Drachen dorthin getrieben in seinem Götzenglauben, dass sie daselbst Hungers sterben müsste. Und wäre Gottes Liebe daselbst tot – siebenköpfig, zehnhörnig wäre sein Triumph!

27 Den erstrebten Sieg vernichtet der Allheilige; denn der bereite Ort heißt GOLGATHA! Von dieser Stätte strömt unentwegtes Opferblut durch Raum und Zeit. Wer von ihm trinkt, wird in seiner Einsamkeit und Verlassenheit, in Angst und Not ernährt = gestärkt. Selbst die Finsternis muss davon trinken. Das ist die höchste UR-Bedingung, die der Sich-Opfernde an die Schänder Seiner Schöpfung stellt! Mit der unbedingten Erfüllung der Forderung wird die Liebe ernährt in den 1260 Tagen = Hochflut der Gnadensegnung.¹

28 Das dritte Zeitbild: der große Himmelsstreit! Wohl ist es eine Rückschau auf den Kampf, unmittelbar nach dem Fall. Wäre das aber nur gemeint, dann hätte es der Seher eingangs seiner Offenbarung festgehalten. Die Rückschau zeigt die sich daran anschließenden Folgen, den fortgesetzten Kampf zwischen Licht und Finsternis.

29 „Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel und siegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel.“

¹ siehe Seite 143

Der Feind wird vom Feuer aus der Ernstfackel verfolgt; er flieht in dunkle Räume, ein Teil der UR-Ewigkeit, der noch nicht dem Tag der Liebe noch dem Tat-Jahr übergeben war.

30 Die Zeitbild-Deutung gilt dem laufenden und künftigen Kampf. Es erhebt sich ein Streit = eine Unstimmigkeit wird vorgebracht; im Himmel = Forum der UR-Wahrheit; Michael und seine Engel = Gottes Wille und jene Helfer, die ihren Ordnungsplatz erhalten; Drache und seine Engel = das böse Prinzip, unterstützt von Untugenden, Lasterhaftigkeiten, Einflüsterungen und sonstigen Verführungen.

31 Das „nicht siegen“ klingt unwahrscheinlich, weil auf Erden, dem Hauptbannort der Finsternis, das böse Prinzip kaum noch vorstellbare Gewalt angenommen hat. Dem Bösen ist ja Tür und Angel aufgetan, um sich durch die „Breite der Gasse“ zu wälzen und seine äußerste Kraft anzuwenden. Es hat so seine äußerste Schnelligkeit erreicht; doch nicht zum Sieg, sondern zur Verausgabung der letzten Kraftreserve. Auf dem Standort, wo sein Prinzip „Herr der Erde“ ist, waltet das Licht unentwegt weiter. Den Siegeszug des Evangeliums hielt keine finstere Zusammenballung auf. Dem geheimen, einsamen Ort (Golgatha) entströmt die Fülle göttlicher Heilswahrheit.

32 „Es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.“ Ausgeworfen = fallen gelassen, nicht mehr würdig sein. Aber die vor dem Fall verliehene schöpferische Gabe ist nicht zerstört, sie ist nur gebunden. Daher große = Kraftimpuls; alte = Erstsein, Erstgeburt für das Werk; in Verbindung mit Schlange = das erste Abfällige.

33 Dieser Alt-Gefallene betrifft in Person Sadhana-Luzifer, in Kraft Teufel-Satanas, die gesamte Finsternis. Ward auf die Erde geworfen = sein Fall ist Tatsache; seine Engel = Anhänger. Nachfolger. Gemäß der Finsternis kann das Wort „Engel“ wegfallen, zumal Johannes den einstigen Himmelskampf rückschauend sah, doch den immer währenden meint. Das bezeugt das Abschlusszeitbild der Rechtsausübung, deren Aufgaben trotzdem bis zum Ende der halben Zeit weiterlaufen. –

34 „Ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das

Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht Seines Christus, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklagt Tag und Nacht vor Gott.“ Große = keine Einzelstimme, sondern die offenbare Darstellung der Allmächtigkeit: das Wort vom Kreuz! Ja: Heil, Kraft und Reich ist Gottes geworden = das Kreuzblut vollzieht die Heilung der schrecklichen Schöpfungswunde, womit sich das Reich der Herrlichkeit zum erst-erhaltenen Stand erhebt, nämlich

zu GOTT, zu UR!

35 Macht seines Christus = das am Abend des Liebe-Tages vollendete Heils-, CHRISTUS-Werk! Heil = Heilandsopfer; Macht = Erlösungsform, und beide sind über Golgatha zwei Urgrundteile des Reichs. Dadurch ist JESU nach Seiner vollbrachten Opfer-Tat wieder UR-IMANUEL,¹ der Hochpriester MELCHISEDEK! In Offenbarung! Das Reich ist Ihm geworden = der abgefallene Teil ist dem Reiche wieder urkundlich durch das Testament einverleibt.

36 Der Verkläger unserer Brüder ist verworfen. War nicht Mose als der Kläger angesagt?² Oder sind Kläger und Verkläger zweierlei? Ja, den Personen nach bestimmt; denn Mose klagt auf Grund der unbeachteten Gesetze an, während der Drache der Hauptangeklagte ist. Aber das Verführtwerden, das Mit-hinab-in-die-Tiefe-gerissen-Sein steht als überwältigende Anklage vor dem Allmächtigen. In diesem Sinne wird der Drache als auftretender Verkläger verworfen.

37 Tag = gute Taten unterlassen; Nacht = trotz Erkenntnis Bosheit ausgeübt; zu jeder Zeit steigt die Anklage vor Gott = alle Taten unverborgen. Unsere Brüder = jedes Kindgeschöpf, das vom Reich zum Zwecke einer Lichthilfe (Erntearbeit) zur Materie geht. Das grundsätzliche Verwerfen vor Gott: Erbsünden und jenes unter schlimmsten Verfolgungen erwachsene Ungute werden wegen des gebrachten Mitopfers nicht angesehen, erlösend umso weniger, wenn ein Kind aus seinem Herzen nicht das hohe Ziel verliert.

38 „Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis an

den Tod.“ Sich zum Reich bekennen erfordert eine Überwindung, was weltlich selten zu erlangen ist. Soweit aber jemand des Himmels Kräfte in sich walten lässt, soweit nimmt er seinen Höchststand ein. Das kann zeithaft nur durch Golgatha und das damit verbundene Wortzeugnis geschehen, noch vielmehr aber durch die Handlung nach dem Wort.

39 Ihr Leben = bereits erlangte Kundschaft; nicht geliebt bis an den Tod = Abstieg zur Materie, Opferung der Kundschaft, um den Gefallenen aufzuhelfen. Das ist wahr ihr Leben nicht geliebt. Sie kennen das UR-Opfer, im Kreuznotopfer symbolisiert. Freiwillig gehen sie zur Tiefe = Tod, um Stück für Stück den verschleuderten Kraft-Reichtum in mühseligster Anstrengung zur hohen Reichseinheit zurückzutragen. Das Leben einer Welt ohne Rückerinnerung und ohne Gott-Anschauung wird als Mitopfer gewertet. Außerdem gilt ein Erdentod vom Zeugnis her als Perle einer Kindeskrone.

40 „Darum freuet euch, ihr Himmel und die darinnen wohnen! Weh denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.“ Ihr Himmel = die sieben Reichssphären sind voll Freude über den Erlösungsausgang; die darinnen wohnen = ihr Reichsanrecht durch Treue bei der Schöpfungsfreiheitsprobe und im Mithilfsweg (Erntearbeit) für das Verlorene erworben haben. Der HERR spricht stets nur von einem Sohn, einem Schaf oder einem Groschen, was verloren war.

41 Weh denen = ein Teil des dritten Wehe;¹ auf Erden wohnen = materiell verhaftet, dienstbar; und auf dem Meere wohnen = in weltmachtmäßige Triebhaftigkeit verstrickt, ein geistloses Wrack, ohne Steuermann auf trügerischen Wassern von Vergänglichkeiten treibend.

42 Teufel kommt hinab = böses Prinzip im Bunde mit den Weltlingen. Die Offenbarung zeigt noch an, dass mit dem „Es ist vollbracht“ Luzifer als Person nicht mehr handelnd wirkt, wohl aber seine Dynastie,² die erst im letzten Ablauf des Gerichtes ihrer Hölle zu entreißen ist, während der „Kopf“ der Schlange mit Golgatha zertreten = vom Leib der Schlange (Hölle) abgetrennt wurde (1. Mose

¹ siehe Seite 138,58 ² 135,42

¹ siehe Seite 137,54 ² 146,15

3,15). Die sieben Drachenhäupter haben dafür eine siebenfache Dämonie auf die Welt geworfen.

43 Und die Höllendynastie samt ihren Hörigen ist zornig; auch der Allmächtige hält Seinen Rechtszorn nicht zurück. Alles drängt der knappen Zeit wegen zur Entscheidung. Die Dämonie ballt sich mit Wucht zusammen, um zu einem noch möglichen Durchbruch zu gelangen. Doch das Bild sagt weiter aus:

44 „Da der Drache sah, dass er verworfen war auf die Erde, verfolgte er das Weib, das das Knäblein geboren hatte.“ Sah = Grimm, Wahrnehmung der Machtlosigkeit; auf die Erde verworfen = nur noch auf den kleinen Weltkreis Einfluss habend, außer den Inkarnierten, deren Urwesen vom Himmel kommt, die nicht dem Einfluss, wohl aber dem Angriff ausgesetzt sind. Doch der Enderfolg bleibt der Finsternis versagt.

45 Der Fortkampf gilt dem Weib, der LIEBE, in der Welt wie in Eis und Schnee erstarrt. Allein – der GOTT, der kraft Seines Bundes der Erde die vier Jahreszeiten gab, der durch einen Föhn den Winterfeind zur Strecke bringt, der gleiche Gott ließ diesen harten Weltenwinter zu; aber unter dessen rauer Hülle baut ER die Herrlichkeit des Auferstehungsmorgens als Bezwinger jedes Todes und der Hölle auf. Nichts hemmt den Siegeszug Seiner Glorifikation! Das Wort fällt in den Sinn: „Bittet, dass die Zeit verkürzt werde!“ (Matt. 24,20–22)

46 Dass diesem „Winter“ der Schöpfungsfrühling, der heilige Sabbat (1. Mose 2,2) folgt, wird dem Seher wundersam gezeigt. „Und es wurden dem Weibe zwei Flügel gegeben wie eines großen Adlers, dass sie in die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernährt würde eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit vor dem Angesicht der Schlange.“

47 Wüste, Ort und Ernährung wurden schon erklärt.¹ Vom andern sei noch gesagt: Zwei Flügel = Kraft und Gnade; gegeben = ständiger Beistand; Wahrzeichen der Flügel = die Liebe erhebt sich über die zusammenstürzende Trümmerwelt; wie ein Adler = die Materie unter sich zu lassen; dazu ein großer = der die Jungtiere, schwankende Gläubige, barmherzig auffängt und sie trägt. Der Ort bedeutet noch = in GOTT eingehegt sein, in Seinem Allmachtsschutz sich geborgen fühlen.

¹ siehe Seite 147,24–27

48 Tiefgeistig: Die Liebe (Weib) kommt zur Erde (Wüste), erhält die Vollendung des sechsten Schöpfungstages (wird ernährt), woraus die Urkinschaft erworben, auch zurückerworben wird. Die wieder zitierte dreiundeinhalbe Zeit ist die gesamte Fallzeit, beglaubigt mit „vor dem Angesicht der Schlange“ = innerhalb des ihr belassenen Raumes und der Zeit, auch: muss der Wahrung hochheiliger Liebe zusehen.²¹

49 Das Äußerste wird versucht: JESU TOD! „Die Schlange schoss nach dem Weibe aus ihrem Mund ein Wasser wie einen Strom, dass er sie ersäuft.“ Schießen = Heimtücke, Hinterhalt; aus ihrem Mund = falsche Sprache; ein Wasser = Weltobrigkeit; Strom = Zusammenballung starker Macht. Es sieht aus, als ob die Liebe untergeht, denn ersäuften = gerechten Widerstand zunichte machen.

50 Dem Drachen, den sieben Häuptern und zehn Hörnern misslingt, die Liebe zu verderben. Alles muss in unabwendbarer Wiedergutmachung abgetragen werden. Worauf die Dämonie sich stützt, kommt dem Weib zu Hilfe. Ja: „Die Erde half dem Weibe und tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoss.“

51 Erde als Welt bedeutet entweder die gesamte Finsternis oder eine Tatsache; in höchstem Licht jedoch das dritte UR-Element. Und dieses tut dem Bilde nach den Mund auf = bekundet Recht und Unrecht. Diese „Kunde“ widersteht dem Strome aller Übel! Darum bleibt die Liebe an ihrem Ort = unter dem Schutze des Allmächtigen. Geschieht das auch nicht immer während einer Lebenszeit, so wird dennoch die Tatsache für die Gläubigen ausgetragen. Dafür ist das Lichtreich höchster Bürge seiner Bürger! Und die Erde ist die Erlösungsstätte GOLGATHA! Das verschlingt den Strom vom Drachenmund = Tod, Geistlosigkeit.

52 „Der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, zu streiten mit den Übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi.“ Warum zürnt der Drache nicht über die Erde, die sein Vorhaben zunichte macht? Nun, sofern es überhaupt die Welt beträfe, würde er sich selbst zum Feind (Luk. 11,18–19).

¹ siehe Seite 136,49

53 Und Golgatha, das UR-Symbol der Gottesliebe, abzustreiten ist ihm gleich gar nicht möglich, zumal es ursächlich nur der Gefallenen wegen geschah! Die Gerichtssegnung wird es herrlichst unter Beweis stellen.

54 Der Kampf gegen Gottes Liebe und die Gottgeliebten hört einmal auf, weil das Kreuz ihr Schirmherr ist. JESU und Sein KREUZ = Liebe und Wille sind der Hölle Zwingherr. Bildmäßig gibt der Drache sich noch nicht geschlagen und wendet sich dem Samen aus dem Weibe zu, eindeutig jenen, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis CHRISTI = haben den Glauben, das Knäblein.

55 Liebe ist der Dominant des sechsten Tat-Jahr-Tages; aus ihr geht hervor, was der Tag bedarf: Die Vollendung als das Siegel Christi! Wer das hat, ist der Finsternis ein Feind. Die Menschheit tritt ihr letztes Erbe an: „Die Weitere Rechtsausübung!“ Es ist gleicherweise der Weg nach „Emmaus“ und nach „Harmagedon“. Dem Zeitende der offenbarten Rechtsausübung sei daher die dringliche Bitte angefügt:

„HERR, bleibe bei uns,
denn es will Abend werden
und der Tag hat sich geneiget.“

3. Teil

Weitere Rechtsausübung

1 Schon das Wort „Weitere“ besagt, dass die bisherige, richtig die erste Rechtsausübung weiter wirkt und das nicht ohne Grund. Denn wie die Bosheit bleibt und sich steigert, so die Folgen, die der Allmächtige zu bestimmen hat und auch bestimmt.

2 Die Zeit gab den Menschen und den Finsterlingen mehr als genug Gelegenheit, zur Erkenntnis zu gelangen, damit die letztoffenbarten Dinge wenigstens zu einem Teile in nur mildester Art zu geschehen brauchten. Denn Gottes Liebe liegt zumeist am Herzen, das Ende des Gerichtes gnädig zu gestalten. Hat Er, der allheilige UR, doch als ein Menschensohn Seine Liebe hingeopfert, der Er obendrein aus Seinem väterlichen UR-Herzteil die Barmherzigkeit als jene Folge gab: den Schlussstein Golgatha! Das bleibt ohne Wanken ewiglich bestehen. Auch die Barmherzigkeit wurde durch den Schöpfungsfall beleidigt; ihre Genugtuung stand und steht zum Teil noch aus. Das geschieht nun durch die Weitere Rechtsausübung.

3 Wie sehr der Allmächtige durch Seine Barmherzigkeit die letzte Bitternis aufzuheben gewillt ist, ja gerade trotz der unabwendbaren Wirksamkeit des dritten Offenbarungsteiles jedwede Möglichkeit zu bieten, den Schlussakt Seiner Gerichtsbarkeit in einen gnädigsten Rechtsstand umzuwandeln, ist nachstehend im zweiten Bild des zweiten Teilabschnittes deutlich zu erkennen.

4 Die Menschheit hat es nicht gewollt! Falsch ist, die Finsternis

als alleinige Verführerin verantwortlich zu machen. Das ist keine Demut; das ist der alte Adam, der sich hinter Eva birgt, und die Schwäche, sich statt Schuldbekennnis als Eva hinter die Schlange zu verschanzen; und jeder sagt: Der andere verführte mich!

5 Wäre das gerecht gewesen – Gott hätte nie das Menschenpaar aus Eden ausgetrieben; ja kein UR-Recht läge vor, wenn der Drache alleiniger Schuldner wäre. Jeder erste Ankömmling auf einer Welt bringt die Lichtgebote mit. Lässt er sich verführen, so ist das seine Schuld. Weil aber Luzifer der Grundverführer war, deshalb gingen Adam und Eva auch nicht ohne Segen aus Gottes Paradies.

6 Nun steht die Menschheit im Gericht, an dem der Abgestürzte außer seiner Urheberschaft keinen Anteil hat. Einen „Schuldabladeplatz“ (Joh. 11,50; Jes. 53,4) gibt es nicht mehr! Zur Entsühnung bot sich URs Liebe an, als der Opfersohn. Damals war der Gerichtsurheber noch vorwiegend schuldig; aber Golgatha löste diese Schuld allmählich ab, die mit Beginn der „Weiteren Rechtsausübung“ auf den Menschen lag. Denn wer hat Golgatha begriffen? Und je näher eine Endzeit rückt, umso mehr verschließt man sich vor Gottes Licht, vor Seinem ewig-wahren Lebenswort.

7 In der Endabrechnung kann weder der heilige Schuldträger noch der arme Schuldurheber vorgeschoben werden. Jeder gewordene Schuldige löst die „Weitere Rechtsausübung“ aus. Dass in ihr die Finsternis auch noch ihre „Summa“ haben wird, ist gewiss. Dem Seher wird das im dritten Offenbarungsgesicht klar angezeigt. Und er vermittelt das Geschaute und Gehörte schlicht und eindrucksvoll.

I. Das weltliche und das geistliche Machttier

1 Die Welt rast dahin. Ein Begebnis jagt das andere; die neuen, aus schauerlichem Abgrund kommend, heften sich den alten an die Fersen. Eine niederstürzende Lawine, die umso grausigere Formen in Gewalt und Schnelligkeit erreicht, je näher sie dem Tale rollt.

2 Die zwei Tiere, die im ersten Teilgesicht erscheinen, sind die neue Form von Vergangenen. Zwar beginnt jedes Bild im Rahmen seiner Zeit, mit der sie nicht erst eigentlich erstehen, vielmehr setzt da ihr persönliches Wirken ein. Kein „Tier“ träte elementar auf, wäre sein Machtbeginn gleichbedeutend mit seinem Geburtsbeginn. Also erfährt das Teilgesicht „I“ seine entsprechenden Bildspaltungen.

a) „Auftreten der Tiere mit entfesselter Kraft“

3 Öffentlich wirken beide Tiere von einander unabhängig, sogar wie im Widerpart, was durch zwei Zeitbilder hervorgehoben wird; geheim gehen sie Hand in Hand, weil sie einem Faktor entspringen: Meer und Land, den zwei großen Oberflächenteilen einer Welt.

4 Das erste Bild beginnt 1914 und mit der unmittelbaren Vorschattung des Krieges. Dass die Vorschattung mehrere Zeitbilder hat, hängt mit der Art der Weiteren Rechtsausübung zusammen, während der die Einzelbilder im gemeinsamen Wirken von einander abhängig sind, wengleich jedes einen eigenen Zeitverlauf erhält.

5 „Und ich trat an den Sand des Meeres und sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung.“ Johannes kommt mit der Erscheinung in direkte Berührung. Seine reine Seele schauert davor zurück. Der am Herzen JESU lag, der die große Heilandsliebe wie kein zweiter von den

Jüngern spürte, gerade er soll der Welt ihren Untergang verkünden.

6 Warum gerade er? Nun – die heilige Liebe nahm das UR-Opfer auf sich, um den den Menschen unvorstellbaren Satansfall zu bereinigen und der Erlösung in die Hand zu geben. So ist es gut, wenn die LIEBE dieses offenbart; denn sie trägt, leidet und duldet mit! Johannes hat während des Erhalts der Offenbarung anhaltende Fürbittgebete geleistet, was sich am Schlusse zeigen wird. (22,20–21)

7 Sand des Meeres = Menschheitsteil, der das Gericht heraufbeschworen hat. Er steht im Widerspiel zu dem Abraham verheißenen „Samen wie die Sterne“ (inkarnierte Lichtkinder). Der zweite Rang „Sand des Meeres“ wird nachgesetzt als weltliche Nachkommenschaft (1. Mose 15,5; 22,17). Zur anbrechenden Endzeit hat der Sand des Meeres = auch wertlose Sache, die Vorherrschaft, aus der das Schrecktier, die „Weltbewegung“ steigt.

8 Der Drache gibt seine sieben Haupt-Hörner (12,3) dem weltlichen Machttier. Sand und Meer = Masse und ihre Obrigkeit, rüsten es nach ihrer Ansicht herrlich zu mit zehn Hörnern und zehn Kronen. Aber nichts kann deutlicher den Widerstreit der Weltbewegung unter sich enthüllen als die Uneinheitlichkeit der gehörnten Häupter.

9 Häupter und Kronen sind schon gedeutet.¹ Doch die neu getarnten Häupter stoßen zehn Hörner vor. Das sind: Industrie, Börse, Bank, Diplomatie, Bündnisse, Kriegsplanung, Rüstung, Technik, Spionage, Revolte. Davon könnten sechs durchaus gut sein, wie etwa Zugochsen mit ihren Hörnern den Menschen dienen. Das ist hier leider nicht der Fall; die Weltbewegung ist zum bösen Tier geworden.

10 Die zehn Kronen werden zwar den Hörnern überlassen; aber jene machen sich die Hörner nutzbar. Da jedoch die Häupter, Hörner und die Kronen auf einem Tiere sitzen, ist es selbstverständlich, dass jede Krone sich alle Hörner und Häupter dienstbar macht. Immerhin hat die Reihenfolge eine besondere Bedeutung.

11 Die zehn Kronen sind die Regierungen, die 1914 verschuldet haben. Ihre Lastanteile zu spezialisieren ist hier nicht gegeben, darum hat die Reihenfolge nichts mit größerer oder kleinerer Verantwortung zu tun. Es treten auf: England, Frankreich,

Deutschland, Russland, Österreich, Balkanstaaten, Belgien, Italien, Amerika und Japan.

12 Hier gelten Kronen auch als erraffte oder erhaltene Vollmachten, die jeweils zum Schaden des Gegners angewendet werden. Wer sagt: „Ich tue es zu Gunsten meines Staates“, hat vor der Allmacht keinen unbedingten Rechtsvertreter! Beweis: Was jede Krone für das Eigene, Haupt und Leib = Regierung und Volk getan – alles ist zerstoßen, alles wird vergehen. Nur die Bürde bleibt zurück.

13 Namen der Lästerungen = Handlungen gegen Gottes Ordnung, gegen das UR-Lebensgesetz: die Liebe! Auf den Häuptern geschrieben = verbrieft nach vermeintlichem oder bewusst falschem Recht. Aber die Kronen und ihre Machtdistrikte (Völker) werden sich entsetzen (und hat sich mancher schon entsetzt), wenn die Endabrechnung kommt.

14 „Das Tier, das ich sah, war gleich einem Parder und seine Füße wie Bärenfüße und sein Mund wie eines Löwen Mund. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Stuhl und große Macht.“ Die Beschreibung geschah zwar in der Bildersprache, doch kann niemand sagen: Ich wusste nicht, was es zu bedeuten hat. – Wer den Geist nicht wirken lässt, ist dem faulen Knechte gleich (Matt. 25,26). Die Namen = Worte; Lästerungen = Taten; beides Kennzeichnung des Tieres.

15 Parder = schleichende Gefahr, die unversehens überfällt. Raubtiere wittern vor dem Angriff auf die Beute. Genauso die Weltbewegung in Händen Einzelner als „Machttier Mensch“. Füße wie Bärenfüße = die Gewalttätigkeit, im Mitsinne des Parders gleichfalls schleichender Natur. Sein Mund wie eines Löwen Mund = Kriegstrommel, erschreckendes Geschrei. Der Drache gibt dem Tier seine Kraft = der Mensch verleiht der Weltbewegung ihre Wirksamkeit; deshalb zusätzlich der Stuhl = Regiment, Herrschaft; große Macht = Ausübung der Herrschaft.

16 Das Bisherige umfasst die Vorbereitung (Balkanbrand, Sarajevo) zum großen Völkerringen. Das eigentliche Bild beginnt erst im Sommer 1914 im „Zeichen der Sichel“ (14,14; Ernting, August). In dieser Vorschau sieht Johannes die sich zusammenballenden Folgen.

17 „Und ich sah seiner Häupter eines, als wäre es tödlich wund; und seine tödliche Wunde ward heil. Und der ganze Erdboden

¹ siehe Seite 146,15+18

verwunderte sich des Tieres, und sie beteten den Drachen an, der dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tiere gleich, und wer kann mit ihm kriegen?“ Der Seher sagt nicht, welches Haupt betroffen wurde, weil es erst die Vorschau ist.

18 Das hat seine Begründung darin, weil die Hauptwunde schon mit dem Sichelbild beginnt. Es ist die zweite Hauptkrone,¹ das mammonistische Machtzentrum, das durch den Krieg einen ungeheuren Stoß (Inflation) erhielt. Der Geldmarkt gewann nur mit höllischem Einsatz die Stützung; der so genannte „kleine Mann“ wurde dran gehetzt, um die tödlich wirkende Wunde wieder heil zu machen.

19 Ergab die Stabilisierung keinen Grund = Gesundheitsgrund der Wirtschaft, so steht fest, dass das Welttier seine Zeit nur erhalten hat. Der verlorene offene Goldfluss behielt bei Heilung (1923) einen Harsch zurück. Johannes verhält vorläufig bei dem vorweggenommenen Folgebild, denn das Machthaupt Mammon bekam trotzdem oder nunmehr einen schwerwiegenden Auftrieb. Es zeigt sich aber nur die Heilung, nicht, wie sie geschah.

20 Die Wunde traf auch die übrigen Häupter, die aber wieder wirksam wurden, sich gegenseitig stützend, zumal es ja ein einheitliches Trägergebiet ist: das Tier! Die Wirtschaftslahmlegung pp., die sogar Friedensländer mit betraf, wurde stoßartig aufgehoben. Darum: Der ganze Erdboden = alle Völker; wunderten sich = über Nacht ging alles wieder in sich anhäufendem Reichtum weiter. – Scheinbar ...

21 Drachen anbeten = sich unterordnen; Tier anbeten = Weltbewegung unterstützen, ihr huldigen. Es geht nicht mehr ohne Vergnügung aller Art, Sinnesgier, Völlerei, Übervorteilung des Nächsten, nicht mehr ohne Anschluss an die Öffentlichkeit, ohne Griff in den Weltenraum. Das bringt Gewinn! Doch das ist ein Götzendienst, wie ihn die Heiden nicht betreiben. Diesen wird daher später vieles nachgesehen (Matt. 11,22).

22 Wer ist dem Tiere gleich = Sinnenkult wird mit nichts verglichen, um ihm zu frönen; wer kann mit ihm kriegen = sich überwinden! Und

wer es tut, der ist ein Narr ... im Sinne der Weltbewegung. Nur ein Hinweis: Der Gefahr, ausgelacht, als Narr verhöhnt zu werden, setzt sich niemand gerne aus. Damit in die Gefahr zu stürzen, ein Narr des Tieres zu sein, will der arme Erdbodenmensch nicht wissen. Er glaubt nicht mal, dass es so ist.

23 „Es ward ihm gegeben ein Mund, zu reden große Dinge und Lästerungen, und ward ihm gegeben, dass es mit ihm währte 42 Monate lang. Und es tat seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern Seinen Namen und Seine Hütte und die im Himmel wohnen.“ Es ward ihm gegeben = der Mensch räumt dem Tier das Machtrecht ein; zum andern sieht das Reich mit unvorstellbarer Geduld und Langmut, die „großen Zubereiter“ des Gerichtes und der Endabrechnung, zu.

24 Der Unterschied: Der Erdboden „gibt“ dem Tier, das Reich „lässt nur zu“. Einen Mund = Presse, Propaganda; zu reden große Dinge = Versprechungen, die – genau besehen – nur zu oft ein anderes Gewand bekommen, Dehnbarkeit und Veränderungsmöglichkeit; obendrein die Lästerungen = der gute Glaube wird verhöhnt, drangsaliert.

25 Den 42 Monaten gilt keine andere Deutung als bisher, zumal das „Weltliche Machttier“ eine wenn auch spätere Begleiterscheinung des Drachens ist. Noch sei angefügt, dass die dreiundeinhalbe Zeit die gesamte des Satansfalles ist, in der die 42 Monate nur ihre Aufteilung als Epochen, wie dergestalt die 1260 Tage für Völker- und Menschenschicksale, haben. In jedem Falle ist alles zusammen die Gerichtszeit = die „wieder aufrichtende Zeit“!

26 Mund auf tun = Redefeldzug eröffnen, in Krieg, Hass hetzen. Dies ist alles Lästerung gegen Gott = gegen Ehre, Blut, Leben, Wahrheit (Röm. 2,21–24). Und wer beteuert, er habe Gottes Namen nie im Munde gehabt, den wird der eherne Engel fragen: „Sind deine Taten durch ein heiliges Gesetz zu decken?“ Wer kann dem armen Narren, ein Stück Mund des Tieres, dann eine Hilfe bringen? Gericht – Abrechnung – Gerechtigkeit!

27 Der Heils-Name ewig-heiliger UR, Ewig-Einziger und Wahrhaftiger = Wahrheit Seines Wortes! Mit ihm hat Er das Gesetz von Sinai und das Gebot von Golgatha (die zwei Berge; Sach. 6,1) mit Seinem Opfer unterzeichnet. Was dem widersteht, ist Lästerung. Gegen Seine Hütte = Obhut Seines Wortes! Noch

¹ siehe Seite 146,18

gegen alle im Himmel Wohnenden = die im allmächtigen Rechtsschutz eingeborgen sind; außerdem noch alle Gottheitsdinge: die Heilslehre, die Reichsgüter, das Reich-Tum.

28 „Ihm ward gegeben zu streiten mit den Heiligen und sie zu überwinden; ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter, Sprachen und Heiden.“ Das „gegeben“ ist gedeutet.¹ Zu streiten mit den Heiligen = wider das Evangelium. Dazu gehören literaturverderbliche Schau usw. Sie zu überwinden = die Weltsprache vermindert die Gläubigkeit; Macht gegeben = Einfluss, Erfolg gegen: Geschlechter = Religionsgemeinschaften; Sprachen = Bekenner; Heiden = Wortchristen, Mitläufer, Irreführte und allgemein Ungläubige.

29 „Und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lammes, das erwürgt ist, von Anfang der Welt. Hat jemand Ohren, der höre!“ Die Erdbodenmenschen, die nur ans Diesseits glauben, deren Namen freilich nicht im Lebensbuch des Lammes stehen; doch: „Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ (1. Joh. 2,17)

30 Hochwichtig ist der Hinweis, dass das Lamm von „Anfang der Welt“ erwürgt ist. Der Kreuztod JESU ist keinesfalls am Anfang der Welt geschehen. Von Anfang der Welt = die Opferung des Lammes ist von weiter Sicht her zubereitet. Wer Ohren hat = wer auf die Stimme des Geistes merkt, der kann es begreifen.

31 Bei Bildung des erhabenen Schöpfungstestamentes² war das bisher kaum bekannte UR-Opfer besiegelt, woraus die Opferung der Liebe sich ergab. So war das LAMM von Anfang = Sicht auf einen möglichen Fall erwürgt = für Golgatha notfalls auserkoren: UR bereitete sich und Seinen Liebetag auf diese Opfer-Offenbarung vor, ein fortgesetztes „Lebenlassen für die Freunde“!

32 „So jemand in das Gefängnis führt, der wird in das Gefängnis gehen; so jemand mit dem Schwerte tötet, der muss mit dem Schwert getötet werden. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen!“ In das Gefängnis führen = zur Lebenslust verführen. Wahrlich, kein anderer Kerker ist schwerer aufzubrechen als der der weltlichen Gesellschaft,

¹ siehe Seiten 161,23+24

² 71,21+22 und 79,10

Etikette usw. Jeder weltlich Gefesselte ist ein unfreier Mensch. Im gleichen Sinne gilt das Schwert. Wer des andern Seele tötet, stirbt den eigenen Seelentod. Natürlich gilt alles auch rein irdisch.

33 Hier ist = außerordentlicher Aufruf. Nicht, dass nach der vorherigen Ansage Geduld und Glaube auf Erden wirklich ist, und das Tier die Heiligen überwindet. Doch das Reich ist, auch seine Heiligen = die Heilsgüter! Diesen gilt das „hier ist“. Diese Beständigkeit ist der Halt der Gläubigen. Wankt auch die Welt: Das Reich steht in Kraft! Geduld haben, bis der Heilige kommt; Glauben bewahren Seinem Gesetz, der Gerechtigkeit, Wahrheit und Treue.

34 Aber noch ein Wichtiges: Wer den Fehdehandschuh wider Gott ausgezogen hat und sich auf Seine Seite stellt, soll bedenken, dass er vordem „gegenüberstand“. Durch In-sich-Gehen wird wahre Geduld und rechter Glaube aufgebracht. Wem der Gerichtslohn gnädig erlassen ist, der verkündige nicht den armen Seelen einen Untergang (Joh. 8,7; Matt 18,27–30). Umso wichtiger ist dieser Schluss des ersten Zeitbildes, weil die Weitere Rechtsausübung unabänderlich geworden ist – für alle!

35 Das zweite Bild vom Abschnitt a) lässt das „Geistliche Machttier“ wie seinen Weltbruder für die Erdbodenleute offensichtlich werden. Ihre bisherige Tarnung fällt ab. Nichts geht mehr verborgen seinem Umtrieb nach; es muss aufsteigen, wie gekündet steht: „Ich sah ein anderes Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei Hörner gleich wie ein Lamm und redete wie ein Drache.“ Vor diesem Tiere warnt der HERR (Matt. 7,15). Außen wie ein Lamm = Sinnbild von Veröhnung, Opferwilligkeit und Tugend. Doch ihm wird die Maske weggenommen.

36 Aufsteigen = größeren Einfluss erlangen, auch entlarvt werden; aus der Erde = Bannort und willige Hörigkeit der Materialisten; zwei Hörner = stößt nach zwei Seiten zu und verteidigt gleichzeitig seine große Doppelposition. Noch bedeutet es ein Haupt, dass das Geistliche und Weltliche vereinigt. Auch die Hauptkirche und noch anderes sind dafür anzusehen, die nebst geistlichem sehr großen weltlichen Einfluss über den ganzen Erdkreis geltend machen (u. a. Rom im Römischen Reich Deutscher Nation).

37 Im Namen des Evangeliums sind Ungezähnte im Martertod erstickt. Deutlicher kann das verkappte Drachenhaupt sich nicht verraten; und viele, die frömmlich reden, um eine Seele einzuspinnen. Dann kommt der Schwanz: Redet wie ein Drache = die verborgen gehaltene Macht strahlt aus. Auch das rügt der HERR mit wenigen Worten: „Was aus dem Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen.“ (Matt. 15,11)

38 Doch nicht das allein entfällt auf das Geistliche Tier. Gemäß der z w e i Hörner erstreckt sich seine Wirkung überhaupt auf Geistiges = Innenleben, Ethik, Glaube, Menschenwürde, nicht ganz zuletzt auch auf die Denkkraft, Forschung usw., worin es nunmehr das größte Betätigungsfeld gefunden hat, wie das Weitere beweist.

39 „Es übt alle Macht des ersten Tieres vor ihm; es macht, dass die Erde und die darauf wohnen anbeten das erste Tier, dessen tödliche Wunde heil geworden war; und tut große Zeichen, dass es macht Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen; und verführt, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu tun vor dem Tier; und sagt denen, die auf Erden wohnen, dass sie ein Bild machen sollen dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war.“ Das zweite Tier erhöht die Macht des ersten; doch dessen hervorgerufener Zerfall tritt gerade dadurch unwiderruflich ein.

40 Welch Veranlassung, sich der Weltbewegung zu verschreiben, sie zum Diktator zu erheben! Auch haben schwere Fehler mancher Geistlichkeit die Menschen in des Molochs Arm getrieben. Das erste Tier anbeten = die Machttatsache der Weltbewegung als unerlässlich anerkennen, ihr huldigen, was sich sonderlich auf das tödlich verwundete Haupt, die mammonistischen Machtzentren, bezieht (goldenes Kalb; 2. Mose 32).

41 Es tut große Zeichen = im Zusammenspiel der Häupter¹ werden ganze Völker umgestürzt. Feuer = Vernichtung, Raub; vom Himmel = verbindend mit der Anbetung des Tieres zu ihm bewundernd anschauen. Doch auch richtiges Feuer fällt (2. Weltkrieg pp.). Beide Tiere vereinigen sich in den zehn Hörnern, Kronen und Lästerungen. Vor den Menschen = zeigt ihnen seine Macht und überwältigt, die sich betören lassen.

¹ siehe Seite 158,9

42 Verführt um der Zeichen willen = geistige Zersetzung; dem ersten Tier ein Bild gemacht = sich über die Weltbewegung, Politik, Geldmarkt usf. orientiert, um zu wissen, was ... Man muss im Bilde sein (Aschera, 1. Kön. 16,33)! Nun wird auch gezeigt, was das eine Tierhaupt verwundet hatte,¹ nämlich ein Schwert = Krieg, womit ohne Zweifel die Geld- und deren Machtzentren gedeutet sind.

43 „Es ward ihm gegeben, dass es dem Bilde des Tiers den Geist gab, dass sein Bild redete und machte, dass alle, welche nicht des Tieres Bild anbeteten, getötet würden.“ Dem Bild des Tieres = Kenntnis von der Weltbewegung; den Geist zum Reden geben = Presse, Propaganda² mit besonderer (geheimer) Richtung; anbeten = den Reden glauben.

44 Das Bild redet = die Anhänger erheben ihre Stimmen; die es nicht anbeten = die Täuschung (Aschera) erkennen; werden getötet = außer Kurs gesetzt. Wer kein Mammon- oder Baaldiener wird, wer sich keiner Weltbewegung anschließt, nicht politisch ist usw., verliert die Anwartschaft auf gute Posten oder Sonderstellungen aller Art.

45 „Dass die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte – allesamt sich ein Malzeichen geben an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, dass niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.“ Kleine = Mitläufer, auch Abhängige; Große und Reiche = die Macht- und Einflussträger, beide nicht umsonst zwischen die Kleinen und Armen platziert, die sie zur Seite, nach Außen abdrängen.

46 Diesem Aufmarsch folgen Freie und Knechte als Nachhut angehängt, damit keiner zurückbleibt. Freie = freiwillig Dienende; Knechte = mit Gewalt gezwungen. Allesamt geben sie sich ein Malzeichen = Kennwort, Abmachung, Satzung, nach denen unbedingt zu handeln ist, die auf alle Gebiete anzuwenden sind. Beispiel: Du musst fünfzig Prozent nehmen; nimmst du weniger, so schädigst du deinen Bruder, weil du billiger bist. Das ist wider die Verabredung = Malzeichen. Dieser eine Hinweis soll für das ganze Tier genügen.

47 Rechte Hand = Bestimmungen, Handhabe, Tätigkeit; Stirn = Wissen, fasst absichtlich alle nach Fähigkeit Handelnde und Denkende

¹ siehe Seite 159,17 ² 161,24

Kapitel 14

b) Das reine Lamm als Gegenpol
Verwahrung der Seinen
Zwei Gerichtszeiten

zusammen; niemand kaufen oder verkaufen = wer nicht zum „Bund der Welt“ gehört, kann keinen Einfluss geltend machen, verliert obendrein oft Position, Besitz, kommt trotz Begabung nicht vorwärts. Zusätzlich noch: Ohne das siebente Haupt Bestechung, Überredung gibt es selten Führung, Kauf, Verkauf, Diplomatie und dergleichen. Name und Zahl regieren = die Mächtigen, die Reichen in dehnbarem Begriff.

48 „Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist eines Menschen Zahl und seine Zahl ist 666.“ Hier ist Weisheit = Erkenntnis, wie es um das Weltliche und Geistliche Machttier bestellt ist. Sein Name: Baal = Irreführung; sein Bild: Aschera = Täuschung; seine Zahl: 666 = Götze Gold!

49 Die Zahl ist warnend offenbart. Die Königin von Reicharabien gab Salomo 666 Zentner Gold (1. Kön. 10,14). Man sucht diese Zahl zu vergeistigen, aber das ist falsch. Lichthaft wurzeln in der „4“ die UR-Elemente, und in der „7“ die Geister, Sterne, Fackeln, Leuchter Gottes. Dagegen ist der siebenhäuptige Drache durch seine uneinheitlichen Hörner und Kronen als Widerchrist entlarvt. Das Heilige Lamm hat jedoch einheitlich sieben Augen und sieben Hörner, was die Grundlebensstrahlen in ihrer Eigenschaft und Tätigkeit bedeuten.¹

50 Die Zahl des Tiers überlegen = sich der ungeheuren Gefahr bewusst werden, die den Malzeichenträgern widerfahren kann. Damit ist nicht gesagt, dass alle Gläubigen arm und unbeachtet sein müssen; doch wer Reichtum hat, soll inne sein, vor GOTT gerecht hauszuhalten. Er soll in Weisheit und mit Verstand die große Verantwortung erkennen, die der Ewig-Allmächtige ihm damit übertrug.

51 Eindeutig ist: eines Menschen Zahl! Nicht GOTTES Zahl! Sie findet sich überall, auch in der dreifachen, weltreichen Krone. Dazu trug im Gegensatz der Schöpfer aller Dinge eine Dornenkrone! Die Gefahr, die die beiden Tiere als des Drachen Teile mit sich bringen, ist gesagt; ihre Auswirkungen zeigen die nächsten drei Abschnitte des ersten Teiles der Weiteren Rechtsausübung an.

¹ siehe Seite 72,26

1 Unvorstellbar ist die großmächtige Güte, die immer wieder rettet. Das Ende rückt heran, und jede Mahnung bleibt so unbeachtet – ja sie wird aus purer Bosheit in den Wind geschlagen. O du heilige Bündnisgnade, von der so wenige etwas wissen – wissen wollen!

2 Auch heute gilt das Gleichnis noch vom vierfachen Acker (Luk. 8,5–8). Nun tönt – vielleicht zum letzten Mal – der Ruf der Ewigkeit zur Welt herab. Johannes sieht die letzte Vorbereitung für die Welt. Sieben Zeitbilder, denen eine dreifache himmlische Vorbereitung und ein in ihr begründeter Schluss der Gnadenwaltung vorauswirkt, die damit ihr Ende erreicht, soweit es die Weitere Rechtsausübung betrifft.

3 „Ich sah das Lamm stehen auf dem Berg Zion und mit ihm 144.000, die hatten Seinen Namen und den Namen Seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn.“ Das Lamm ist schon erklärt; aber es steht = zuständig in Rechtskraft und Reichsherrlichkeit; auf dem Berg Zion = hohe Warte des Schöpfungstages; mit ihm = die die Erlösung durch bewahrten Glauben, in höherer Erfüllung aus Gesetz, Gebot, Gnade und Bund nun zuständig besitzen. Der Grund des 144.000 fußt in den 24 Ältesten als Reichssymbol der zwölf Geschlechter; daher gilt bildmäßig nur die vierte Lichtgruppe (Befehlsengel).¹ Überdies ist es das Zeichen der Versiegelung aller echt Gläubigen überhaupt.

4 Diese 144.000 Befehlsengel bringen das Heilslicht und vertreten das Rechtsgesetz auf Erden. Denn: Seinen Namen an ihrer Stirn geschrieben = kennen das Christuswerk; des Vaters Namen = die Mitträger des Vaterprinzips, das allem Kindvolk zubereitet ist. Sie

¹ siehe Seite 94,18–20

tragen in voller Weisheit den einen Namen ihres EINEN GOTTES! Selbstverständlich geht das auf alle Kinder (Seelen) über, die Zion erreichen.

5 Das Malzeichen des Tiers kann beliebig an der Hand oder an der Stirn getragen werden,¹ das Heilsmal nur an der Stirn. Denn UR hält den CHRISTUS, von IHM vollbracht, in Seiner Rechtshand. Er hat Sein Christgeschenk² über sich erhoben, damit die Kinder es erkennen und annehmen und bewahren, wodurch sie im Werk „verwahrt“ werden. An ihrer Stirn = dem Lamm angehörig.

6 „Ich hörte eine Stimme vom Himmel wie eines großen Wassers und wie eine Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen.“ Stimme vom Himmel = Kunde vom Ablauf der Langmut in Verbindung mit: großes Wasser = Not-Sündflut; großer Donner = Schrecknis. Das Nachträgliche „wie von Harfenspielern“ sagt keine zarte Musik an. Das Harfenspiel besitzt „vollkommene Macht“ (Jubelharfe des 7. Schöpfungstages; UR-Werk); da ist der Asmodi vertrieben (1. Sam. 16,23) = der ganze Fall geheilt.

7 „Sie sangen wie ein neues Lied vor dem Stuhl und vor den Tieren und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen denn die 144.000, die erkaufte sind von der Erde.“ Kein neues Lied, nur wie = also schon einmal gesungen, inzwischen aber zugedeckt wie beim Neuen Namen, das durch den Fall Verborgene, was nun wieder offenbar werden kann (Dan. 12,4 und 9):³ das Lied der hochheiligen Bündnisgnade!

8 Vor dem Stuhl = die UR-Majestät; vor den Tieren = Seine Vierwesenheit: vor den Ältesten = Vertreter der zwölf Heilsgeschlechter: so zusammen = Offenbarung während der Weiteren Rechtsausübung. Niemand konnte das Lied lernen = sich einfach den Anteil an der Bündnisgnade aneignen. Nur wer das „Hohe Haus“ erreicht, ist erkaufte von der Erde = freigemacht von der Materie. Nicht aber nur erkaufte, sondern auch, dass sie sich erkaufen lassen. Die Loskaufsumme für sich in Anspruch nehmen verlangt einen Gegenwert. Das ist die lebendige Seele, das Schaf, für das der HIRTE sein Leben ließ.

¹ siehe Seite 165,45 ² 62,24

³ 50,64

9 „Diese sind's, die mit Weibern nicht befleckt sind – denn sie sind Jungfrauen – und folgen dem Lamm nach, wo es hingeht.“ Kein Zölibat ist gemeint, weil ein Mann ohne Weib ja keine Jungfrau wäre. Die Verwahrung der Lamm-Angehörigen liegt in der göttlichen Bedingung. Weiber = Gesetzlosigkeit; Jungfrauen = rein in Ethik, Moral, Glaube, Menschenwürde. Sie sind die Braut, die reiche Gemeinde. Dem Lamm nachfolgen = sich dem Heilswillen unterordnen.

10 „Diese sind erkaufte aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm“ = aus dem Lebendigen; ferner: ihr Gehorsam führt die Lichtkinder über das materielle Menschentum, um aus demselben alles einst Verlorene wieder mit rückbringen zu helfen = die Gegenleistung der Loskaufsumme (Hebr. 5,8–9, zu S. 69,2). Mit den Satansfall setzte sofort das UR-Opfer ein, das den Lichtkindern die „heilige Freistatt“ sicherte, denn sie hatten die Schöpfungsfreiheitsprobe im Gehorsam bestanden. Deshalb steht ihr Anteil zu Recht.

11 Ihr Weg über eine Welt kann diesen Reichsanteil nur erhöhen und niemals schmälern, sogar nicht bei Sünden, die die Materie ergeben. Erstlinge Gott und dem Lamm = UR und Seinem Werk von jener Erst- oder Freiheitsprobezeit an zugehörig.

12 „In ihrem Munde ist kein Falsch gefunden; denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.“ Das Vorherige ist damit bestätigt. Sie lassen sich nicht inkarnieren, um für sich eine höhere Anwartschaft zu erwerben, sondern um GOTT den freien Gehorsam als Gegenleistung darzubringen, zum andern für Lo-Ruhama (Hos. 1,6), um ihr Verlorenes vom armen Acker aufzuheben und dadurch wieder reichsmäßig zu gestalten. Also ist in ihrem Mund kein Falsch = sind vor dem Stuhle Gottes und der Rechtskraft des Reichs vollständig zu Recht unsträflich.

13 Das überraschend herrliche Zeitbild deutet hin, dass trotz Weiterer Rechtsausübung die Gnadenwahrung für die Reichskinder unangetastet bleibt. Offenbarend wird keine abermalige Zusage gegeben; denn sie müssen selbst den Trost bewahren, weil die Trübsal auch an ihnen nicht vorüber geht. Nach diesem heilig-schönen Auftakt setzt sich das Auftreten der Tiere mit entfesselten Kräften fort (Kap. 13). Dazu:

c) Drei Engel mit der Macht der Grundstrahlungen, ihr Erfolg

14 „Ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet Ihm die Ehre; denn die Zeit Seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen.“

15 Johannes sieht lichthell das gegenwärtige Tun von drei Engeln. In seiner weiteren Beschreibung muss er aber dann gewisserart wegen dem Anschluss des nächsten Zeitbildes wieder nach rückwärts greifen. Jede einzelne Handlung der drei Engel bleibt daher bis zum Ende in der Gerichtszeit enthalten.

16 Ein Engel fliegt = in Eile Raum und Zeit überwindend; mitten durch den Himmel = durch das Reich, und damit verbunden für die Materie wahrnehmbar, ob man ihn erkennen will oder nicht; hat ein ewiges Evangelium zu verkündigen = die voll gültige Wahrheit anzusagen. Nur zweitlinig wird auf das Bibel-Evangelium Bezug genommen, das ja auch ein Ansager des Gerichtes ist (Matt. Kap. 24 u. a.).

17 Die auf Erden wohnen = dem Einfluss der zwei Machttiere Verfallene; verkündigt wird = sollen durch den „Engelsakt“ noch zur Erkenntnis kommen, um aus der Gerichtswahrheit eine Heilswahrheit zu machen. Aus dem Grunde erhalten es alle: Heiden = Ungläubige; Geschlechter = Mitläufer; Sprachen = Irreführte; Völker = vereinigte Parteien. Es gilt freilich trotzdem auch den Glaubensgruppen.¹

18 Große Stimme = eindrucksvoll! Der Kriegsbeginn 1914 führte viele Leute in die Kirchen. Fürchtet Gott = fürchtet das Ende eurer Tage; Ihm die Ehre geben = den alleinigen Schöpfer anerkennen; die Zeit Seines Gerichtes ist gekommen = Gnadenwahrung ist abgelaufen. Daher mitten durch den Himmel = Durchschneiden der Gnadenwahrung, zugleich die Aufforderung, DEN anzubeten, DER alles gemacht hat.

¹ siehe Seiten 95,22; 95,25; 125,34; 162,28

19 Himmel, Erde, Meer, Wasserbrunnen! Wieder eine vierfache Darstellung. Der Himmel = LICHT, schuf die Erde = LEBEN, dem das Meer = LIEBE gebracht wurde, ja ein „Meer von Liebe“ durch CHRISTUS; dazu die Wasserbrunnen = WAHRHEIT (Joh. 4,14). Doch die Erdbodenmenschen ersticken das gläubige Aufflammen; und die fortlaufenden Gerichtsepochen treten in gedrängter Zeitkürze, dafür weit wuchtiger, ein. Das eigentliche Zeichen wird noch auf getan (V. 14–17).

20 „Ein anderer Engel folgte nach.“ Der namenloses Elend bringende Zweite Weltkrieg folgt, der nur ausbleiben konnte, wären die vier vorgenannten Heilsgüter anerkannt worden. Es ist eine im Abschnitt bedingte, aber nur wortmäßig vorgreifende Schau; denn erst später wird das dafür Zuständige zeitgerecht gedeutet (18,2). Beide fast wörtlich klingende Stellen haben also miteinander weniger zu tun.

21 „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt, denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränkt alle Heiden.“ Sie ist gefallen = ist dem Gericht anheim gefallen; mit dem Wein ihrer Hurerei = Betäubung durch die Machttiere; alle Heiden getränkt = alle Armen, Unwissenden, Leichtgläubigen verführt (Jer. 51,6–8). Wahrlich, alle Folgen des zweiten Kriegsendes bleiben ungeschrieben! Und der Sieg der Sieger steht auf Papier! Die Daniel'schen vier Winde (Dan. 7,2) treiben es dem großen Meer = unaufhaltsam dem Untergange zu.

22 „Der dritte Engel folgte diesem nach und sprach mit großer Stimme.“ Also eine dritte Last. Das Kriegsende ist der Schluss der zweiten End-Gerichtsepoche; die dritte stößt bald ihre gewaltige Tür auf. Was hindurchflutet, zeigt das zweite, dritte und vierte Teilgesicht der Weiteren Rechtsausübung an (Kap. 15–20).

23 „So jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird vom Wein des Zorns Gottes trinken, der lauter eingeschenkt ist in Seines Zornes Kelch, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.“ Bisher war alles genau gesagt; nun heißt es: so jemand ... Der Himmel lässt der Welt freien Lauf. Darum klingt die Rede, als ob es gleichgültig geworden sei, was die Menschheit tut.

24 Wer das Weltmacht tier anbetet = nur nach dem Irdisch-Materiellen lebt, das Malzeichen annimmt an die Stirn oder Hand = nach Belieben Kenntnis und Tat-Macht zu seinem Vorteil ausnutzt, hat sich

aus des Höchsten Hand herausgewunden und steht außerhalb des Rechtsstandes oder Rechtsbestandes des heiligen Reichs. Zorn = gerechte Abrechnung, keine willkürliche Strafe. Der HERR selbst straft nicht, denn auch: „Vor dem Lamm!“ Das wird noch gedeutet.

25 Wein des Zorns = absolute Wahrheit. Zwei Weine stehen sich gegenüber: der Hurerei und des Zorns Gottes. Der heilige Zornwein lauter eingeschenkt = bringt erschreckendes Erwachen, die Erkenntnis: „Zu spät!“ Seines Zornes Kelch = Seiner Wahrheit Werk: Gethsemane! Nach dem Zu-spät kommt keiner an Gethsemane vorbei, ohne nicht von der Last der Wahrheitsabrechnung erfasst zu werden.

26 Gequält mit Feuer und Schwefel = Reue und Verzweiflung; vor den heiligen Engeln und dem Lamm hat zwei Sichten. Erstens hat nicht der Reichsherr eine Qual hervorgerufen, sonst müsste es „von“ statt „vor“ heißen. Den Zornwein trinken zu müssen hat jeder selber Schuld, der zuvor den Hurenwein getrunken hat. Ehre UR-Bedingung: Wer nicht in des Höchsten Hand sein will, muss unter ihr sein; im Gesetz stehen bringt Rechtfertigung, unter das Gesetz gestellt, Sich-beugen-Müssen. Zweitens: vor den Engeln = vor der Zeit des Falles; vor dem Lamm = eingehegt in die Erlösung. Darum wird das Lamm hier auch nach den Engeln genannt.

27 „Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier haben angebetet und sein Bild, und so jemand hat das Malzeichen seines Namens angenommen.“ Rauch ihrer Qual = Ruf nach Erlösung, der einmal Erhörung findet. Darum steigt er auf; andernfalls muss er unten bleiben. Von Ewigkeit zu Ewigkeit = von der Zeitgrenze des geistverlassenen Raumes bis zur Zeitdauer des heiligen Reichs; von der armen Welt-Ewigkeit bis vor den Gnadenstuhl; von Harmagedon bis nach Zion!

28 Gäbe es fortgesetzte Qual, wo bliebe die Barmherzigkeit? Gottes Zeit ist ohne Aufhören! Beträfe das auch die Qual, müsste sich das geschaffene Leben verzehren. Wenn so, wäre es kein Leben aus dem Schöpfer. „Aber alle Dinge sind durch dasselbe (Wort-Leben) gemacht.“ (Joh. 1,3) Es gibt einen Gnadenweg, sobald die Gnade wieder waltend wird.

29 Sie haben keine Ruhe Tag und Nacht = keine Erhörung (Hebr. 4,

1–3), bis sie ihre Schuld erkennen und sich unter URs Bedingung beugen. Auch hier das Gegenüber: Ruhe der Heiligen = Vollendung. Das Malzeichen des Namens angenommen hat außer dem Bisherigen – es wäre sonst nicht abermals erwähnt –, dass die früheren Anbeter die Urheber und Weiterträger sind, während die nun Bezeichneten als Betörte gelten können.

30 „Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.“ Eine Erinnerung an den Kampf wider die Finsternis und der Zusage der Reichsbeständigkeit. Darum besonders das Halten der Gebote Gottes = die zwei Berge; und den Glauben an JESUM = das hochheilige Christuswerk. Das vierte Bild ist offenbarungshaft zu Ende.

31 „Ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ Das ist eine Sache ganz für sich, aber nicht bezugslos auf den Kranz schwerer Bilder, die es umranden. Stimme vom Himmel = Ansage, die durch den Schreibauftrag höchste Bedeutung erhält, die ihren Grund im heiligen Schöpfungstestament besitzt.

32 Wird „Selig sind die Toten“ verstanden? Manche meinen, es seien die im Glauben an GOTT Gestorbenen. Das wohl auch; allein – das ist nicht die Grundbedeutung. Selig = glücklich; wer ein Toter ist = von der Welt abgekehrt, nicht von ihr gefangen sein (kein Mönchstum). Gerade deshalb: Die in dem Herrn sterben = sich IHM mit ihrem ganzen Leben völlig überlassen im Himmel und auf Erden. Das ist die tiefere Deutung dieses Sterbens.

33 „Von nun an“ ist zeitbedingt für jeden, speziell im Augenblick des erreichten Zieles. Dann setzt die Frucht des Mitopfers (Tod) ein. Der Geist spricht = der allheilige UR sagt es zu; ruhen von ihrer Arbeit = überschauen beruhigt ihre Werke, auch in Lichtruhe (Hebr. 4,9–10). Die Früchte als ihre Werke folgen ihnen nach = sind ein ewig kostbares Gut, welches das Reich immerfort zu seinen Reichsgütern sammelt, was im Reich-Tum offenbarend bleibt (Hes. 47,12 und Röm. 14,8).

d) Beginn des kommenden großen Gerichts (1914)
Erste Auswirkung desselben

34 Dem Seher wird das erste Teilgesicht der Weiteren Rechtsausübung in seinem Umfang vorausgezeigt, bevor die letzten drei furchtbaren Perioden zu enthüllen waren. Es ist eine beachtliche Rücksichtnahme auf den Empfänger der Offenbarung, die ihn zutiefst erschüttern musste. Erst als er fähig ist, sich mit dem Schrecklichen zu befassen, kann er das Einzelne davon erkennen.

35 „Ich sah, und siehe, eine weiße Wolke. Und auf der Wolke saß einer, der gleich war eines Menschen Sohn; der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel.“¹ Ich sah und siehe ist wieder Doppelvergeistigung, Bild und Auswirkung zugleich. Weiße Wolke = helle Sache; saß einer = hat den Rechtssitz der Sache erhalten; wie eines Menschen Sohn = im Auftrag URs; goldene Krone auf dem Haupt = Dokument der erhaltenen Herrschaftsgewalt; Sichel = Werkzeug, Zeichen der Gerichtsernte. Wo die Sichel zuerst mähte (Europa), gilt der August (1914) als Erntemond.

36 „Ein anderer Engel ging aus dem Tempel und schrie mit großer Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: Schlag an mit deiner Sichel und ernte; denn die Zeit zu ernten ist gekommen, denn die Ernte ist dürr geworden!“ Der andere Engel = der erste Wächter;² vom Tempel ausgehen = von der UR-Vollmacht; schreien = den Befehl geben; schlag an mit deiner Sichel = Zeitbeginn; und ernte = zögere nicht mehr; die Ernte der Erde ist dürr geworden = das Menschenwerk ist vertrocknet – nicht etwa reif! „Und der auf der Wolke saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde und die Erde ward geerntet“ = die Tatsachen vor den HERRN gebracht; auch: das irdische Scheinwerk ausrotten.

37 „Ein anderer Engel ging aus dem Tempel im Himmel, der hatte eine scharfe Hippe.“ Der Hippe-Engel folgt unmittelbar dem Sichelträger im Zeichen des Ernstes. Aus dem Tempel = wieder in UR-Vollmacht, aber aus seinem Bereich wie der Sichel-Engel, nicht als Auftraggeber, sondern als Ausübender eines gegebenen Befehls.

38 Der Hippe-Engel ist ohne Krone: Das Reich behält die Offen-

barung seiner Herrlichkeit mit Beginn der Sichel-Ernte ein, und nicht, weil etwa einer mehr als der andere gilt. Bis zum Wiedererscheinen des Weißen Reiters (19,11) kommen nur noch große Stimmen pp. vor, aber keine Kostbarkeiten. Befehlsträger oder Ausübende treten schmucklos auf, wie in tiefster Trauer.

39 „Ein anderer Engel ging aus vom Altar, der hatte Macht über das Feuer und rief mit großem Geschrei zu dem, der die scharfe Hippe hatte und sprach...“ Der andere Engel ist der zweite Wächter und vertritt die priesterliche Heiligkeit. Darum geht er aus vom Altar = Heiliger Herd, vom „Schutz“,¹ zumal für die Getreuen.

40 Zweitens gilt der Schutz dem Reich. Zum Dritten wird in ihm der Befehlsträger eingeschlossen, weil am Ende die verdorbenen Seelen auch ein Anklagerecht erhalten. Wen werden sie verklagen? Sich oder die Finsternis, der sie angehören? Nein – den „Himmel“ machen sie verantwortlich (1. Mose 3,12); denn des Sichelträgers Wolke ist derselbe Tempelteil, aus dem der Hippeträger kommt. Und vom dritten Zeichen ist gleichfalls nur ein Ausgang aus dem Himmel zu erwarten.

41 Der vierte Schutz wird den Verlorenen zuteil. Eigenartig, dass sie neben dem Gericht ein Rechtsschutz überkommt. Das hat seine Wurzel in der Bündnisgnade, die für sie das „Äußerste“, die Hülle zu einem Erlösungsanteil ist. So öffnet sich das geheime Zusammenwirken der vier bestimmenden Eigenschaften Ordnung, Wille, Weisheit und Ernst, wie alle in der Offenbarung aufgezeigten vier Dinge. Ja, Altar und sein Feuer = Schutz und Macht der Heiligkeit!²

42 Mit großem Geschrei rufend = durchdringend, schrecklich für alle Welt: Ausbruch (Weinmond 1939), Verlauf, Ende und Folgen des Zweiten Weltkrieges. Das teilweise fast wieder friedensmäßige Leben ist eine trügerische Decke über einem Moor, von den Weltführern zum Betrug gemacht. Für sich haben sie damit den Selbstbetrug gewoben.

43 „Schlag an mit deiner scharfen Hippe (sichelförmiges Messer) und schneide die Trauben am Weinstock der Erde; denn seine Beeren sind reif.“ Schlag an = Befehl zum Anfangen; mit deiner Hippe = übertragene Rechtskraft; scharfe Hippe = unnachsichtlich; die Trauben schneiden (Joh. 15,6) am Weinstock der Erde = den Menschen

¹ siehe Seite 159,16 ² 63,30

¹ siehe Seite 86,31 ² 102,17; 102,20

ihre Macht und Fähigkeiten nehmen. Wenig Friede ist trotz mancher guten Anstrengung gebracht. Seine Beeren sind reif; im Gegensatz zur „dürren Ernte“ steht reif = fällig, überfällig, auch von GOTT, dem heiligen Weinstock, abgefallen.

44 „Der Engel schlug an mit seiner Hippe an die Erde und schnitt die Trauben der Erde und warf sie in die große Kelter des Zorns Gottes.“¹ Der erste Satzteil braucht keine Deutung. Aber: Gute Dinge wirft man nicht, man gibt sie an ihren Ort. Für Wertloses lohnt es keine Mühe. Deshalb: Und warf sie weg. Trotzdem – wohin? „In die große Kelter des Zorns Gottes!“

45 Kelter ist das Zeichen des Ernstes. Im Zeitbildsinn stellt sie das Rechtsmittel = auch Mittler, nicht die Rechtskraft dar, die durch ihre „vermittelnde Art“ erst wirksam wird. So ist das Gericht die Kelter, seine Folgen die Wirkung an den Trauben; und Gottes Zorn ist die Anwendung des Mittels (Matt. 13,38–43). „Die Kelter ward draußen vor der Stadt getreten; und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäume der Pferde durch 1600 Feld Wegs.“ Hier spiegelt sich das zweite Massengemordene. Warum aber draußen vor der Stadt? Der HERR ward hinausgestoßen und draußen, vor der Stadt, gekreuzigt (Hebr. 13,12–14).

46 Welche ungerechte Vergeltung, die jede Anklage dagegen zunichte macht! Die Gnadenwahrung ist jetzt während der drei Engelzeiten versiegt. Vor der Stadt = vor dem Hag, der Stätte freier Bürger. Die Welt hat Gottes treue Hände ausgeschlagen, also werden ihre Trauben aus der geistigen Umfriedung nun hinausgeworfen. Nur außerhalb der Heils-Freistätte wird das Rechtsmittel an ihnen wirksam sein.

47 Das Blut ging von – bis! Johannes sah Fluten von Tränen, Leid und Tod. Dafür hat er nur ein mysteriöses Bild. Doch nicht nur das Leibesblut und die aus Rechtsmissbrauch verübten Drangsalierungen sind gemeint, auch der Verlust weltlicher Werte und Machtbereiche. Im großen Rahmen bedeutet dieser Akt das A bis Z des Gerichts.

48 Im Einzel aber: Kelter und Pferde (nicht Rosse 9,17) sind Lichtsymbole, hier unter Vorritt des weißen Reiters Treu und Wahrhaftig.²

Vom Zornbeginn bis da, wo der Bogen des Bundes und der Gnade wieder leuchten wird, hält die Bildzeit an. Auch steht die Kelter auf dem Boden = Tatsache; mit dem Zaum lenkt man das Pferd = der Gnadenbund bewahrt trotzdem alles. Nicht höher steigt das Blut. Ungelenktes, über die Zäume hinaus, gibt es nicht! Das ganze Gericht wird von UR gelenkt! Hat es sein SOLL erreicht, wird es ab-, auch heimgelenkt; durch den Zaum = Führung, Leitung; der Pferde = der Schöpfungs- und Erhaltungskräfte. Alsdann wird das Gericht beendet sein.

49 Tausendsechshundert Feld Wegs = vier Zeiten: drei Gerichtsengele und ihr Finale. Die „4“ ist aufgeschlüsselt und „100“ gilt als Einheit. Jede Zeiteinheit hat somit vierhundert Feld Wegs. In tieferer Deutung: Es wird alles einheitlich von der UR-Vierwesenheit als Schöpfermacht, Priesterkraft, Gottgewalt und Vaterstärke geleitet. Heiliges Symbol, auch Bedingung! Diese Zeiteinheiten der Gerichte und der Abrechnung sind einheitlich bewertet. Außerdem sind in ihnen die jeweils sechzehn Tagstunden, geistig und materiell, anzusehen.

50 Feld = in Verbindung mit dem Bild die Verwüstung; Weg = Richtung, wohin die Verwüstung führt, der freie Spielraum, wo sich die Mächte austoben können. In himmlischer Darstellung gilt das Feld als guter Acker, der Weg als Heilslehre; beides UR selbst (Joh. 14,6), der die gute Lehre bringt. Im Zeitbildgeschehen ist das Feld zusätzlich der Boden des Verrats, der Blutacker (Matt. 27,8); der Weg jener Welt, das Unrecht. Aber dieser Blutacker wird durch das Rechtsmittel und seine Anwendungen zum heiligen Feld und die Sündenstraße zum Heilsweg werden, denn:

Nur bis an die Zäume der Pferde, nicht darüber hinaus;
Nur bis zum Gerichtsende, von UR gesetzt, nicht länger;
Nur bis zur Vermahlung des Weizenkorns, nicht bis zur Zerstörung;
Nur – o welch heiliges, erlösendes, allerbarmendes
GNADENWORT!!

¹ siehe Seite 139,65

² 81,5; 86,28; 117,40

II. Gegenüberstellung göttlicher Werkerfüllung

1 Was noch auf den Rechtsbereich von Sichel und Kelter entfällt, übernimmt der dritte End-Gerichtengel mit. Darum wird sein Akt mit fürchterlichem Ach und Weh beginnen und auch so enden (Matt. 11, 24). Doch erst erfolgt im Reich ein Zwischenakt, den – zwar begrenzt – die Menschheit wie aufatmend verspürt. Das bekundet, dass des Reiches Wirksamkeit immer ihren Niederschlag in die Materie sendet.

2 Dieses Zwischen hat zwei Bilder. „Ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam; sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit denselben ist vollendet Gottes Zorn.“ Das andere Zeichen = ganz neue Sache im Ablauf des Geschehens, auch die Letztvollendung, wie es heißt: ... ist vollendet der Zorn Gottes. Er lenkt das Gesamtgericht bis – nur an die Zäume der Pferde.¹

3 Das Zeichen im Himmel gesehen = Beweis des Gesagten. Warum nun groß und wundersam? Auf das Reich bezogen, treffen beide Prädikate zu. Wird die Schau ab Gerichtswirkung in die Materie übertragen, muss man es gewaltig nennen. Für das Reich ist's wundersam, da im Voraus die Zornvollendung ja begründet ist und die Himmlischen die Herrlichkeit der Werkvollendung sehen. Das „groß“ bedeutet wirklich für die Welt „gewaltig“, alles Bisherige überragend.

4 Der erste und zweite Gerichtengel riefen je nur einen befehlenden und einen ausübenden Engel auf den Plan; der dritte Engel sieben Ausübende, die gemeinsam einem Befehlsgewaltigen unterstehen. Die sieben letzten Plagen gehen direkt vom erhabenen Machtstuhl aus.

5 „Ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemengt; und die den Sieg behalten hatten an dem Tier und seinem Bild und Malzeichen

und seines Namens Zahl, standen an dem gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes.“ Das gläserne Meer erhält an sich keine andere Deutung als nach S. 59,2–3. Doch die Steigerung „mit Feuer gemengt“ heißt weit greifender Gerichtsablauf. Ferner: In das Weltgetriebe (Meer), dessen Ende alle Himmlischen erblicken (gläsern, durchsichtig), wird die Heiligkeit (Feuer) gemengt, um die Materie zu reinigen.

6 Die Schlacken im vorigen Teilgesicht (Trauben der Erde)¹ sind hier die Ungenannten, die – nicht den Sieg am Tier behaltend – während dieser Zeit im Feuer, in der Kelter sind; die Sieger aber stehen am gläsernen Meer = haben Anteil an der Erfüllung.

7 Sie hatten = Gnadenanteil, der zwar ohne Verdienst, nicht aber ohne volle Hingabe, nicht ohne Sieg an den Weltmachtstieren gegeben wird. Harfen = sicht- und hörbare Zeichen; dazu GOTTES = dem Bundesbogen entnommen und bedeuten zusätzlich Vollendung, außerdem das Instrument zur Verkündigung der Ehre des Hohen Hauses.

8 Nicht alle Harfenspieler haben einen Weltweg hinter sich. Würde der gesamte Harfenchor vor den sieben Plagen heimberufen, bliebe ja der Offenbarungsschluss unzutreffend und die Zornvollendung würde nicht erreicht. Nein – ihre Werke, ihre Standhaftigkeit, der Glaube und die willensstarke Hingabe ans Reich stehen am gläsernen Meer. Darum zunächst nur „wie“ ein solches, nicht eigentlich schon vollendete Tatsache. Die Spiegelung des Künftigen ist gezeigt.

9 „Und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen“: Die zwei Zeugen:² Des Knechtes Lied ist das vom Recht, jenes des Lammes das erlösende Prinzip (Psalm 119, 54; Luk. 2,14). Dem Gesetzesbringer Mose folgt der Gebotsträger JESU: Der Knecht geht dem Herrn voraus. Recht und Prinzip setzen dem Gericht ein Ende! Aber Moses Lied erklingt bis zum Schluss der Weiteren Rechtsausübung, während anschließend des Lammes Lied als das der vollendeten Erlösung und des heiligen Friedens ewig wahr erschallt.

10 „Groß und wundersam sind Deine Werke, Herr, allmächtiger

¹ siehe Seite 177,50

¹ siehe Seite 175,43 ² 129,15

Gott! Gerech und wahrhaftig sind Deine Wege, Du König der Heiden! Wer sollte Dich nicht fürchten, Herr, und Deinen Namen preisen? Denn Du bist allein heilig. Denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor Dir; denn Deine Urteile sind offenbar geworden.“ Der Preisanbetung ist etwas hinzuzufügen, um Späteres zu erkennen.

11 Groß ist das Werk des Rechts! UR, dem Rechtsträger, ist Ehrfurcht als Gabe darzubringen. Nicht mit knechtischer Angst, mit Ehrfurcht gelangt ein Kind zum Gnadenstuhl. Und wundersam ist das Werk des Friedens, weshalb also: „Du bist allein heilig!“ Wer begreift den gewaltigen Ausruf himmlischer Scharen? Aber wie viel Missbrauch wird mit der allmächtigen Heiligkeit getrieben!

12 Wird u. a. gesagt: „Ihr sollt heilig sein; denn Ich bin heilig, der Herr, euer Gott“ (3. Mose 19,2; Psalm 18,26; 2. Petr. 1,21), da gibt solch Hinweis kund, dass die so Genannten ja aus dem heiligen Schöpfer hervorgegangen und dadurch geheiligt, keinesfalls aber selbstheilig sind. Wer sich heilig nennt, sündigt wider Gottes Heiligen Geist! Es ist das Spiegelbild zum Mittätig- und zum Selbsttätigsein (Matt. 12,32; Seite 75,1).

13 Recht und Friede sind die beiden Wege und die Berge, die Gericht und Löse vollenden. Darum: Du König der Heiden! Das Letztwerk am gläsernen Meer offenbart die Wunder der „Göttlichen Gerechtsamen.“ Wenn Gott Seinen Zorn ausgekeltert hat, wird nichts mehr „draußen“ bleiben. Das ist – vorausgegriffen (Kap. 21,5; 26) – himmlisch aufgetan (Sach. 6,1; Matt. 12,21; Ap.Gesch. 28,28).

14 Deine Urteile sind offenbar geworden = Rechtsstand im Gericht, zu Recht geschehen. Der verborgene Sinn: UR-Teil = „URs heiliger Teil an das Werk wird offenbar“; und jedes Werk ist URs Anteil! Also sind auch alle Heiden als Teil Seines Werkes, des Tat-UR-Jahres, in das UR-Teil der Erlösung eingeschlossen. Das ist das eine Zwischenbild vom Himmel. Wahrlich, entgegen den vernichtenden Bestrebungen der Weltmächttiere ist das heilige Werk als ewig beständiges UR-Teil eine große, wundersame Pracht und heilige Erhabenheit!

15 Aber noch etwas geschieht: „Danach sah ich und siehe, da ward

aufgetan der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel.“ Die neue Schau ist durch den Hinweis auf das UR-Teil aufgeschlüsselt, denn das „Danach“ gilt der Wieder-Einbringung. Der Tempel aufgetan = die ganze Heimkehr des Verlorenen wird angenommen. Das besagt hier der „Tempel der Hütte“ = die heilige Obhut.¹ Des Zeugnisses im Himmel = jedes Werk des Allheiligen ist ein höchstes Zeugnis.

16 Das gilt jedes Mal der Vollendung von sechs Schaffenstagen durch einen Feiertag (1. Mose 1,31), der das Zeugnis reicher Arbeitstage werden wird, sonderlich des jetzigen sechsten Schöpfungstages mit der waltenden Gottesliebe. Sie wirkt während der Urteilsvollstreckung durch die vier bestimmenden Eigenschaften gemäß der ernsten Frage: „Das alles tat Ich für dich; was tust du für Mich?“ Und da die Welt auf diese Frage keine Antwort weiß, muss die Liebe selbst sie geben.

17 „Und gingen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angetan mit reiner, heller Leinwand und umgürtet an ihren Brüsten mit goldenen Gürteln.“ Beide Bilder sind zeitlich – soweit es die Erde betrifft – zu trennen. Das jetzige Bild ist sogar dem vorhergehenden voranzusetzen. Im Sinne des gläsernen Meeres sind sie aber eine abhängige Folge. Dass das Erdbild hinter jenem für das Reich gezeigt wird, ist ein noch triftigerer Beweis vom heiligen UR-Teil, weil nur vom Geiste her der aufgetane Tempel der Hütte für die Erde und den schwersten Gerichtsakt die Heilswahrheiten fließen lässt. Es ist wundersamste Absicht, die den Bogen des Bundes und der Gnade in eherner Beständigkeit aufrecht erhält.

18 Demnach gehen die Engel, vom dritten Endgerichtsengel zubereitet, aus der Heilswahrheit und aus dem Urteil² nach den beiden Deutungen hervor. Nun: Angetan mit reiner, heller Leinwand = selbst erworbene Kraft und Klarheit aus der Mittat am Erlösungswerk; goldene Gürtel = unwandelbare, engste Verbundenheit mit UR; an ihren Brüsten = so hochgetragen, zum Herzen URs erhoben. Zusätzlich bedeutet es die persönliche Ehre der sieben Fürsten, deren Machtbereich diese Engel angehören, und weil die sieben Grundlebens-

¹ siehe Seite 161,27

² 180,10

strahlen dem gefallenem Teil gegenüber zu rehabilitieren sind.

19 „Eines der vier Tiere gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll Zorns Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Dieses „Tier“ kann nur das erste, also der erste Wächter vom Schöpferstrom Pison im Zeichen der Waage und des Schwertes sein. Wie zu keiner anderen Zeit wird nun in allen Fallteilen die Ordnung (Waage) wieder aufgerichtet, und zwar durch den Herrschaftswillen (Schwert) URs, wie JESU bekundet: „Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende Sein Werk.“ (Joh. 4,34)

20 Die goldenen Schalen! Sollte der Endschreck in kostbaren Gefäßen enthalten sein? Ach, Gottes Zorn ist unverständene Barmherzigkeit! Die letzte, hochgesetzte Vater-Eigenschaft aus UR! In sie bettet Er den Zorn! Wären auch die Schalen, die den Zorn enthalten, ehern oder blutig, o wahrlich – nur zerstören würde das Gericht. Aber Gold = Barmherzigkeit! „Bei Dir ist die Vergebung, dass man Dich fürchte!“ (Psalm 130,4)

21 Der Gerechtigkeit wegen wird der Zorn nicht aufgehalten; und die Welt kann sich in ihrer herbsten Stunde glücklich preisen, dass die Bitternis in goldenen Schalen ruht. Sie wird diese weder sehen noch erkennen, sondern erst, wenn die Abrechnung vorüber ist.

22 Gold = echt; Schale = Behälter; GOTT behält alles wahr und gewiss in Seiner Hand! Von Ewigkeit zu Ewigkeit bedeutet an sich Allmacht; doch im Bild ist es der Weg von Gesetz und Gerechtigkeit zur Treue und Wahrheit; vom Zorn zu den goldenen Schalen; vom Satansfall zur Schöpfungserlösung! So hat Johannes es gesehen.

23 „Der Tempel ward voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis dass die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.“ Der Tempel (Jes. 6,1) ist hier der hohe und erhabene Stuhl; wird voll Rauch = Fürbittgebete, dass trotz Zornabrechnung der Fall durch die sieben goldenen Schalen bald seine endgültige Bereinigung erfährt.

24 Dass die Mitopferträger aus Glaube, Liebe, Treue und Hingabe den Fürbittrauch entfalten können, ist gerade Gottes wundersames Werk an Seinen Kindern! In sie legte Er die Kraft, die die Schöpfung zur

Vollendung bringt. Dass dem Bilde nach niemand in den Tempel gehen kann, gilt den Lichtkindern nur bedingt; unbedingt aber allen, die während dieser Plagenzeit heimgerufen werden. Derer wartet dann der große Einzug, dem der Feierabend des Liebe-Schöpfungstages folgt.

25 Von den Reichskindern gehen währenddes die Befehlsträger in das Allerheiligste, weil sie zum Gnadenbund gehören. Denn dem silbernen Teller des Heiligen Herdes wird das Schalenfeuer entnommen; und nur der „Stuhl“, also die Stuhlersten, können das abrechnende Feuer der Heiligkeit ertragen, auch für die Finsternis mittragen.

26 Die „unverständene Barmherzigkeit“ reinigt im heilenden Feuer den ganzen Kindesfall, womit die herrliche Vollendung ihre Vorbereitung hat. Königlich ist hernach das Rüsten auf die neue, heilige Geburt (7. Tag)! Die Glorifikation wird während der Zorneszeit verdeckt. Treten aber dann die Kinder in das Sanktuarium, so kann jedes wieder knien mit goldenen Harfen oder goldnen Schalen voll Räucherwerk; denn der Gabentisch der Ewigkeit ist für sie bestellt.

27 Johannes schildert seine Schau nur indirekt; in seinen Hinweisen ist mehr verhüllt als aufgetan. Die Verhüllung gleicht jener Wolke,¹ die ein wenig weggezogen werden darf, damit der „Trost“ den armen Kindlein auf der Erde die Herzen füllt und sie gewisslich bleiben:

Der HERR ist in Seinem heiligen Tempel,
es sei vor IHM still alle Welt.²

¹ siehe Vorwort Seite 9 ² Hab. 2,20

Kapitel 16

1 Das Weitere der Gegenüberstellung göttlicher Werkerfüllung – zwar allgemein einheitlich – zerfällt in sieben Zeitbilder, durch die Zornschalenengel bedingt. Diese gehören der dritten Endepoche an, unabhängig ihrer Vorschattung im jetzt enthüllten Teil, was z. B. das Schicksalsjahr 1943 beweist. Jeder Engel wirkt rund vier Jahre; in der Gesamtheit füllen sie die dritte Gerichtszeit aus. Jedes Einzel geht in seiner eigenen und in der gesamten Art nebeneinander her.

a) Der erste Engel bringt die Drüse
(Machtwahn)

2 „Ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin und gießet aus die Schalen des Zorns Gottes auf die Erde!“ Nur e i n e Stimme hat das allmachtsvolle Anrecht, den Befehl a u s d e r B e d i n g u n g zu erteilen. Aus dem Tempel hören = eigene Vollmacht, den Urteilspruch mit sofortiger Vollstreckbarkeit verkünden; gehet hin = betretet den Vollstreckungsort; gießet aus = das gerechte Urteil; auf die Erde auf den Rest des armseligen Linsengerichts: Menschen, Wesen und die einst Luzifer überlassene Stätte.

3 „Der erste ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde, und es ward eine arge und böse Drüse an den Menschen, die das Malzeichen des Tiers hatten und die sein Bild anbeteten.“ Meistens denkt man wörtlich, dass sich am Körper böse Drüsen bilden. Abgesehen von allgemeinen Seuchen, die allerwärts aufkommen, bedeutet das Drüsenbild: auf die Erde ausgießen = die Schuld eintreiben; Erde = wieder wirklich die Menschen: böse und arge Drüse = schlimmste Neigungen, vor allem Machtwahn, Drüse, wichtige Funktion – Funktionäre – im Körper; also: die Oberhäupter beeinflussen ihre Völker. Die Menschen gelten als zentrale Kraft, Parteien und Weltanschauungen pp., an denen sich die Machtwahndrüse gräulich zeigt.

4 Wenn sie auch im Schicksalsjahr 1943 vorwiegend nur bei einem Volk erkenntlich war, so zeigte sie sich später – schwer erschreckend – an den meisten Völkern. Wie tief und von langer Zeit her sie von „aller Welt“ Besitz ergriffen hat, bedarf keiner Deutung. Denn die dem Engel übertragene Urteilsmacht beschränkt sich keinesfalls auf eine enge Urteilszeit; sie wirkt, wie bei den andern Schalen-Engeln, bis zum letzten Akt des dritten Hauptgerichts.

b) Der zweite Engel tötet das Meer
(Gemeinschaft)

5 „Der andere Engel goss aus seine Schale ins Meer: Und es ward Blut wie eines Toten, und alle lebendigen Seelen starben in dem Meer.“ Ohne Pause folgt nun Schlag auf Schlag; auch kommt keine neuerliche Aufforderung. Die einmalige Allmachtsstimme hat genügt! In ihrer Auswirkung enthüllt sich URs erhabene Herrlichkeit und Herrschaft.

6 Die Zornschale ins Meer ausgießen = in völkische Verbrüderung, die ihre Oberhäupter retten soll. Die Einsicht haben sie noch nicht erlangt, dass sich Völker nicht zusammenflicken lassen (wie etwa ab 1947), um daraus eine Rettung aufzubauen. Des ersten Engels Schale behielt nichts zurück. Ward Blut wie eines Toten = ihr Bemühen kommt zum Stillstand; alle lebendigen Seelen = die mit gewisser Erleuchtung handeln; starben in dem Meer = können nichts ausrichten. Ihr wenn auch guter Wille stirbt in den unter ganz falscher Voraussetzung zusammengewürfelten Verbündungen.

c) Der dritte Engel tötet die Brunnen (Einfluss)

7 „Der dritte Engel goss aus seine Schale in die Wasserströme und in die Wasserbrunnen; und es ward Blut.“ Wasser ist an sich Gnade und Wahrheit (Jes. 12,3; Joh. 3,5), im Hinblick auf deren fast völlige Unterbrechung aber: Wasserströme = entlastende, geheim nur militärische Bündnisse pp.; Wasserbrunnen = Einflüsse, unter dem Decknamen *Weltrettung*.

8 Selbst Erkenntnisreiche können die vom zweiten Engel zerstörten Gemeinschaften im Sinne neuer Bündnisse nicht brücken. Es wird mit

allen angestrebten Verbindungen (Ströme) und großen Versprechungen und Einflüssen (Brunnen) dermaßen Lug und Trug getrieben, dass die wenigen Ehrlichen (Seelen im Meer nach V. 3) kapitulieren. Neben unvorstellbarer Sucht herrscht unvorstellbare Armut.

9 Trotz pausenloser Schläge setzt eine Unterbrechung ein, die eine Reichssache betrifft, vom Tun der sieben Schalen-Engel unabhängig. Die Einschlebung stützt sich erstens auf die Überwachung sämtlicher Gerichtsfolgen, zweitens noch auf einen Vorgang (V. 15–16), der ein besonderer Hinweis ist. Johannes erhält also einen Einblick, was zur Zeit im Reich geschieht.

10 Die drei Engel, die die dritte Endgerichtsepoche (etwa ab 1954) leiten, haben mancherlei schon ausgegossen. Daher ist der Übergang von der zweiten zur dritten Zeit allgemein schwer zu unterscheiden. Der Himmelsakt ist trotz Unterbrechung der Gnadenwahrung die unverstandene Barmherzigkeit. Denn die Hilfe für die Sieger¹ kommt geheim der Welt zugute. Nur ist das nicht ins Offenbare einbezogen.

11 Und das Geheime: „Ich hörte den Engel der Wasser sagen: Herr, Du bist gerecht. Der da ist und der da war, und heilig, dass Du solches geurteilt hast.“ Was Dein Wille tut: die Unterbrechung der Gnadenwahrung, die verborgene Verbindung vom Reich zu seinen Bürgern auf der Erde. Engel der Wasser = Wahrheitsträger, der bekundet, dass der Allmächtige gerecht und heilig, der alleinige Urteilssprecher ist.

12 „Denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast Du ihnen zu trinken gegeben; denn sie sind's wert.“ Das braucht keine Auslegung (Matt. 23,35). Aber: „Ich hörte einen andern Engel aus dem Altar sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, Deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.“ Aus dem Altar = Stuhl, Rechtsschutz, auch hier jener der Heiligkeit URs und aller Lichtbewohner (Eph. 3,15).

13 Die Rechtsbestätigung erfolgt nicht, weil UR der Welt gegenüber sie bedarf; sie ist die Anerkennung von Bedingungen, die gewaltige Auswirkung erlangen, wodurch zumal die Heiligkeitsbedingung über das Freie-Wille-Gesetz erhoben ist.

d) Der vierte Engel schlägt die Sonne (Weltobrigkeit)

14 „Der vierte Engel goss aus seine Schale in die Sonne, und ihm ward gegeben, den Menschen heiß zu machen mit Feuer. Und den Menschen ward heiß vor großer Hitze und sie lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und taten nicht Buße, Ihm die Ehre zu geben.“ Mit der vollen Auswirkung der dritten Endgerichtszeit setzt eine auffallend starke Widersetzlichkeit ein.

15 Sonne = bildentsprechend Obrigkeit der Erde, soweit sie sich den Weltmächtern beugt. Die Großmächte mühen sich, ihre zusammenschrumpfende Macht und Fähigkeit mit Glanz zu überdecken. Dieser Einsatz ist vorwiegend auf Volksgemeinschaften anzuwenden, die nur kleinere Zerstörungen erfahren haben. Nur Gemeinschaftsbestrebungen der Völker untereinander sind betroffen.

16 Vereinigungen und dabei die eigene Position am Ruder zu erzielen, verlangt harte Anstrengung. Den Menschen heiß zu machen mit Feuer und heiß werden vor großer Hitze = grauenvolle und grausame Leiden, wie ein Schmelztiegel; dem Engel ward gegeben = geschieht während seiner Zeit. Das wahnwitzige Spiel mit armseligen Ideen wird von den Völkern als ihre Ideen angesehen; darum lästern sie den Namen Gottes = sehen nicht ein, was sie den Wahnsinnsideen Einzelner zu verdanken haben. Hat es nicht der Räch er GOTT geschickt – ?

17 Welch ein Widerspruch! An den Geber aller guten Gaben glauben sie nicht mehr, aber GOTT¹ benutzen sie als Schuldabladepplatz für alle Qual. Das ist ihre größte Lästerung, Gottes heilige Barmherzigkeit in das Narrenhemd zu kleiden: Auge um Auge, Zahn um Zahn! An einem Tag kann Gott die Plagen tilgen, wenn die Menschen Buße tun und sich IHM auf GNADE unterwerfen. Doch sie klammern sich an ihre Weltvergänglichkeit wie an die Planken eines vom Sturm zerschellten Schiffes. Alles wird versucht – nur dem Allheiligen wird getrotzt!

¹ siehe Seite 179,7

¹ siehe Seite 175,40

e) Der fünfte Engel schlägt den Stuhl (Weltgesetz)

18 „Der fünfte Engel goss aus seine Schale auf den Stuhl des Tiers; und sein Reich ward verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen und lästerten Gott im Himmel vor ihren Schmerzen und vor ihren Drüsen und taten nicht Buße für ihre Werke.“ Stuhl = weltliche Oberhoheit, Anschauungen und dergleichen mehr. Der geschlagene Stuhl = das Weltgesetz. Darunter sind weniger BGB und StGB zu verstehen als vielmehr unterdrückende Ukasse (Erlasse, Verordnungen) und ungeschriebene Satzungen der Standesunterschiede, die den Weltstuhl schufen. Diese Klassifizierung aber, die nicht mit einer rein natürlichen Scheidung verwechselt werden darf, rief den Klassenhass hervor.

19 Solche widergöttliche Ausrichtung im Zeichen des Endgerichtes zu vernichten, verlangt einen wie chirurgischen Eingriff in das Weltgesetz, das nicht erst seit Jahrhunderten besteht. Fortgesetzter Wechsel eines Etiketts täuscht nicht. Wissentliche Gründer dieser widergöttlichen Klassenordnung taten nichts, um das „Geschwür“ zu beseitigen. Auch heute ist man nicht ohne Sicht darüber; allein – wer will einen Wandel schaffen? Dadurch untergrübe man ja die eigene Position, und die wenigen „lebendigen Seelen“¹ die es versuchen, auch heute noch, schwimmen vergeblich gegen diesen Strom.

20 Allen andern gilt: Zungen zerbeißen = ihren „Spruch“ sich selbst zerstören. Früher haben unterschiedliche Machtbewegungen nach außen hin oft an einem Strang gezogen; heute stellt man sich eifrigst gegenseitig bloß. Zungen = Zeitung, Information, Fehdepropaganda, eigene Unzulänglichkeiten zu-, fremde aufdecken.

21 Gott im Himmel lästern hat die gleiche Deutung wie vorher, zumal auf die Drüsenplage zurückgegriffen wird. Der Machtwahn erfährt einen derartigen Schlag, dass der Schmerz um den Verlust sie ganz aus ihrer Richtung schleudert. Nicht Buße tun = trotz Zerfall versuchen sie mit aller Kraft, ihr falsches Weltsystem zu halten.

f) Der sechste Engel zerstört den Euphrat (Welthandel)

22 „Der sechste Engel goss aus seine Schale auf den großen Wasserstrom Euphrat; und das Wasser vertrocknete, auf dass bereitet würde der Weg den Königen vom Aufgang der Sonne.“ Euphrat hat einen geistigen, natürlichen und sachlichen Sinn. Der geistige Euphrat (1. Mose 2,14), ein Symbol aus dem UR-Quell, kann nicht geschlagen werden; der natürliche war und ist nicht so bedeutend, dass ihm ein voller Gerichtsakt gälte.

23 Der sachliche Strom, der Welthandel, vertrocknet = Absatz- und Aufnahmegebiete geraten in Konflikt. Dazu tragen bei: Zusammenbruch von Machteinbildung, Gemeinschaft, Einfluss, Weltobrigkeit und Weltgesetz. Die „Geldadern“ vertrocknen = Spekulationen werden immer größere Fehlschläge zeitigen; viele Börsengewaltige vertrauen nicht mehr ihr „Schiff“ (Geschäft) dem Strome Euphrat an. Damit versiegt einmal der Welthandel in jetziger Form (Kap. 18,11–19).

24 Etwas leuchtet wundersam hervor: Ab Adam trat Gottes offenes Walten nach und nach zurück, bis in der Dunkelheit der Wochentage die „Heilige Geburt“ geschah. Dann nahm das Geistlicht – zwar meist heimlich – wieder zu; denn die Abnahme des Euphrat im gezeigten Sinn öffnet „den Königen den Weg vom Aufgang der Sonne“.

25 Könige = mit großer Machtbefugnis ausgestattete Reichsboten. Vornehmlich begleiten vier Lichtherolde den „Weißen Reiter Treu und Wahrhaftig“, zwei voraus und zwei hinterher (Off. 18,1 u. 21; 19,11 u. 17; 20,1). Vom Aufgang der Sonne = aus dem Lichtreich über die vertrocknete Euphratstraße die große Herrlichkeit bringen: Wiederaufrichtung des Hingefallenen durch die Herrschaft URs!

26 Das Weitere bezieht sich auf die ganze Sieben-Engel-Zeit. „Ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister gehen, gleich den Fröschen; denn es sind Geister der Teufel, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen auf dem ganzen Kreis der Welt, sie zu versammeln in den Streit auf jenen großen Tag Gottes, des Allmächtigen.“

27 Drache = Unglaube; Tier = Weltmacht; falscher Prophet = Denk-

¹ siehe Seite 185,6

richtung; aus ihrem Mund = Machteinbildung, Weltgesetzliches zur Sprache bringen; drei unreine Geister = falsche Darstellung, rohe Gewalt, unlauteres Wirken; gleich Fröschen = sehr niederes Denken, häufig ohne Sinn und Verstand. Geister der Teufel = Wesen und Menschen ohne Gott; Könige des Weltkreises zum Streite wider GOTT zusammenrufen = dem Weißen Reiter und Seinen Herolden den Weg verlegen wollen.

28 Die Könige des Weltkreises laden sich gegenseitig ein. Der große Tag Gottes = Abrechnung und Folgen, vor dem es kein Ausweichen und kein Leugnen gibt, weshalb sie sich gemeinsam rüsten. Der Streit betrifft nicht nur die offizielle Gottesleugnung, sondern auch das Nicht-aufgeben-Wollen weltlicher Positionen, Gelüste aller Art und Weltraumgriffen.

29 Diesem Streit stellt der Allewige entgegen: „Siehe, Ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und hält seine Kleider, dass er nicht bloß wandle und man nicht seine Schande sehe.“ Das Weltrüsten wird zu Schanden durch das: Ich komme wie ein Dieb! (Matt. 24,27). Wer weiß, wann, wo und wie und wem Gott überhaupt begegnen will?

30 Das gilt auch denen, die den Sieg am Tier behalten haben, sonst würde nicht verkündigt, dass der selig sei, der wacht = auf Gottes Kommen bereit sein; der seine Kleider hält = den Glauben in Ordnung und zugleich festhalten. Kleider bedeuten Schutz, unter oder in den man sich begeben, auch an- (sich) ziehen kann. Wer nicht danach tut, hat in der Prüfungszeit sehr wenig Schutz. Er wandelt bloß = ohne Lichtführung; seine Schande sehen = Herzensarmut, Glaubens- und Lieblosigkeit. Ein Leben ohne wahre Hoffnung.

31 Nun noch etwas, das scheinbar nicht hierher gehört. „Er hat sie versammelt an einen Ort, der da heißt auf Hebräisch Harmagedon.“ Es fällt auf, dass Johannes keinen Bericht wiedergibt, sondern das Bild nur im Zusammenhang des Vorgenannten sieht, was deshalb nicht dem sechsten Schalen-Engel untersteht. Die Vorwegnahme jenes Aktes, der einen neuen Himmel und eine neue Erde bringt (21,1).

32 Wer wird versammelt? Auf die hier Seliggenannten kann es sich kaum beziehen; sie treten ja nicht wirklich in Erscheinung. Dagegen sieht Johannes die Könige des Weltkreises, denn sie rüsten sich. Weil der Allewige aber wie ein Dieb in der Nacht zu ihrem Rüsttag kommt,

kann das Versammeln am Orte Harmagedon nicht jetzt erfolgen, weder vor noch während der Rüstzeit. Es entfällt auf das „Hernach“.

33 Vor der Pforte wird gefochten. Dem haftet der Widerruf der Verklagten an. Doch Recht, Urteil und Vollstreckung ergeben HARMAGEDON = Ort der Läuterung mit seinem Doppelsinn: vor seiner Türe kämpfen Licht und Finsternis, zum zweiten Mal am sechsten Schöpfungstage. Ein Ort der Unterwerfung, der die Gnade folgt, oder jene göttlich letztwillige Einbuße, die die Bedingungen des UR-Werkes gestaltet.

34 Dass der Seher das erst später wirkende Bild bringt, hat seinen Grund in der unverstandenen Barmherzigkeit. Es ist ein Trost, ein Gnadenhinweis für die Gläubigen, dass sie den einzig möglichen Halt erfahren, der in der höchsten Gerichtsphase geboten werden kann.

g) Der siebente Engel zerstört die Luft (Politik)

35 „Und der siebente Engel goss aus seine Schale in die Luft; und es ging aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen.“ Der Mensch kann tagelang ohne Feuer, Wasser oder Nahrung leben, nicht aber wenige Minuten ohne Luft. Darum wird sie zuletzt geschlagen, weil damit der Zorn Gottes vollendet ist.

36 Die Luft als Politik zu deuten, hat zwei Gründe. Einmal wird sie – wie Seifenblasen in der Luft – zerplatzen und ist dann nicht mehr jene der jetzigen oder vergangenen Zeit. Im armseligen Versuche der Verständigung wegen eigener Lebensbedürfnisse wurzelt die zweite Ursache: Ohne gegenseitige Verständigung (Zugeständnisse) hören die Völker als solche auf zu existieren (der letzte Babel-Turmbau).

37 Stimme vom Himmel = offenbare Wahrheit; aus dem Stuhl = Wahrung der Weiteren Rechtsausübung; hervorgehen = sich dem Ende zuneigen; es ist geschehen = das Zorngericht. Was folgt, ist als Auf-räumung, als Sichtung anzusehen (Matt. 13,40; 24,41; 25,33). UR nimmt die Sichtung nach dem Ende vor, während bis zum Schlusse alle Nachwirkungen bleiben. Denn nach der großen Trübsal bewegen sich des Himmels Kräfte (Matt. 24,29–31) = die „Wahrheit“ führt die Sichtung, aber auch die Hilfe durch.

38 Ja: „Es wurden Stimmen und Donner und Blitze; und ward ein großes Erdbeben, wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind, solch Erdbeben also groß.“ Schon mal ist ein Gewitter aufgetreten, wo die Stimmen aber zwischen Blitz und Donner standen.¹ Hier sind sie keine Warnung mehr, sondern Ausrufe der Vollendung. Deshalb folgen die Donner vor den Blitzen, was bei Naturgewittern nicht geschieht. Donner = Zusammenbruch des Weltbestandes; Blitze = erschreckendes Beleuchten vergeblicher Bemühung und zugleich des Reiches offenbare Klarheit.

39 Das Erdbeben ist keine Folge, ist der Zusammenklang von Stimmen, Donner und Blitze = Demolierung des gesamten Weltgefüges; allerdings hier nicht nur staats- und lebensmäßig, auch naturhaft erschüttern gewaltige Eruptionen diese Erde. Darum ist's absonderlich betont:

Solch Erdbeben also groß!

40 „Aus der großen Stadt wurden drei Teile, und die Städte der Heiden fielen. Und Babylon, der Großen, ward gedacht vor Gott, ihr zu geben den Kelch des Weins von Seinem grimmigen Zorn.“² Große Stadt ist da wie dort die gesamte Finsternis. Sie zerfällt in drei Teile wie die unreinen Geister des Drachen, des Tieres und des falschen Propheten.

41 Gegen GOTT kämpfen diese Teile einheitlich, untereinander liegen sie im Streit. Gezeigt haben sich die Teile längst als Gottesleugnung, Gotteslästerung und Gotteslauheit. Nun treten sie so machtvoll auf, dass es menschliche Gemeinschaften zerreißt. Städte der Heiden fallen = Dogmatismus, Darwinismus, Klassentum. Babylon ward gedacht vor Gott = ihr Treiben wird heimgezahlt: Der Welt wird der Kelch des Weins von Gottes grimmigem Zorn gegeben (Tob. 3,5).

42 Die Städte der Heiden fielen heißt noch = fallen von Babylon ab, weil „Heiden“ zweierlei bedeutet. Erstens sind es diejenigen, in denen sich die drei erwähnten Richtungen verkörpern, zweitens die zum Gnadenstuhl Gelangten, denen das Evangelium oder das Gericht die Erkenntnis, Umkehr und Erlösung brachten.

¹ siehe Seite 141,73 f. ² 171,21

43 „Alle Inseln entflohen, und keine Berge wurden gefunden.“ Inseln = Rettungsstellen, wo Hilfe möglich ist; entfliehen = Rettung wird zurückgezogen; keine Berge werden gefunden = Stabilität, Wahrheit, Licht, Gnade. Dazu JESU Wort: „Wie oft habe Ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Hügel; und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden.“ (Matt. 23,37–38)

44 „Und ein großer Hagel, wie ein Zentner, fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott über die Plage des Hagels, denn Seine Plage ist sehr groß.“ Wie gewisserart die Zeit ab JESU mit einem Hagel eingeleitet wurde,¹ so fällt auch am Ende solch ein Hagel nieder, zudem wie ein Zentner = einmalig in seiner Gewalt, nun nicht nur einzelne Völker oder Welteinrichtungen zerstörend, sondern alle durch die Elemente des Himmels = Gottesurteil und Gericht!

45 Die Lästerung hat die gleiche Auslegung wie bisher. Aber: Seine Plage ist sehr groß (Sach. 14,12) = Zulassung, von den Menschen herabbeschworen. Trotzdem wird die Sichtung folgen, wenn mit dem Zentnerhagel als letzte Plage die Zornausschüttung endet. Die Zeit zwischen Hagelplage und Sichtung muss die letzten Gerichtsnachwehen noch ertragen.

46 Ja – trotz den wie zerstreut kommenden Ereignissen wird sich im Schlussakt alles auf einmal wiederholen (Matt. 24,39). Die Gerichtszeit mit ihren Vor- und Nachwehen ließe sich hinsichtlich einer Umstellung der Menschen wohl verkürzen. Dann würde auf einmal den Menschen die Erkenntnis kommen, was der dritte Teil der Weiteren Rechtsausübung wundersam enthüllt.

¹ siehe Seite 141,75

III.

Erhebung der weltlichen und geistlichen Mächte mit Hilfe der Finsternis. Ihr gesteigertes Gericht

1 Traten bisher das weltliche und das geistliche Machttier getrennt in Erscheinung, so zeigt der neue Teil, dass der Drache die von im herbeigeführte Scheidung zur Seite schiebt¹ und mit einmütiger, jedoch ganz verausgabender Kraft in die Endphase geht. Aber im Finale misst sich die UR-Macht mit der Dämonie, weil einst Sadhana mit UR zu messen sich erkühnte. Dieser Ausgleich wird zu einem Teil enthüllt.

2 Wie der erste, erfährt auch der dritte Teil vier Abschnitte, die – aneinander gereiht – keine Völker-, keine Epochengrenzen mit sich bringen, wie es bei der Rechtsausübung vor sich ging. Es beginnt:

a) Der vierte Engel und die Große Babylon

3 Der Auftakt im großen Rahmen, dessen Einzelfolgen sich erst nach und nach kristallisieren.

4 „Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen das Urteil der großen Hure, die da an vielen Wassern sitzt.“ Fängt der dritte Teil der Hauptgerichtszeit mit dem offiziellen Wirken der vier letzten Schalen-Engel an, so kann es folglich nur der Vierte von den Sieben sein, der dem Ernste untersteht.

5 Der Ernst, das Zünglein an der Wage im bestimmenden und tragenden Charakter, gleicht die bestimmenden Grundlebensstrahlen Ordnung, Wille und Weisheit mit den tragenden Geduld, Liebe und Barmherzigkeit in eigener Hoheit aus. Dieser Engel verwaltet: 1. die

dritte Endgerichtszeit; 2. bringt Gottes Zorn zum letztwilligen Abschluss; 3. führt den Schöpfungsausgleich herbei; 4. legt aus diesem allen den Kronsiegel auf den Heiligen Herd im Allerheiligsten. Wichtig ist also, welcher Engel wirkt.

6 Sein Ruf „Komm“ bezieht sich außer den bisherigen für Johannes geltend nun ausnahmslos auf alle Seelen, alle Kinder. Hohen Sinnes ist's der große Ruf der UR-Bedingung: Komm, es gibt kein Ausweichen mehr! Auch das Weitere ist an alle gerichtet und sollen alle sehen, was da war, ist und kommt. Das zeigt Vers 9.

7 Ich will dir zeigen = Unterweisung; das Urteil = Abrechnung ohne freie Gnade; die große Hure = Zusammenfassung der mensch-finsteren Laster; die an vielen Wassern sitzt = alle Herrschaftssitze und Verbindungen fest innehabend, auch: sich starrsinnig gebärden.

8 „Mit welcher gehurt haben die Könige auf Erden; und die da wohnen auf Erden sind trunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei.“ Gehurt haben = äußerste Ausnutzung einer Position; Könige auf Erden = wie bisher gedeutet Herrschende und Maßgebende. Doch auch die auf Erden wohnen = alle, die die Welt über GOTT erheben; sind trunken geworden = haben sich verführen lassen, die „Liebäugler (Hurer) nach oben“, die dadurch Ehre oder Mammon, am liebsten beides zu gewinnen trachten.

9 In Trunkenheit gewinnt alles zwei Bilder, auch zwei Farben. Was sie über sich erheben, sehen sie als Phänotypus an. Von dem Wein ihrer Hurerei = Betäubungsmittel, Verzerrungen der Lebenswahrheit. Die Könige haben diese „Weine“ aufgebracht; die auf Erden Wohnenden geben sich nur allzu willig diesem Weltrausch hin. Was Wunder, dass sie als Trunkene weder die Zeit, am wenigsten die folgenschweren Zeichen sehen – ?!

10 „Er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachfarbenen Tier, das war voll Namen der Lästerung und hatte sieben Häupter und zehn Hörner.“ Das „im Geist“ ist nicht – wie sonst – nur auf Johannes anzuwenden; diesmal soll es jedem gelten, der mit dem Seher „geistig im Geist“¹ = frei

¹ siehe Seite 190,28

¹ siehe Seite 58,8

bewusst, mit eigenem Willen beseelt und durch die Gnade, die in CHRISTO JESU ist, den Weg zum Hochziel wählen will.

11 Gewiss ist alles Gnade! Doch aus Lichtweisheit lässt sich auch der gerechte Anteil eigener Fähigkeiten mit bewusster Energie zum Weg verwenden. Das „Ich“ darf freilich nicht die Seele übertrumpfen, es muss ihr Diener sein. Wer dies erreicht, hat beides: Gnade und persönliche Kraft, die zu paaren sind, wie UR durch Seinen erhabenen Ernst die bestimmenden und tragenden Eigenschaften paart.

12 In die Wüste gebracht = in die verdorbene Menschheit, in deren Herzensöde versetzt, der der freie, reine Geist entflieht. Wüste bedeutet hier noch die Glaubenslosigkeit. Nun – ein Weib sehen! Es betrifft keine Persönlichkeit, etwa im Althergebrachten von nur einer Sündergebärrerin. Die „Erscheinung“ bezieht sich auf alle, die nach erfolgter Auslegung „gehurt“ haben.

13 Nicht umsonst wird es die Große Babylon genannt, das Prinzip der Ichsucht, deren grenzenloser Machtbereich die Menschen ungehindert überschwemmt, sie mit ihrem Hurenwein betäubt. Die Gotteskinder, noch unter göttlichem Lichteinfluss stehend, spüren schauernd die diabolischen Mächte, während „die auf Erden wohnen“ lieber in der blinden Weltspiegelei das Ihre suchen.

14 Das Weib sitzt¹ auf einem scharlachfarbenen Tier = untergeordnete Kraft, Triebhaftigkeit unter Ausnutzung von Sattel-Positionen, also von der Ichsucht ganz gewollt gelenkt. Ein Tier = einseitige, auch einmalige Einstellung; Scharlachfarben sagt etwas ganz Besonderes. Scharlach = böse Ansteckung; und Farbe = Gefahr der Verseuchung. Im Zusammenhang mit dem Weib gilt das Tier als Machtwahnsinn, der mit gewalttätiger Kraft die Ichsucht entfesselt hat.

15 Hierbei ist das „eine Tier“ das Zusammenbringen oder Einigen der vordem geschiedenen weltlichen und geistlichen Machtteile. Es war voll Namen der Lästerung = nicht mehr nur, dass die Namen auf dem Tier geschrieben stehen, nein – mit Namen voll beschriftet, was ja gleichzeitig ein voll gerüttelt Maß besagt.

16 Wieder sieben Häupter, zehn Hörner! Das Einigen der Drachentiere bestimmt eine andere Deutung, ohne das Frühere aber aufzu-

heben.¹ Aus der Ichsucht wachsen hauptsächlich: Ruhmsucht, Ungerechtigkeit, Heuchelei, Geiz, Jähzorn, Dienerei und Rachsucht. Diese stoßen ihre Hörner vor: Gefallsucht, Dünkel, Dummheit, Bosheit, Streitsucht, Hader, Verleumdung, Wollust, Besitzgier, Irrigsein.

17 Wie hoch die von den Erdbodenmenschen gepflegten Triebe im Werte stehen, beweist: „Das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und edlen Steinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll Gräuel und Unsauberkeit ihrer Hurerei.“ Scheinbar ohne Mühe kann sich die geschmückte Ichsucht in einen Wettbewerb mit den Himmlischen begeben; denn auch diese haben nur goldene Harfen, Schalen und dergleichen.

18 Allein – dieses Weibes Schmuck besteht nur in der Einbildung, nur übergoldet. Es glaubt, herrlich auszusehen, und irdisch trifft es zu. Doch wer unterscheidet denn des Himmels Schmuck vom Tand der Welt? Wer aber jemals einen Strahl vom Infinitum sah, wird ferner auch den hellsten Weltglanz finster nennen. So dementsprechend ist die Unterscheidung zwischen echtem Reichsgeschmeide und dem armen Katzensgold des Weibes „WELT“!

19 Das Weib war bekleidet = ihre Art verhüllt, auch vom Anhang begleitet; mit Purpur = Herrschgier; Scharlach = Überwältigung; übergoldet mit Gold = Blendwerk; edle Steine = Außenwelt; Perlen = Tränen, ihr zur Last gelegt. Doch nicht genug damit! Alles ist der Ichsucht noch zu wenig. Um die ihr gezogene Grenze zu missachten, greift sie zum Heiligsten, das der Erde Schutz und Hilfe bietet: nämlich zu einem goldenen Becher. Er ist stets Symbol des heiligen Kelches, sofern er als golden bezeichnet wird.

20 Das Weib frevelt mit dem hohen Zeichen, denn der Ichsucht ist die Lehre Gottes eine Torheit (1. Kor. 1,18). Voll Gräuel, Unsauberkeit der Hurerei = bewusst boshaft, Heiliges lächerlich machen, verhöhnen; voll = ein gerüttelt Maß, dem erst recht das volle Zornmaß gegenübersteht. In ihrer Hand bedeutet: nebst der Verhöhnung als geistliches Machttier das Evangelium für sich ausbeuten. Das ist der schlimmste Gräuel und bringt der Großen Babylon den Untergang.

¹ siehe Seite 189,25

¹ siehe Seite 146,15 f.; 158,9

21 „An ihrer Stirn geschrieben einen Namen, ein Geheimnis: Die Große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräueltaten auf Erden.“ An ihrer Stirn = verständliche Überlegenheit; geschrieben = eingraviert und triumphierend; ein Geheimnis = schwer erkennbar, zumal die eigene Ichsucht; die Große Babylon = Blenderin; Mutter der Hurerei und aller Gräueltaten auf Erden = bringt und nährt den Antichristen. Wahrlich, eine Tiermutter, die unermüdlich ihre Jungen wirft.

22 „Ich sah das Weib trunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich sehr, da ich sie sah.“ Trunken, sinnlos, lässt sich – wie Betrunkene – zu allerlei verleiten. Sie ist aber nicht nur aus sich selber trunken, sondern – furchtbar und erschreckend – vom Blut der Heiligen und Zeugen JESU = von den Lichtkindern, die als Mitopferträger in die Materie gehen.

23 Diese Babylon, weltliche und geistliche Machtstühle beherrschend, hat unzählige Blutströme entfesselt, einmal angefangen von Abel bis Zacharias (Matt. 23,35) über Christenverfolgung, Inquisition und bis in die Tage der Weltkriegsgräueltaten. Und was alles bleibt noch vorbehalten – ?

24 Wenn der Seher sich verwundert, so eigentlich im Schreck. Da ich sie sah = den Schöpfungsbau und dessen Verlauf wie Sprossen an der Himmelsleiter, die unter Tränen das gefallene Kind samt Anhang nun erklimmen muss = bis ganz zum Ende obenhin! Die Große Babylon ist in diesem „heilig-schweren Schöpfungsdrama“ des Kindes Last, die nach unten zieht, geschaffen aus der Schuld.

b) Darstellung des Weibes und seines Tieres

25 Das neue Bild fängt mit der Frage an: „Warum wunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimnis von dem Weib und von dem Tier, das sie trägt und hat sieben Häupter und zehn Hörner. Das Tier, das du gesehen hast, ist gewesen und ist nicht und wird wiederkommen aus dem Abgrund und wird fahren in die Verdammnis, und es werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt, wenn sie sehen das Tier, dass es gewesen ist und nicht ist und da sein wird.“

26 Das Tier = von der Ichsucht gelenkter Wahnwitz; ist gewesen = sein Ende vorbestimmt; und ist nicht = ist ohne Wahrheit. Der Engel redet von der Lichtwarte aus über Luzifers Fall bis zur Gesamterlösung. Raum und Zeit dazwischen sind Formen, die ihr Sein ohne Besitzanteil verlieren. Also: wird wiederkommen = in zwei Zeitgrenzen sich erneut aufwerfen. So herrscht es praktisch noch, weshalb sein Wiederkommen in den vierten Teil der Weiteren Rechtsausübung fällt.

27 Es kommt aus dem Abgrund. Weltlich ist das eine untergeordnete Kraft, auch Intelligenz; im heiligen UR-Sinn bedeutet der Abgrund die Materie, in die Gottes Feuer Luzifer trieb. Daraus aufsteigen bedurfte der unbekanntenen Zeit von fast sieben Schöpfungsstunden, in die laut Ordnung auch das „wird fahren in die Verdammnis“ gehört. Wird fahren jäh, ungehemmt; in die Verdammnis = in die Auflösung des triebhaften, nicht des seelischen Seins. Denn die triebhaft gewordenen Seelen erfahren ihr Harmagedon.¹

28 Darüber verwundern sich, die auf Erden wohnen = Erdbodenmenschen erschrecken auch, nur anders als Johannes, weil ihre Namen nicht geschrieben stehen = für wertlos erachtet sind. Zwar sind sie auch ins heilige UR-Werk einzutragen, wenn nicht ins Lebensbuch,² so in das des Todes = Abrechnung.

29 Von Anfang der Welt = vom Beginn der Materie und nicht etwa des „Reiches der Kinder“. Bei dem Fall wurden ihre Namen in des Schöpfers Tagebuch gestrichen. Ob, wann und auf welche Weise sie einmal wieder eingetragen werden können, sagt das Ende dieser Offenbarung.

30 Wenn sie sehen das Tier = zur Einsicht kommen; dass es gewesen ist und nicht ist und da sein wird = am Tier, nämlich an ihrer Illusion jeden Halt verlieren. Das meint der Engel mit der etwas verworrenen Bildersprache. Deswegen sein großer Ruf: „Hier ist der Sinn, zu dem Weisheit gehört!“

31 Nicht umsonst hebt der Engel die Weisheit rühmlich hoch; ja, sie fehlt bei keiner Preisanbetung. Wer die Weisheit in den zweiten Rang versetzt, hat des Höchsten Wesen nicht begriffen. Hier ist der Sinn = Bestreben, Sehnsucht nach Erkenntnis, aus dem sich eine gültige

¹ siehe Seite 191,3 ² 162,29

Verbindung nach des Meisters Wort erreichen lässt (Joh. 3,5–8; Matt. 5,48).

32 „Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt und sind sieben Könige.“ Berg lichtgedeutet ist Verlässlichkeit, dem Zeitbild nach falsche Erhebung.¹ Sieben Berge = Inbesitznahme von Weltgütern, Werteinteilung, Gemeinschaften (Völker, Logen pp.), Weltgesetz, Verteidigungs- und Angriffspakte, materielle Tatsachenbegriffe, Erkenntnisse (Erfindungen). Könige, wie die Berge genannt werden, sind alles und alle beherrschende Mächte.

33 „Fünf sind gefallen, und einer ist, und der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kleine Zeit bleiben.“ Wie wenig sich diese „Bergkönige“ auf Souveräne beziehen, ist leicht zu merken. Fünf sind gefallen = dem Schöpfungsfall verhaftete Eigenmächtigkeiten;² zweitrangig die fünf natürlichen Sinne, die oft der Ichsucht unterstehen, während der sechste und siebente Sinn nicht ohne Wahrheit als übersinnliche Geisteskräfte gelten.

34 Einer ist = Tatsache, und die Machtbereiche der fünf Gefallenen müssen sich seiner Herrschaft beugen, wobei die irdisch vergängliche Tatsache von der geistigen, die kommt, abgelöst werden wird. Wer die fünf Natursinne fallen lässt = unterordnet, der gibt sich dem wahren Geist- oder Ist-Leben hin. Dass der letzte König Erkenntnis nur eine kleine Zeit bleiben soll, haftet der Endentwicklung an. Ob nun schon Tatsache und Erkenntnis ausreichen, zu dem Sinn zu gelangen, zu dem Weisheit gehört, ist fraglich. Der Engel gibt es kund.

35 „Das Tier, das gewesen ist und nicht ist, das ist der Achte und ist von den Sieben und fährt in die Verdammnis.“ Wenngleich in Hinsicht auf die Zeit das Tier = böses Prinzip, nicht mehr maßgebend ist, so besteht es doch aus Luzifer. Aber gewesen ist = sein Fall war; und nicht (mehr) ist = durch „Es ist vollbracht“ überwunden. Das ist der Achte im Fall den sieben Lichtfürsten nachgesetzt.

36 Es gab acht Großgeister: Sadhana und die Urezengel. Darum: Er ist von den Sieben = nicht aus ihnen hervorgegangen, sondern gehört zu ihnen, durch seinen Fall nunmehr von ihnen abhängig. Die

Sieben stehen über ihm. Aber auch irdisch sind die bösen Prinzipträger von der Weltmacht abhängig.

37 Da das Tier in der Bildzeit nicht mehr Luzifer selber ist, sondern das dämonische Prinzip, muss es wieder in die Verdammnis = Auflösung oder zweiten Tod (21,8); fahren = jäh, gleichzeitig alles, was ihm verschrieben ist. Die vorgenannte Abhängigkeit erstreckt sich im Bildverlauf auf: „Die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie eine Zeit Macht empfangen mit dem Tier.“

38 Die zehn Hörner als Könige = die Ichsucht-Triebe thronen; aber ohne Reich = Reichtum. Da sie nicht den Häupterkönigen gleichen, haben sie kein personelles Machtgebiet, sie sind Positionen. Eine Zeit = ihnen überlassen, einheitlich aufzutreten, Ziele verfolgen, auch die eine materielle Schöpfungszeit, im Bildsinn die „hochkonzentrierte Zeit der dritten Endepoche“. Und Macht empfangen mit dem Tier = die verstärkte Niedrigkeit und Abhängigkeit von der Großen Babylon.

39 „Die haben eine Meinung und werden ihre Kraft und Macht geben dem Tier.“ Eine Meinung = unterwerfen sich dem eigenen Gesetz, nebenher gemeinsame Beeinflussung aus der Ichsucht. Ihre Kraft und Macht dem Tier geben, mit dem sie einheitlich die Macht empfangen, erhebt das nur tierisch-instinktmäßige Triebleben unter Herabwürdigung der fünf Natursinne zu einem „menschlichen Gefühl“.

40 „Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden (denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige)¹ und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.“ Es wundert nicht, dass die Ichsucht-Anbeter gegen das Lamm = CHRISTUS und Sein EVANGELIUM streiten werden, weil anders an Stelle irdischer Freude ein Leben der Enthaltbarkeit und Kreuztragung treten müsste.

41 Doch was nützt ihr Streit? Das Lamm¹ wird sie überwinden. Das betrifft bei den genannten Königen noch das Urteil. Deren Menschen werden zu ihrer Zeit gestürzt – wenn nicht vorher, so mit

¹ siehe Seite 90,49 ² 118,46

¹ siehe Seite 21,17

dem Tod und mit der Endabrechnung, die sie erleben werden. Die als Belehrung eingeflochtene Bildpause zeigt dem Seher später Auftauchendes.

42 Das Lamm gibt Seinen Sieg auch denen, die durch die Demutsschule gehen. Diese können sowohl auf Erden als auch schon im Jenseits leben. Das bezeugt die Berufenen = die auf gutem Wege sind; Auserwählten = Vollkommenen; Gläubigen = die große Schar. Nicht umsonst sind die Auserwählten inmitten platziert; über sie gelangt im gerechten Ausgleich die hohe Gnadenführung an die Berufenen und Gläubigen. Einst werden die Auserwählten als Braut beide Gruppen wie ein Kleid und wie ein Geschmeide tragen.

43 „Er sprach zu mir: Die Wasser,¹ die du gesehen hast, da die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Heiden und Sprachen.“ Es ist die Fortsetzung von dem, was am Ende aus dem Zeitbild wird. Die Wasser als Völker, Scharen, Heiden und Sprachen sind die von einheitlich Denkenden herbeigeführte Zusammenballung der Vereinigungen, Unwissenden, Gleichgültigen und Mitschreibern.²

44 „Die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure hassen und werden sie einsam machen und bloß und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen.“ Die Hörner sind nicht mit denen des Scharlachtieres identisch, auch nicht mit jenen, die ihre einheitliche Macht dem Tiere gaben, denn keine Häupter sind erwähnt. Das hat eine besondere Bewandnis (V. 12–14 u. 3).

45 Unter der Engelsführung sieht Johannes Vergangenheit und Zukunft vereint. Nicht die Ichsucht-Triebe werden die Hure hassen, vielmehr den Trieben bisher untergeordnete Menschen, wobei die Unterordnung sich auch als Tier entpuppt. Das sagt der vorausgegriffene Vers: „Denn Gott hat’s ihnen gegeben in ihr Herz.“ Nie wird Gott selbst die Triebe ändern, aber Er gibt Fähigkeit und Gnade, solche Triebe umzuwandeln. Ins Herz geben = in die vernunftmäßige Erkenntnis.

46 Einmal damit angerührt, sehnt sich die Seele nach Befreiung. Dann streckt sie ihre zehn Hörner (Tätigkeiten) vor: fünf Natursinne,

¹ siehe Seite 195,7

² 170,17

drei Gnadensinne (Sehnsucht, Erkenntnis, Hingabe) und zwei Geistsinne (Erleuchtung, Religionsempfindung). Hure hassen und einsam machen = sich lossagen; ihr Fleisch essen = das Materielle der Geistumwandlung unterziehen; mit Feuer verbrennen = mit den drei Gnadensinnen der Seele und den zwei Lichtsinnen des Geistes abtöten.

47 „Denn Gott hat’s ihnen gegeben in ihr Herz, zu tun Seine Meinung und zu tun einerlei Meinung und zu geben ihr Reich dem Tier, bis dass vollendet werden die Worte Gottes.“ Die Zeit gibt die Bestätigung dazu. Denn „Seine Meinung und einerlei Meinung tun“ ist nach dem Bilde die geheime große Vorbereitung zu diesem Akt.

48 Die zehn Sinne erkennen die heilige Meinung und gleichen sich einmütig aus, die fünf Natursinne den drei Gnadensinnen und den zwei Geistsinnen unterordnend. Denn auch die Natursinne trugen am Anfang hohe Bestimmung, zu der die fünf Lichtsinne sie wieder emporheben. Wessen fünf töricht (Matt. 25,1–13) gewordene Natursinne bald des Geistes gutes Öl erhalten, werden diese auch den fünf Lichtsinnen noch rechtzeitig nachfolgen können (zum höheren Impuls gelangen).

49 Dann überlassen sie ihr Reich = Weltleben, dem Tier = merzen die Ichsucht-Triebe aus, bis dass vollendet werden die Worte Gottes! Das bezieht sich auf die ganze Johannesoffenbarung, auf das große Tor zur „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“!¹ Dieses eigentlich letzte Bild wurde im Voraus den Getreuen auf der Welt gegeben. Die Grunddeutung betrifft allerdings das gewaltige bereits erwähnte Tat-UR-Jahr, und nicht nur dessen sechsten Tag der Liebe.

50 Was UR in diesem Jahr am ersten Tag der Ordnung Seinen großen Geistern zeigte, am Abend des vierten, des Tags des Ernstes, in Sein Schöpfungsbuch als Testament geschrieben, gilt ausschließlich dem

„bis dass vollendet werden die Worte Gottes“!

51 Denn das Wort-UR-Jahr war schon vollendet; ihm folgte das der

¹ siehe gleichnamiges Werk

Tat, besiegelt durch GOLGATHA als der heilig-wahre Garant des Wortes:

„Es werde Licht: Durch die Tat!“

52 Der nächste Hinweis führt den Seher zum eigentlichen Bildverlauf zurück. „Das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.“ Damit ist der dritte Teil zusammenfassend angezeigt. Das Weib, alles Widergöttliche, nun als große Stadt genannt = ummauerter, also starrer Eigensinn; das Reich haben über die Könige auf Erden = die Häupter- und Hörnerkönige zum Kampfe sammeln. Was der zugerüstete Kampf der Ichsucht-Hure bringt, enthüllt das Ende der dritten Gerichtsepoche.

c) Der angekündigte Sturz wird eingeleitet

1 „Danach sah ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit.“ Der erste der vier Herolde¹ tritt als Befehlsträger des dritten Gerichtsendgels² auf. Er erscheint im Gegensatz der bisherigen Engel in der Pracht dessen, der ihn sendet. Zudem kommt er nicht nur auf dem Weg des Euphrat, sondern fährt vom Himmel hernieder = mit großer Schnelligkeit und unvorstellbarer Wahrhaftigkeit. Der Königsbote leitet tatmäßig den Sturz der Scharlach-Hure ein.

2 Eine große Macht = nicht nur die des Herolds, nein, tiefer ist der Machtteil SCHÖPFER, die erste UR-Herzkammer gemeint. Der Königsbote ist jedoch kein Grundträger dieser Schöpfermacht, sie wurde ihm nur aus dem Born der Bündnisnade anvertraut, weil derart es ein abgeschwächtes Endgericht ergibt. Wirkte der Schöpfer in eigener Souveränität, wahrlich, der noch beachtliche Rest des luziferischen Linsengerichts würde statt Erlösung eine Auflösung erfahren.

3 Nur aus diesem Grunde darf der „andere Engel“ den Schöpfermachtteil „haben“. Und deswegen fährt er vom Himmel mit großer Macht, dass die Erde erleuchtet wird von seiner Klarheit. Erde = Menschen, die noch zur großen Stadt gehören; erleuchtet werden = lehren, die Macht und Herrlichkeit des Reiches anzuerkennen. Dieserhalb die Klarheit des Engels = mit Selbstbetrug ist nichts mehr zu verdecken.

4 „Er schrie aus Macht mit großer Stimme und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große, und eine Behausung der Teufel geworden und ein Behältnis aller unreinen Geister und ein Behältnis aller unreinen und verhassten Vögel.“ Im Gegensatz zum gleichen Ruf im Reich³ wird nun der wirkliche Sturz verkündet. Ist

¹ siehe Seite 189,25 ² 178,4

³ 171,21

gefallen = anheim gefallen, fällig geworden. Das „ist“ übernimmt daher das Ganze bis zum restlosen Ende.

5 Die Vernichtung des einstigen Babels bedurfte keines himmlischen Aufwandes gegenüber dem Sturz der Babel-Hure. Also schrie er aus Macht = durchdringt Raum und Zeit; ferner = kraft des erhaltenen Auftrags. Dem Engel gilt: „Wohlauf wohlauf, ziehe Macht an, du Arm des Herrn!“ (Jes. 51,9) Hingegen mit großer Stimme = persönliche Fähigkeit, der Schöpfervertretung gerecht zu werden; und sprach = ausdrückliche Bestätigung des Auftrags.

6 Die Große Babylon = Finsternis, soweit sie noch zu keiner Umkehr kam; Behausung der Teufel geworden = gilt der Welt und ihrem engsten Umkreis, während andere Planeten, die auch zur Materie gehören, weit höher stehen. Teufel = gefallene Wesen und Menschen; Behausung = ungueter Wohnort; Behältnis = die Erdmaterie hält sie gefangen; alle unreinen Geister = antigöttliche Intelligenzrichtungen; unreine und verhasste Vögel = die sich über Gottes Wort hinwegsetzen (fliegen), so als Ungläubige unrein vor Gott, als Masse verhasst bei den Hohen.

7 „Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerei haben alle Heiden getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Wollust.“ Der Zornwein bringt Täuschung und Vernebelung der Sinne; ihre Hurerei = Machteinfluss auf die Materieverhafteten. Es steht in unerhörter Machtanwendung Zorn wider Zorn!¹

8 Alle Heiden = Erdbodenleute, Höllenwesen; haben mitgetrunken = von der Ichsucht betören lassen; die Könige auf Erden = Führende in weltlicher und geistiger Hinsicht; mit ihr Hurerei getrieben = allerlei Dienste geleistet; die Kaufleute auf Erden sind reich geworden = Konzerne, Handelshäuser, Einflussreiche in Politik, Zeitung, Film usw. Außerdem von ihrer großen Wollust = vom irrsinnigen Trieb, das Irdische zu gewinnen, das Göttliche zu verwerfen.

9 Der Herold hat den eingeleiteten Sturz in himmlischer Weise dargetan. Und gibt es auch noch manches Zwischenbild, so hat das

seine Wichtigkeit. Allein – das zeigt nicht der Herold an; der SCHÖPFER dirigiert diese Machtsinfonie. Das Dazwischen geschieht im Einfluss der Eigenschaften durch ihnen unterstellte Engel

10 „Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach:“ Dem Seher entgeht nichts von all den Dingen, die um ihn her im Reich geschehen. Eine andere Stimme = ein zur Rechten des Herolds und ihm direkt beigegebener Befehlsengel, der aus der großen Botschaft den Reichskindern auf Erden die Merkmale zu zeigen hat.

11 „Gehet aus von ihr, Mein Volk, dass ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf dass ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen.“ Diese Botschaft des Allmächtigen gilt ausschließlich der Erde. Die andere Stimme vermittelt wörtlich, was der allheilige UR auf und von Seinem erhabenen Stuhle aus zu sagen hat. Noch fehlt ja eine kleine Zeit, bevor der König kommt, weshalb Er auch nicht selbst zur Erde spricht.

12 Nun der große Aufruf: „Gehet aus von ihr, Mein Volk!“ Was für eine Aufforderung darin an jene: Verlasst alles, verzichtet auf Ehren und auf Ämter; sucht nicht Reichtum noch Besitz; bald ist es dahin! Habt nichts mehr von der Gräuelstätte lieb, seid mit dem zufrieden, was die Allmacht euch beschert. Und ihr ruft am Ende jubelnd aus:

Welche Fülle hat der Vater uns gegeben!

13 Dass ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden = ihrer Bosheit; und nicht empfanget etwas von ihren Plagen = das Gericht als innere und äußere Last. Mancher meint, Gott wende alle Bürde von den Getreuen ab. Dazu sagt Paulus: „Sonst müsstet ihr die Welt räumen!“ (1. Kor. 5,9–13) Gerade über die Letzten vom (Reichs-)Volk sollen die Kinder der verdorbenen Welt aus ihrem zweiten Tod gehoben werden. Blicke Gottes Volk frei von aller Schicksalslast – es würde mehr durch die Welt zu leiden haben, als vom Leiden mit und in dem großen Endschicksal.

14 „Ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel.“ Bis in den Himmel = Zeit- und Raummaß der Materie fließen über. Zwischen Frevel und Himmel steht keinerlei Schranke mehr als Gnadenmaß. So muss Gott gedenken = eingedenk sein, dass die

¹ siehe Seite 139,65

Zeit des Lohnes und der Befreiung der Getreuen nicht unerfüllt bleibt.¹

15 „Bezahlt sie, wie sie bezahlt hat und macht's ihr zwiefältig nach ihren Werken; und in welchem Kelch sie eingeschenkt hat, schenket ihr zwiefältig ein.“ Dieser Befehl hängt nicht mehr mit dem Ruf ans Volk zusammen. Spricht der Allheilige dieses Wort? Nein insofern, als die himmlischen Reichskinder kraft ihres Mitopfers berechtigt sind, an die heilige Gerechtigkeit zu appellieren, doch auch an die GÜTE, dass das Gefallene wieder „aufgehoben“ wird. Geheim ist es der Höchste selbst, der den Befehl erteilt; nur geschieht es offensichtlich durch den Befehlsengel, der den Reichsherold vertritt.

16 Ordnung und Wille fordern die übrigen fünf Grundlebensstrahlen auf: Bezahlet sie = nach der Macht unserer Souveränität; wie sie bezahlt hat = nach ihrer Willkür gehandelt; zwiefältig = geistig und irdisch. Dieses „Zweifache“ stützt sich auf den Missbrauch des goldenen Bechers. Denn in welchem Kelch sie eingeschenkt hat = es war kein alltäglicher Weinbecher, den die Scharlachhure nahm,² sondern im Symbol der heilige Kelch, Sinnbild von JESU Heilslehre, GOTTES Opfer und Erlösung. Dafür wird ihr zwiefältig eingeschenkt = zeitlich und jenseitig durch den ersten und zweiten Tod. So wird ein doppeltes Gericht gehalten (20,6 u. 14).

17 „Wie viel sie sich herrlich gemacht und ihren Mutwillen gehabt hat, so viel schenkt ihr Qual und Leid ein! Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als Königin und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht sehen.“ (Luk. 12,19–20) Wahrhaftig, die heilige Barmherzigkeit brauchte ein „anderes Gesicht“. Eine neue Schöpfung wird ihr „Recht“ an den verdorbenen Seelen und – an den Verderbern leuchten lassen.

18 Sich herrlich gemacht = Herrschaft an sich gerissen; und Mutwillen gehabt = in Willkür aufgebläht. Ihre Herrschaft und Willkür werden vergolten, mit Qual und Leid einschenken = die geistige und irdische Vergewaltigung erzeugen nagendes Gewissen, bittere Angst vor dem eigenen Untergang, ohne Mittel für sein Aufhalten zu finden.

19 In ihrem Herzen sprechen = bis zum letzten Termin des Unterganges freveln; ich sitze = habe eine feste Position, oft durch

Verrat von Freund, Feind, Vaterland und Evangelium; als Königin = beherrsche meine Hörigen; bin keine Witwe = auf keinen angewiesen; Leid werde ich nicht sehen = verschließt sich dem Leid der Leidenden.

20 „Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen: Tod, Leid und Hunger; mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird.“ Dieser eine Tag hat keine 24 Stunden (2. Petr. 3,8); er kann allmähliches Erkennen sein, doch auch jähes, erschreckendes Erwachen. Ihre Plagen = gestellte Hoffnungen und die geknüpften Verbindungen, politische Vorbereitungen, alles erfährt unaufhaltsame Vernichtung.¹

21 Tod = ohne Lebensinhalt; Leid = ohne wahre Existenz; Hunger = kein Welt-, erst recht kein Geistbesitz; mit Feuer verbrannt = völliger Verlust. Das nun von GOTT aus!² Er vertilgt, was Menschen sich nicht selbst „ersterben“ können; denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird = das Zentrum der Materie laut GOLGATHA selbst gerichtet. Danach aber aufrichten, wie Sein Kreuz „aufgerichtet“ ward; und zurechtrichten, wie Er durch die Auferstehung für alles Volk den Tod in Sein Schöpferleben „richtig“ einbezieht!

22 „Es werden sie beweinen und sie beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehurt und Mutwillen getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand.“ Zwei Gruppen mit je vier Arten sind im Voraus zu erwähnen, dann lässt sich das Gesamtbild leichter lösen: die Weltgruppe der genannten Könige, der Kaufleute (V. 11), Händler (V. 15) und Schiffsherren (V. 17); und die Geistgruppe der Himmel, Heiligen, Apostel und Propheten (V. 20).

23 Könige weinen und klagen = die Oberschicht versucht, sich hinter so genanntem Guten zu verbergen;³ gehurt und Mutwillen getrieben = ohne echte Einsicht gehandelt; wenn sie sehen werden = an einem (ihrem) Tag erkennen; den Rauch von ihrem Brand = die Folgen ihrer Taten.

24 „Werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual und sprechen: Weh, weh, die große Stadt Babylon, die starke Stadt! In einer Stunde ist

¹ siehe Seite 87,37–39 ² 192,39

¹ siehe Seite 193,46 ² 201,41
³ 90,48

dein Gericht gekommen.“ Von ferne stehen = ohne Hilfsquellen; vor Furcht ihrer Qual = dem Ruin zitternd zusehen müssen; weh, weh = was ist zu tun?; die große Stadt Babylon = alle geeinten Konzerne (pp.); die starke Stadt = noch einmal aufstehen wider GOTT. Nun steht der starke Gott wider die starke Stadt! In einer Stunde = der Anbruch des Geschehens, keine längere Frist mehr wie die eines Tages.

25 „Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen über sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird.“ Kaufleute = alle nur materieller Arbeit Verhaftete, Börsen- und Industriegewaltige; weinen und Leid tragen = zornige Empörung, denn ihr Marktwesen, auch ihr Ideenmarkt, ist hinfällig geworden (Ap.Gesch. 19,23–28).

26 „Die Ware des Goldes und Silbers und Edelgesteins und die Perlen und köstliche Leinwand und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei wohlriechendes Holz und allerlei Gerät von Elfenbein und allerlei Gerät von köstlichem Holz und von Erz und von Eisen und von Marmor.“ Hier kann sich einiges der Deutung wandeln, dahingehend, dass nun das Irdische krasser in den Vordergrund tritt. Trotzdem bleibt bis zuletzt der „Geist des Gerichts“ das Wichtigere. So auch hier.

27 Die zerstörten Waren des Goldes = Geldumlauf (ab der ersten Inflation); Silber = Versprechungen; Edelsteine = Stützpunkte; Perlen = Sitze; köstliche Leinwand = Lebensstandard; Purpur = reicher Besitz; Seide = Anwartschaft; Scharlach = Haftung; wohlriechendes Holz = Kunst; allerlei Gerät = gesammelte Erfahrung, und zwar von Elfenbein = große Staatskunst; köstliches Holz = Wissenschaft (technischer Art); Erz = Völkervereinigungen; Eisen = Rüstung; Marmor = Sonderabkommen. Das betrifft hauptsächlich die Gewaltigen (unreine Geister V. 2). Nun aber kommt die Masse, und da heißt es:

28 „Zimt, Räucherwerk, Salbe, Weihrauch, Wein, Öl, Semmelmehl, Weizen, Vieh, Schafe, Pferde, Wagen, Leiber und – Seelen der Menschen.“ Jene Klage (Hes. 27) über das reiche Tyrus ist dazu eine Parallele, wie auch über Babylon (Jes. 13 u. 21, Jer. 50–51). Hier erfährt aber die gesamte babylonische Weltmenschheit ihren zweifachen Tod.

29 Zimt = Zufriedenheit; Räucherwerk = Opfer; Salbe = gute Triebe; Weihrauch = Huldigung; Wein = Ethik; Öl = Nutzkraft; Semmelmehl = nötiger Besitz; Weizen = Fruchtbarkeit; Vieh = Nutzung; Schafe =

Gutmütigkeit; Pferde = Kraft; Wagen = Dienstbarkeit; Leiber = Abhängigkeit. Doch die Seelen der Menschen sind der Gottesglaube; und der ist geraubt. An seiner Stelle steht Glaubenstötung, auch Versklavung (Vögel V. 2).

30 „Das Obst, daran deine Seele Lust hatte, ist von dir gewichen, und alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, du wirst solches nicht mehr finden.“ Obst = allgemeine Fruchtbarkeit (Weizen, nur die der Menschen); daran deine Seele Lust hatte = mit allen Mitteln Schacher trieb; ist von dir gewichen = nunmehr ohne Erfolg; was völlig war = äußerlich täuschend Vollkommenheit; herrlich = hoch gesetzt. Das Zweite „ist von dir gewichen“ = der starke Gott hat es weggenommen. Darum: Du wirst solches nicht mehr finden!

31 „Die Händler solcher Ware, die von ihr sind reich geworden, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, weinen und klagen.“ Der dritten Kategorie ergeht es wie den zwei ersten, die als Häupterkönige gelten, während sie und die vierte die Hörnerkönige sind.¹ Händler = Wissenschaftler, die mit Erfindungen Wucher treiben in Verdienst oder Schädigung planetarischer Kräfte; solcher Ware = Möglichkeiten „reich“ ausgenutzt; von ferne stehen = durch Spionage nimmer fähig, Unheil abzuwenden; von Furcht ihrer Qual = Gewissensbisse, Angst vor Untergang; weinen und klagen = vergeblicher Versuch, ihrer Todesgräberei einen harmlosen Mantel umzuhängen.

32 „Weh, weh, die große Stadt, die bekleidet war mit köstlicher Leinwand, Purpur, Scharlach und übergoldet war mit Gold, Edelgestein und Perlen.“ Die große Stadt = feste Hoffnung; bekleidet = verhüllt; mit köstlicher Leinwand = sorgenfreies Leben; Purpur = Machteinfluss; und Scharlach = Lizenzen; übergoldet = trügerisches Tun; Gold = Blendwerk; Edelgestein = äußere Stellung; Perlen = Höflichkeit.

33 „Denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum. Und alle Schiffsherren und der Haufe derer, die auf den Schiffen hantieren, und Schiffsleute, die auf dem Meer hantieren, standen von ferne.“ Die eine Stunde ist zu V. 10 erläutert.² Verwüstet = nutzlos geworden;

¹ siehe Seite 209,22

² 209,24

solcher Reichtum = Anstrengung der Könige, Kaufleute, Händler (Politik, Arbeit, Wissenschaft) und Schiffsherren (Kunst) = die das Ganze auf einen Nenner bringen oder ausspielen, Kurs einhalten; der Haufe derer = Schiffsherrschaft zugehörig, und zwar: auf den Schiffen = die freiwilligen Handlanger; auf dem Meer = missbrauchte Unwissende; alle standen von ferne = können das Sinkende nicht mehr retten.

34 „Schreien, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen, und sprachen: Wer ist gleich der großen Stadt?“ Rauch von ihrem Brande = furchtbare Folgen, in Verbindung mit der großen Stadt = wer hat so Großes getan wie wir? Und gehen nun mit ihren Trümmern unter.

35 „Sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrieten, weinten, klagten und sprachen: Weh, weh, die große Stadt, in welcher reich geworden sind alle, die da Schiffe im Meer hatten, von ihrer Ware! Denn in einer Stunde ist sie verwüstet.“ Das dritte „Weh, weh“ (V. 10, 16, 19) – alle drei veranlasst durch die drei Gerichtengel (Kap. 14; V. 6, 8, 9) – fasst das Bisherige höchst gesteigert zusammen. Deshalb Staub auf ihre Häupter werfen = das wertlos Gewordene zusammenraffen, um es dem Richter zu zeigen und zu sagen: Wir wollten nur das Beste!¹

36 Wieder ein Vierfaches, nämlich: schreien = gegenseitig ausspielen; weinen = sich rein waschen; klagen = GOTT beschuldigen; sprechen = ihre Unschuld beteuern; dazu große Stadt = ihr Betätigungsfeld wird ihr Schuldbeweis. Denn schuldig sind sie reich geworden an Schiffen im Meer = Macht durch Einfluss; von ihrer Ware = Macht durch Politik, Arbeit, Wissenschaft, Kunst. Nun passiert die e i n e Stunde! Damit ist die Einleitung und ein Teil vom Sturz geschehen.

d) Besiegelung des Gerichtsendes

37 „Freue dich über sie, Himmel und ihr Heiligen und Apostel und Propheten; denn Gott hat euer Urteil an ihr gerichtet.“ Jedes Gotteswort hat zwei Gesichte, das zuwartende und das sich erfüllende. Ersteres geht von der GNADE aus, das Zweite von der

¹ siehe Seite 90,49

GERECHTIGKEIT! Zur Gnade sagt man „Unsinn“. Heilt aber die Erfüllung solche Blindheit, dann wird geschrien: Warum lässt GOTT dieses zu? Allein – „Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu SEINER Zeit!“ (Hab. 2,3)

38 Warum sollen sich die Himmel, Heiligen, Apostel und Propheten über diese Bitternisse freuen? Oh, es ist jene hehre Freude, auf der Erde unbekannt. Freue dich, denn mit des Gerichtes Ende ist der schwere Fall vorbei, ist die große „Kindeswunde“ ausgeheilt. Die Herrlichkeit von Golgatha bewirkt im Gloria und Jubilate GOTTES hohen Ruhetag!

39 Es bedeutet aber noch etwas: Die vierfache Lichtgruppe soll ü b e r dem Fall thronen, dass des Himmels Segen ihm gegeben werden kann und er u n t e r diesem Segen steht als unter Gottes Schutz und Schirm. Das „über“ ist also keine Überheblichkeit; es enthält die Doppelpflicht der Segnungsbeihilfe und der eigenen unbedingten Demut.

40 Himmel = ewige Herrschaft; Heilige = Mitopferträger; Apostel = die das Heilswort predigen und hören; Propheten = die Gedanke und Wort zur Tat verwandeln. Sie alle, ganz vereint, stellen das UR-Herz mit seinen vier Herzkammern für das Werk symbolisch dar.

41 Denn Gott hat = s c h o n die Grund-Erlösung festgesetzt; euer Urteil = was die Reichskinder verlangen können. Hier zeigt sich, dass das Gericht vom Werk hervorgerufen wurde, und die Vollstreckung bezieht sich immer nur bedingt auf GOTTES URTEIL! Auf freie Mithilfe der Reichsinsassen wurde das Zurückbringen der Gefallenen bedacht. Die Mitopferträger sind darum Mit-Urteilstreckere. Gottes-Urteil ist und bleibt das erhabene „UR-Teil“¹; das Urteil der Reichskinder ist die „Rechtsprechung nach Maßgabe der verletzten Heiligkeit“!

42 Euer Urteil heißt noch: Eure Hingabe (An-Teil) an Mein Werk und an die Erlösung. Darum: An ihr gerichtet = zuerst gerächt, hernach aufgerichtet, geradegerichtet mit dem letzten Gnadenakt (Kap. 21,3–5). Darüber wacht UR als heiliger Rächer. ER öffnete die Bücher, und am Abend des vollbrachten Liebetages schließt Er Sein Hauptbuch wieder zu. GOLGATHA hat des Werkes Soll und Haben aufgerechnet.

¹ siehe Seite 180,14

43 „Ein starker Engel hob einen großen Stein auf wie einen Mühlstein, warf ihn ins Meer und sprach: Also wird mit einem Sturm verworfen die große Stadt Babylon und nicht mehr gefunden werden.“ Der starke Engel ist der zweite König vom Strom Euphrat.¹ Was der Erste mit seiner Klarheit erleuchtete, deckt nun der Zweite zu zum Zeichen, dass es geschah. Der erste Herold handelt in des Schöpfers Macht, der zweite in der Kraft des Hochpriesters Melchisedek.

44 Er hob einen großen Stein auf = die Versteinerung des gefallenen Kindes und das Unbarmherzige der Welt; wie ein Mühlstein, der das Weizenkorn zermahlen kann. In GOTTES Hand ist's der Gnadenstein, der den Abgrund deckt, um die Geretteten vor neuem Fallen zu bewahren. Sogestalt ist es der heilige Mühlstein, der aus dem Korn das feine Mehl gewinnt. Darüber sagt das Ende mehr. Eine dritte Deutung: Das Gericht wird durch den Hochpriester endlich aufgehoben; es bedarf keiner Fortsetzung noch einer Wiederaufnahme mehr.

45 Warf ihn ins Meer = die Weltlinge samt ihrem Weltleben werden von diesem Stein betroffen, nicht aber zur Zermahlung, sondern aus der Gnade zur Vermahlung des Weizenkorns. O seht Gottes Freundlichkeit: „Dein Wort ist nichts denn Wahrheit; alle Rechte Deiner Gerechtigkeit wahren ewiglich!“ (Psalm 110,160)

46 Mit einem Sturm = gewaltig, auch gewaltsam; verworfen die große Stadt Babylon = die Triebhaftigkeit wird ausgerottet; nicht die armen Kinder fallen in die „ewige Verdammnis“, denn das wäre keine UR-Barmherzigkeit. Nur die Früchte aus Luzifers Scheingebilde, nämlich richtig die Materie als die große Stadt Babylon. Die wird zerstört.

47 So spricht der Herold in des Priesters Kraft: nicht mehr gefunden werden! Die Materie war nicht aus Lichtpotenz gebildet, hat also keinen Ewigkeitsbestand. Denn es wird nicht mehr sein Leid, Sünde, Trauer, Schmerz und Tod. Alle Armut wird erlöst und heimgebracht! Des Hochpriesters Melchisedek wundersame Eigenschaften Weisheit und Ernst haben eine Absolution bereit, die niemals irdisch erkannt noch angewendet werden kann; denn sie ist allein aus dem „heiligen Blut von Golgatha“ erstanden! Und kein anderer als DER das Blut zum Opfer brachte, der „große Hochpriester JESU“, ist

¹ siehe Seiten 189,25; 205,1

berechtigt, eine solche allumfassende Vergebung zu erteilen! (Hebr. 4,4–16; 5,9–10)

48 Noch ist's nicht so weit; erst sagt der Herold, was nicht mehr zu finden ist. „Die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeifer und Posauner soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Handwerksmann irgendeines Handwerks soll mehr in dir gefunden werden, und die Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir gehört werden, und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehört werden!“

49 Allgemein hört so das Leben auf. Die Stimme = Großtuerei; Sänger = Irdisches preisen; Saitenspieler = nach dem Munde reden; Pfeifer = nach dem Mammonswert sich richten; Posauner = kraft ihrer Würde den Ausschlag geben; soll nicht mehr gehört werden, auch nicht gefunden = GOTTES Gerichtsbuch wird für immer zugeschlossen.

50 Kein Handwerksmann eines Handwerks = Produktion nach Prozenten; Stimme der Mühle = leichtsinniges, skrupelloses Nachplappern; Licht der Leuchte soll nicht mehr leuchten = blendende Propaganda; Stimme des Bräutigams = Werber für Materialismus; der Braut = willig Folgende. Das entfällt – soweit es das Zeitbild betrifft – noch auf die Wesen und Menschen; aber für die Letztschau gilt es nur noch den Trieben, der Kraft, die die Seelen vom Lichte trennten.

51 „Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden; denn durch deine Zauberei sind verführt worden alle Heiden. Das Blut der Propheten und der Heiligen ist in dir gefunden worden und all derer, die auf Erden erwürgt sind.“ Das Letztgesagte ist eine Zusammenfassung.

52 Noch ein Hinweis gilt: Alle Heiden = Weltmenschen; durch deine Zauberei = Versprechungen zu Reichtum, Macht, Einfluss pp.; verführt wurden = in Bann geschlagen. Wer sich befreien konnte, musste dieser Welt den Tribut bezahlen: das Blut der Propheten und Heiligen. Nicht bei allen bedeutet das den Märtyrertod; im allgemeinen ist dafür die Hingabe alles Irdischen um des Geistigen willen anzusehen.

53 Damit ist an sich der Sturz beendet. Was noch die folgenden Bilder davon bringen, ist das „Aufräumen der Trümmer“. Und zwar

dergestalt: Sogar das, was das gefallene Schöpfungschild aus seiner Scheinkraft wirkte, will der Erbarmende verwenden wie eine Erdkrume, die beim Umpflügen dennoch „Teil des Ackers“ bleibt. Die Umwandlung ist die Heimkehr des verlorenen Sohnes, der Acker ist der neue Schöpfungstag. Das hat Gottes Seher in wunderherrlicher Wahrhaftigkeit erkannt und im „Hier ist der Sinn, zu dem Weisheit gehört“ offenbart.

IV.

Ende aller Weltmächte Abrechnung der letzten Zeit

1 Der letzte Teil der Weiteren Rechtsausübung, der „große Tag des Herrn“! Leuchtend, ja mahnend zieht er sich durch die wundersame Apokalypse; heilig-ernst ist seine Schöpfungsschrift. Seine Zeit ist ungemessen. Der Anfang geht vom Schöpfer aus; die Richtung führt zum Weltmacht-Ende; der Lauf ist die Abrechnung; das Ziel ist die Wiederaufrichtung der UR-Ordnung für alle Schöpfungskinder.

2 Das bisher Geoffenbarte wird von den noch kommenden Bildern zweifarbig umrahmt: vom Blau des Himmels, vom Grau der Welt. Das Unendliche behält den „Herrschafts-Stuhl“; das Endliche – Zeit, Völker, Menschen und Schicksale – ist für immer aufgehoben. Das Unendliche, die ewige UR-Macht, ist das Wort: „Siehe, ICH mache alles neu (21,5)!“

3 Unfassbare Größe, Macht, Majestät und Herrlichkeit lassen aus dem Born der Bündnisgnade einen Tropfen auf die Endzeit fallen – ein ATMA! Wie viel Erlösung aus dem Blut von Golgatha füllt dieses eine ATMA? Rechnet nicht, ihr Menschen; sehet Gottes Güte!

4 Der vierte Teil zerfällt, wie der zweite, in sieben Zeitbilder, deren reihenweise Folgen umso mehr zu fast gleichzeitigen Ein- und Auswirkungen gelangen, je mehr die Endlichkeit ihrer Auflösung und Erlösung aus Vergebung zugeschoben wird. Nun das erste Bild davon:

a) Zeitvorschau während und nach der Abrechnung

5 Johannes Schau im Himmel wird erst auf Erden wahrgenommen, wenn der vierte Hauptteil „Die Himmlische Herrlichkeit“ erscheint. „Danach hörte ich eine Stimme großer Scharen im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft sei Gott, unserm Herrn!“ Das Danach ist sowohl ein Anschluss an das Bisherige als

auch aus URs ATMA eine ganz bestimmte Folge, die vom Moment des Bildbeginns bis zum Ende der Gesamtschau einbezogen werden muss.

6 Hören = Tatsache; eine Stimme großer Scharen = vom einheitlichen Bekenntnis aller aus den einzelnen Zeitabschnitten Heimberufenen, was zur Preisanbetung für das herrliche Ende führt. Im Himmel = die Scharen bekennen und erhalten die Heilswahrheit; die sprachen = und bestätigen das lichtgeistige Leben. Halleluja! Das ist nicht nur Frohlocken, sonst gehörte es ans Ende der Gesamt-offenbarung.

7 Das Bild weist ein vierfaches Halleluja auf, dessen Wichtigkeit nicht zu übersehen ist. Hier ist es einfach die Vorwegnahme eines Schlussgebetes, weil auch die Scharen die letzten Ausgärungen sehen. Richtig aber gilt es im Zeitablauf als ausgesprochene Rechtskraft dafür, dass das Reich das Ende zu seinem Recht behält.

8 Heil, Preis, Ehre, Kraft! Wieder eine vierfache Anbetung. Diese mannigfaltig dargestellte „Vier“ besitzt ein Geheimnis wie der neue Name,¹ den V. 12 weiterhin enthüllt. Wenn GOTT vom lebendigen Herzen sprach, das – in vier wirksame Kammern unterteilt – in der Brust so eingebettet hängt wie im Universum diese Erde (Erde hängt im Raum mit 23,27° Neigung), auf der der HEILIGE Sein Wunderwerk vollenden will, so sind die Herrlichkeiten solcher Offenbarung zu erkennen. Denket nach, ihr Letzten dieser Welt!

9 Die vierfache Preisanbetung gilt daher der Vierwesenheit URs als Schöpfer, Priester, Gott und Vater, sowie den in ihr aufgeteilten sieben Grundlebensstrahlen. Hierorts bedeutet es noch Folgendes:

Heil	=	Du hast zu Deinem Recht,
Preis	=	Dein Werk begründet,
Ehre	=	zu Dir hoch erhoben
Kraft	=	und keiner ist, der Dir widersteht!

10 Das findet im „Sei Gott, unserm Herrn“ die würdigste Bekräftigung. Obendrein kennt die Offenbarung vier vierfache Preisanbetungen (Kap. 5,13; 12,10; 15,3; 19,1).

¹ siehe Seiten 43,29–31; 50,64–65

11 Doch noch mehr: „Denn wahrhaftig und gerecht sind Seine Gerichte, dass Er die große Hure verurteilt hat, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbte, und hat das Blut Seiner Knechte von ihrer Hand gefordert.“ Wahrhaftig = letzter Mahn- und Gnadenwink; und gerecht = unantastbar, im Sinne der Halleluja-Rufe erbarmend des Niedrigsten gedacht; Seine Gerichte = bisher nur einzahlig genannt, bedeutet in der Mehrzahl vollstrecktes Urteil und anschließende Wiederaufrichtung. Derartig erhält die große Hure auch ihr Doppelbild: das gefallene Kind und das aus ihm hervorgegangene Böse = Babylon.

12 Auch hier mag heißen: Die Ersten werden die Letzten, die Letzten aber die Ersten sein. Sadhana ging als erstes Kind vom Himmel aus, als letztes empfängt sie am glorreichen Liebetag den Abendsegens. Im Bildakt handelt es sich um die Ichsucht, aus der das meiste Unheil kommt. Das Blut der Gottesknechte wird gefordert = alles Mitopfertum zurückverlangt, die Lichtkinder¹ der Materie entwunden; von ihrer Hand = von der bewussten Irreführung. In der Forderung liegt zugleich die „heilige Rache“ für die Knechte.

13 „Sie sprachen zum anderen Mal: Halleluja! Und der Rauch geht auf ewiglich.“ Die Preisanbetung wird – wie begonnen – mit einem Halleluja beendet, was bedeutet: „Ich, IMANUEL, bin der Anfang und das Ende“, darin die hohe Überfülle Seiner Herrlichkeit und Seiner Rechtskraft glänzt. Das erste Halleluja birgt außerdem die Kenntnisnahme des Schöpfungstestamentes,² das zweite Halleluja, dessen ganz besondere Bekräftigung im Hinblick auf die Erfüllung.

14 Der Rauch geht auf ewiglich = im Tatwerk von den Scharen und nur bedingt vom Bösen.³ Vielmehr gilt der Rauch den Heilsgebeten und Fürbitten dieser Scharen⁴ um nur Geistiges; daher ewiglich aufgehen = unteilbares Erbe, ein Samenkorn, das seine Früchte bringt.

15 „Die 24 Ältesten und die vier Tiere fielen nieder und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: Amen, halleluja!“ Beten hier die Ersten nicht mit an? Die sieben Reichsfürsten gehören sowieso zum Stuhl, und das Niederfallen geht entweder von den Ersten aus bis zu den Scharen oder umgekehrt. Da nun zuerst die

¹ siehe Seite 87,33 ² 78,4; 140,71 ³ 209,23; 212,34 ⁴ 101,14–15

Scharen angebetet haben, daran sich die vierte Stuhlgruppe unerwähnt beteiligte, folgen jetzt die Ältesten und die vier Tiere als dritte und zweite Gruppe. Wahrlich, eine heilige Grundordnung.

16 Sie fielen nieder = ein Demutsakt, aber mehr Symbol der durch das Endgericht erfolgten Reinigung der Gefallenen. Die Beter berühren den Boden mit ihren Angesichtern und Händen = UR neigt sich in Gnade rechtfertigend dem Kindesfalle zu. Also ausdrücklich die Anbetung Gottes, der dritten Herzkammer URs, in welcher Geduld und Liebe mit Kelch und Kreuz ihre heilige Vereinigung erfahren haben.

17 Gott auf dem Stuhl (Jes. 6,1; 51,3–4) = in ewiger Herrschaft und Herrlichkeit bringt ER als Kreuzträger JESU dem Liebetag die Vollendung! Die Anbeter bestätigen das mit einem Amen, mit dem „Es soll also geschehen“. Der erste Sinn liegt aber im „Das sagt, der AMEN heißt!“¹ zumal die Himmlische Herrlichkeit den Endsieg angetreten hat. „Amen“ ist hier ein Anruf dessen, der ES IST, im dritten Halleluja liegend.

18 „Eine Stimme ging aus von dem Stuhl: Lobet unsern Gott, alle Seine Knechte und die Ihn fürchten, beide, Klein und Groß!“ Eine Stimme = einheitliche Meinung, und der Sprecher geht vom Stuhle aus. Genug wurde auf die Wiederaufrichtung der Ordnung hingewiesen; also ist's nicht schwer, hier den Ordnungsträger zu erkennen, weil die Ordnung die erste Eigenschaft URs für das Werk gewesen ist. Zugleich vertritt Uraniel die siebenfache Rechtsmacht der UR-Majestät.

19 Er ging aus = in seiner Trägerschaft. Dieser herrliche Reichsfürst bezeugt später seine Demut (V. 10). Lobet unsern Gott = anerkennt die Liebe im Kreuz für uns: unseren CHRISTUS! (Röm. 5,8) Der Name UR wird vom ersten Engel nicht genannt; denn mit Luzifers Fall hatte der Allheilige ihn zugedeckt, damit die Hingestürzten nicht zu sehr die Heiligkeit verspüren sollten. Hat Er nun als GOTT den Schöpfungsfall bereinigt, muss auch bis zum Ende die dritte Herzkammer in der Vor-Regentschaft bleiben. Der Engel anhaltende Preisanbetung GOTTES bestätigt dieses Liebe-Christuswerk. Also ist Uraniels, des Ordnungsträgers, Aufruf „Lobet unsern Gott“ ein wundersames Recht.

¹ siehe Seite 51,68–69 ² 79,10

20 Alle Seine Knechte = die dem anerkannten UR-Opfer als Mittätige² nachgehen; die Ihn fürchten = vom Bannfluch der satanischen Materie Erlösten, beide, klein = die erst nach einem Weltenweg zur Umkehr kommen; groß = die Babylon bezwingen konnten. Die Letzteren werden über die Kleineren gesetzt, aber nur, um sie zu betreuen.

21 „Ich hörte wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen.“ Das Zeitbild wird mit dem vierten Halleluja einheitlich gezeigt, zumal die drei Stimmen zur ersten (V. 1) gehören. Es sind also auch vier Sprechchöre, von denen der erste der Auftakt war, während die dreifachen Stimmgruppen Richtung, Lauf und Abschluss bilden.

22 Unter Führung des Uraniel wird die vierte vierfache Preisanbetung ausgelöst; daher ist die erste Stimme eine Darstellung der Schöpfermacht, die zweite als große Schar der Priesterkraft, die dritte als große Wasser der Gottgewalt, die vierte als die starker Donner der Vaterstärke. Die vier Stimmen bilden eine absolute Einheit im Sinne der Vierwesenheit (keine vier Gestalten) und der vier Stuhlgruppen. Ja – ICH BIN; deshalb alle wie eine Stimme!

23 Halleluja! Dieses vierte Halleluja kann fast nur empfindungsmäßig aufgenommen werden. Denn der allmächtige Gott hat = tatsächlich die Allmacht Deines Gottherztes durch das „CHRISTUSWERK zur Hand“ gegeben als oberste Regentschaft für den sechsten Schöpfungstag.

24 Das Reich eingenommen = ewig Seine Schöpferherrlichkeit zu Gunsten aller Kinder fundiert, und: Seine Heiligkeit von der Werk-Verletzung befreit, sodass sie auch den Kindern zur gerecht gewollten Mittat überlassen werden kann. Das ergibt das Fundament für einen neuen Tag, den siebenten, den Sabbat (21,1).

25 „Lasset uns freuen und fröhlich sein und Ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.“ Trotz dem Jubel hat der Aufruf noch einen zweiten Sinn, nämlich: Freuen = das Reich hat; fröhlich sein = von der Materie Besitz ergriffen; Ihm die Ehre geben = und in Dienstbarkeit; die Hochzeit ist gekommen = in das Licht zurückgeholt, in dem „Es

ist vollbracht, geschehen“! Das Lamm bedeutet wie sonst das Christuswerk. Die Übertragung auf die Erde bedarf noch „einer kleinen Zeit“ in Hinsicht der weiteren Bildfolgen.

26 Die Hochzeit denen zubereitet, die sich im vierfachen Halleluja-Ruf vereinigt haben, gilt dem Weib, der treuen Gemeinde. Denn ist das Liebe-Tagewerk gekrönt, so sind die Geschöpfe aus Geist und Seele „UR-Kinder“ geworden. Und dieses unerhört gelungene Werk nennt der Hochheilige „Sein Weib“, Sein unbedingtes Eigentum.

27 Noch der tiefere Sinn: Die herrliche Braut, einst die „liebliche Sadhana“, in der URs Werk sein Gegenüber fand, hält sich bereit. Nur mit ihrer Rückkehr wird der gesamte Fall gerettet, mit ihrer Wiedereinsetzung in alle Reichsrechte erhalten die Getreuen ihren höchsten Lohn. Im Augenblick, als das „Es ist vollbracht“ gewaltig durch die Räume hallte, war der Schöpfungstiefpunkt überschritten, war die Zeit zur einmaligen Erkenntnis hergeschenkt.

28 Sollte das Vollbracht, dessen Tragweite menschlich unbegreiflich bleibt, nicht das ausgelöst haben, um deswillen es geschah? Oh – nach furchtbarem Ringen zwischen dem „Menschensohn“ und dem „Herrn der Erde“ kam die Erkenntnis, der die unmittelbare Umkehr folgte. Diese konnte keine Heimkehr sein; die geschieht erst dann, wenn sich das Weib zur Anvermählung zubereitet hat. Die dafür gegebene glorreiche Offenbarung zeichnet Johannes mit wenigen markanten Worten auf.

29 „Es ward ihr gegeben sich anzutun mit reiner und schöner Leinwand.“ (Die köstliche Leinwand aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.) Zur Umkehr wird angeleitet, nie gezwungen; darum ward ihr (Sadhana) gegeben = die Möglichkeit geboten; sich anzutun = im Bekennen das für sie gebrachte Opfer anzunehmen, wodurch sie die reine = gereinigt durch Golgatha; schöne = zum Reich-Tum zugehörige; Leinwand erhält = jene Güte, die ein Kind umhüllt. Heiligung = Rechtsprechung aus Anerkenntnis des Sühneopfers, auch Lossprechung, Befreiung vom Fall. Das bezieht sich nun auf alle. Die zusätzlich erwähnte „köstliche Leinwand als Gerechtigkeit der Heiligen“ ist ein Schmuck, den UR Seinem neuen Tagewerk vorbehält. Doch Johannes darf es sehen.

30 „Er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Abendmahl des

Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes.“ Die Stimme vom Stuhl (V. 5) gebietet das: Schreibe! An sich ist das nichts Besonderes, da Johannes wiederholt den Schreibbefehl erhielt. Hier ist aber zu erkennen, dass der erste Fürst, der das gefallene Kind vertritt, den Schreibbefehl erteilt.

31 Wer über enge Grenzen menschlichen Verstandes hinauszugreifen wagt, wird bald merken, wie hochwichtig gerade die Vertretung des Uraniels ist. Sadhana zerstörte sich den Ordnungsgrund. Also steht der Ordnungsträger dem Gefallenen gegenüber; vor dessen Umkehr als Forderer und Kläger (Joh. 5,45), hernach als großer Helfer, der zufolge seiner Wesenheit das zerstörte Lehnen der gerechten Ordnungsbahn zuzuleiten hat. Und deshalb gibt der erste Fürst den Schreibauftrag; denn das Geschriebene ist im Licht das unabänderliche Testament, das eine!

32 Und die Unterschrift im Dokument? Selig sind! Zwar die Berufenen; doch ebenso: selig = freigekauft durch des UR-Opfers Loskaufsumme GOLGATHA; zum Abendmahl = dem letzten dieses Tages. Wenn die Urglocke den Feierabend kündigt, dann ist des Schöpfers wundersames Tagewerk getan, dann kehren alle heim zum letzten Liebes- oder Abendmahl. Jeder gute Hausherr gibt ein Nachtmahl allen seinen Hausgenossen, auch wenn etlicher Kinder Tagewerk nur mäßig war. Er lässt keines hungrig schlafen gehen. Wie viel mehr der HERR! Des Lammes Abendmahl bleibt Symbol von jenem, da JESU Seine Jünger sättigte.

33 Jedes Kind war berufen, und nun heimgerufen. Der Rechtspruch des „Schreibe“ heißt: Das ganze Kind-Werk ist freigekauft zum Abendmahl und wieder heimgebracht durch das Lamm, um in einer hochheiligen Schöpfungsnacht das neue Werk zu empfangen, den reich gesegneten Feiertag des HERRN! Das bekräftigt hier der Ordnungsträger mit dem

„Dies sind wahrhaftige Worte Gottes!“

34 „Ich fiel vor ihm zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, tu es nicht! Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete GOTT an!“ (Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.) Dass Johannes vor dem Fürsten nieder-

fällt, ist begreiflich. Doch der Ordnungsträger nennt sich in Demut¹ einen Mitknecht des Johannes und seiner Brüder. Wie recht hat er darin! Ist er doch auch in der Materie durch die Sünde geführt, geprüft, geläutert und wieder heimgebracht worden,² einer, der das „Zeugnis Jesu“ hat. Auch für ihn gilt das Wort nach Röm. 6,18.

35 Bete GOTT an! (Matt. 4,10) Das ist für Johannes eine liebevolle Führung, etwa keine Zurechtweisung. Denn durch die ungeheure Schau weiß er kaum, was nur zum Allerheiligsten gehört. Er möchte alles einbeziehen. Und betet er das UR-Lamm an, so dünkt's ihm recht, auch das Werk anzubeten, das seines Meisters Hände schufen. In diesem Sinne hat der Seher recht getan. – Nun folgt das nächste Bild.

b) Der Herr der Abrechnung

36 Der Allmächtige geht immer „einen Schritt“ voraus, damit das Werk Ihm folgen kann. So auch hier ein Vorausbild himmlischer Herrschau. „Ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß TREU und WAHRHAFTIG, und ER richtet und streitet mit Gerechtigkeit.“ War der Himmel für Johannes bisher zugeschlossen? Nein, er ist ja schon im Empyreum; aber nun wird ihm dasselbe völlig aufgetan, eine Schöpfungspyramide unsagbarer Herrlichkeit: Und siehe! Das ist wie bisher kein Hinweis auf ein neues Bild, es ist der Ausruf: Siehe da! (21,3)

37 Schon einmal erschien das weiße Pferd (6,2). Es hat hier wie dort die gleiche Deutung, zusätzlich noch, dass es alle Kräfte (V. 14) nach sich zieht. Und der darauf saß! Jener erhabene, alleinige Souverän hat den Rechtssitz über alle Macht, Kraft, Gewalt und Stärke. O welche Tiefe des Reichtums! (Röm. 11,33) Das Sitzen auf dem weißen Pferd ist außerdem der königlichste Akt und gilt als Aufbruchzeichen wie auch als UR-Finale. Was für die Erde erst noch kommt, ist im Reiche jene Tatsache, an der nichts geändert werden braucht.

38 Treu und Wahrhaftig! Namensnennung und Bezeichnung dessen, was ER ist. Ja noch mehr, was Er „geboten hat: die Treue! Was hat denn den Allmächtigen veranlasst, trotz dem großen Fall Sein Ziel durchzuführen, die abgeirrten Kinder eben wieder heimzubringen?

¹ siehe Seite 220,19 ² siehe das Werk: „Als Mose starb“

Der Liebe gab Er Seine königliche Treue bei! Nur Böse sagen: Weil Sein Werk so schmäzlich Schiffbruch litt, musste Er ja alles daran setzen, sich zu rehabilitieren. Eine Treue also zu sich selbst? 39 Welche Wahrheit: Treue zu sich selbst ist die Wurzel jeder Treue! Sein „Treu und Wahrhaftig“ galt den Kindgeschöpfen. Denn die Treue half der Liebe, das Hingefallene wieder aufzurichten. Nun Er auf dem weißen Pferd zum zweiten Male sitzt = zu Recht sitzt für beide Schöpfungsfundamente,¹ so ist die Hilfetruhe und das Wahrhaftig die

unbedingt gewordene Erlösung! (Röm. 8,34)

40 Er richtet = im himmlischen Zeitgeschehen nur noch das Aufrichten, den Schöpfungstreit für ewig schlichten. Als letzte Auswirkung der Weiteren Rechtsausübung gilt es freilich für die Welt dem Worte nach noch als Gericht, was sich auf das Streiten = kämpfen bezieht und im Entscheidungskampf die Gerechtigkeit einsetzen heißt.

41 Schwer war die Freiheitsprobe, die zuerst Sadhana und die Fürsten zu bestehen hatten. Wollte aber UR die Kinder nach „Seinem Anbild“ formen, so musste Er sie diese austragen lassen. Weil dabei etwa ein tiefer Fall möglich war, wie hoch die Steigerung der freien Geister vorgesehen wurde, so verlangt gerade das den Einsatz der richtenden (richtigen) und streitenden Gerechtigkeit des Treu und Wahrhaftig.

42 „Seine Augen sind wie Feuerflammen, und auf Seinem Haupte viele Kronen; und Er hatte einen Namen geschrieben, den niemand wusste denn Er selbst.“ Seine Augen durchdringen alle Dinge, und zwei Augen wie eine Feuerflamme = zweierlei Übungsgewalt in Hinsicht der zwei Schöpfungsfundamente. Flammen können wärmen und verzehren. Hier ist die Flamme (Kap. 1,14 im Gegensatz zu Kap. 2,18)² Sinnbild der heiligen und einmaligen Erlösung durch den einen Wahrhaftig.

43 Auf Seinem Haupt = die persönlich höchste, alleinige Herrschaft;³ viele Kronen = schuf schon viele Werke; denn dem Schöpfungstag der Liebe gingen fünf gleich herrliche Tage voraus, deren Vorwerke

¹ siehe Seite 39,10

² siehe Seiten 27,2; 44,32 ³ 120,10

niemand zählen kann. Jedes erhielt seine Krönung, daher „viele Kronen“.

44 Er hatte einen Namen geschrieben = festgelegt, in Seinem Testament beglaubigt. Es ist die „Schrift des Tat-UR-Jahres“, hier zumal der Volleinsatz der UR-Kräfte für Golgatha, ja mit Seinem Lebensgesetz kraft des Rechtssitzes eigener Souveränität. Nun kann der durch den Fall verborgen gehaltene Name wieder offenbar werden. Den Gemeinden Pergamus und Philadelphia wurde schon eine Andeutung zuteil;¹ und durch die Preisanbetung ist er hinreichend bestätigt.²

45 Den niemand wusste denn Er selbst = nach dem Sturz im Heiligtum verwahrt und nur daselbst zuständig geblieben. Das war „der Stuhl“, dessen Unmittelbarkeit den Namen hören und nennen ließ. Außerhalb des Sanktuariums blieb er verborgen bis zur Stunde einer letzten Offenbarung an den Tag und seine Kinder.

46 „Er war angetan mit einem Kleide, das mit Blut besprengt war: und Sein Name heißt ‚Das Wort Gottes‘.“ Angetan = sich angepasst; mit einem Kleide = Verbindung, Brücke, die den Fall wieder zu Ihm erhob.

47 Urhaft ist „Kleid“ die Sichtbarkeit, was zuerst im Reich geschah; es betrifft nicht erst die Menschwerdung Gottes. Mit Blut besprengt = mit dem Lebensgesetz das Werk geheiligt, denn ER ist ja heilig.

48 Sein Name heißt „Das Wort Gottes“. Die Offenbarung zeigt viele Namen auf, und jeder ist ein Wesenszug des HERRN, wie der neue Name das heilige Sein und Ist enthält, oder er heißt und ist UR: das unerforschte Firmament, das der Ewige nach Seiner Weise offenbart. „Wort Gottes“ aber ist der Name JESU; und dieser ist bekannt. Darum steht hier nur „Sein Name“ und nicht der „neue Name“.

49 „Ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weißen Pferden, angetan mit reiner und weißer Leinwand.“ Ihm folgte nach = betrifft zuerst das reichsmäßige Vorbild aus der Schöpfungsfreiheitsprobe,³ aus welcher Nachfolge nach dem Fall der Abgewichenen die Rückführung anzusehen ist. Letztere umfasst auch die Nachfolge JESU, die damit keinerlei Wertminderung erfährt, wie sich von selbst versteht.

¹ siehe Seiten 43,30; 50,64 ² 218,9

³ 225,41

50 Das Heer im Himmel = die Getreuen anerkannten die UR vorbehaltenen Bedingungen, zur Durchführung des Werkes unerlässlich, und stellten diese über ihren freien Willen. So waren sie sich einig = ein Heer, das gegen die Bedingungsübertreter in „Harnisch“ (Eph. 6,11) ging. Noch bedeutet es die Nachfolge des Guten – der Güte – GOTTes!

51 Auf weißen Pferden = bei den Kindern jene reine, gute Kraft, die sie durch die Mithilfe des Reiters Treu und Wahrhaftig erlangten. Hingegen ist die reine Leinwand = der Mitopferweg; die weiße = aus der bestandenen Schöpfungsfreiheitsprobe im Reich, beides selbst erworben; Leinwand ist zusätzlich die gerechtfertigte Heiligung.

52 „Aus Seinem Munde ging ein scharfes Schwert, dass Er damit die Heiden schlug; Er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und Er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen.“ Drei Dinge in Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart. Schwert als zeitloser Besitz ist mit der Vergangenheit verknüpft: ging = von Ewigkeit an! Regieren der Heiden mit der Vergangenheit verknüpft: ging = von Ewigkeit an! Regieren der Heiden mit eisernem Stab wird = zukünftig sein, da die Weitere Rechtsausübung noch besteht. Aber die Kelter treten = Gegenwärtigkeit der sieben Gerichtengel, die am Wirken sind.

53 Aus Seinem Munde = das wahrhaftige Gesetz; ein scharfes Schwert = Entscheidungswaffe. Das zweischneidige Schwert (Joh. 12,48; S. 27,1) führte die Scheidung herbei; das Scharfe der Entscheidung liegt im Wort. Das bringt an dieser Stelle auch die Zornvollendung¹ und ist – nicht zuletzt – der gerechte Ausgleich für Michaels Kampf gegen Luzifer.

54 Heiden = die Glaubenslosen; schlagen = mit der Unerbittlichkeit des Wortes treffen. Später stellen sie Besonderes dar (21,26; 22,2). Er wird = Zusage und Erfüllung; das „Damals“ ist ein „Wird“ (1. Thes. 5,24), dem das Morgenrot des „Ist“ herrlich leuchtet. Regieren = spürbar leiten, während es vordem unspürbar war: ein „Weiden“;² in beiden Fällen aber GOTTES WILLE, als eiserner Stab zusätzliche Hilfestellung. Eisern = gerecht; Stab = gut; also: gerechte Güte!

55 Er tritt = hat es bezwungen; Kelter = Zeichen des Ernstes in dem

¹ siehe Seite 193,46 ² 147,22

bestimmenden und tragenden Charakter; Wein = edelstes Getränk, hier das Hochsymbol des Opferblutes; grimmiger Zorn = außerordentlicher Rechtsschutz GOTTES, dessen Geduld und Liebe den Opfersohn zeugte und gebar. Das bisherige Keltertreten ist nur im Sinne der Weiteren Rechtsausübung auf das jetzige zu übertragen.

56 Kapitel 10,7 beweist vom siebenten Engel das jetzige Keltertreten, die Zorn-, Urteils- und Geheimnisvollendung. Daraus lassen sich vier UR-Dinge erkennen, die den Schöpfungstag überstrahlen. Und das sind:

1. UR-Vorschau durch das Schreiben des Schöpfungstestamentes;
2. Fall, erfolgt aus dem Freie-Wille-Gesetz, dessen Lösung (Hilfe) durch das Bedingungsgesetz UR anheimgestellt blieb;
3. himmlische Offenbarung der Anheimstellung durch Golgatha;
4. Enthüllung dieser UR-Dinge an das Werk und für die Kinder.

Das ist „des Allmächtigen“ = Machtvollkommenheit, die Er durch Seine Geheimnisvollendung völlig offenbart.

57 „Er hat einen Namen geschrieben auf Seinem Kleid und auf Seiner Hüfte also: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren.“ Der e i n e Name geschrieben entspricht V. 12; auf Seinem Kleide ist die Erklärung der neuen Offenbarung Seiner UR-Dinge, ein Wieder-in-alle-Kinderhände-Legen; denn jede Schöpfung ist des Allmächtigen herrliches Kleid. Der Name „UR“ auf dem Kleide gilt daher dem Werk, während auf der H ü f t e Ihm selbst, dem König und Herrn.¹

58 Nicht von ungefähr steht der Regentschaftsname auf der Hüfte; sind doch die Hüften der stärkste Halt des Körperbaues. Auch einstmals Jakobs Kampf verlagerte sich entscheidend auf die Hüfte (1. Mose 32,30–32). Damals fragte Jakob ganz vergeblich nach des Heiligen Kämpfers Namen; er erfuhr ihn nicht. –

59 Nun tritt das dritte Endzeitbild glorreich auf den Plan. Es löst das Alte ab und bringt das Neue, ewig geboren im UR-Quell heiliger Gnade, im Fackellicht der sieben Eigenschaften. Und deshalb nun:

c) Auflösung aller Weltmacht

60 „Ich sah einen Engel in der Sonne stehen; und er schrie mit großer Stimme und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommt und versammelt euch zum Abendmahl des großen Gottes, dass ihr esset das Fleisch der Könige und Hauptleute und das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und der Großen.“ Es wundert etwa, dass jetzt schon die Auflösung der Weltmacht gekommen sei, obwohl nach dem Wort des Sehers von der Welt-herrschaft geredet wird, besonders von der Loslassung der ganzen Finsternis nach den eintausend Gnadenjahren (20,7).

61 Der Engel ist der dritte Herold.² URs Allmacht ist's, dass die Auflösung dieser Bote übernehmen kann, weil er sinnfällig die dritte Wesenheit GOTT, das Opfer der Liebe, ja den der dritten Herzkammer enthobenen sechsten Schöpfungstag vertritt. Er hat jedoch keinen Vorrang vor den andern Euphrat-Königen; denn: Sonne = UR selbst, der das Lebenslicht verleiht. Darum steht der Engel in der Sonne = ist zuständig zur Erhaltung dessen, zu dem er als einer der höchsten Reichsboten beauftragt wird. Er vertritt das Recht der Heiligkeit, des Mitopferweges aller Heilskinder und der Gott-Gewalt.

62 Schrie mit großer Stimme = aus der Befehlsgewalt; sprach = ordnet an aus Befehlserhalt und kraft persönlicher Zuständigkeit;¹ zu allen Vögeln = Seelen der Menschen und Wesen, die sich mindestens zeitweise über die Materie erheben können: die fliegen = Gabe und eigene Kraft zur Fähigkeit verwendet, das Weltliche unter sich zu lassen; unter dem Himmel fliegen = das Reingeistige noch nicht ganz erworben. Dass sie aber auf dem Fluge dazu sind, geht aus dem Ruf zum Abendmahl hervor. Das „Kommt“ gilt ihrem Willenseinsatz.

63 Versammelt euch! Das könnte auf der Erde nur bedingt geschehen und steht der Reichsart nach an zweiter Stelle. Gesammelte Kräfte auf der Basis der Essenz haben größere Durchschlagskraft. Dieses Versammeln ist gemeint, gilt freilich auch Kirchen, Gemeinschaften usw., soweit diese keinen andern Zweck verfolgen, als das „Reich

¹ siehe Seite 201,40 ² 189,25; 205,1; 213,38

¹ siehe Seite 196,11

herbeizurufen“! Zum Abendmahl des großen Gottes = ein Vor-Abendmahl, bei dem die als Vögel bezeichneten Kinder auf das Lamm-Abendmahl vorbereitet werden. Das dieses an zweiter Stelle steht, entspricht dem Zeitbild für die Erde; das Gott-Abendmahl bringt Golgatha, und das Lamm-Abendmahl ist es!

64 Die „Vertilgung des Fleisches“ gilt zuerst der eigenen Unzulänglichkeit, sonst kann keiner Mitopferträger sein. Der andern Fleisch essen = ihnen fürbittend und tatsächlich helfen: gegen die Könige = Herrschgier; Hauptleute = Besserwisserei; Starken = Prahlerei; Pferde = abwegige Gedanken; die darauf sitzen = Zügellosigkeit; Freien = innere Verpflichtungen ablehnend; Knechte = Unterwürfigkeit; Kleinen = kleinliches Zusammenraffen; Großen = Überheblichkeit. All das ist auszurotten. Zum beliebten Weltwort: „Wenn der andere es tut, tue ich es auch“ ist zu sagen: Die Lüge straft sich selbst.

65 Trotz der Ausrottung steht außer Zweifel, dass das Zeitbild auch noch anderes besagt. Alle mit den genannten Personarten verbundenen irdischen Belastungen sind wohl dem Untergang geweiht, der sich aber nicht in „ewiger Hölle“ vollstreckt. Wer an diese glaubt, trägt in sich den Todeskeim der Ichsucht-Hure. Denn natürlich schließt sich jeder gern von der Verdammung aus. Er stünde aber damit außerhalb des Gerichts und seiner Rechtssprechung, die nicht nur den Schafen zur Rechten, auch den Böcken zur Linken werden muss.

66 Die Auflösung der Weltmacht kommt nie so, indem die Bösen ewig an einen Ort zu bannen sind, wie es zeitlich durch die Materie geschah, vielmehr durch das Fleisch essen = totale Umwandlung. In dieser Art werden im Himmel und in der Materie-Hölle die abgesplitterten Kräfte verwandelt, wie ein Mensch durch Speise leibliche und geistige Kraft erhält. Eine ewige Hölle ohne Nutzbarkeit gibt es nicht; denn alle Kräfte haben Gott und Seinem Werk zu dienen! Wer behauptet, dass es eine ewige Verbannung, auch Vernichtung gibt, mag dem Allmächtigen sagen: Dein Werk hat eine Allmachtslücke! – Wer will das wagen?

67 „Ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Streit zu halten¹ mit dem, der auf dem Pferde saß, und

mit Seinem Heer.“ Und – „der Dieb ist eingetroffen“; plötzlich für die, die ihn erwarteten, noch plötzlicher für alle Leugnenden. Beide, Licht und Finsternis, treten zum Kampfe an. Doch nicht eigentlich zu einem neuen; es ist die „Endschlacht in dem Schöpfungskrieg“. Diese Endschlacht löst in jeder Hinsicht Letztes aus.

68 Das Tier = die vereinigte Weltmacht;¹ Könige auf Erden = entfaltet höchst freie Regung menschlicher Gedanken; ihre Heere = eigenpersönliche Willensausführung; versammelt = und haben alle Fähigkeiten eingesetzt; Streit zu halten = um ihr „Welt-Ziel“ zu erreichen, das Irdische also über das Geistige erhebend.

69 „Das Tier ward gegriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen tat vor ihm, durch welche er verführte, die das Malzeichen des Tieres nahmen und die das Bild des Tieres anbeteten; lebendig wurden beide in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.“ Wer das ohne Lichtsymbolik irdisch liest, verneint das Vorhergesagte. Hiernach gibt es eine ewige Hölle. Doch wer guten Willens ist, wird merken, dass die so irdischen Worte einen Himmelssinn enthalten.

70 Das Tier ward gegriffen = die Erdbodenleute verlieren ihre Weltposition und Reichtum, Macht und Einfluss; alles wird zu sinnlosem Tand; falscher Prophet = unwahres Wort, das absichtlich Gutes ins Gegenteil verkehrt; der die Zeichen tat = in Technik, Kunst, Wissenschaft Phänomenales geschaffen, das die Menschen in Erstaunen, dann Bewunderung, zum Schluss in Nacheiferungen (Anbetungen) treibt.² Das „unwahre Wort“ ist auch Verleumdung bis zur Gottesleugnung.

71 Beide = Menschenwille und seine Gestaltung; lebendig geworfen = werden im Gegensatz zu den Königen pp. nicht umgewandelt, weil das nur noch leere Hüllen der Materie sind. Die inneren Kraftsubstanzen Luzifers, aufgespalten in Äonen, erhalten die Umwandlung, denn sie sind ein Edelgut, Reichsgut; während sein durch die Kräftermessung gewordenes Äußeres als Grobmaterie kein Edelgut im Sinne des Wortes ist. Dessen Umwandlung zur Gebrauchsfähigkeit

¹ siehe Seite 201,40

¹ siehe Seite 198,21

² 160,21; 165,44–48

für den Rest des Liebetages kommt nicht mehr in Betracht. Aber UR kann in einer neuen Schöpfungsnacht aus dem alten Ton eine neue Vase formen (Jer. 18,6).

72 Darum: lebendig geworfen = die Sache wie sie ist vorläufig abseits gestellt; in den Feuerpfuhl = Abgrund, aber doch ein Grund; der mit Schwefel brennt = in welchem Gottes Allmachtsfeuer die Reinigung, der Schwefel die Ätzung vornehmen werden. Der UR-Gott wird daraus für alle Kinder einmal Heilsdinge schaffen, die sie mit angehaltenem Atem in die Hände nehmen werden. Denn das Schöpferische, das den Gedankenkräften innewohnt, wird einst ein GEISTwerk werden.

UR verliert nichts!

73 „Und die andern wurden erwürgt mit dem Schwert des, der auf dem Pferde saß, das aus Seinem Munde ging; und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.“ Die andern = alle jene Seelen, Menschen und auch Wesen, die den Geist nicht anerkennen; werden erwürgt = gerichtet, werden richtig in ein anderes Sein gebracht. Sie erfahren also jetzt noch nicht die Umwandlung.

74 Aber später tötet dann der König, sitzend zu Seinem Rechte in der Wahrung Seiner Macht mit dem Schwert = Lebenswort, die toten Seelen und gibt sie durch den Tod = Umwandlung, Seinem ewig wahren Leben wieder. Das Schwert, auch hier aus Seinem Munde gehend, ist Seine personhafte Offenbarung wie auch die Seines Wortes.

75 Alle Vögel wurden satt, umschließt nicht allein die Kinder nach V. 17; sondern überhaupt alle Kinder werden aus ihrem Mitopferweg, aus der Umwandlung, aus der Gnade und aus dem Abseitsstellen der für den Liebe-Tag unnötig gewordenen Kräfte gesättigt = haben die ewige Erlösung (Hebr. 9,12). Denn das Neue (nach Kap. 22) wird es ganz glorreich offenbaren, soweit es dieser Welt zu schenken ist.

1 Wer misst das heilige Soll und Haben der Weiteren Rechtsausübung ab? Ist's nicht allein der Richter UR, der auf Seiner Ordnungswaage wiegen oder wägen, zur Rechten oder Linken scheiden wird? Das dritte Zeitbild des vierten Teilgesichts ergab die Auflösung der Weltmacht, dort nur im großen Rahmen aufgetan; ihr Einzel blieb fast verborgen, fand aber mit dem Zeitbild-Ende die Erledigung. Doch es wirkt sich auf der Erde weiter aus, was das vierte, sechste und siebente Bild des vierten Teilgesichts ergibt. Das vierte Zeitbild lautet daher:

d) Fesselung der Finsternis

2 Steht die Fesselung hinter der Auflösung, so deshalb, weil der Weg von der Materie über das Wesenhafte zurückführen muss, wie der Fall – aus dem Licht gelöst – über das Wesenhafte zur Materie gelangte. Daran haftet nach den tausend Gnadenjahren auch die Loslassung der Finsternis, die aber die vom Reich getätigten Allmachtsakte nicht aufheben kann. Die nochmals kurze Überlassung der Welttrümmerstätte beweist dem Gegner seine volle Niederlage.

3 „Ich sah einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand.“ Es ist der vierte Euphratkönig.¹ Die Gesamtvertretung der UR-Vierwesenheit steht auf dem Plan und legt selbst die letzte Hand ans Werk in Macht, Kraft, Gewalt und Stärke. Dass der Herold vom Himmel kommt, ist verständlich, auch, dass damit eine letztwillige Scheidung vor sich geht. Nur die Scheidung aller Geister führt über die Entscheidung zur letzten Hingabe an GOTT! Auch die Wesen der Dunkelheit werden – wenn ihre „kleine Zeit“ (V. 3) vorüber ist – noch zur Hingabe gelangen.

4 Der Engel fährt vom Himmel = mit dem Elia-Wagen (2. Kön. 2,11), denn so offenbart sich des Allheiligen Wille! Und es bedeutet plötzlich, rasch, und – die Jammerzeit verkürzend. Die

¹ siehe Seiten 189,25; 205,1; 213,38; 229,61

Zeitverkürzung (Matt. 24,22) hat nebst Gottes Rechtswaltung für die Lichtgetreuen auch die Gnadenwaltung für die Gefallenen. Die finstere Zusammenballung bringt eine Übersteigerung weiterer Schuld. Dem schiebt jedoch der All-Erbarmer einen Riegel vor, wie ebenso der allzu großen Last der Treuen auf der Welt. Das nimmt ER in beide Hände, entsprechend beider Handlungen, und ist's für die Schafe die rechte Hand = zu Recht getan, für die Böcke die linke Hand = die die Gnade aus dem Vater-Herzteil schöpft.

5 Er hatte = das Amt der Barmherzigkeit; den Schlüssel = die Tür auf- oder zuzuschließen. Beides ist GNADE! Außerdem: Er hat als vierter Wächter die verkürzte Zeit und deren Folge „fest zur Hand“. Im Licht ist es die letzte Stunde vom Liebetag. Der Schlüssel zum Abgrund ist zugleich jener, mit dem das Heiligtum zugeschlossen wird, wenn die hohe Nacht¹ zum siebenten Tage angebrochen ist. Der zugeschlossene Abgrund ist das Ende der materiellen Teilschaffung.

6 Gerade dieser Schlüssel ist die großartigste Verbindung zwischen URs Vaterherzen und dem verlorenen Sohn. Trotzdem wird das Anrecht des heiligen Ernstes an die Wiedergutmachung nicht geschmälert. Das besagt die große Kette = harte Bindung, die Schuld erst vollständig aufrechnend, keine Möglichkeit zu freiem Handeln gebend. Aber dann mit einem Male wird das Böse und – die Schuldbücher abgeschlossen werden, was in die unmittelbare Zeitfolge entfällt.

7 „Er griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und Satan, und band ihn tausend Jahre.“ Alle Meinungskämpfe über dieses Bild sind nur vom erdgebundenen Verständnis herzuleiten. Man legt Zahlen willkürlich aus, ohne sie gegenseitig aufzuwiegen. Da alle Bilder himmlisch gezeigt sind und nur ein kleiner Teil dem Irdischen entspricht, fällt zumal das Zahlenmaterial der Zeitangaben (Psalm 90,4) besonders unter die geistige Entsprechung. Also wird auch hier die Wahrheit eine ganze Welt erhellen.

8 Und er griff = in seiner Zuständigkeit hat er; den Drachen = den Materialismus; alte Schlange = als ersten Verführer (Luzifer), der sich durch die ganze Schöpfungsfallzeit schlängelte; Teufel = die falschen Darstellungen, bösen Maskierungen; Satan = die Widersetzlichkeit,

¹ siehe Seite 231,71

Abstreiter schöpfungsberechtigter Führung an-, auch a u f gegriffen.

9 Auffallend ist, dass nunmehr auch der Gegner Gottes eine vierfache Bezeichnung erhält: Drache, alte Schlange, Teufel, Satan. Beträfe das nur eine Wesensart, wären alle diese Namen nur ausschmückende Beiworte des Johannes. Allein, die Knappheit seiner Sprache bei der ungeheuren Schau beweist, dass jedes Wort mehr als nur einen Sinn bedeutet. Deshalb stehen die vier Bezeichnungen der Vierwesenheit URs in gewisser Hinsicht gegenüber, was besagt, dass Sadhana einst unberechtigt nach der Schöpfermacht gegriffen hat.

10 Es war den Geschöpfen gegeben, Kräfte der Wesenheiten Priester, Gott und Vater anteilig zu verkörpern. Vom Baume der Erkenntnis als der Symbolik des Schöpfertums von UR sollte nicht gegessen werden. Es ist verständlich, dass Luzifer die zu seiner Rettung oft ausgesandten Lichte durch die Grundverführung auf seine Seite ziehen wollte, was ihm auch des Öfteren gelang. Wie übel ihm die Schöpferfrucht bekam, zeigt genau der Materieverlauf. Nun muss er selbst die „gestohlene Frucht“ dem Schöpfer wiederbringen – als Sadhana!

11 Das Wesen Satan und die Person Luzifer sind nicht identisch. Den Satan = böses Prinzip, bindet nur der Engel = gute Kraft. Das Freie-Wille-Gesetz ist von der hinreichend erwähnten Ichsucht-Hure Babel nicht mehr auszunutzen. Einst der Kinder höchste Gabe, von Luzifer missbraucht, wird der Welt entwunden (Jes. 27,1). Der Mensch wähnt sich so frei; er will es gar nicht wissen, wie er geschoben wird. Das geht von der höchsten bis hinab zur kleinsten Klasse und umgekehrt. Freie Willensmacht der Führenden steht auf Papier, Handlungsfreiheit ist verloren. Also sind auch die in Menschen und Wesen luziferischen Prinzipien gefesselt. Am meisten scheinbar lebt der Mensch.

12 Diese Bindung wirkt schon lang. Allerdings gilt das Fesseln nach der Bildzeitfolge vom Momente an, wo sie spürbar wird, unabhängig davon, ob man sie erkennt oder nicht. Dasselbe bezieht sich auf die tausend Jahre. Ein tausend = eine Wirklichkeit, mit der sich jeder abzufinden hat; tausend = umfassendes Geschehen; Jahre = Vollzug des materiellen Schöpfungssteiles, der Ablauf alter und Anlauf neuer Bahnen, auch die Zeit der Schöpfungswende für die Welt.

13 Die bisher auf geheimem Ordnungswege waltenden Bedingungen treten nun so offen auf, dass sich Mensch, Welt und was dazu gehört darin zu spiegeln hat. Eine Wende = eintausend Jahre! Schneller fliegen sie dahin als man es glaubt. Mit Gewalt sucht der Mensch das Seine festzuhalten und vergrößert seine Mühe umso mehr, je mehr er seine Ohnmacht merkt. Ja – längst hat die Nachtwache der tausend Jahre begonnen! Doch das ist nur geistig auszudeuten.

14 „Warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und versiegelte obendrauf, dass er nicht mehr verführen sollte die Heiden, bis dass vollendet würden tausend Jahre; darnach muss er los werden eine kleine Zeit.“ Werfen = worfeln (Jes. 27,12), vom Heile wegtun in die Nichtigkeit der Materie. Abgrund verschließen = gesetzlosem Leben ein Ende setzen; versiegeln im Reichsauftrag; das Siegel obendrauf setzen = alles Niedere unter den Beschluss der All-Errettung bringen, also das Hingestürzte durch Golgatha in die Versöhnung einriegeln. Das ist der heilige Sinn, der sich nach der letzten Löse offenbart.

15 Dass er nicht mehr die Heiden verführte, besagt: Der Einfluss der Menschen hat seine Schatten schon so weit vorausgeworfen, dass ihnen schwer sein wird, das Zeitalter mordender Technik auf ein Zeitalter allgemeiner Befreiung umzuschalten oder – sich hineinführen zu lassen. Bis dass vollendet würden tausend Jahre = ist das Vorhergesagte mit dem Zusatz: Von GOTT aus geschieht die Geist-Zeitwende!

16 Darnach muss er los werden. Gelangen in den tausend Jahren die UR-Bedingungen zum Schöpfungsrecht, so leidet darunter das Freie-Wille-Gesetz Not. Aber: Als Sadhana sich wider GOTT erhob, verachtete sie kraft des freien Willens die gerechten, erhaltenden Bedingungen URs, nötigte und missbrauchte sie. So bleibt kein anderer gerechter Ausgleich übrig, als dass der freie Wille in der Zeit die Nötigung durch UR erfährt. Das zeitigt keinerlei Zerstörung; sondern die Freiherrlichkeit URs wird das wieder hoch erheben, was Er zu Gunsten aller Kinder zubereitet hatte: das zweite Fundament!

17 Wie unvergleichlich waltet UR! Nach der Gewalt der tausend Jahre schenkt Er in jener kleinen Zeit den gebundenen Kräften ihre freie Regung wieder, wenn da auch die Ichsucht-Hure nochmals wirkt. URs hochgesetzte Gnadenzeit der Bindung hat die Finsternis

erlöst. Was sich erhebt, ist nur der Ausfluss letzter Kraftsubstanzen, die dem Werk nicht mehr zu dienen brauchen. Da sie nicht in Verlust geraten sollen, wird die „kleine Austobzeit“ gegeben, die keinen Jahrwert hat. Sie ist ein zusätzlicher Gnadenfluss, die Winzigkeit von einem ATMA, mit dem UR den Rest behaucht. –

18 Die vierte Zeitbildfolge, die viel Dynamisches in sich trägt, vor dem fast alle Menschen ihre Augen schließen werden, ist vorbei. Ja, um es nicht zu sehen, nicht zu merken, stürzt man sich absichtlich in das arge Weltgetriebe. Doch keinem wird dies etwas nützen; die Abrechnung steht auf dem Stunden-Plan (Kap. 18,19).

19 Wunderbar reihen sich die Bilder aneinander. Auf das Bedrückende folgt wieder Licht, obwohl die Erdbodenmenschen sich gar heftig sträuben, die Geschehnisse zu erkennen, nicht einmal dann, wenn dieselben ihre blöd gewordene Lebensart zerdrücken. Sie taumeln mit dem Tod in dessen Tiefe – seelisch wie auch irdisch. Sollte da nicht nächst dem berechtigten Zorngericht die urheilige Barmherzigkeit, die „große Güte des Allmächtigen“, die Hand erheben? Ja – längst wirkt sie geheim und offenbar; und gerade hier folgt den düsteren Todesschatten ein Himmelsstrahl als das drittletzte Zeitbild der Weiteren Rechtsausübung.

e) Die Zeugen Gottes und ihre Amtseinsetzung

20 Wer glaubt, das Amt der Zeugen Gottes sei keine Hilfe, der kennt nicht die Heilsverbindung zwischen Werkmeister und Werk, Vater und Kind, geschweige denn zwischen Schöpfer und Geschöpf. Da schaut der Mensch zu sehr die große Kluft, die den „Erdenstaub“ vom Höchsten trennt; dort übersieht er oft die hehre Grenze, die beachtet werden muss. Doch die Grenze ist die Brücke, über die das Gefallene aus freigewollter Ferne zur Herzensnähe URs geleitet wird.

21 „Und ich sah Stühle, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht; und die Seelen derer, die enthauptet sind um des Zeugnisses JESU und um des Wortes GOTTES willen, und die nicht angebetet hatten das Tier noch sein Bild und nicht genommen hatten sein Malzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand, diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre.“ Ungewiss ist, wem die Stühle gelten, auch, ob sie standen oder erst gestellt wurden.

22 Der „Stuhl der ewigen Herrschaft“¹ zieht sich als leuchtende Bahn durch die Apokalypse. Wenn fortgesetzt davon die Rede ist, so sind auch die in den Herrschaftsstuhl einzubeziehenden Stühle nicht erst hingestellt. Sie sind ein Kindesrecht, erworben durch die bestandene Schöpfungsfreiheitsprobe. Wird allen Scharen das Gericht gegeben? Im Allgemeinen hat freilich jedes treue Kind ein Recht, dem Gericht mit beizusitzen. Da die „Scharen“ während eines Weltenweges selber aber Schuldner² wurden, wird für sie das Anrecht mit der Mitschuld aufgewogen, worin der Hilfsanteil durch die Mitopferwege liegt, so dass auch für sie die Stühle stehen.

23 Stühle = in der Rechtsverwahrung; die darauf sitzen = können als Zeugen ihren Mitspruch erheben; denn das Verhältnis zwischen „GOTT allein ist Richter“ und den Mitberatenden ist klar ersichtlich. Alle Gerichtsbeisitzer erkennen UR als den alleinigen obersten Richter, Anwalt, Verteidiger und – Urteilstvollstrecker an. Sie sind beseelt vom Willen zur Werkvollendung, die nur über die Gesamterlösung zu erreichen ist. Es kann ihnen also „das Gericht gegeben werden“.

24 Zu den Gerichtshelfern gehören mit, die das „Zeugnis“ (Röm. 8,16) haben. Auch hier gilt nicht unbedingt der Märtyrertod, wird aber des Zeugnisses JESU und des WORTES GOTTES wegen ausdrücklich eingerechnet. Johannes fasst sie in zwei Grundgruppen zusammen: die Märtyrer und die das Tier nicht angebetet haben. Beide Gruppen sind dem Hohen Stuhl im Zeitbild angeschlossen.

25 Diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre = die gleiche Zeit der Satansbindung. Was geschieht jedoch hernach mit ihnen? Es wäre lichthaft einfach untragbar, wenn den Himmelszeugen nach den tausend Jahren die ihnen jetzt so herrlich zuteil gewordene gerechte Amtseinsetzung weggenommen würde. Nein, vielmehr bedeuten hier die tausend Jahre ihre Zeit. Die einmalig heilige Wende ist für sie nur erfüllungsmäßig – nicht zeitlich – jenem auf den Satan bezogenen Jahrtausend gleichzusetzen. Wäre es anders, der Menschensohn hätte Sein hohepriesterliches Gebet umsonst gesprochen (Joh. Kap. 17).

26 „Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis dass tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung.“ Der

Rest des vierten Teilgesichts enthüllt haarscharf das etwas unklare Wort. Denn die andern Toten, die der dritte Königsengel den Vögeln zum Vertilgen gab (19,18), lässt folgern, dass schon eine Totengruppe auferstanden ist, die aber nicht die „Zeugen vom Gericht“ betrifft. Letztere sind, von der Materie abgewendet, ins Reich zurückgekehrt, sonst hätten sie die Stühle nicht erhalten. Also handelt sich's um solche, die nur durch das Gericht zur Umkehr oder in den zweiten Tod gelangten.¹ Die ungenannte Gruppe bezieht sich auf Kap. 19,21. Den zwei Totengruppen stehen zwei Gerichtsgruppen gegenüber.

27 Wurden nicht wieder lebendig = haben die erste Heilstüre verpasst und müssen ihr unerbittliches HARMAGEDON tragen, zeitwie sinngemäß der Satansbindung gleich. Dies ist die erste Auferstehung = gilt ausschließlich der Stuhlsetzung und der ersten Gerichtsbeendigung, mit der auch die „kleine Zeit“ abgeschlossen wird. Was aus ihr noch auf die Erde fällt, ist „die Spreu von Gottes Tenne fegen“! (Matt. 3,12)

28 Die erste Auferstehung hat ein ewiges Gesicht, sonst wären Mose und Elia bei der Verklärung JESU nicht erschienen (Luk. 9,30). Was am Tagesende folgt, kann aus dem zweiten Tod in eine zweite Auferstehung übergehen, die gewisslich ihre Herrlichkeit erhält. Doch die KRONE in der ersten ist die Auferstehung CHRISTI, wohin alles Leben strömt und drängt. Das Nächste zeugt von diesem Bild.

29 „Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über solche hat der andere Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit Ihm regieren tausend Jahre.“ Selig und heilig! Zwei Lebensformen! Der Unterschied besteht in der Aufeinanderfolge, und dass das Seligsein dem Mitopfertum, hingegen das Heiligsein dem Gnadentum entspringt.

30 Der teilhat an der ersten Auferstehung = eben in jener von JESU eingeschlossen; mit Ihm regieren tausend Jahre ist gleichbedeutend wie V. 4. Die Urwurzel liegt in Sadhanas erster Erhebung, die zwar nicht der eigentliche Fall gewesen ist, doch im ersten Tod sich spiegelt und geistbedingt eine erste Wiederbefreiung zur Folge haben musste. Alles gerechte Erste hat überdies seinen Wahrheitsgrund im „Ersten“, UR, den Daniel den „Alten“ nennt. (Urahn; Dan. 7,9).

¹ siehe Seite 19,10 ² 87,33 f.

¹ siehe Seite 231,71–72

31 Über solche hat der andere Tod keine Macht. Das steht auf GOTTES Füßen, die wie Messing sind!¹ Daran kann keiner rütteln; und so furchtbar auch der Fall für Gottes Liebetag, am schlimmsten für die abgestürzten Kinder war – ein Kleines ist es gegen dieses Wort der Ewigkeit! Nicht Luzifer, nicht Sünde noch Verirrung haben während eines Lebens solche Macht! Gerade darin offenbart sich die in JESU wahre Auferstehung, die in der erwähnten Schöpfungsfreiheitsprobe die Stammwurzel der Erfüllung hat.

32 Sondern sie werden = vom Hochpriester Melchisedek bestellt; als Priester Gottes = Erfüller der den Eigenschaften Geduld und Liebe zu Grunde liegenden Geboten; Priester Christi = in Gedanke, Wort, Tat und Folge das wunderbare Erlösungswerk als Licht den geistlich Armen bringen, also gerechte und gerechtfertigte Nachfolger sein.

33 Mit Ihm regieren = mit dem ewig-heiligen UR, der aus der dritten Herzkammer GOTT das „Christuswerk“ vollendete, die Schöpfung zu getreuen Händen tragen. Die Regentschaft hat hier gleichfalls keine Erdjahrgrenze, sie gilt als eintausend = einmalige Einsetzung in fortgesetzter Folge: ein Ganzes! Der Heidenapostel hat von diesem Ganzen viel gewusst (1. Kor. 13,10). Nun bleibt nur noch nötig, den Gebundenen die „kleine Zeit“ zu überlassen. Deshalb folgt mit dem vorletzten Bild:

f) Der Rest des Linsengerichts

34 Esau gab bedenkenlos die Erstgeburt um eine Linsensuppe hin (1. Mose 25,29–34). Das ist kein nur biblisches Geschehen, sondern Spiegelung von Sadhanas Erstgeburt, die Einmalige, das DUAL der UR-Gottheit! Für Macht, nach der sie Hunger hatte, als sie vom Schöpfungsfeld nach Hause kam und sah ihre untergeordnete Herrlichkeit, wie das Feldgetier dem Esau untergeordnet war, gab sie das Erstrecht achtlos aus der Hand: „Was nützt mich eine Gabe, die mich vom Geber abhängig macht?“ (Ich muss doch sterben, was soll mir denn die Erstgeburt?)

35 Das rote Machtgericht konnte ihren Hunger nur vorübergehend stillen. Der Fall ist die Linsensuppe, die Materie ist der Teller. Der ward leer mit dem Es ist vollbracht! Da fiel Sadhana der Löffel

aus der Hand. Aber UR ließ keinen armen Rest vom Tellerrand verderben; darum gab Er „jene kleine Zeit“ zum Reinigen, wie geschieht:

36 „Wenn tausend Jahre vollendet sind, wird Satanas los werden aus seinem Gefängnis und wird ausgehen zu verführen die Heiden an den vier Enden der Erde, den Gog und Magog, sie zu versammeln zum Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.“ Die tausend Jahre sind hier zusätzlich die Gnadenzeit für den Linsenrest; vollendet sind = zur Reinigung bereit; Satanas wird los aus seinem Gefängnis = aus der Verstrickung der Materie, von der die Gefallenen zu lösen sind.

37 Die Heiden = Erdbodenmenschen zu verführen ist Kampf gegen Gesetz, Gerechtigkeit, Wahrheit und Treue.¹ Damals wurden die vier heiligen Winde zurückgehalten. Nun setzt der Kampf ein an den vier Enden = die Machtzentren, über die ganze Erde gespannt; der Erde = im gebundenen Leben; Gog und Magog = als Herrschaft der Welt und ihrer Völker; sie zu versammeln = lenken diese mit einheitlicher Meinung und Diktatur zum Streit = in Auflehnung gegen Gott. Gog = skrupellose Herrschaft, Hammer; Magog = Volk, Metall, das geschmiedet werden soll.

38 Welcher Zahl ist wie der Sand am Meer = sieht kaum nach Resten aus. Die Zahl scheint überwältigend, doch ihre Billigkeit ist dargetan, denn: Sand = wertlose Sache; am Meer = nebensächlich. Am Rande sei die Nachkommenschaft von Abraham vermerkt wie „Sterne am Himmel und Sand am Meer“, gemäß des Schöpfungsdualismus Licht und Finsternis.

39 „Sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel und verzehrte sie.“ Zogen herauf = aus dem Untergang das technische Zeitalter zu umwandeln scheitert ohne GOTT, weil die vier Winde die vier Enden wegen des „Zu-spät“ durcheinander wirbeln.

40 Auf die Breite der Erde = auf alle Welt ausgelastet; ferner: Der Fall trieb Luzifer vom Zentrum an den äußersten, breitesten Rand des ihm belassenen Raumes. Aus dieser Breite, dieser UR-Ferne, stürmen sie daher; umringen = mit Satzungen das Geistige in die Enge treiben,

¹ siehe Seiten 27,9; 44,32

¹ siehe Seite 91,4

die Gläubigen mit Argumenten fangen wollen. Doch das Heerlager der Heiligen ist die Kraftzentrale (Joh. 7,38), wo UR das unermessliche Reich-Tum angesammelt hat für Seine Treuekinder, die die Heiligung erhalten haben, weshalb Johannes sie hier kurzweg Heilige nennt.

41 Stadt = Stätte der Getreuen, auch die Glaubenssache, in und an der die Kinder ihren Ruhsitz haben; geliebt = Gottes Heiligtum und das Innigste am Glauben. Gerade das wird umringt = profanisiert; in der Breite heraufziehen = breit treten, totschweigen wollen. Aber ...

42 Es fiel = rasche Vergeltung; Feuer = durch die Schöpfermacht, die jene Reste reinigt, die erst nach dem zweiten Tod eine Brauchbarkeit erlangen. Von Gott = der hochpriesterliche Ernst wirkt mit seinem Rechtsanteil an der Wiedergutmachung! GOTT, mit Voransetzung der Liebe an ihrem Tag, bringt als JESU das Verlorene über Gethsemane und Golgatha wieder heim! Das UR-Opfer ist erfüllt!

43 Aus dem Himmel = die wahrhaftige Bestätigung der Erfüllung; und verzehrte sie = verleibt sich die Reste ein, nimmt sie alle in das Schöpfungssein zurück. Das bedeutet demnach keine grundsätzliche Auflösung. Wird der neue Himmel und die neue Erde aufgetan, dann offenbart sich auch die Herrlichkeit vom Rest (Kap. 21).

44 Der Seher kann über weit gespannte Zeiten aus UR-Raum und UR-Zeit die Voraussetzung zur Vollendung von URs Tätigkeiten offenbaren. Völker, Könige, Mächtige sind aufgestiegen und verfallen, weil sich alle nur dem Sein, nicht dem UR-Sein unterwerfen. In wenig Worten reiht sich Bild an Bild, ein geistkosmisches Geheimnis, bisher wie eingesargt in eine Mosesdecke. Ganz enthüllt ist's der Endzeit der Materie vorbehalten. In ihr treten die UR-Bedingungen in heiliger Waltung auf, wie sie zum Segen aller Kinder und nicht als alleinige Herrschaft dem sechsten Liebe-Schöpfungstag gegeben worden sind. Das steht zu Recht! Darum auch immer: In der Rechten usw.

45 Die Verse 8 und 9 zeigen Schluss samt Folge vom Endgericht. Zwei Dinge sind bei allem zu beachten: die dynamische Zeit und jene des Einzelschicksals. Erstere, soweit sie der Endzeit gilt, beginnt mit

Jesu Himmelfahrt, die ein symbolischer Garant der Heimbringung der Kinder ist. Im Dynamischen ist das Gericht ein fortwährendes mit allmählicher Steigerung, was mit dem „Gerichtet-Sein“ des persönlichen Luzifer während JESU Höllengang zusammenhängt.

46 Damals wurde er gerichtet, allen Ernstes wieder aufgerichtet, in welcher Folge die Materie ihr wirkliches Gericht erfährt. Einzelschicksale jedoch beziehen sich im strengen Offenbarungsschnitt auf die Einzelbilder. Gerade darin entpuppen sich die UR-Jahre, deren Gründung oder Aufbau samt Richtung, Lauf und Ziel auf der Ordnung ruht. Ordnung = Ur-d-nung = UR und Seine Wesenheiten!

47 Der Höhepunkt im Ablauf vom Einzelnen, ohne aber das dynamische Gericht zu behindern, fängt mit den Zeitbildern von Sichel und Kelter an¹ und nahm und nimmt auch die „Breite der Erde“ ein, wie bei der letzten Kampfansage wider GOTT. Törichte wollen es nicht sehen. Wenn nun URs Rechte die letzten „Schachmatt-Figuren“ rückt, wird nicht mehr nur der freie Wille gelten, vielmehr dann jene richterliche UR-Bedingung: Ihr müsst es sehen und verspüren!

48 Die wahren Glaubensleute merken längst aus „Gottes Geist“ (Röm. 8,14), wie stark bereits der Mensch und sein Idol, seine arme Welt, unter der Gerichtslast steht und – dass der heilige Richter schon auf Erden wandelt. Denn die Abrechnung des Gesamtfalles bleibt bestehen, die Scheidung der Schafe und Böcke ist des Höchsten Richters unbedingte Tat. Ja, das Feuer von GOTT aus dem Himmel fordert Seine endgültige Wiedergutmachung. Das liegt in der Angst erweckenden Epoche, deren Zeit gedrängt – voll Drangsal ist.

49 Der Gerichtsschluss, noch zum sechsten Bild gehörend, lautet: „Der Teufel, der sie verführte, ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel, da auch das Tier und der falsche Prophet war; und sie werden gequält werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Zuerst gilt das dem bösen Prinzip. Da es aber ein „Es-ist-Gekommen“ hat, bleibt es nicht unpersönlich. Vom Satan aus pflanzte sich das Böse in die von ihm verführten Kinder, denen gegenüber er der Schuldurheber ist, sonach das personhafte vor dem prinziphaften Bösen steht.

¹ siehe Seiten 174,35; 175,43

50 In Person und Prinzip sind auch die „Teufel“, aus eigenem Willen mitgefallen, inbegriffen. Noch gehören dazu alle Seelen, die nicht die erste Auferstehung haben. Ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel = hat bis auf Eigenpersönliches keine andere Deutung als bisher. Die Zeit gilt dem Prinzip, deshalb wird mit dem Tier zugleich der falsche Prophet erwähnt.

51 Gequält werden = ohne Ruhe sein durch eigene Schuld. Ausdrücklich steht keiner da, der sie quält. Kann GOTT, der die Mühseligen und Beladenen zu sich ruft (Matt. 11,28), solche Qual aus Seiner Macht gestalten? Wenn es so geschähe, dann wäre ihre Dauer untragbar! Die Erlösung stünde damit ewig offen! Doch URs unendlich erhabenes Opfer hat in die Erlösung das Fallwerk einbezogen. Hingegen lastet Reue schwerer als ein Urteil, das der Zeit und ihrer Folge angeheftet wurde. Die Sühne ist Wiedergutmachung, die in HARM AGEDON als die bittervollen Qualen auszutragen ist.¹

52 Tag und Nacht = Reue und Aufbegehren. Manch Verurteilter hat tiefe Reue; später will er sich entschuldigen und reicht eine Widerklage ein. Darum Tag und Nacht. Doch das Urteil nagt, macht ruhelos, bis die Reue länger, das Aufbegehren kürzer wird. Ja – von Ewigkeit zu Ewigkeit = von der Materie bis zu des Reiches Heil, das die endgültige Heilung auch den im zweiten Tod Gefangenen bringt.

53 Gälte solche Ewigkeit als unermesslich, dann wären UR-Opfer und Erlösung Vergeblichkeiten. Von/zu = von Zeit zu Zeit! Sobald sie nimmer aufbegehren, ist für sie „zu Ewigkeit“ vorbei. Harmagedon kann sie entlassen (1. Petr. 4,6) und die Feierabendglocke ruft sie heim, zwar als Nachzügler, jedoch vor Einholung des Schöpfungskindes.

54 Das Final! Beinah zusammenhanglos geschrieben. Das lag an der erdrückenden Fülle, die Johannes am Ende sieht. Und wenn das letzte Bild des vierten Teilgesichts aus dem dritten Offenbarungsabschnitt

g) Endgültige Auflösung der materiellen Schöpfung

heißt, ist wenigstens ahnungsweise die erwähnte Fülle zu erkennen.

¹ siehe Seite 171,20–22

55 Entgegen bisheriger Deutungsart ist dieses Bild erst in der Gesamtheit zu betrachten. Zwar ist schon Bedeutendes gegeben, vom UR-Opfer angefangen bis zur Wiederheimbringung der Sadhana, des geliebten Schöpfungskindes. Dieses Gewaltige können Menschenzungen in ihrer Dialektik nie ganz meistern. Die Lichtsprache wird – soweit möglich – nur vom Geiste her erkannt.

56 Die Materie ist abgelöst, Harmagedon dem Reiche vorgelagert und dem zweiten Tod folgt die zweite Auferstehung, die keiner Opferung bedarf. Sie hat auch in JESU Auferstehung ihren Grund. Der Seher redet oft von beiden Todes- und Auferstehungsarten, doch nie von einem Opfer, das eine Wiederholung braucht.

57 JESU ging nach Golgatha, mit der Schuld des ganzen Falles. Doch ins Grab hat man IHN getragen. Eines Seiner heiligsten Symbole! Wer mit IHM zum Berg der Last und Schuld, Opferung und Sühne geht, hat die erste Auferstehung und wird auch ins Ostergrab getragen. Ohne Kreuz fällt man zur Grube, in den zweiten Tod. JESU hat durch das Kreuz das Grab von innen, also Sein heiliges Innentum aufgetan. Die in die Grube Gefallen sind die Nachzügler, von JESU nachgezogen, weil sie erst in ihrem Harmagedon-Tod erkannten, in der Qual ihrer Reue. Die zu Grabe Getragenen (geistig gemeint) sind die Erstlinge.

58 Welche Liebe überflutet diesen Tag, dass nach dem zweiten Tod GOTT den Rechtsstuhl mit dem „weißen Gnaden-Stuhl“ vertauscht! Der hehre Unterschied ist so ergreifend, dass die Himmlischen in tiefer Andacht knien, um lautlos anzubeten. Der weiße Gnadenstuhl ist das erreichte Ziel. Nichts mehr ist daran zu deuteln. In leuchtender Barmherzigkeit, deren Farbe die weiße ist, tritt der UR-Vater auf den Plan.

59 Es versinkt, was der Liebe Not und Schmerzen brachte. In dieser Lichtflut ist die End-Abrechnung ein Wieder-Einkommen. Denn nichts bleibt zurück als die schon erwähnten Kraftsubstanzen, die UR in Seinem Born verwahrt. Das ist das Gesamtbild, bevor die UR-Glocke die heilige Nacht einläutet, der ein neues „ES WERDE“ folgt.

60 „Ich sah einen großen, weißen Stuhl und den, der darauf saß; vor des Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine

Stätte gefunden.“ Wieder ist’s der EINE,¹ ewig-heilige UR, Ewig-Einzige und Wahrhaftige, der die reichen und die armen Kinder um sich sammelt (Joh. 10,16). In der Seligpreisung ist jede Ursache und Folge unterschiedlich, die der Barmherzigkeit sind gleich (Matt. 5,7). Welch ein Symbol! Sie, Krone der Vater-Wesenheit, die vierte Herzkammer, leitet das gereinigte Blut dem Körper zu. Daher steht = ist der große weiße Stuhl zuständig, „zu Recht“ gestellt.² Johannes sieht dessen makellose Würde.

61 Sitzen = Einnahme des Neuen; auf dem Stuhl = auf die Zuständigkeit gestützt; groß, weiß = ewiger Friede; die Erde flieht = materielles Denken und Schaffen sind vergangen; der Himmel = was die Menschen als Idol über sich erheben, zugleich jene Sphären, die nach der „großen Ernte“ überflüssig sind. Tiefgeistig: Erde und Himmel = der Fall und das durch diesen nötig gewordene Schöpfungsoffer.

62 Die Erde vor dem Himmel genannt, bedeutet auch: Zuerst wird der materielle Kosmos im Sinne dieser Offenbarung umgewandelt, hernach folgt des Reiches „Vorhof“, Harmagedon und die Sphären-teile. Beides flieht vor dem Angesicht = vor dem, was UR sieht, betrachtet, nämlich:

Sein neues Werk!

63 Ihnen ward keine Stätte gefunden. Aufgerechnet im Soll und Haben liegt die „Reichssubstanz“ auf dem Heiligen Herd für das Neue, das die Schau klar überstrahlt. Und noch: Des Falles wird nicht mehr gedacht, wie eine bezahlte oder in Gnaden erlassene Schuld nicht mehr anzumahnen ist. Nur das hehre Kreuz bleibt als urewiges Symbol der Liebe und des großen Opfers; und am Feiertage werden alle Scharen andachtsvoll seiner Segnung unerhörte Herrlichkeiten sehen.

64 „Ich sah die Toten, beide, groß und klein, stehen vor Gott und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.“ Die Toten sind im Blickpunkt dieses Bildes die der ersten und zweiten Auferstehung.

¹ siehe Seite 26,1; 61,24 ² 19,10; 55,88; 59,13

Die Großen, deren Nennung identisch mit dem großen Stuhle ist, sind die dem Reiche Treugebliebenen, die Erstlinge. Doch ihre Abrechnung folgt zuletzt, da diese in dem einen Buch des Lebens steht.¹ Das Schönste, mit dem UR den herrlichen Liebetag glanzvoll überstrahlt, wird bis zuletzt aufgehoben. Die Kleinen, Nachgenannten, werden zuerst gerichtet, was die Vielzahl der Bücher erweist. Sollen sie ja auch in den weißen Gnadenstuhl einbezogen werden.

65 Ein Hinweis: Die Großen gingen zuerst aus UR hervor, und bis zu JESU waren sie allseits die Erstgesandten; ihnen nachfolgend gingen alle Kleinen ihren Weg. Von da aber werden sie vorangestellt, weil UR mit ihnen nicht den Tag beschließen kann, sondern nur für sie. Seine Großen sind die Mitbeschließer. Hier das Wort: Die Ersten werden die Letzten, die Letzten die Ersten sein. Höchste Gnade!

66 Stehen vor Gott = die Großen durch die Mitarbeit, die Kleinen durch die zweite Auferstehung vor der Allsicht URs; Bücher = geschriebene Vorkommnisse, gebunden² oder auch eingegeben in das Werk für jeden Toten; aufgetan = bekennen müssen, was im Büchlein steht; ferner soviel wie erledigt. Das Auftun gilt auch den Getreuen; nur sagt das „Buch des Lebens“ deutlich, was deren Abrechnung ergibt.

67 Keinesfalls betrifft sie „die Toten werden gerichtet“; aber für die Werke (Röm. 2,1–3) muss jeder Rechnung legen. An sich bedeutet „richten“ den Schuldtitel vorlegen. Allein – es wäre nicht der heilige UR auf dem Stuhle der Barmherzigkeit, wenn Schuldtitel keine Tilgung fänden. Ein dunkles Offenbarungswort sagt an, wie das vor sich geht.

68 „Das Meer gab die Toten, die darin waren, und der Tod und die Hölle gaben die Toten, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken.“ Beträfe es neue Tote, wäre vorher kein Buch geöffnet worden. In der Materie waren alle im Sinne der Sünde „die Toten“. Nun das erste Richten des Schuldtitels durch die Bücher vorüber ist, folgt das zweite nach dem Gnadentitel (Röm. 11, 27). Das Meer gibt die Toten = die nicht aus bösem Triebe sündig wurden, die nur durch Verblendung in der Glaubenstötung untergingen. Jetzt sind sie frei, sie brauchen nach der Letztabrechnung nicht in dieses Meer zurück.

¹ siehe Seite 122,15

² 24,12 f.

69 Das gilt auch den Toten vom Tod, die Irreführer, und jene von der Hölle, die bewussten Gottesleugner. Der Tod gibt sie heraus = ihre unvorstellbare Blindheit GOTT gegenüber hat aufgehört; die Hölle gibt sie heraus = von ihrer finsternen Triebhaftigkeit sind sie nun befreit. Die beiden Gruppen sind die mit Luzifer Gestürzten, darum werden sie gemeinsam genannt.

70 Wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken, ist hier eine Parallele vom Bücher-Aufschlagen. Denn das eine Richten erfolgt aus den Büchern, das andere aus der Herausgabe von Meer, Tod und Hölle. Wird noch eine eindrucksvolle Last enthüllt, so entspricht das den Sendschreiben an die Gemeinden. Dort wurde erst das Lob gebracht, dann die Mahnung, Warnung, auch Drohung. Und obgleich das Letztere nötig war, um deswillen sie ihre „Richtung“ erfahren, wurden aber zuspruchsmäßig Lob und Ermunterung vorweggenommen.

71 Dasselbe beim Finale der Weiteren Rechtsausübung: Bei dem ersten Richten der Zuspruch unbedingter Gnade, beim zweiten heiliger Ernst, der die Gerichtsbitternis noch einmal aufzuzeigen hat, während gewiss zuerst die Last und zuletzt die Gnade ausgegeben wird. Das Wechselbild entspricht den zwei Fundamentsträgern. In den Mahnungen schon liegt die Strafe, weil ohne Strafvoraussetzung keine Mahnung nötig ist; hingegen birgt die Strafe Gottes größten Liebeakt!

72 Das Urteil vom Bücher-Öffnen treibt viele Tote nochmals Harmagedon zu, dort ihre Sühne beizubringen. Zwischen dieser Zeit und jener, da Meer, Tod und Hölle die Toten herausgibt, liegt es wie ein Abgrund (nicht wie V. 3). Das Bücher-Richten währt bis zum Ende der Materie. Wenn hier nichts von Feuer und Verderben steht, so darum, weil die Gnadenhand über der Rechtshand liegt.

73 Niemand aber wolle denken, dass also die Gerichtszeit keine allzu argen Lasten bringe. Solche Rechnung geht nicht auf! „Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ bringt Jammer, Elend, verzweiflungsvolle Selbstverfluchung. Bis da einmal die Gnade durch die Rechtsmacht strahlt, wird solcher Seele gleich wie harte Ewigkeiten sein.

74 Sind dann eine Zeit = erste Abrechnung, zwei Zeiten = Tag und Nacht, und eine halbe Zeit = die gebrochene oder Umbruchzeit vorüber, so folgt das zweite Richten aus den Werken hinter Meer, Tod

und Hölle, weil dann das Harmagedon von der Schuldsumme abgerechnet und die ewige Richtung dargegeben wird. Das ist die Gnadenhand über der Rechten, der weiße Stuhl an Stelle jenes des Rechts.

75 „Der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der andere Tod.“ Zu beachten ist, dass nicht das Meer mitgenannt wird. Nach Kap. 19,20 werden das Tier und der falsche Prophet = Kraft- und Tatsubstanzen der Gefallenen lebendig geworfen = zur Umwandlung geschickt; aber Tod und Hölle werden überhaupt geworfen = endgültig abgetan. Ihr anderer Tod ist daher nicht identisch mit dem zweiten Tod der Toten, vielmehr eine Sache ganz für sich.

76 Denn: „Tod, Ich will dir ein Gift sein; Hölle, Ich will dir eine Pestilenz sein!“ (Hos. 13,14) Beide sind ja keine Werksubstanzen, sondern nur Luzifers hervorgerufenes Prinzip. Sie gehören nicht einmal zu jenem Teil, den UR zum neuen Werk verwahrt. Darum werden sie in ihren Tod geworfen = Auflösung in Nichts, weil Phantasmagorie.

77 „Und so jemand nicht ward gefunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.“ Wer glaubt, dass „jemand“ Personen seien, steht weit entfernt von Gottes Licht. Wohl sieht es aus, als würden welche in den Pfuhl geworfen, weil ja im Lebensbuche nach V. 12 nur die großen Toten ihre Namen haben.¹ Es sei aber nicht vergessen, dass den kleinen Toten die Bücher und auch Harmagedon den Schuldtitel tilgt, womit die nun „Schuldfreien“ ins Lebensbuch nachgetragen (Nachzügler) werden, damit auch sie als Reichsbürger leben im „Geiste Gottes“! (Röm. 14,11; 1. Petr. 4,6)

UR-Opfer und Golgatha-Erlösung
sind das heilige A und O der Schöpfung,
das Wahrhaftige, Ewige aus UR-Raum und UR-Zeit!

78 Das „jemand“ sind Dinghaftes: Meer, Tod, Hölle, Tier usw., die nur Ausgeburten luziferischen Machtwahns waren. All die Dinge, die wie Personen von Johannes zum Zwecke besseren Verstehens dar-

¹ siehe Seite 246,64 f.

gestellt sind, werden freilich nicht im Lebensbuch gefunden, weil sie – ohnehin substanzlos – nicht dem Werkwillen URs entstammen. In den feurigen Pfuhl = durch die ewige UR-Ordnung aufgelöst, hört auf zu existieren, wie eine Flamme, die ohne Nahrung stirbt. „Ist der Rat oder das Werk aus den Menschen (sinngemäß aus dem Bösen), so wird's untergehen.“ (Ap.Gesch. 5,38)

Nur was GOTTES Wille schafft, bleibt in Ewigkeit!

79 Das gerade zeigt herrlichst, wie die materielle Schöpfung, nun ausgeleert von allen UR-Lebenskeimen, in selbstlebendigen Formen (Kinder) oder in gewordenen Formen (Sterne usw.) inkarniert, als Hülle ohne Stoff und Kraft in sich stirbt = vor UR nicht mehr besteht! Das ist der andere Tod!

80 Die gewaltige Weitere Rechtsausübung hat ihr Ende erreicht. URs heiliges Recht, Er als alleiniger Schöpfer, von keinem Dual mehr angegriffen, das für sich über Seine UR-Bedingungen hinaus einen Lebensanspruch erhob. ER hat den bitteren, schwer verständlichen Schöpfungsfall restlos durch die erhaben-heilige Opfertat gesühnt, gereinigt, aufgerichtet und wieder eingebracht!

81 Der hehre Tag einer so unfassbaren GOTT-LIEBE hat sein angesetztes Werk-Ende erhalten. Die darin zur Offenbarung gelangenden Reichskostbarkeiten werden erst mit der neuen siebenten Sabbatschöpfung vollständig zu erblicken und zu erfassen sein. Nur der Seher sieht über die heilige Schöpfungsnacht hinweg den Aufbruch eines herrlich neuen Morgens, eines Tages, an dem aus der Vater-Herzkammer die Früchte aus dem Liebetag als „funkelnde Krone“ den Kindern dargeboten werden.

BARMHERZIGKEIT
heißt diese Krone.

4. Teil

Die Himmlische Herrlichkeit

1 Das Hohe Reich tut seine Tore auf. Trotzdem erhält auch hierbei der letzte Bibelprophet unterschiedliche Bilder, von der großen Überschau bestrahlt, wie sie aus der letzten Materie-Entwicklung zuerst der Ordnungsträger Mose auch empfing. Diesem ward zuteil, manches vor dem Liebetag zu schauen, jenem das Hernach. Nur blieb von Moses Schau das meiste bis zur Abendzeit des sechsten Tages zugedeckt.

2 Im Anfang (Joh. 1,1), entnommen der stehenden und der waltenden Machtpolarität, den Bedingungen und der Freiheit, betraf keineswegs die mosaische Schau (1. Mose 1,1); es ging dasselbe auch von URs Gesamtsein aus. Denn die darin enthaltenen Werke hatten einen eigenen Beginn und ein eigenes Ende, aus denen gleichfort neues Werden ward. Aber hier schon steht der hehre Bündnisbogen des „Weißen Reiters Treu und Wahrhaftig“ hoch gewölbt.¹ Der BUND offenbart sich in der Vorschau Moses, die GNADE in der Nachschau des Johannes. Das ganze Bibelwerk ist unter diesem Bogen wundersam beschlossen: in die Hütte = Obhut eingehgt.

3 Was Mose sehen und Johannes offenbaren kann, hat einst Rafael als Träger und als Mitgestalter des reichen Liebetages an dessen

¹ siehe Seite 81,5-8

erstem Glockenschlag erkannt: Das herrliche Finale, dessen Unermesslichkeit UR SELBER ist! Rafael, der Liebe Lichtfürst, sagte, lang bevor der Schöpfungsfall erfolgte:

4 „O Vater, allheiliger UR, wie gut Du zu Deinen Kindern bist. Ja – gut! Das kommt aus Deiner Güte, deren Lebenswasser unausschöpflich ist. In dieser königlichen Güte, dem GUT, liegt wohl Deine Wesenheit GOTT begründet, mit der Du am Liebetag uns Deine Offenbarung schenkst, wie wir es ernstlich kaum begreifen können. Dein Wesen enthüllt sich wunderbar! Du hast uns diesen Liebesmorgen wie einen Feierabend zubereitet. Wahrlich, ist jetzt schon seine Fülle kaum zu messen – sag, mein Vater, was alles bringt uns noch der Tag?!“

5 „Viel Segen, Mein Sohn Rafael, viel Arbeit und manche bittere Entscheidung! Alles zusammen aber ist der Abend, den du fühlbar in dir trägst. Siehe zu, und verliere nichts!“

6 „Verlieren – ?“ Rafael sieht ernst empor. „Kann die Liebe oder eine andere Eigenschaft je etwas verlieren, o Vater?“

7 „Die Eigenschaft nicht selbst; denn sei gewiss: Mein ICH verliert nichts, auch wenn ein Kind sich selbst verliert und damit Meine Gabe, die immer bleibt, was sie ist!“¹

8 Mein Ich verliert nichts!! – Damit war der unerschütterliche Grund gelegt, das Reich, das nun in seiner

Himmlischen Herrlichkeit

allen Kindern gabenmäßig und auch erblich zugeteilt werden soll.

I.

Der neue Himmel = die neue Erkenntnis
Die neue Erde = der siebente Schöpfungstag
Der weiße Stuhl = die Macht-Herrlichkeit URs

1 „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde vergingen, und das Meer ist nicht mehr.“ Immer stärker strömen heilige Fluten aus dem Reich herab. Wer sich in ihnen badet, wird mit Himmlischer Herrlichkeit aus jedem Tode auferstehen. Der neue Himmel und die neue Erde sind der siebente Schöpfungstag in glorioser Pracht, Herrlichkeit und majestätischer Barmherzigkeit, von dem es heißt: „Das ist der Tag, den der HERR macht; lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein!“ (19,7; Psalm 118,24)

2 Neuer Himmel = neue Erkenntnis, mit unglaublicher Seligkeit ausgestattet; neue Erde = Tatsache, die ein viele Vorwerke krönender Schöpfungstag beweist. Es bedarf kaum noch der Ausdeutung des ersten Himmels samt der ersten Erde, hier auch der vollendete sechste Tag des Tat-UR-Jahres. Nebenher noch jene Schau: erster Himmel = Welt (irrig), Vorstellung einer Sache ohne genaue Kenntnis; und erste Erde = Zurechtbildung auf stofflich-materieller Grundlage.

3 An diese vergängliche Grundlage heftet sich das Meer = gefallenes Leben, in umfassendem Sinne Sünde, Unglaube, Triebhaftigkeit, auch gewisse Aufhebung stofflicher Schwere. Diese Vorstellungen, mehr noch die böse Inanspruchnahme schöpferischer Dinge, sind vergangen = hören auf und entfallen zugleich auf den „anderen Tod“ nach V. 8.

4 Verständlich, dass Johannes im Neuerstandenen nur Himmel und Erde sieht; und das gläserne Meer (4,6; 15,2) ist nicht gemeint. Der neue Schöpfungstag erhält somit ein wesentlich anderes Gepräge, das schon jetzt in den Erbkindern geistig-bewusste Gestaltung haben darf.

¹ „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“, Kap. 10, 104–105

Das ergibt Erkenntnis und Seligkeit als zweifache Offenbarung des neuen Himmels; denn man wird ihn sehen und darinnen leben!

5 Ebenso gilt das der neuen Erde = neue Wirklichkeit. Nämlich: UR nimmt den Tag in Sein Ich zurück, wie vordem alle Werke. Aber – Er löst bei dieser Wieder-Einnahme das Kind-Werk nicht auf; das behält sein eigenpersönliches Leben, obendrein mit jener Heilszugabe, dass es nun in Seiner Herzensnähe immerdar verweilen wird, gleichgültig, wie neue Schöpfungsperioden sich gestalten werden.

6 Ein Strahl aus der Bündnisgnade, die mehr geschaffen hat als das Kindervolk in Ewigkeit begreift, kam auf die alte Sündenerde, der sie zu einer Pflanzschule für den Tag der Liebe machte; doch wird sie nicht vom Heilsreich übernommen, das in wunderbarer Herrlichkeit das Sein und Leben in UR, dem Ewig-Wahrhaftigen, offenbart.

7 „Ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, bereit als eine geschmückte Braut ihrem Mann.“ Das Herabfahren wird meistens so betrachtet, als ob die heilige Stadt, deren „neuer Name des Herrn Mund nennen wird“ (Jes. 62,2), auf die Welt hernieder kommt. Wäre das der Fall, so wäre dieses Bild vor jenem des neuen Himmels und der neuen Erde gegeben worden, und der erste Himmel samt Erde und Meer könnten bleiben.

8 Entweder ist an Stelle des Alten ein Neues getreten, was dann die weitere Schau beschließt, oder die Offenbarung ist voll unlösbarer Widersprüche. Doch das erste und das letzte Bibelbuch eröffnen und beenden einen ganzen Schöpfungstag. Das „Es werde Licht“ hat Zyklen ausgefüllt, die zum UR-Jahr der Tat den Grundstein legten. Moses Vorschau ist der rechte Fuß des hehren Bogens des Bundes und der Gnade, und die in gleiche UR-Ferne getauchte Nachschau des Johannes ist der linke Fuß. Unter diesem Bogen steht Gottes Liebetag!

9 Heilige Stadt = Stätte, Freudenort (Joh. 14,2), sinngemäß dem Bilde auch die Gemeinde der heimgekehrten Kinder; neues Jerusalem = UR-Reich; von Gott = von Seiner Liebe; aus dem Himmel = aus heiliger Höhe in das den Kindern geschenkte Tagewerk von Raum und Zeit, für sie wirklich sichtbar nahegebracht; herab fahren = plötzlich in aller Herrlichkeit sich offenbaren. Der vorausgehende Gnadenweg ist einzubeziehen. Und da alle Kinder unter Gottes

Obhut stehen, kommt das für sie neu bereitete UR-Reich wohl aus Seiner Höhe auf sie nieder.

10 Die geschmückte Braut! Welch köstlicher Vergleich. Alle Kinder sind – nun entsühnt – zur Braut geworden, die in Reinheit ihrem Mann entgegengeht. Es hat der Gerichtszeit, ja fast der ganzen Tageszeit bedurft, die zur Vorbereitung auf diese Hoch-Zeit¹ angewendet wurde. Damit ist im Wesentlichen der neue Himmel aufgetan.

11 „Ich hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und Er wird bei ihnen wohnen und sie werden Sein Volk sein, und Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

12 Die Stimme ist der Liebefürst, kommt sie ja vom Stuhl = Unmittelbarkeit des Allmächtigen. Er verkündet Gottes Freundlichkeit, weil die Liebe Wegbereiter ist zum neuen Himmel und zur neuen Erde. Große Stimme = jedem angesagt, zugleich der Beweis der Wahrhaftigkeit.

13 Das greift entscheidend in des Herzens Tiefe; denn: Siehe da! Es ist hier, niemand zweifle mehr. Die Hütte Gottes bei den Menschen! Es sage keiner, dass also das Herabkommen der himmlischen Stadt zur Welt erwiesen sei. Der GEIST hat die Wahrheit! – Über die Hütte ist mehr zu sagen, deshalb wird zuerst „bei den Menschen“ erklärt.

14 Mensch = eigenbewusstes Geschöpf. „Lasset uns Menschen machen“ gilt erstrangig keinesfalls den Erdenmenschen. Es sind aus Gottes Liebe geschaffene hoch befähigte Geister gemeint; denn nach Seinem Geistbild hat Er sie gemacht. Dass viele durch den Satansfall – in ihn hineingerissen – zu einem armen Abbild geworden sind, ist eine Sache ganz für sich. Anders hätte sonst der Herr auf Erden nicht fortgesetzt ein „ewiges Leben bei Ihm“ verheißen können. Ferner ist noch gemeint, dass alle Kinder, sowohl die Mitopferträger als auch die in das UR-Opfer nur Eingeschlossenen, in die Materie gingen und nunmehr das geistig-himmlische Leben und Sein wieder erhalten haben.

¹ siehe Seiten 221,24–27

15 Die Hütte (2. Mose 35,21), von Gott zur Welt gebracht, ist nun vollkommen bei den Lebendigen, die aus Wasser und Geist = Sühne und Mitopfer wiedergeboren sind. Sie sammelt und segnet alle Großen und Kleinen. Das Sammeln und Segnen ist ein beachtlicher Teil der Hütte = Hut, Obhut, Hege. In dieser Hütte wohnten einst die Geborenen.

16 Warum wird diese Herrlichkeit „Hütte“ genannt, wo doch mit ihrer Deutung des Reiches volles Licht erscheint? URs Macht, Kraft, Gewalt und Stärke muss ja in der Hütte inbegriffen sein; und von Ihm bedarf es nur des kleinsten Teiles, um Raum und Zeit einer Tages-schöpfung wunderbar zu überfluten, dass ein Geschöpf die Herrlichkeit nicht fassen kann.

17 Nicht einmal die Lebensfürsten könnten diese Herrlichkeit ertragen, würde URs erhabenes Leuchten ohne Teilung fließen. Ein Symbol: Die Hütte neben einem Herrschaftshaus verschwindet schier. Doch in beiden wohnen Menschen, können Kinder lachen, Arme weinen, wirkt das Leben und der Tod. Gegenüber nun dem UR-Gewaltigen ist ein Schöpfungstag gleich einer Hütte. Dennoch waltet in ihm auch die heilige Vierwesenheit: Das ATMA UR! Nichts behält Er für sich selbst außer Seiner Schöpfermacht. Nur gibt Er jeweils einen Teil, worin sich Seine Obhut väterlich erzeigt.

18 Das „Alle-Zeit-bedacht-Sein“ gibt so viel, als jedes Einzel tragen kann. Und alles ist randvoll gefüllt; denn an jedem Morgen und an jedem Abend eines Tages kann der Schaffer sagen: Siehe da, es ist sehr gut! Also ist der Einzeltag im Verhältnis zu einem UR-Zyklus die Hütte neben oder innerhalb der Burgherrlichkeit.

19 Dazu die Freudenkunde: Er wird bei ihnen wohnen und sie werden Sein Volk sein = um den König geschart, der Seine Herrscherwürde zu bedecken weiß; Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr GOTT sein! Welch ein Zeugnis! Er selbst wieder als UR, der Ewig-Heilige, der Ewig-Einzige und Wahrhaftige, und so als VATER (Ewig-Vater; Jes. 9,5) alle Kinder leitend mit dem sanften Hirtenstab. Und wird ihr Gott sein = jeder kann nun mit Ihm vertraut verkehren in der Vollendung des sechsten Schöpfungstages als Auftakt zum neuen Himmel und zur neuen Erde.

20 Das ist die Sichtbarkeit des Bundes zwischen UR-Vater und

Urkind. Das Innere desselben, des Mannes zu seiner Braut, ist wie ein tiefer Brunnen, den das Tageslicht nicht sieht, der aber alle Tagesquellen speist. Gott wird abwischen alle Tränen! Damit fällt mancher arge Glaube weg, damit ist das Zeugnis einer Voll-erlösung dargetan. Denn würde aus dem Ersten noch der Tod, noch eine Hölle existieren, nie könnte aus dem SANKTUARIUM das Seherwort sich offenbaren.

21 Fast überflüssig, von der Aufhebung der vierfachen Schuld-anrechnung¹ noch zu sprechen. Die Aufhebung besagt: „Glaube, Mein Kind, es ist wahrhaftig so!“ Darin besteht das größte Glück der väterlichen Liebe, alle Kinder wieder zu besitzen, auch jene, die im zweiten Tod verloren waren. Tod, Leid, Geschrei und Schmerz wird nicht mehr sein = der Fall und die aus ihm entstandene Materie, Sündenlast, Reue und Buße: insgesamt Harmagedon. Denn: Das Erste ist vergangen! Alles ist vorbei, gesühnt, erlöst und in Erbarmung heimgebracht.

22 Niemand geht verloren. Der ICH BIN, der nicht zerstreut, sondern sammelt, der nicht nur Seine Treuekinder leitet, sondern auch die Schafe aus dem andern Stall, eben die Gefallenen, die Hingestürzten, gab Sein Opfer für alle hin!

23 Nun noch der Stuhl vom neuen Tag, an dem die Feierglocken heilig läuten. Auch hier ein Dual. Wie UR das Kommende aus den Ihm vorbehaltenen Bedingungen und aus dem Freie-Wille-Gesetz vorbereitet, beide Fundamente gleich an Entfaltung und an Kraft, so sollen auch die Kinder ihre Herzenslampen vorbereiten, für das neue Werk, und dadurch mit für sich, zur Freude URs.

24 „Der auf dem Stuhle saß, sprach: Siehe, Ich mache alles neu! Und Er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“ Keine Zwischenstimme, UR selber sagt: Ich mache alles neu! Wenn das, so gibt's kein Altes mehr. Wer noch sagt: Nur was zu Ihm kommt; dagegen bleiben Hölle und der andere Tod, wie das der Seher noch bekundet, dem sei der Nachruf aufgehoben bis zur Stelle, wann davon die Rede ist. Aber JESU hat den Tod überwunden!

¹ siehe Seiten 209,20–21; 212,36

Das geopfert und durch die Auferstehung allen Welten gebrachte Osterlamm ist die tatsächliche Gültigkeit zwischen dem, der auf dem Stuhle sitzt und den Seinen, zwischen Licht und Finsternis, zwischen dem Tod und der Befreiung aus aller materiellen Finsternis!

25 Das schriftliche Festhalten deutet wieder auf das am vierten Tag des Ernstes geschriebene Schöpfungstestament. Mit URs Unterschrift ist das nun entsiegelte Dokument beglaubigt. Das hätte Er ja keinem gegenüber nötig; dennoch tat Er es. Noch an ein ewiges Gott-ferne-
Sein zu glauben, ist Frevel, ist Sünde wider den Heiligen Geist!

26 „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!“ Am Sabbat-Tag gilt nur Barmherzigkeit! Der auf dem Stuhle = Allherrscher; macht alles neu = das Werk, in welchem Seine Liebe und ein fast völlig von Ihm gelöstes Kind sich gegenüberstanden. Nur hochheilige Bündnisgnade war das feine Fädlein, das das Gestürzte an UR angebunden hielt. Das „Schreibe“ als Ausdrucksform betrifft die letzte Zeitvorschau, die ja nicht der Feierabend ist. Doch die Zusage-Erfüllung bestätigt UR mit: „Denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“ Und GOTT war das WORT!

27 Der Seher darf aber noch mehr wissen. „Und Er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.“ Es ist! Mehr bedarf es nicht; denn UR setzt Sein A und O dahinter. Das Tat-UR-Jahr ist mit seinem ersten Großwerk als erste Schöpfungswoche ein Wunder ohnegleichen. Es ist geschehen, trägt seine Krönung aus UR-Ewigkeit in Raum und Zeit! –

28 Ich will dem Durstigen geben! Man bezieht dies gern auf sich und auf die Gläubigen. Selbstredend sind auch sie gemeint; aber in der Himmlischen Herrlichkeit liegt Tieferes. Dem! Keine Mehrzahl, die allerdings in „dem“ beschlossen, ja gemäß dem Werkablauf sogar vorauszusetzen ist. Dennoch: dem – dem gestürzten Kinde!

29 Ihm muss es am Beginn des neuen Tages für umsonst gegeben werden. Wohl hat es seit der Umkehr Schöpfungslasten tragen müssen; was aber ist das gegenüber Golgatha – ?! Jetzt ist ihre

Sünde nur im Wesentlichen auszugleichen, denn das Mitgestürzte lag auf URs Opferkreuz. So erhält Sadhana die Erlösung erst umsonst aus dem Lebensbrunnen = Gnade und Erbarmung. Und denen umsonst, die der Gabe bedürfen; doch im Heilsweg von den Erbkindern als ewig-wahre Frucht erworben.

30 „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und Ich werde sein Gott sein, und er wird Mein Sohn sein.“ Das „wer“ hat keine Einschränkung, weil des Kreuzträgers „Vollbracht“ die Urgültigkeit besitzt. Wohl kann nur ererben, wer überwunden hat; deshalb der Unterschied der Erbkinde und jener, die aus der Barmherzigkeit die Erlösung haben. Den ersten Tod überwinden und die erste Auferstehung haben bringt das „Erbkind“ ein. Wer aus der zweiten Auferstehung die Erlösung hat, erhält das lebendige Wasser vom Brunnen „umsonst“.

31 Noch das Schöne: Vornan stehen die umsonst Empfangenden, hernach die Erbkinde, weil zwischen UR als Opferträger und den Erbkindern als Mitopferträger die vom zweiten Tod in Gnaden einzuhegen sind, womit auch sie der „Sohnschaft“ beigegeben werden. Denn im neuen Himmel und in der neuen Erde fallen alle Unterschiede weg. Die Erben gingen als Beauftragte zur Materie, als Urkinde kehren sie heim. Die Abgestürzten werden von UR in Gnaden wieder heimgeführt; als Begnadigte treten sie zur neuen Reichseinheit ein. – Mit diesem ist das erste Bild der Himmlischen Herrlichkeit beendet.

32 Eigenartig fügt sich bei den zwei ersten Bildern ein Zwischenakt ein, der – nur irdisch gedeutet – verwirren kann. Es wird eine hohe Anforderung an die Erkenntnis und an das Gemüt gestellt. Unrichtig ist zu glauben, dass der Zwischenakt auch noch von „Dem“ gesprochen wird, der auf dem Stuhle sitzt. Wirklich hat das überhaupt niemand gesagt, was das zweite Bild bestätigt.

33 „Der Verzagten aber, Ungläubigen, Gräulichen, Totschläger, Hurer, Zauberer, Abgöttischen und aller Lügner, deren Teil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der andere Tod.“ Wie kommt Johannes dazu, dieses Böse in die neue Herrlichkeit zu mengen, wenn es nicht vom Reiche ist? Wer dem Seher gerecht werden will, muss bedenken, dass die ungeheure Schau ihn völlig umgewandelt hat. Er sieht – selber ein Gefangener um des

Glaubens willen – die Ungerechtigkeit der Welt. Ihm ist bange um die Verlorenen.

34 Dazu hat er gerade diesen letzten Offenbarungsteil nur geistig eingeschätzt und als Mensch mit Recht gesagt: Wenn die Sendlinge der Finsternis auch die Herrlichkeit besitzen sollen, so müssen sie auf Erden sich gewaltig wenden, sonst bleiben sie in ihrem Tod! Den Zwischenruf gibt er also selber um der Liebe und des Evangeliums willen als Warnung und als Mahnung aus.

35 Das Reich lässt dem Seher freie Hand; selbst verbindet es damit die eigentliche Deutung. Der sinngemäß zweite Tod kann aufgehoben werden, der andere bleibt in URs Hand. Diese zwei Todeile sind bisher nur als der andere Tod gezeigt, weil ja einem Wesensbereich angehörend. Am Gerichtsende hat UR jedoch die Teilung vorgenommen, das bewusste Leben dem „zweiten“ Tod entrissen, dagegen die aus dem Wahn der Widersacher hervorgerufenen Bildungen (Ein-/Verbildungen) schöpfungsgerecht aufgelöst. Und das ist so der „andere Tod“,¹ nun allein der schöpferischen Allmacht unterworfen. Wenn nicht so, dann dürfte da nicht stehen: „Und der Tod wird nicht mehr sein“, demnach keiner. Der andere Tod von diesem Bilde müsste richtig heißen: „Ein anderer Tod“ = eine ganz andere Sache.

36 Die Verzagten, Ungläubigen usw. sind von Reichs wegen nicht mehr die, an die sich der Seher in der Erdzeit warnend wendet. Sie sind nur Objekt, das in URs hochheiligem Mitternachtsquell vollständige Neubildung erhält. Das geschieht im Feuer, in URs erstem Element. Im Pfuhl = unerforschte Tiefe, wird des Schöpfers Feuer alle unwerten Schlacken aus dem Satansfall umwandeln. Dieserart ist sogar der/ein andere/r Tod ins Reich, in das königliche Reich-Tum einbezogen.

UR verliert nichts!

¹ siehe Seiten 116,35; 201,37; 249,78 f.; 257,24

II.

Die Gemeinde der Heiligen und ihr Wohnsitz

1 Das zweite Zeitbild befasst sich mit der Vollendung, nämlich: Alle Reichsherrlichkeit, die sich vordem aneinander schloss, eines an das andere, wird in höchster Ausgeglichenheit der stehenden und der waltenden Macht gezeigt. Und das im wundersamen, herrlichen Gesicht.

2 „Und es kam einer zu mir von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll der letzten sieben Plagen hatten, redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes. Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herniederfahren aus dem Himmel von Gott, die hatte die Herrlichkeit Gottes. Und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem hellen Jaspis.“

3 Der Engel ist der Fürst des Ernstes und kein Schalenträger. Denn wichtig ist zu wissen, dass der Ernst der eigentliche Begründer des Opfers war. Auf die hoherhabene Bündnisgnade ist das Neue aufgerichtet. Der Hinweis auf die Plagen geht vom Seher aus, damit der Fürst erkenntlich wird. Komm! Wieder eine Sprosse höher. Oh, wollten alle dieses „Komm“ auch für sich selber richtig deuten! Komm, lass dich's nicht verdrießen, in das All-Licht einzudringen; komm, folge deinem Engel, er führt dich recht!

4 Das Weib = Gemeinde der Heiligen; Braut des Lammes = durch CHRISTUS heimgebrachte Schöpfung. Der Berg = feste Erkenntnis, hat zwei Prädikate: groß = Gesamt-Ausmaß; hoch = zur Höhe führend. Insgesamt die Erlösung. Zugleich ist der Berg der sechste Tag, auf dessen Zinne der siebente erstet. Er liegt höher, weil „es“ herniederfährt, ein Zeichen, dass es über dem großen und hohen Berge thront.

5 Das neue Jerusalem! Sein Name vorausverkündet als Glanz und Licht der Fackel, als schöne Krone in des Herrn Hand (Jes. 62,1–5). O Barmherzigkeit, leuchtend aus den Sieben, hehrer

Feiertag! In dir ersteht die Stadt

„Licht-Heilig“!

6 Licht = neuer Morgen (Morgenstern-Jaspis); und Heilig = wieder ganz offenbar gewordener UR! Und so über alle Maßen wunderbar ist dieses Bild, dass der sonst wortkarge Seher zweimal davon spricht, erst im eigenen Bericht und nun in seiner Himmelsschau (2,10–11).

7 Was UR gibt, ist das erträgliche Gnadenmaß von aller Herrlichkeit wie auch vom Gericht. Dieses „Gnadenmaß“ fährt hernieder. Von der Ordnung gewogen, macht es alle Kinder zur geschmückten Braut, die im „Tempel zu Licht-Heilig“ der erhabenen Barmherzigkeit, gleichbedeutend dem Christuswerk, anvermählt werden wird.

8 Johannes kann die schöne Stadt beschreiben; jedoch aufzudeuten, was dem hohen Feiertage gilt, entspricht nicht dem Gnadenmaß des Augenblicks. Aus diesem Grunde wird es nur gezeigt. Was zu erkennen ist, soll dem Letztweg gelten, weil auf diesem es des Heilandsrufes „Komm“ bedarf.

9 „Und sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich der zwölf Geschlechter der Kinder Israels.“ Die große und hohe Mauer entspricht dem großen und hohen Berg, aber auch Einfriedung. Zwölf Tore = Grundstrahlen, drei an jeder Seite je aus einer UR-Herzkammer, und zwar: Güte, Demut, Reinheit; Gnade, Kraft, Wahrheit; Langmut, Friede, Erkenntnis; Sanftmut, Freude, Hingabe. Die zwölf Engel tragen heilige Verbindungszeichen. Güte = Lebenssonne, Demut = Flamme, Reinheit = Taube; Gnade = Bundesbogen, Kraft = weißes Pferd, Wahrheit = Morgenstern; Langmut = Mantel, Friede = Palme, Erkenntnis = Buch; Sanftmut = Lamm, Freude = vierblättrige Rose, Hingabe = Herz.

10 So geht man ein ins Reich. Die zwölf Geschlechter Israels sind nicht das Erdenvolk. Sondern: Israel = Sieger (1. Mose 32,29), geistig hervorgegangen aus den 24 Ältesten, deren je zwei als Sinnbild des Duals – UR und Sein Werk – ein Tor durch einen Strahl und dessen Zeichen auf tun und bewachen. Eine Frage, ob es der Mauer eigentlich bedarf, wenn doch Tod und Hölle aufgehoben sind, wäre sehr kurzsichtig gestellt. Denn Mauer bedeutet „Grenzraum und eine

diesem eingeordnete Zeit“. Jeder Schöpfungstag hat seine Mauer = Raum und Zeit, Anfang und Ende.

11 „Vom Morgen drei Tore, von Mitternacht drei Tore, von Mittag drei Tore, vom Abend drei Tore.“ Am Morgen schuf der Schöpfer einen Grund, auf dem schon aus heiliger Nacht die Höhe der Vollendung ruht, aus der der Priester segnend wirkt. Am Mittag hatte sich der Fall am weitesten verloren und Gott steigt aus Seiner Höhe nieder zu der Armut, um als Vater Sein Kind-Werk dem Feierabend zuzuführen. Die Reihenfolge hat also eine Sinngebung. Drei Tore in jeder Mauerseite = jede der vier Wesenheiten trägt die drei anderen in sich: UR, der Einige! An anderer Stelle wird noch davon zu sagen sein.

12 „Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes.“ Die Grundsteine sind die vorgenannten Grundstrahlungen und die Apostel Wurzelstämme himmlischer Geschlechter. Sie bedeuten noch die Monate des Tat-UR-Jahres; und die Namen – nicht vorwiegend die Personen – als „Träger des Heiligen Geistes“ sind die gesegnete Erfüllung dieser Jahr-Großwerke. Die Schau auch irdisch angesehen: Der Mensch soll ein vollkommenes Leben (Jahr; 1. Mose 5,24) führen, auf dass seines Geistes Werk erkenntlich wird.

13 „Der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, dass er die Stadt messen sollte und ihre Tore und Mauer. Die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölftausend Feld Wegs. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich. Er maß ihre Mauer, hundertvierundvierzig Ellen nach Menschenmaß, das der Engel hat.“ Einst hat ein Himmlischer mit einer Schnur gemessen, dann der Irdische mit einem Stecken (Hes. 40,3; Sach. 2,5; Off. 11,1), und nun abermals ein Himmlischer mit einem goldenen Rohr. Der Fürst des Ernstes misst die ganze Stadt = der neue Tag wird zugemessen. Zunächst drei Dinge: Stadt = das Innere; Tor = Zugang, Verbindung; Mauer = das Äußere, die Einhüllung des Gegebenen in das hochheilige UR-Sein.

14 Die Stadt liegt viereckig = Vierwesenheit, zudem das Sich-stets-gleich-Bleiben. Länge, Breite und Höhe, ebenfalls gleichmäßig, bedeuten noch, dass jeder nur der Kinder wegen offenbarte Einzelteil aus UR die übrigen Teile gleichrangig mitvertritt. Sogestalt:

Ob Er sich nur als Schöpfer, Priester, Gott oder auch als Vater zeigt:

Immer ist Er UR, der Einige!

15 Das Neue erhält die Länge = Zeit; Breite = Raum; Höhe = Vollendung, als die jedem Werk gegebenen Anteile aus Priester, Gott und Vater. Das Schöpfertum hat UR aus der Bedingung in Wille und in Ordnung sich vorbehalten: Seine heilige Frucht! Davon sind die sieben Strahlen gleichmäßig gekommen und sollen gleichmäßig angenommen werden. Die Vorbereitung zum Messen ist der Beginn des neuen Tages, das folgende eigentliche Messen ist sein Verlauf.

16 Zwölftausend Feld Wegs: Johannes dachte dabei an die Ewigkeit; geistig aber: zwölf = Schlüsselzahl der zwölf Torzeichen; tausend = Einheit; Feld = Fruchtbarkeit; Weg = Fortschritt des UR-Jahres durch dessen ersten Feiertag. Himmlisch heißt es: Der UR-Grund und seine Fruchtbringung, vollste Einheit zwischen Werkmeister und Werk.

17 Hundertvierundvierzig Ellen = Schlüsselzahl der 144.000. Dass die dritte und die vierte Lichtgruppe genannt werden, liegt im Aufbau des neuen Tages. Die sieben Fürsten (Geister, Sterne, Fackeln, Leuchter) und die vier Wächter (Tiere, Räder, Winde, Hörner; nach Hesekei, Daniel, Sacharja, Johannes) stellen am Stuhl den UR-Teil dar, während die vor dem Stuhl doch zu ihm gehörenden 24 Ältesten und 144.000 Befehlsträger als Werkteil Grundstock und Volk des Reiches verkörpern.

18 Ellen = unzählbare Scharen trotz Menschenmaß von Feld, Weg, Elle. Aber das der Engel hat! Das hat der Fürst des Ernstes umgestaltet zum Menschenmaß = Erkenntnis. Blicke alles ein Engelsmaß = Lichtmaß, wäre keine Deutung möglich. Das Lichtmaß der Johannes-Offenbarung ist in ein möglichst verständliches Menschenmaß umgewandelt.

19 „Der Bau ihrer Mauer war von Jaspis und die Stadt von lauterem Golde gleich dem reinen Glase. Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelgestein. Der erste Grund war ein Jaspis, der andere ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein

Amethyst. Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, und ein jeglich Tor war von einer Perle; und die Gassen der Stadt waren lauterer Gold wie ein durchscheinend Glas.“

20 Wieder spricht der Seher von einer Sache zweimal. Erst vergleicht er die ganze Stadt mit einem Jaspis,¹ jetzt nur noch die Mauer. Das ist erklärlich. Erst sah er nur Licht, und dann allmählich wird das Einzelne ihm offenbar. So ergeht es auch den heimgekehrten Kindern, was damit wirklich gesagt sein will.

21 Und: UR legt Sein Licht (Joh. 1,9) als köstlichen Ring (Mauer) um die Stätte Seiner Heilsarbeit. Aus lauterem Gold = das UR-Opfer von Golgatha und die Wegopfer der Mit-Tätigen; Letztere sowohl ein Mauerteil als auch des Liebetages höchste Kostbarkeit. Daher das reine Glas = Heilserfüllung. Die Sabbat-Krone goldreines Glas! Geschliffen!

22 Grundsteine der Stadt sind die Mitopferträger; der Grund selbst ist UR ewiglich allein! Grundstein = aus dem Grund Hervorgegangenes und durch ihn Gefestetes: das aus UR geborene freie Kind. Die zwölf Grundsteine haben die gleiche Schlüsselzahl der Tore. Ein Grundstein und ein Tor ist: In UR seinen Lebensweg begründen und ihn kraft des freien Willens im Hinblick auf das Hochziel selber wandeln.

23 Die zwölf Edelsteine sind Überwindungsstufen, grundlegend in den dem Ordnungsträger Mose überkommenen zehn und vom Liebebringer JESU offenbarten zwei Geboten haftend. Wer die Gebote lebt, wird Edelstein. Die Tore als Perlen bezeichnet heißt: Wie Perlen aus dem Meeresgrund, so ist das Hochziel aus UR zu holen. Jedes Tor gleich einer Perle = heilige Einheit, die die freien Kinder segnet. Denn: „Was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“ (Joh. 3,6)

24 Die Vollendung eines Kindes gilt als eine Perle, ein Schmuck für alle. Goldene Gassen: Gold = Mitopfertum der Erbkinder; Gasse = Weg der Heimgeführten durch Harmagedon. Die freien und die befreiten Kinder! Noch bezieht sich das Gold auf „durch Leid geläutert“. Dazu gehört vordringlich das Aufgeben des Lichtlebens vonseiten der Getreuen. Diese hatten ihre Schöpfungsfreiheitsprobe

¹ siehe Seiten 261,2-3

vor dem Fall bestanden; ihre Liebe zu UR trieb sie zum luziferischen Schattenteil. Umso mehr wird darum ihre Gasse zu Gold, ihr Materieweg ist vor UR gerechtfertigt und von Ihm gesegnet.

25 „Ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm. Die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.“ Nicht sehen ist kein Beweis, dass die Stadt Licht-Heilig ohne Tempel wäre, sonst gäbe es auch keinen Stuhl (Jes. 6,1). Er ist! So wie die Stadt aus Licht, die Mauer aus Jaspis, die Gassen von Gold, so gleicher Art der Tempel, in dem alles seine Heiligung erhält. Heiligtum = Sinnbild des Allheiligen; Stuhl = Herrschaft; Heiliger Herd = Ausübung der Herrschaft. Das ist: Der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel.

26 Das Christuswerk als Lamm hat und wird die Lebendigen in die Höhe des Neugewordenen führen und den Toten auf dem Liebes-Gnade-Weg die Erlösung teilhaftig werden lassen. Es steht in Kraft: „Der Herr ist in Seinem heiligen Tempel. Es sei vor Ihm still alle Welt!“ (Hab. 2,20) Wo UR den Kindern begegnet, ob in Seinem Heiligtume oder auf dem Feld der Schöpfung, da sind sie bei und in Ihm, dem wahren Tempel.

27 Weder Sonne noch Mond bedarf die Stadt. In dieser Schau gilt die Sonne nur als vom Fall hervorgerufene Lichtreflexion, sowohl kind- als auch weltkörpergemäß, Mond als Untergeordneter, Sterne als Folgende. Der Seher meint mit dem: Es bedarf nicht = es wird nicht mehr sein. Nur ein Licht glänzt, das UR-Licht! Gottes Herrlichkeit hat durch Sein „LAMM-CHRISTUS“ alle Kinder ganz erlöst.

28 „Die Heiden, die da selig werden, wandeln in ihrem Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen. Ihre Tore werden nicht verschlossen des Tages; denn da wird keine Nacht sein. Und man wird die Herrlichkeit und Ehre der Heiden in sie bringen.“ Heiden = Befreite; die da selig werden = erlöst vom Fall; wandeln in ihrem Licht = erleben den neuen Tag nach dem „Maß der Gnade“.¹

¹ siehe Seite 262,6

29 Die Könige auf Erden sind hier nicht jene nach Kap. 17,9; 18,3 usw., sondern Lichtträger der Wahrheit. Die Macht ihres Geistes, die Kraft des Evangeliums, die Gewalt des Zeugnisses, die Stärke ihres Tuns hat ein einziges Siegel: die Barmherzigkeit! Sie sind die Sachwalter des sechsten Schöpfungstages, URs hohe Beauftragte! Daher wandeln sie auch nicht nur wie die selig gewordenen Heiden, sondern schaffen weiter mit am Reichtum der UR-Ewigkeit.

30 Zwei Wichtigkeiten treten vor, zu denen man die Weisheit braucht (17,9). Ihre Tore = die UR-Bedingungen; werden nicht verschlossen (aufgehoben); des Tages = das Gnadenmaß bleibt uneingeschränkt bestehen. Und das UR-Licht flutet durch die Tore aus und ein. Da wird keine Nacht = kein Fall mehr sein. „Keine Nacht“ berührt nicht die heiligen Werk-Nächte.² Die bleiben! In ihnen wirkt UR stets suzerän. Aus Seiner Mitternachtsquelle hebt Er jedes neue Werk heraus, jetzt in Ablösung des Liebetages den ersten Feiertag vom Tat-UR-Jahr. Und die Krone dessen schenkt Er Seinen Kindern.

31 Die Herrlichkeit und Ehre der Heiden ist eine andere als die der Könige. Die Bewertung grenzt der Seher genau ab. Selbst bringen die Könige ihre Herrlichkeit nach Licht-Heilig, während jene der Heiden in sie gebracht wird, und zwar nicht von ihnen. Das erhabene Christuswerk „UR als JESU“ bringt sie durch Golgatha hinein. Daher beugen sich auch alle Geschlechter vor IHM; und Seine Ehre ist es, die den Satansfall zum Mit-Teil Seiner Krone umgewandelt hat.

32 Der Seher setzt (wie nach V. 8) dem Bild noch einmal eine Warnung an. „Es wird nicht hineingehen irgendein Gemeines und das da Gräuel tut und Lüge, sondern die geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lammes.“ Wie sehr verkennt man dieses Wort, das wie Wolken Gottes Sonne überschattet. Wirklich wird das Gegenteil bewiesen.

33 Es ist eine wenn auch von Johannes eigenartig geformte Bestätigung des vorher Gesagten. Kein Gefallenes wird sein, kein Verlorenes, was dem neuen Sabbat einen noch so kleinsten Schaden brächte. Der zweite Satzteil ist zudem die feine Beglaubigung.

34 Gewiss, die ins Lebensbuch des Lammes eingetragen sind, gehen in Licht-Heilig ein. Doch wird sogar der Heiden Herrlichkeit und Ehre eingebracht, dazu vom Opferträger selbst, so ist guten Willens zu erkennen, dass mit der Scheidung des zweiten Todes in diesen und den andern Tod, mit der damit verbundenen zweiten Auferstehung vom zweiten Tod und der Versenkung des andern Todes in den UR-Grund alles Lebendige ins Lebensbuch eingetragen und – nachgetragen wurde.

Golgatha ist das unverrückbare Siegel
der Vollerlösung!

35 Wahrlich, welche unaussprechlich wundersame Herrlichkeit und Ehre!

36 Dann wird Luzifer nicht mehr sein; dann steht das im Liebetag um seines Sturzes willen gebüßte Kind wieder so vor dem ewig-heiligen UR, dem Ewig-Einzigen und Wahrhaftigen, was es vor dem Falle war:

Sadhana, die Liebliche, das erste Herrschaftskind!

37 Diese Tatsache ist wahrhaftig als der neue Himmel und die neue Erde zubereitet worden und als Licht-Heilig aufgetan. Die Braut der goldenen Stadt trägt als köstlichen Ehrenschnuck den Strahl von URs siebenfacher Krone. Und das ist der Schmuck: URs heiliger Feiertag!

„Siehe, ICH mache alles neu,
denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!!“

III.

Beglaubigung der geistigen Schöpfung Die vollendete Darstellung des siebenten Tages

1 Das Evangelium von den Schafen beider Ställe (Joh. Kap. 10) wird in der letzten Schau zur höchsten Wahrheit werden. „Er zeigte mir einen lauterer Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Kristall; der ging aus von dem Stuhl Gottes und des Lammes.“ Welche Aufgabe obliegt dem Ernst-Träger! Denn er haftet sozusagen für das Ganze, weil URs Ernst das Opfer durch das Testament besiegelt hatte. Welch ein Reich-Tum! Würde der als „Licht-Heilig“ offenbarte siebente Sabbat-Tag nicht wirklich werden – Johannes hätte nie das Bild geschaut. Mit dem „Er zeigte mir“ sieht er die gewordene Gestaltung.

2 Der lautere Strom ist das „Geläuterte“ aus der ersten und zweiten Auferstehung: die Schafe zur Rechten wie auch die Böcke zur Linken, wodurch die neue Geistschöpfung ihren Titel erhält. Im Sinne des Tat-UR-Jahres ist der Strom (1. Mose 2,10) das Heils-Leben, das keine Spaltung mehr in vier Stromadern kennt. Der Allheilige zeigt sich den Seinen wie Er ist: UR, der Einige! Die Lauterkeit in dieser Hinsicht ist Seine volle Offenbarung = von Angesicht zu Angesicht.

3 Das lebendige Wasser = URs vierte Herzkammer ist durch JESU Lehre (Joh. 14,7–9) und durch Gulgatha zur unzerreißbaren Bindung zwischen Vater und Kind geworden. Klar wie Kristall! Johannes macht einen Unterschied zwischen Lauterkeit und Klarheit. Im Schöpfungssinne ist Lauterkeit das Unbedingte, Klarheit die einem Werk angepasste Form, während für die Kinder in Hinsicht des Falles und der Erlösung die Lauterkeit sich auf die Läuterung, die Klarheit jedoch auf die Standhaftigkeit bezieht, was durch das „wie ein Kristall“ bekundet ist.

4 Kristall = Kostbarkeit, schon am Feiertagsmorgen Aufbau, Richtung, Lauf und Ziel als URs Morgengabe aus Seinem Schatz. Daher geht der Strom vom Stuhl Gottes und des Lammes aus. An

dieser hochwichtigen Stelle würde UR nicht wie zwei Personen offenbart, wenn nicht eben von dem EINEN Wichtiges zu sagen sei. Gott und Lamm ist kein Beweis der Trinität nach nur dogmatischer Entsprechung. Wer nicht nach dem Lichte werten kann, soll die Gottheit nicht in einen leeren Rahmen spannen. Er geht dabei sehr fehl!

5 Gott und Lamm = Geduld – Liebe! Erstere dem wundersamen Menschentag das Gepräge, die zweite ihm die Vollendung gebend. GEDULD nahm die Zeit aus der UR-Zeit zur Zeugung eines Opfersohnes, LIEBE gebar den Erlöser an ihrem Tag! So sieht das Geheimnis aus, vom Strome aus dem einen Stuhl, auf dem schließlich ja nur EINER sitzen kann. Die Trinität ist aber auch Entsprechung, weil das Schöpferische aus der UR-Wesenheit keinem Kinde wird, nur von den drei andern Teilen.

6 „Mitten auf ihrer Gasse auf beiden Seiten des Stroms stand Holz des Lebens, das trug zwölfmal Früchte und brachte seine Früchte alle Monate; und die Blätter des Holzes dienten zur Gesundheit der Heiden.“ Der Strom, der mitten durch das Tagwerk fließt und in seiner äußeren Art am siebenten Tag den Ausschlag gibt, wird zur Gasse. Also: Das bewegliche Prinzip des freien Willens ist stabil geworden = ist mit den UR-Bedingungen ausgeglichen. Strom = Bedingung, unwandelbare Gesetze; Gasse = freier Wille, wandelbare Gesetze, sind wieder eins.

7 Im Sinne der Erlösung – ausdrücklich hervorgehoben – ist der Strom der HEILAND; mitten = Mittler; beide Seiten = die freien und die befreiten Kinder; stand Holz des Lebens = UR und Seine Frucht. Wer das Heilandsleben als immer fließenden Strom erkennt und sich in ihm verankert, baut aus der Offenbarung seine ewige Erlösung!

8 Zwölfmal Früchte = zwölf Gebote einhalten aus beiden Schöpfungsfundamenten; zwölf Monate = Großwerke des Tat-UR-Jahres. Das Jahr der Erde – zwar in armseliger Fassung – ist ein Spiegelbild. Jedes Werden wurzelt im Reich, gleichgültig, ob der Mensch es richtig oder unrichtig gestaltet. Nun ist es gerechtfertigt als Lebensholz, das Früchte bringt durchs ganze Jahr = Hall-Jahr, Befreiungsjahr! (3. Mose Kap. 25)

9 Aus den Offenbarungsbildern wächst für jedes Kind durch Annahme derselben ein Lebensring = innergeistiges Jahr, das aus der

ersten grundlegenden Wiedergeburt zwölfmal Früchte am Holze seines Lebens mit sich bringen muss, gegründet auf das Freiheitsprinzip des Glaubens und der Tat.

10 Die vom zweiten Tod Befreiten noch als Heiden darzutun, ist zum Unterschied der Gruppen beibehalten und keine Herabsetzung, sonst wäre nicht zuvor ihre Herrlichkeit und Ehre eingebracht worden. Dass ihnen nur die Blätter (Tee) zur Gesundheit dienen, bedeutet zweierlei. Im Ablauf des Gegebenen ist zu erkennen, dass die zweite Gruppe (bis zuletzt Ungläubige, Laue) zwar an allen Seligkeiten Anteil hat, nicht aber werktätig sein kann, sie auch noch nicht braucht.

11 Hier schenkt die Liebe gern u m s o n s t . Blätter = fortwährendes Geben (Grünen); ferner stehen sie auch am Strom und bringen im Verhältnis selber ihre Frucht. Sie sind noch das von UR aus dem andern Tod Gesammelte, das irgendwann zum Schmucke eines Werkes dient. Bis dahin bleiben sie als Unpersönliches in Seinem Grund verwahrt, auch zugedeckt. Über die geistige Schöpfung in UR ist damit viel gesagt und das – o Wunder – durch einen Menschen, den Johannes.

12 JESU hat Seinen Jünger weit hinein in den allstrahlenden Feiertag geführt; aber ob der allzu armen Menschensprache dem Geistigen wie auch einer erdgebundenen Auffassung gegenüber ist die Schau davon nur im knappen Rahmen aufzuschlüsseln. Dennoch ist eine Darstellung gegeben; sie genügt, um in höhere Sphären aufzuheben.

13 „Es wird kein Verbanntes mehr sein. Und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darin sein; Seine Knechte werden Ihm dienen und sehen Sein Angesicht; und Sein Name wird an ihren Stirnen sein.“ Ein gewaltiges Wort: Es wird nicht mehr sein! Unglaube und Zweifel sucht sind das Verbannte, Gott und Lamm wieder nur als EINER = Herrschaft und Ausübung im UR-Zentrum sichtbar aufgestellt, weil die Opferliebe – auf die Güte gestützt – ihren Tag erlöst, freigekauft und das einst verloren gegangene Krongut wieder eingebracht hat.

14 Seine Knechte = die freien Mithelfer am Erlösungswerk; werden Ihm dienen um Lohn; die Befreiten erhalten ja die Gabe. Doch wer misst an diesem Tag des Herrn den Unterschied zwischen Lohn und Gabe? Und sehen Sein Angesicht! IMANUEL, der Herr ZEMACH, verhüllt nicht mehr Sein Wesen; nicht mehr wird es nötig

sein, als Wolke, Feuer oder in der armen, nur durch das Opfer überaus begnadeten Menschenhülle zu erscheinen, nein – UR ist zu sehen von Angesicht zu Angesicht.

15 Es heißt auch noch: Einblick haben in das, was der Allheilige dem Feiertag bereitet hat. Aus Seinen Augen strahlen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unaussprechlich hehre Schöpfungsjahre, über deren Verlauf Er zur Freude Seiner Kinder den „Entwicklungsmantel“ deckt. Allein – auch davon haben die getreuen Kinder aus dem „von Angesicht zu Angesicht“ ihren hochgerechten Teil.

16 Dergestalt tragen sie Seinen Namen auf ihrer Stirn = der Anteil von Priester, Gott und Vater hat sich in ihnen manifestiert. Das Schöpferische nehmen sie nur dann zur Hand, wenn sie zum Werk beauftragt sind. Ist das getan, so legen sie den Werkmachtteil wieder auf den Heiligen Herd als des Höchsten ganz getreue Helfer.

17 „Es wird keine Nacht da sein, und sie werden nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ „Keine Nacht“ ist nicht umsonst wiederholt, weil die weitere Stufe lautet: Die sechs Arbeitstage werden am Ruhetag geistinnerlich verarbeitet. Bei UR gibt es keinen Stillstand. Auch an diesem Tage gehen sie ins Werk, um das „Gnadenmaß desselben“ zu erwerben. Niemals aber sind sie mehr von UR getrennt. Nacht = Trennung. Seinen Namen auf der Stirn, Sein Bild im Herzen, ist Er ihnen allzeit gegenwärtig.

Also leben sie in diesem Feier-Tag,
im Lichte Seiner nimmer müden Hände.

18 Die Freien (Knechte) brauchen keine Leuchte = Lehrer; kein Licht der Sonne = Berater; Gott der Herr wird sie erleuchten = in allen Dingen reif machen; regieren = gehören zur Stuhlherrschaft; von Ewigkeit zu Ewigkeit = von einem Schöpfungstag zum andern. Zu erkennen ist noch, dass eine Ewigkeit begrenzte Raum-Zeit ist, gleichgültig, ob eine Raum-Zeit-Epoche sichtbares Sein erhält oder nicht.

19 Mit dem Ende des Liebe-Tages können Gottes Freie, zum Teil auch die Befreiten, eine Ewigkeit überblicken; zwar nicht eigentlich während deren Dauer, doch ihr A und O auf URs erhabenem

Angesicht. Das besagt die Regentschaft, auch von Ewigkeit zu Ewigkeit. Würden sie nicht das leuchtende Finale des hohen Feiertages sehen – unmöglich hätte der Ernstträger als „Fürst der Kelter“ Johannes davon offenbart. Vollendet, soweit der reine Geist des Sehers es begreifen kann, enthüllt der Lichtfürst ihm den siebenten Tag. –

IV.

Der Gottes-Seher und sein Zeugnis
 Letzter Gnadenhinweis und Warnung an die Welt

1 Der Offenbarung – an sich abgeschlossen – folgen vier Gespräche:

- | | |
|---|----------|
| a) Dialog des Engelsfürsten und des Sehers | V. 6–10 |
| b) Des Engelsfürsten Rede | V. 11–15 |
| c) Heiliger Aufruf URs als JESU (Hall-Jahr) | V. 16–17 |
| d) Des Johannes Schlusswort | V. 18–21 |

2 Die gesammelte Erkenntnis ist anhand der Reichsbotschaft nun zu beweisen. Denn das Wissen tut es nicht, sondern wer zur TAT gelangt, also ein rechtes Kind im Tat-, im Hall-Jahr wird, der hat Weisheit.

- a) Dialog des Engelsfürsten und des Sehers

3 „Er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig; und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat Seinen Engel gesandt, zu zeigen Seinen Knechten, was bald geschehen muss.“ Der „er“ ist der erwähnte Ernstträger, für die Erde aber der Johannes als Prophet.

4 Der Herr, der Gott der Geister der Propheten. Als Hochpriester Melchisedek gab UR den geschöpflichen Gedanken eine Geistsubstanz hinzu. Davon das Zeugnis: „Ihr seid das königliche Priestertum“ (1. Petr. 2,9). Es folgte dem Gedanken so das Wort; auch JESU als Wort! „Der Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“ (Hebr. 5,6)

5 Das Wort wurde Tat: GOLGATHA. Wer geisttätig ist, dessen Seele empfängt das Licht aus Gott. Daraus ersteht die Folge, die

Kindschaft aus dem Vater. Denn „Gott ist nicht ungerecht, dass Er vergesse eures Werks und der Arbeit der Liebe, die ihr erzeigt habt an Seinem Namen“ (Hebr. 6,10). Das ist die Mitarbeit am Opferdienst, für URs Reich getan.

6 Was bald geschehen muss. – Hat sich der Engel nicht geirrt? War Johannes übereifrig? Fast zweitausend Jahre fegten wie ein Sturmwind über diese Welt, und noch immer ist das „Bald“ nicht da. Das ist hart zu glauben; doch die Gnadenzeit trotz aller Tränen dieser Erde ist dem hingestürzten Kind gesetzt, damit es seine Heimkehr findet. Das „Bald“ ist kaum ein Atemzug vom sechsten Schöpfungstag. Zuletzt werden viele schreien: Es kommt zu bald! Wie auch der Tod meist „zu bald“ erscheint.

7 „Siehe, ICH komme bald. Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch.“ Diese Rede Gottes vermittelt der Engel nur an Johannes als ihm persönlich gegebene Zusicherung. Trotzdem hat der Seher mit Recht sie in seine Offenbarung einbezogen; denn wer die Worte der Weissagung hält, sie nicht heute erkennt, morgen bezweifelt und am dritten Tag sich wieder danach bückt, der hält sie = hält sie fest, tut danach; und der ist selig.

8 Das Seligsein erstreckt sich auf Geist und Seele, womit es unmittelbares Grundeigentum des Herzens, des Sitzes des Lichtes wird, zumal dann, wenn ein Kind sich dieses „WORT“ unauslöschlich einbrennen lässt, was sich an den Stirnen = Erkenntnis der Seligen zeigt: der offenbare Name UR. Der nur vom Kinde eingeschriebene Namenszug kann verlöschen; der vom Geist des UR-Feuers eingebrannte niemals!

9 „Ich bin Johannes, der solches gesehen und gehört hat. Und da ich's gehört und gesehen, fiel ich nieder anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigte. Und er spricht zu mir: Siehe zu, tu es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieses Buchs. Bete Gott an!“¹ Die Anbetung ist verständlich, denn Johannes fragte sich: „Was bin ich, kleiner Mensch? Und was ist Gottes Engel?“ Vor dem, was das Innerste erschüttert, darf man sich neigen. Die vom Reiche wissen ja, wohin die Anbetung zu tragen ist, was der Fürst bekundet. Bete GOTT an!

¹ siehe Seite 223,34 f.

10 Das ist eine Lehre. Jemand, der das Wort erkennen darf, soll sich in Dank und Demut neben jene stellen, die es nicht gleich begreifen können. Nur so kommt der Segen über Geber und Empfänger. Die Scheidung zwischen Frucht und Blatt ist des Schöpfers Angelegenheit, ist keine Kluft mehr zwischen Mitarbeitern und nur Wandelnden im Licht. Wer sich anbeten lässt, d. h. wer sich über andere erhebt, hat seinen Lohn dahin. Denn dann ist's ihm ein pures Wissen, mit dem er sich umhüllen will. Dieses ist die „ernste“ Lehre.

11 Der Fürst nennt sich einen Mitknecht des Johannes, dessen Brüder, der Propheten und die das Wort bewahren. Kann das „Vierfache“ noch wundern? Mitknecht = auch er hat seinen Erdenanteil UR geopfert und ist damit bestätigt, dass Johannes für die Erde ein gesandter Engel war. Die Worte dieses Buches = die Offenbarung, zweitsinnig das ganze Bibelbuch, das durch die Apokalypse seine Ver- und Entsiegelung erhält. Heiligst bedeutet es das Leben JESU, das „Lebendige Wort vom Anfang an“, das UR-Wort der Erlösung!

12 „Er spricht zu mir: Versiegele nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe!“ Viele nennen die Offenbarung einen Mystizismus. Eigenartig aber, dass Daniel befohlen ward: „Versiegele bis auf die letzte Zeit“ (Dan. 12,9). Weiter nicht! Nun werden alte Geheimnisse offenbar. Nicht versiegeln = geheim lassen; ferner: eine Erkenntnis nicht für sich behalten (Matth. 5,15). Sollte Gottes Wort versiegelt bleiben, so wäre es umsonst gebracht. Doch der Schöpfungsendezweck lautet: Anerkennung des UR-Opfers von Golgatha!

13 Der Seher hat mit dem, was er offenbarte, auch im persönlichen Gespräch mit seinem Himmelsbruder, ein gewaltiges Zeugnis abgelegt und ist – ebenfalls symbolisch – der Einzige, der Geheimnisse, von denen sogar JESU nur verhüllt geredet hat (Joh. 3,12), nun offen bringen muss.

b) Des Engelsfürsten Rede

14 Letztmals wendet er sich an die Welt. Abschnitt a) und b) sind keine Zeitbilder mehr und gehören nicht zur Himmlischen Herrlichkeit. Er steht im außerordentlichen Auftrag des Allheiligen. Welch tiefer Ernst! Wer sich davon erstürmen lässt, wird Mitstürmer, ein Himmelsstürmer, der das Reich mit Gewalt an sich reißt.

15 „Wer böse ist, der sei fernerhin böse, und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.“ Je zwei der meist unverständenen wieder vier Hinweise bilden ein Gegenüber. Mehr verborgen bedeuten sie die UR-Bedingungen und den freien Willen wie auch die unwandelbaren und die wandelbaren Gesetze.

16 Würde das Wort Unendliches betreffen, dann müsste es heißen: Wer ist, der wird fernerhin sein. Dies als Unabänderliches glauben viele Christen. Wer das von heiligem Ordnungsgesetz gebahnte UR-System nicht kennt, der redet von der ewigen Verdammnis, von dem ewigen Tod. Kann er aber Gottes Allmacht oder Seine Güte schmälern – ?

17 Wer „ist“ = es gab und gibt Böse, Unreine, Fromme, Geheiligte; das „sei“ entspricht dem freien Willen. Es ist nicht abgemacht, dass der Böse unwandelbar böse bleiben muss. Wäre „sei ferner“ wirklich das – unverständlich bliebe, wenn Gott solches Muss den Lebenden zum Fallstrick macht, um sie dafür ewig abzustrafen. Wer das glaubt, hat Gottes Liebe nicht begriffen; leer, bitter arm wird er einst in ein für ihn leeres Jenseits kommen.

18 URs Güte ist die erste Monatsfrucht auf Seinem Allmachtsbaum, die Er dem Tagewerk als Samen übergab. Aus ihm entspringt „Wer ist, der sei“. Wer sich nicht wandeln will, den wird Harmagedon wandeln, bis er sein „Gewand der Welt“ wie einen Bettlerfetzen von sich wirft. Bedingung ist: Selber muss sich jeder der Erkenntnis beugen, bis ihm die Güte-Frucht gegeben werden kann. Derselbe Sinn entfällt auf die Frommen und Geheiligten. Wer ist, der sehe zu, dass er nicht falle (1. Kor. 10,12).

19 „Siehe, Ich komme bald und Mein Lohn mit Mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.“ Lieber sprach der Herr vom Lohn als vom Gericht (Joh. 12,47). Mit dem Öffnen der Bücher und des Lebensbuches zeigt sich der Lohn, auch in dem heiligen ICH-BIN! Wer nach Gottes Lebensworten tut, der hat seligen Lohn am Anfang und am Ende, im Ersten und im Letzten, in UR-Ewigkeit!

20 „Selig sind, die Seine Gebote halten, auf dass sie Macht haben an dem Holz des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt. Denn

draußen sind die Hunde, Zauberer, Hurer, Totschläger, Abgöttischen und alle, die lieb haben und tun die Lüge.“ Auch das legt man als dauernden Tod und Hölle aus. Schafft denn Gott auch Wesen, die für immer tot zu bleiben haben? Wo wäre Sein UR-Lebenstrieb?! Da es nichts gibt außer Ihm, müssten Tod und Hölle ein UR-Teil sein! – Wer möchte das vor Seinem Angesicht behaupten? Ein Unversöhnlichkeitszustand – und das wäre dauernde Verdammnis oder Tod – lässt sich mit GOLGATHA niemals vereinbaren!

21 Nichts, was nicht ursächlich aus dem Schöpfer kommt! Das setzt voraus, dass jeder geschöpfliche Gedanke in der Allheit bleibt. Da in UR nur Aufstieg ist, entnommen der Vierwesenheit und den sieben Eigenschaften, kann ein frei bewusst lebendes Geschöpf nicht ins Unpersönliche versinken. So ist der neue Himmel, die neue Erde als Licht-Heilig, als feste Zuversicht für alle Kinder offenbar.

22 Das gehört zur letzten Warnung. So lange noch welche Golgatha nicht anerkennen, so lange sind draußen = außerhalb der segnenden Erlösung die Hunde = Hetzer; Zauberer = Falschdeuter; Hurer = Raffer, was ihnen dienlich ist; Totschläger = Leben, Lebensmöglichkeit, Ehre und zumal den Glauben töten; Abgöttische = Gefesselte ihrer Ansichten; Lügner = Verleumder, Ungläubige. Wenn die nicht anders wollen, so müssen sie bis zum letzten Harmagedon-Tag draußen bleiben. Lang und bitter wird ihr Rückweg sein. Aber dann – ? Gott ist gut!

23 Am Feiertage werden sie zwar keine Werkfrucht sein, kein Holz des Lebens, das Macht erhält, wohl aber Blätter = Schmuck. Auch genießen sie die Himmelsfrüchte mit; denn Golgatha hat alle eingehegt. Nur Lohn und Gabe bleiben zweierlei. Doch die Seligkeiten von beiden schmeckt – aus der Güte kommend – den freien und befreiten Kindern gleich. Alle werden satt = selig!

24 URs Bedingungen, vom ersten Herrschaftskinde Sadhana und von den Engelsfürsten am Tag des Ernstes anerkannt, vollenden das Jahr der Tat in unsagbarer Herrlichkeit. Und doch wird erst im Folge-Jahr die TAT „Es ist vollbracht“ allen Kindern heilig klar erkenntlich werden. Ein klein wenig darf der gesegnete Seher davon verspüren. Gewaltig ist, was das heilige Hall-Jahr unter Einfluss der zwölf persönlichen UR-Früchte als Grundstrahlungen wachsen lassen wird. –

25 Mit der gnadenvollen Schau ist die Offenbarung als Seher-Botschaft beendet. Doch URs Güte fügt aus Seinem Bündnisbogen ein wunderbares Schlusswort an. ER wird wohl wissen, warum Er Seinem Gnadenmaß noch eine Elle schenkt. Mag die Menschheit davon aufgerüttelt werden; denn nun spricht die HEILIGE STIMME SELBST. Der allheilige UR, der Ewig-Einzige und Wahrhaftige, wendet sich an Sein Himmelsvolk und an die „verlorenen Schafe aus dem Hause Israel“. Aus dem Hall-Jahr dringt URs heiliger Ruf herab.

Schluss

Die Heilige Stimme Ihr Ruf

Voll gültige Ankündigung des Kommens des Herrn

c) Heiliger Aufruf URs als JESU

1 „ICH, JESUS, habe gesandt Meinen Engel, solches euch zu bezeugen an die Gemeinden. Ich bin die Wurzel des Geschlechts David, der helle Morgenstern.“ Wer das unbeachtet lässt, steht wirklich außerhalb des Reichs. Das knappe Wort enthält die UR-Gewalt des Liebetages, dessen Anfang das Schöpferwort „ES WERDE“ kennt, und am Ende „ICH, JESUS“! Jener, der sprach: „ICH bin der Herr, dein Gott!“

2 Und dieser HERR offenbarte einst: „Ich will Meinen Engel senden, der vor MIR her den Weg bereiten soll.“ (Mal. 3,1) Vorweg aus Gnade zeigt UR sich nun als das, was Er war, ist und bleiben wird. Dass Er als JESU ruft, besagt, dass Er in der Aufgabe als Opfersohn Golgatha zu dem alles überstrahlenden Juwel des Reichs gestaltet hat.

3 „Ich aber erwecke einen von Mitternacht, und Er kommt vom Aufgang der Sonne.“ (Jes. 41,25) Die Wurzel des Geschlechts David kommt aus URs Mitternachtsquell, als heller Morgenstern vom Aufgang der Sonne. Er hat sich einen Topf gemacht = Gottes Menschentum als HEILAND; und auch alle Kinder sind „der Ton in Seiner Hand“ (Jer. 18,6).

4 Als GOTT „die Macht Seines Zorns an den missratenen Töpfen zeigen wollte, hat Er die Gefäße des Zorns mit großer Geduld ertragen“. Als JESU! „Auf dass Er kund täte den Reichtum Seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die Er bereitet hat zur Herrlichkeit!“ (Röm. 9,11–23) Noch einmal sei erwähnt, dass der Lichtengel als Gesandter nur dem Seher gilt, dieser aber das Bezeugen an die Gemeinden und an die ganze Welt auszuführen hat. Auch wird so am Ende abermals auf die geistigen und irdischen Gemeinden aufmerksam gemacht.¹

5 Die Welt-Gemeinden als des Zornes Tongefäße werden abgelöst, erlöst; die Wurzel ist UR, Davids Geschlecht die Lichtkinder. Das Reis JESU, aufgegangen im Versöhnungszeichen Kreuz, hat das im Opfer bereitete „Kundtun des Reichtums Seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit“ als Himmlische Herrlichkeit gebracht.

6 Die nun vergeistigten Gemeinden werden in Verknüpfung des arbeitsreichen Tages der Kinderschaffung und des hehren Feiertags den ersten Himmel = sechsten Tag als Freilösungszeit des Gefallenen (auch ihren Bilderhimmel – enge Anschauung) als „Es ist vergangen“ sehen, dazu Erde und Meer als den Grundstein, der den Licht-Gemeinden als ein ewiges Fundament zu dienen hat. Dann ist allen Kindern die Wurzel das UR-Licht, der Morgenstern das Heiligtum geworden. Ja, aus diesen beiden erstand in Himmlischer Herrlichkeit die hochgelobte Stadt

Licht-Heilig als erlangte Freistatt!

7 Ein Heiliges: Ich-Jesu UR-Immanuel stellt über sich – damit eine Einladung verbindend – das letzte Zeugnis selber aus. Viermal ruft Seine Stimme. „Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Wer es hört, der spreche: Komm! Wen dürstet, der komme! Wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

8 UR ist der Geist, Sein Kindwerk die Braut. Seine Macht führt das Geschöpf zurück zum Schöpfer, der es durch den ersten „Komm“-Ruf wieder mit dem Reich verbindet. Aus der Kraft des Priesters, die Gebotslehre erhellend, folgt das zweite „Komm“. Ihm nach geht das aus Gottes Gewalt (Matth. 7,29) bewirkte

¹ siehe Seite 39,12 f.

dritte „Komm“, in dem zusätzlich das „Wen dürstet“ liegt. Dazu soll das zu Geist und Seele gewordene Geschöpf hören und sprechen = aufhören und gehorchen.

9 So erreicht das Kind die dritte „Komm-Stufe“ seiner Seligkeit. O du herrliche Offenbarung, gekommen aus Gottes Liebe und Geduld am hochgesegneten Schaffenstag! O du ewiger Lebensborn aus dem Wort: Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab! (Joh. 3,16)

10 Jedes Kind muss sein Kreuz auf sich nehmen und dem Heiland folgen. Das bringt der hohen Liebe Lohn! „Denn Ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: Ich will Meinen Geist auf deinen Samen gießen und Meinen Segen auf deine Nachkommen.“ (Jes. 44,3)

11 Als Viertes aber, dass das Kind nicht kommen muss, sondern nur, dass es gut ist, wenn es kommt. Dieser Ruf ist der des Vaters! Hat eines das dreimalige „Komm“ aufgenommen und befolgt, soweit es mindestens willensmäßig möglich war, dann wirkt des Vaters Stärke in: „Da er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn.“ (Luk. 15,20)

„Wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!“

12 Die Freien bringen aus dem dreimaligen Kommen¹ ihre Frucht am Holz des Lebens; die Befreiten sind Teile vom verlorenen Sohn. Aber alle erhalten das letztwillige UMSONST! Das ist ja die Herrlichkeit der Gefäße der Barmherzigkeit. Gefäß = Kind in Hinsicht der Erlösung; in der Schau der siebente Schöpfungstag, an dem UR als Vater herrschen und regieren wird. An diesem Jubeltag wird alles umsonst gegeben.

Das ist das VOLLBRACHT
der Barmherzigkeit!

¹ 3-maliges Kommen auch jenes der Lichtkinder zur 1. Erde und zur 1. und 2. Zeit der 2. Erde. Das 4. Kommen nach V. 17 entfällt erstens auf den Erlöser, zweitens auf die zusätzliche Gnadenzeit, die Johannes die „halbe“ nennt, auch eine „halbe Stunde“ (Kap. 8,1; 12,14, und Dan. 7,15).

d) Des Johannes Schlusswort

13 „Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: So jemand dazusetzt, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und so jemand davontut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abtun sein Teil vom Holz des Lebens und von der heiligen Stadt, davon in diesem Buch geschrieben ist.“

14 Sein eigenes Zeugnis spricht der Seher mit frappanter Klarheit aus. Er bezeugt wohl die ihm gegebene Schau, doch in hohem Ernst das heilige Buch des Lebens: UR als JESU! Für ihn ist das Letztgenannte überhaupt das Einzige, zu dem er sich bekennt, weil das Bibelbuch ja nur das Zeugnis ist, nicht der Bezeugte selbst!

15 Aus diesem Grunde kann er hohen Rechts sein Zeugnis fast zu einer Drohung formen. Wer die Mahnung merkt, kann nach seinem Teile auch ein Zeuge für die „Heilige Stimme“ sein. Dabei hört die Gnade noch nicht auf. Denn obwohl Johannes nun als Mensch sein Zeugnis vor aller Welt mit außerordentlicher Zuversicht und furchtlos spricht, die Staunen und Ehrfurcht abverlangt, folgt noch ein Segen.

16 Zwar sagt Johannes ihn, weil mit der heiligen Stimme nie sein Buch geschlossen ist = in heiliger Obhut verwahrt; außerdem ist er das Rückzeugnis für Johannes selbst und eine Rechtsgeltung für jene, die auch ein Zeuge sind nach der Art, wie die UR-Jahre des Gedankens, des Wortes und der Tat in ihrer Herrlichkeit zum Jahr der hohen Folge führen, zu einem ersten Hall-Jahr URs. Das Rückzeugnis lautet:

„Es spricht, der solches bezeugt:
Ja, Ich komme bald. Amen.“

17 WUNDERBAR! Wenn sich ein Kind zum ewig-heiligen UR bekennt, der aus erhabener Bündnisgnade als Heiland und Erlöser JESUS CHRISTUS kam, hebt ER Seine Schwurhand hoch und bezeugt das Zeugnis Seiner Kinder. Ja – der dem Seher das bezeugt, ist kein anderer als UR. Nur ER allein kann sagen: „Ja, Ich komme bald! Amen.“

18 Damit gehen Gottes Kinder in das Schlusserleben ein, das ihnen

ganz persönlich gilt. Und sie setzen ihren Glauben, ihre Hoffnung, Liebe und Gewissheit auf des Himmels Heilsbotschaft: Ja, Ich komme bald! Johannes fügt in seiner schlichten Einfalt eine letzte Bitte an:

Ja, komm, Herr Jesu!

19 In den vier Worten liegt das, was mit ihnen gesagt, getan, gehofft, geglaubt, bestätigt, geliebt und – vollbracht werden soll aus Geist und Braut, aus Werkmeister und Werk.

20 Es tut jedem Not, die heilige Stimme zu hören, Licht-Heilig zu erstreben, zur Gnadenquelle zu gelangen, um aus der Verbindung von „UR-Vater und Urkind“ ebenfalls zu bitten: Ja, komm, Herr Jesu!

21 Das letzte Segenswort des Gottes-Sehers ist auch ein Wort der Ewigkeit für alle, in deren Herzen die Pfingstflamme loht; in denen es wie eine Fackel brennt vom hohen und erhabenen Stuhl, dessen Saum den Tempel füllt; wie ein Licht, angesteckt am Feuer des Heiligen Herdes im Dome zu Licht-Heilig, in URs eigenem Herzen. Ja, Amen!

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi
sei mit euch allen! Amen.

Werke von Anita Wolf

Bestellung bei: Anita-Wolf-Freundeskreis e. V., z. Hd. Jürgen Herrmann
Hohenfriedberger Straße 52, 70499 Stuttgart (Weilimdorf)
oder: <http://www.anita-wolf.de> bzw. bestellung@anita-wolf.de

- **UR-Ewigkeit in Raum und Zeit**
- **Das Gnadenbuch**
- **Als Mose starb**
- **Der Thisbiter**
- **Und es ward hell**
- **Fern von der Erde her**
- **Das Richteramt**
- **PHALA – El phala**
- **Sankt Sanktuarium**
- **Babylon, du Große**
- **Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder**
- **Der Verräter und die Zeloten**
- **Das ewige Licht**
- **Der Patriarch (Abraham – Eines Urerzengels Erdenleben)**
- **Karmatha (Die Entwicklung Jakob Lorbers vor seiner Erdenmission)**
- **Die vier Marksteine aus dem Leben Jesu (3 Bände: „Die Geburt“; „Gethsemane / Golgatha“; „Gericht als Barmherzigkeitsakt Gottes“)**
- **Die sieben Eigenschaften Gottes im Lichte des Johannes-Evangeliums**
- **Fr. und Fr. Hummel: Aus der Königsquelle (Symbolische Begleitbilder zu »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit« und anderen Werken von Anita Wolf)**
- **Siegfriede Ebensperger-Coufal: Die mosaischen Schöpfungstage (Graphischer Zyklus von 57 Blättern zu dem Buch »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit«)**
- **G. Moschall: Index zu »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit«**
- **Zehn kleine Bausteine**
- **Ruf aus dem All**
- **Vortragsmappe**
- **Vortragsmappe 2**
- **Der Gefangene**
- **Ruth, die Moabitin**
- **Der Eine**
- **Die Unbekannten**
- **Ein Jahrgang durch Gottes Wort**
- **Der Himmel verkündet**
- **Ein Engel auf der Erde**
- **Ein Prophet**
- **Gedichte von Anita Wolf**

Alle Werke werden auf freiwilliger Spendenbasis abgegeben.

Konto: Anita-Wolf-Freundeskreis e. V.

Postgiroamt Stuttgart (BLZ 600 100 70), Konto 351 983 709

IBAN-Nr. : DE 56 600 100 700 351 983 709 • BIC: PBNKDEFF

V. i. S. d. P.: Anita-Wolf-Freundeskreis e. V.

Vertretungsberechtigter Vorstand: Jürgen Herrmann, Manfred Becker
Registergericht: Amtsgericht Ludwigsburg, Registernummer: VR 1358